

Beiheft
17

DDS

Die Deutsche Schule

Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik
und pädagogische Praxis

Herausgegeben von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Detlef Fickermann, Benjamin Edelstein (Hrsg.)

Schule während der Corona-Pandemie

Neue Ergebnisse und Überblick
über ein dynamisches Forschungsfeld



WAXMANN

Die Deutsche Schule

Zeitschrift für Erziehungswissenschaft,
Bildungspolitik und pädagogische Praxis

Herausgegeben von der Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft

17. Beiheft

Detlef Fickermann & Benjamin Edelstein (Hrsg.)

Schule während der Corona-Pandemie

Neue Ergebnisse und Überblick über
ein dynamisches Forschungsfeld



Waxmann 2021
Münster • New York

Die Open-Access-Publikation wurde gefördert durch den Publikationsfonds für Open-Access-Monografien der Leibniz-Gemeinschaft und durch einen Publikationszuschuss vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.



Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Print-ISBN 978-3-8309-4331-0
E-Book-ISBN 978-3-8309-9331-5
<https://doi.org/10.31244/9783830993315>

© Waxmann Verlag GmbH, 2021
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Anne Breitenbach, Münster
Satz: Roger Stoddart, Münster

Dieses Werk ist unter der Lizenz *CC BY-NC-ND 4.0* veröffentlicht:
Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen
Bedingungen 4.0 International (*CC BY-NC-ND 4.0*)



INHALT

EDITORIAL

Detlef Fickermann & Benjamin Edelstein

Schule während der Corona-Pandemie

Neue Ergebnisse und Überblick über ein dynamisches Forschungsfeld7

NEUE EMPIRISCHE BEFUNDE ZU DEN SCHULSCHLIESSUNGEN IM FRÜHJAHR 2020

Lena Nusser, Ilka Wolter, Manja Attig & Sina Fackler

Die Schulschließungen aus Sicht der Eltern

Ergebnisse des längsschnittlichen Nationalen Bildungspanels
und seiner Covid-19-Zusatzbefragung.....33

Denise Depping, Markus Lücken, Frank Musekamp & Franziska Thonke

Kompetenzstände Hamburger Schüler*innen vor und während der Corona-Pandemie.....

51

Sonja Blum & Ivana Dobrotić

Die Kita- und Schulschließungen in der COVID-19-Pandemie81

DOKUMENTATION: EMPIRISCHE FORSCHUNG ZUM THEMA „SCHULE UND CORONA“

Detlef Fickermann & Benjamin Edelstein

Schule und Corona

Ein Überblick über Forschungsaktivitäten an Hand von Projektsteckbriefen..... 103

Detlef Fickermann, Britta Volkholz & Benjamin Edelstein

Bibliographie zum Thema „Schule und Corona“ 213

CONTENTS

EDITORIAL

Detlef Fickermann & Benjamin Edelstein

Schooling during the Corona Pandemic

New Results and an Overview of a Dynamic Field of Research7

NEW EMPIRICAL FINDINGS ON THE SCHOOL CLOSURES IN SPRING 2020

Lena Nusser, Ilka Wolter, Manja Attig & Sina Fackler

Parents' Perspectives on School Closures

Results of the Longitudinal German National Educational Panel Study
and Its Additional Covid-19-Survey.....33

*Denise Depping, Markus Lücken, Frank Musekamp
& Franziska Thonke*

Alternative Pupils' Competence Measurement in Hamburg during the Corona Pandemic51

Sonja Blum & Ivana Dobrotić

Childcare and School Closures during the COVID-19 Pandemic.....81

DOCUMENTATION: EMPIRICAL RESEARCH ON THE TOPIC "SCHOOLING AND CORONA"

Detlef Fickermann & Benjamin Edelstein

Schooling and Corona

An Overview of Research Activities on the Basis of Project Profiles 103

Detlef Fickermann, Britta Volkholz & Benjamin Edelstein

Bibliography on the Topic "Schooling and Corona" 213

Schule während der Corona-Pandemie

Neue Ergebnisse und Überblick über ein dynamisches Forschungsfeld

Schooling during the Corona Pandemic

New Results and an Overview of a Dynamic Field of Research

Mit dem zweiten Beiheft zum Thema „Schule und Corona“ verfolgen wir im Wesentlichen zwei Ziele: Wir wollen erstens Forschungsbefunde vorstellen, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des ersten Beiheftes am 15. Juni 2020 (Fickermann & Edelstein, 2020a) noch nicht vorlagen. Entsprechend ergänzt der erste Teil dieses Beiheftes die im vorausgehenden Heft erschienenen Beiträge um drei weitere, die den Stand der Forschung zu „Schule und Corona“ in einigen wichtigen Punkten erweitern. Zweitens – und hier liegt die ursprüngliche Motivation für ein zweites Beiheft zur Thematik – wollen wir Forschungsaktivitäten dokumentieren, die sich den pandemiebedingten Einschränkungen des Schulbetriebs, dem „Fernunterricht“ (zur Begrifflichkeit siehe Fickermann & Edelstein, 2020b, S. 23) und seinen mit Präsenzunterricht kombinierten Varianten (Hybridunterricht) widmen, um auf diesem Wege eine Informationsgrundlage für thematisch Interessierte aus Wissenschaft, Politik, (Bildungs-)Administration und (Bildungs-)Praxis bereitzustellen. Denn die Corona-Pandemie führte nicht nur im medizinischen Bereich und in der Impfstoffentwicklung, sondern auch hinsichtlich ihrer möglichen sozialen und wirtschaftlichen Folgen zu einer solchen Menge an Forschungsaktivitäten, dass es mittlerweile selbst für Kenner*innen der Materie kaum mehr möglich ist, den Überblick zu behalten. Der auf die Institution Schule bezogene Teilbereich dieser Forschungsaktivitäten steht mithin im Fokus des zweiten Teils dieses Beiheftes.

Zunächst aktualisieren wir jedoch im ersten Abschnitt des vorliegenden Editorials die von uns im ersten Beiheft (ebd., S. 10 ff.) dargestellte Chronologie der die Schulschließungen und schrittweisen Wiedereröffnungen betreffenden politischen Entscheidungsprozesse auf der Bundesebene, um dann nochmals kurz auf die damit verbundenen politischen Machtdynamiken (ebd., S. 14 f.) einzugehen. Politische Entscheidungen im Zusammenhang mit der Pandemie wurden und werden häufig eng mit Daten zum Infektionsgeschehen verknüpft. Im dritten Abschnitt gehen wir deshalb kurz auf die Frage ein, ob die vorhandenen Daten als Grundlage für zum Teil ja sehr weitreichende politische Entscheidungen geeignet und ausreichend sind, und

thematisieren mögliche Versäumnisse bei der rechtzeitigen Schaffung einer aussagekräftigen Datenbasis. Schließlich geben wir zum Abschluss des Editorials im vierten Abschnitt einen kurzen Überblick über die einzelnen Beiträge des Beiheftes.

1 Kurze Chronologie der politischen Entscheidungen zu den Schulen von Anfang Juni 2020 bis Anfang Januar 2021 auf der Bundesebene

Unsere Chronologie¹ im Editorial des ersten Corona-Beiheftes endete am 2. Juni 2020. Die für die Schulen zuständigen Minister*innen und Senator*innen der Länder (im Folgenden: die Kultusminister*innen) verabredeten an diesem Tag, so schnell wie möglich zum Regelbetrieb an den Schulen zurückkehren zu wollen. Die Ständige Konferenz der Kultusminister*innen (KMK) sei sich einig, so ihre Präsidentin Stefanie Hubig in einer Pressemitteilung am 5. Juni 2020: „Unsere Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf Bildung. Und dieses Recht kann am besten in einem möglichst normalen Schulbetrieb umgesetzt werden“ (KMK, 2020a). Die nach der Sitzung am 2. Juni 2020 entstandene Beschlussfassung hat erst mit etwas Verzögerung die Zustimmung aller Minister*innen in einem sogenannten Umlaufverfahren gefunden. Währenddessen hatten jedoch schon zahlreiche Länder die Schulöffnungen verkündet.

In ihrer regulären Plenartagung am 18. Juni 2020 bekräftigte die KMK ihr Bestreben, alle Schüler*innen spätestens nach den Sommerferien wieder in einem regulären Schulbetrieb, nach geltender Stundentafel in den Schulen vor Ort und in ihrem Klassenverband oder in einer festen Lerngruppe zu unterrichten. Hierfür müsse die Abstandsregelung von 1,5 Metern entfallen, sofern es das Infektionsgeschehen zulasse. Ferner solle bei den Prüfungen und Abschlüssen im Schuljahr 2020/2021 die inhaltliche Gestaltung des Schuljahres beachtet werden (KMK, 2020b).

Um mögliche Lernrückstände aufzuholen, beabsichtigten alle Länder, geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Die Digitalisierung des Lehrens und Lernens sollte, aufbauend auf den in der Corona-Krise gemachten Erfahrungen, weiter vorangetrieben und die für den Distanzunterricht benötigten, verlässlichen und rechtlich sicheren Kommunikationsinstrumente und Lernplattformen sollten weiter ausgebaut werden. Um soziale Disparitäten zu vermeiden und Bildungsgerechtigkeit zu gewährleisten, sollte besonderes Augenmerk auf den Zugang aller Schüler*innen zu digitalen Unterrichtsformen sowie auf spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche gelegt werden, die zusätzliche Unterstützung benötigen würden. Mit Blick auf das Schuljahr

1 Vorgestellt werden die gemeinsamen Beschlüsse zum Schulbereich von Bund und Ländern sowie die der Länder innerhalb der KMK an Hand der jeweiligen Pressemitteilungen. Beschlüsse einzelner Länder zum Schulbereich werden in der Chronologie ebenso wenig aufgeführt wie Reaktionen von Interessensgruppen oder der Öffentlichkeit auf die getroffenen Beschlüsse.

2020/2021 würden sich die Länder rechtzeitig auf einen gemeinsamen Rahmen für aktualisierte Schutz- und Hygienemaßnahmen verständigen, die dem Arbeitsschutz Rechnung trügen. Dies könne auch bedeuten, dass in Abhängigkeit von der Entwicklung des Infektionsgeschehens die Wochen-, Tages- und Unterrichtsabläufe insgesamt oder regional angepasst würden.

Einen solchen Rahmen für Infektionsschutz und Hygienemaßnahmen verabschiedete die KMK dann am 14. Juli 2020 (KMK, 2020c und d) und legte am 1. September 2020 noch einmal gewisse Modifizierungen vor (KMK, 2020f und g).

Am 5. August 2020 veröffentlichte die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina ihre fünfte Ad-hoc-Stellungnahme zur Corona-Pandemie („Für ein krisenresistentes Bildungssystem“) und benannte darin sieben Handlungsfelder:

- 1) Aufrechterhaltung des Zugangs zu Bildungseinrichtungen;
- 2) Entwicklung von Konzepten zur Verzahnung von Präsenz- und Distanzlernen;
- 3) Bereitstellung einer geeigneten, sicheren und datenschutzkonformen digitalen Infrastruktur;
- 4) Unterstützung pädagogischer Fach- und Lehrkräfte beim professionellen Einsatz digitaler Medien;
- 5) Stärkung der Kooperation und Kommunikation mit Eltern und Familien;
- 6) Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Lern- und Leistungsrückständen;
- 7) Stärkung der Wissens- und Informationsbasis.

Für die empfohlenen Schritte würden zusätzliche Ressourcen benötigt, so die Expert*innen, seien doch in den umfangreichen Maßnahmen zur Bewältigung der Folgen der Coronavirus-Pandemie bislang vergleichsweise geringe Investitionen in Bildung und die zukünftigen Bildungschancen der jetzt betroffenen Generation enthalten (Leopoldina, 2020a und b).

Am gleichen Tag äußerte sich die KMK-Präsidentin Hubig: Die Länder seien gut vorbereitet. Viele Empfehlungen der Leopoldina entsprächen dem von der KMK beschlossenen Rahmen für Infektionsschutz- und Hygienemaßnahmen, auf dem wiederum die Konzepte in den einzelnen Ländern fußten. Schüler*innen hätten ein Recht auf Bildung, und dieses lasse sich am besten in der Schule verwirklichen. Auch darin seien sich KMK und Leopoldina einig. Bei dem Ziel, zum Schuljahresbeginn so weit wie möglich in den schulischen Regelbetrieb zurückzukehren, sei klar, dass das Recht auf Bildung mit dem Gesundheitsschutz in Einklang gebracht werden müsse (KMK, 2020e).

Um sich über die Herausforderungen des Schulsystems in der Corona-Pandemie auszutauschen, trafen sich am 13. August 2020 Bundeskanzlerin Merkel, Bundesbildungsministerin Karliczek und die SPD-Vorsitzende Esken informell mit einigen

Kultusminister*innen der Länder. Dabei bestand Einigkeit über das gemeinsame Ziel, erneute komplette und flächendeckende Schließungen von Schulen und Kitas möglichst zu vermeiden. Schnellstmöglich sollten alle Schulen einen Breitband-Anschluss erhalten, Schüler*innen zu Hause ein bezahlbarer Zugang zum Internet ermöglicht und Lehrer*innen mit Endgeräten ausgestattet werden. Vereinbart wurde ferner, diese Form des Austauschs mit allen Kultusminister*innen fortzusetzen (Bundesregierung, 2020a).

Im Rahmen einer Telefonschaltkonferenz beschlossen die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs der Länder am 27. August 2020 Eckpunkte zur Beibehaltung der bisherigen Hygienemaßnahmen, zu Test-, Quarantäne- und Nachverfolgungsregimen, zum Umgang mit Reiserückkehrer*innen und Veranstaltungen sowie zu wirtschaftlichen und sozialen Hilfsmaßnahmen. Sie betonten die Bedeutung eines geregelten Schulbetriebs für die Bildungschancen der nachwachsenden Generation und bekräftigten ihren Willen, Hygienekonzepte auf der Grundlage der Cluster-Strategie so auszugestalten, dass Schulschließungen und weitgreifende Quarantäneanordnungen möglichst vermieden werden können. Für eine breite Akzeptanz der Hygienevorschriften im Schulbetrieb seien in der Kultusministerkonferenz vereinbarte und bundesweit vergleichbare Maßstäbe erforderlich. Bund und Länder beabsichtigten, ihre Anstrengungen für den Ausbau digitaler Lehr-, Lern- und Kommunikationsmöglichkeiten für Schulen, Schüler*innen und Lehrkräfte zu intensivieren. Handlungsfelder seien dabei insbesondere die weitere Verbesserung der digitalen Infrastruktur, die Ausstattung von Lehrkräften mit digitalen Endgeräten, verlässliche Lösungen für die digitale Kommunikation und die Stärkung der digitalen Kompetenzen aller am Lernprozess Beteiligten. Der Bund werde die Länder u. a. mit einem Sofortausstattungsprogramm in Höhe von weiteren 500 Millionen Euro unterstützen. Der Ausbau der Breitbandanbindung solle weiter forciert werden, um bestehende Lücken in der Anbindung von Schulen schnellstmöglich schließen zu können (Bundesregierung, 2020b).

Am 21. September 2020, acht Tage vor dem nächsten Treffen der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs (am 29. September 2020), trafen sich die Bundeskanzlerin, die Bundesbildungsministerin, der Chef des Bundeskanzleramts und die SPD-Vorsitzende Esken vorab ein weiteres Mal mit Kultusminister*innen – diesmal mit allen –, um über Maßnahmen zur Stärkung des Schulsystems in der Corona-Pandemie zu beraten. Die Bundesregierung bekannte sich dabei zu ihrer Verantwortung, die Länder nicht nur bei der grundsätzlichen Aufgabe der Digitalisierung von Schulen zu unterstützen, sondern darüber hinaus auch Maßnahmen zu ergreifen bzw. sich an Maßnahmen zu beteiligen, die Schulen, Lernenden und Lehrkräften zügig neue und zukunftsweisende Formen des digital gestützten Lernens ermöglichen. Die Gesprächsteilnehmer*innen identifizierten folgende Handlungsstränge:

- 1) ein von der KMK erarbeiteter einheitlicher Rahmen für die schulischen Infektionsschutzmaßnahmen;
- 2) ein zügiger weiterer Ausbau der Glasfaser-Internetanbindung für alle Schulen;
- 3) die Ausstattung aller Lehrkräfte und – bei Bedarf – von Schüler*innen mit geeigneten Endgeräten, beides aus Mitteln des vom Bund um zweimal 500 Millionen Euro erweiterten „Digitalpakts Schule“;
- 4) die Beteiligung des Bundes an der Ausbildung und Finanzierung technischer Administrator*innen der digitalen Infrastruktur der Schulen in Höhe von weiteren 500 Millionen Euro;
- 5) die Bildung von Kompetenzzentren für digitales und digital gestütztes Unterrichten, die die Schulen vor Ort bei Medienkonzepten und digitalen Schulentwicklungsplänen beraten sollen;
- 6) eine schrittweise Entwicklung einer Bildungsplattform durch den Bund, u.a. zur Vernetzung der bestehenden Systeme der Länder;
- 7) die Bereitstellung qualitativ hochwertiger digitaler Bildungsmedien, insbesondere Open Educational Resources, und die Entwicklung intelligenter tutorieller Systeme (Bundesregierung, 2020c).

In einer Presseerklärung am gleichen Tag erklärte KMK-Präsidentin Hubig, dass der Bildungsföderalismus auch bei einer engeren Zusammenarbeit von Bund und Ländern im Bereich der Digitalisierung unangetastet bleibe. Dabei begrüßte sie ausdrücklich die Bereitschaft der Bundesregierung, noch in diesem Jahr die Beschaffung von Endgeräten für Lehrkräfte zu ermöglichen. Die kurz vor dem Abschluss stehende Vereinbarung zur Finanzierung schulischer IT-Administrator*innen schließe den Kreis der Vereinbarungen von Bund und Ländern, die darauf ausgerichtet seien, Bildungseinrichtungen digital weiter zu stärken und auszustatten (KMK, 2020h).

Für den 23. September 2020 lud die KMK zu einem Fachgespräch zum Thema Lüftungshygiene, um auf Grundlage wissenschaftlicher Expertise darüber beraten zu können, wie der Schulbetrieb in der beginnenden kühleren Jahreszeit unter Wahrung des Infektionsschutzes aufrechterhalten werden könne (ebd.).

In ihrer Videoschaltkonferenz am 29. September 2020 kamen die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs der Länder zu der Einschätzung, Deutschland habe die Corona-Krise auch dank der engen und konstruktiven Zusammenarbeit der Länder untereinander und mit dem Bund bisher gut bewältigt. Die allgemein geltenden Abstands- und Hygienemaßnahmen in Verbindung mit einem konsequenten Test- und Nachverfolgungsregime sowie der gezielten Reaktion auf besondere Ausbruchsgeschehen hätten sich bewährt und die Zahl der Neuinfektionen in Deutschland lange auf sehr niedrigem Niveau gehalten. Da die Zahl der täglich gemeldeten Neuinfektionen seit Ende Juli in Deutschland – u.a. bedingt durch Reiserückkehrer*innen – jedoch wieder ansteige, gelte es nun, das innerdeutsche

Infektionsgeschehen stärker in den Fokus zu nehmen. Ziel müsse es dabei u. a. sein, Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen weiterhin offen zu halten.

Wo das regionale Pandemiegeschehen es erfordere, könne im Einzelfall auch in den Schulen und Betreuungseinrichtungen eine Maskenpflicht im Unterricht helfen, den Präsenzbetrieb zu sichern. Besondere Bedeutung habe in der kalten Jahreszeit aber das regelmäßige Lüften. Im Falle einer auftretenden Infektion genüge es, das Cluster des bzw. der Betroffenen zu isolieren und den sonstigen Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. Zudem sei für Schulkinder mit Krankheitssymptomen in der Herbst- und Winterzeit eine Teststrategie erforderlich, die genau definiere, wann eine Testung sinnvoll sei, und die dies mit einem schnellen Zugang zu einer regionalen Testmöglichkeit so verbinde, dass möglichst keine Fehlzeiten entstünden (Bundesregierung, 2020d).

Am 15. Oktober 2020 teilte die KMK mit, das Umweltbundesamt (UBA) habe für sie eine Handreichung zum richtigen Lüften in Schulen erarbeitet. Kern der Empfehlungen sei es, Klassenräume regelmäßig alle 20 Minuten für etwa fünf Minuten und in den Pausenzeiten mit weit geöffneten Fenstern zu lüften (KMK, 2020i; Umweltbundesamt, 2020).

Vor dem Hintergrund des sich dynamisch entwickelnden Infektionsgeschehens tauschten sich die Kultusminister*innen am 23. Oktober 2020 in einer Videokonferenz erneut über die Corona-Pandemie und die in bzw. für Schulen zu ergreifenden Maßnahmen aus. Sie bekräftigten abermals, dass das Recht auf Bildung von Kindern und Jugendlichen am besten im Präsenzunterricht in der Schule verwirklicht werden könne und Schulen als Orte auch des sozialen Miteinanders von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen seien. Die im Rahmenplan vereinbarten Infektionsschutz- und Hygienemaßnahmen leisteten einen wichtigen und wirksamen Beitrag zur Reduzierung des Infektionsrisikos.

Laut aktuellen Einschätzungen des Robert-Koch-Instituts, den vorliegenden Studien und in Anbetracht der Erfahrungen an den Schulen selbst seien Schüler*innen keine Treiber der Pandemie. Vielmehr würden Infektionen oftmals von Erwachsenen von außen in die Schulen hineingetragen. Da sich die Infektionszahlen in den Schulen derzeit bundesweit im Promillebereich bewegten, seien Schulen somit im Vergleich zu anderen Lebensbereichen als sichere Orte anzusehen. Die Länder entschieden unter Abwägung des Kindeswohls auf Basis einer Analyse der Infektionslage über passgenaue Maßnahmen für ihre Schulen und bezögen dabei die Empfehlungen des RKI sowie die von führenden Wissenschaftler*innen und wissenschaftlichen Fachverbänden ein, etwa der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin, des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte e. V. und der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (KMK, 2020j und k).

Da das Infektionsgeschehen mit exponentieller Dynamik in fast allen Regionen Deutschlands zunahm, vereinbarten die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs der Länder im Rahmen einer weiteren Videokonferenz am 28. Oktober 2020 eine Reihe von zunächst bis Ende November befristeten Maßnahmen. Proklamiertes Ziel dieser Maßnahmen war es, die Zahl der Neuinfektionen auf eine nachverfolgbare Größenordnung von wöchentlich unter 50 pro 100.000 Einwohner zu senken, damit einerseits Schulen und Kindergärten verlässlich geöffnet bleiben und andererseits weitreichende Beschränkungen von persönlichen Kontakten und wirtschaftlichen Tätigkeiten in der Weihnachtszeit vermieden werden könnten. Schulen und Kindergärten sollten unter Hygieneauflagen geöffnet bleiben. Nach Ablauf von zwei Wochen würden sich die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs der Länder erneut beraten, das durch den so genannten „Lockdown light“ Erreichte beurteilen und notwendige Anpassungen vornehmen (Bundesregierung, 2020e).

Das Bekenntnis der Bundeskanzlerin und der Regierungschefinnen und -chefs zum weiteren Offenhalten der Schulen wurde von der KMK am 29. Oktober 2020 begrüßt (KMK, 2020l).

In einer weiteren Videoschaltkonferenz am 16. November 2020 besprachen die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs der Länder den Stand des Infektionsgeschehens. Die Zahl der Infizierten sei trotz des am 28. Oktober 2020 beschlossenen „Lockdown light“ von 520.000 Ende Oktober in nur zwei Wochen um rund 50 Prozent auf 780.000 angestiegen, und die Zahl der COVID-19-Intensivpatient*innen in deutschen Krankenhäusern habe im gleichen Zeitraum sogar um 70 Prozent zugenommen. Die Dynamik der Neuinfektionen sei zwar gebremst worden, aber eine Trendumkehr könne bisher noch nicht verzeichnet werden. Da sich nicht präzise vorhersagen lasse, inwieweit die bisher getroffenen Maßnahmen ausreichten, um die Zahl der Neuinfektionen zügig wieder zu senken, vereinbarten die Gesprächsteilnehmer*innen, am 25. November vor dem Hintergrund weiterer Erkenntnisse über konkrete Schlussfolgerungen sowie die weitere Perspektive für Dezember und Januar im Rahmen eines Gesamtkonzepts zu diskutieren und zu entscheiden.

Ziel der Strategie von Bund und Ländern sei es, eine Kontaktnachverfolgung durch die Gesundheitsämter wieder zu ermöglichen und die Testkapazitäten nicht zu überfordern. Maßstab hierfür sei eine Inzidenz von 35 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner – wie auch im neuen Paragraph 28a des Infektionsschutzgesetzes festgelegt. Zur Beurteilung aller Aspekte der Pandemie würden weitere Indikatoren, wie der R-Wert oder die Verdopplungszeit, genutzt. Bund und Länder beabsichtigten, auf ihrer nächsten Konferenz zu beraten, wie Ansteckungsrisiken im Schulbereich in Hotspots reduziert werden können (Bundesregierung, 2020f).

Zur Vorbereitung der Beratung der Regierungschefinnen und -chefs der Länder mit der Bundeskanzlerin am 25. November 2020 begrüßte die KMK in einem Beschluss vom 20. November 2020 abermals die Entscheidung von Bund und Ländern zum Offenhalten der Schulen sowie zum Präsenzunterricht. Sie gehe davon aus, dass Schulen in der Regel keine „Hotspots“ seien, aber in Hotspots liegen könnten. Befinde sich eine Schule in einem Hotspot-Gebiet, seien alle Maßnahmen je nach Infektionslage möglichst auf einzelne Schulen zu beziehen und zu befristen. Über die Art der zu ergreifenden Maßnahmen werde auf Landesebene entschieden. Bis einschließlich Jahrgangsstufe 6 solle grundsätzlich Präsenzunterricht stattfinden. Über die bisherigen Maßnahmen des aktualisierten Rahmens für Infektionsschutz- und Hygienemaßnahmen (KMK, 2020g) hinaus beschloss die KMK, weitere Maßnahmen zur Verstärkung der Infektionsabwehr von Schulen in Hotspots zu ergreifen. Hierzu gehören

- die Verpflichtung zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung auf dem Schulgelände, im Unterricht der gymnasialen Oberstufe und der berufsbildenden Schulen und in einem zweiten Schritt auch in der Sekundarstufe I;
- eine über die bisherigen Regelungen hinausgehende Möglichkeit, in der Sekundarstufe I im Wahlpflicht-, Wahl- und AG-Bereich sowie bei Förderangeboten feste Lerngruppen/Kohorten zu bilden;
- rollierender Präsenzunterricht (Hybridunterricht) in verkleinerten Lerngruppen ab Jahrgangsstufe 11 und im zweiten Schritt in der Sekundarstufe I der betroffenen Schulen;
- eine mögliche Staffelung des Unterrichtsbeginns, um die Infektionsgefahr im öffentlichen Nahverkehr zu reduzieren.

Schüler*innenfahrten und internationaler Austausch sollten entfallen. Die Schulen sollten ferner ihrerseits so weit wie möglich zur Nachverfolgung von Infektionsketten beitragen, und nach Zulassung eines Corona-Impfstoffes solle das schulische Personal vorrangig ein Impfangebot erhalten (KMK, 2020m).

Zur Verbesserung der empirischen Entscheidungsgrundlagen wolle die KMK selbst regelmäßig, zunächst wöchentlich, Daten aller Länder zum Infektionsgeschehen in Schulen zusammenstellen, die bislang in den Ländern erhobenen Daten zum Pandemiegeschehen auswerten lassen und, soweit erforderlich, auf die Weiterentwicklung der Datenerhebung hinwirken (ebd.). Die ersten Daten zum Infektionsgeschehen (in der 46. Kalenderwoche) veröffentlichte die KMK offiziell am 27. November 2020 (KMK, 2020o und p).

Die KMK habe ferner eine Metastudie zur Auswertung bisheriger einschlägiger Studien zu Schulen, Schüler*innen, Lehrkräften und allem weiteren Personal an Schulen sowie eine Studie zum Vergleich der Infektionsrisiken des Schulbetriebes mit

den Infektionsrisiken von Schulbeteiligten in anderen Lebensbereichen in Auftrag gegeben (KMK, 2020m und n).

In ihrer Videoschaltkonferenz am 25. November 2020 stellten die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs der Länder fest, dass die am 28. Oktober getroffenen Maßnahmen des „Lockdown light“ trotz einiger Erfolge bei der Begrenzung des Infektionsgeschehens noch nicht aufgehoben werden könnten. Ein Wert von 50 Infektionen pro 100.000 Einwohner, der noch eine Kontaktverfolgung gewährleisten würde, sei noch nicht erreicht. Dieser gelte weiterhin, wie in Paragraph 28a des Infektionsschutzgesetzes (InfSchG) vorgesehen, als Orientierungsmarke bei Entscheidungen für Lockerungen. Die am 28. Oktober 2020 für den Monat November beschlossenen Maßnahmen würden bis zum 20. Dezember 2020 bundesweit verlängert (Bundesregierung, 2020g).

Für den Schulbereich waren sich Bund und Länder weiterhin darüber einig, dass der Präsenzunterricht bei diesen Entscheidungen höchste Priorität habe, weshalb sie unter Beachtung des Infektions- und Gesundheitsschutzes so lange wie möglich am Unterricht vor Ort festhalten wollten. Andere Unterrichtsmodelle insbesondere für ältere Schüler*innen seien anzuwenden, wenn das regionale oder lokale Infektionsgeschehen dies gebiete. Die Weihnachtsferien würden bundesweit auf den 19. Dezember 2020 vorgezogen. Schüler*innenfahrten und internationaler Austausch blieben grundsätzlich untersagt. Um den Schüler*innentransport zu entzerren, sollten schulorganisatorische Maßnahmen (z. B. gestaffelter Unterrichtsbeginn) ergriffen und, wo immer möglich, zusätzliche Schüler*innentransporte geschaffen werden.

In Abhängigkeit von der regionalen Inzidenz und den von ihnen besuchten Jahrgangsstufen sollten die Schüler*innen aller Schulen auf dem Schulgelände und im Unterricht, wenn der Mindestabstand nicht eingehalten werden könne, eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen. Bei einer Inzidenz oberhalb von wöchentlich 200 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnern sollten darüber hinaus weitergehende Maßnahmen für die Unterrichtsgestaltung in den älteren Jahrgängen ab Jahrgangsstufe 8 (außer Abschlussklassen) schulspezifisch umgesetzt werden, welche die Umsetzung der AHA+L-Regeln (Abstand halten, Hygiene beachten, Alltagsmaske tragen und regelmäßig lüften) besser gewährleisten, beispielsweise Hybrid- bzw. Wechselunterricht. Zur Sicherung des Schulbetriebs vereinbarten Bund und Länder ferner eine einheitliche Kontrollstrategie, u. a. mit Schnelltests, einer häuslichen Clusterisolation der vom örtlichen Gesundheitsamt definierten Gruppen und einer Haushaltsquarantäne (nur) bei auftretenden Symptomen.

In ihrem Gespräch am 2. Dezember 2020 einigten sich der Bund und die Länder darauf, die Maßnahmen, auf die sie sich im November verständigt hatten, bis zum 10. Januar 2021 mit dem Ziel fortzuführen, wieder auf eine Wocheninzidenz von unter 50 Fällen pro 100.000 Einwohner zu kommen (Bundesregierung, 2020i).

Am 13. Dezember 2020 vereinbarten die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs der Länder mit Blick auf die bevorstehenden Feiertage und den Jahreswechsel weitere Beschränkungen von Kontakten. So sollten im Zeitraum vom 16. Dezember 2020 bis zum 10. Januar 2021 u.a. die Schüler*innen, wann immer möglich, zu Hause betreut werden. Die Schulen würden in diesem Zeitraum grundsätzlich geschlossen oder die Präsenzpflcht ausgesetzt. Es werde eine Notfallbetreuung sichergestellt und Distanzlernen angeboten. Für Abschlussklassen könnten gesonderte Regelungen vorgesehen werden (Bundesregierung, 2020j).

Am 4. Januar 2021 befasste sich die Kultusministerkonferenz in einer Videoschaltkonferenz mit aktuellen Fragen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Die Kultusminister*innen bekräftigten erneut, dass die Öffnung von Schulen höchste Bedeutung habe, stellten jedoch zugleich fest, dass aufgrund der nach wie vor hohen 7-Tage-Inzidenzwerte und der unsicheren Einschätzung des Infektionsgeschehens in Folge der Feiertage u.U. die im Dezember beschlossenen Maßnahmen in Deutschland oder in einzelnen Ländern fortgeführt werden müssten. Eine Rückkehr der Schüler*innen aus dem Fernunterricht solle, sofern es das Infektionsgeschehen in den einzelnen Ländern zulasse, in drei Stufen erfolgen. Die erste Stufe sehe Präsenzunterricht für die Schüler*innen der Jahrgänge 1 bis 6 vor, während die weiteren Jahrgänge der weiterführenden Schulen im Fernunterricht verbleiben müssten. Auf der zweiten Stufe könne durch Halbierung der Klassengrößen ergänzend Hybridunterricht für Schüler*innen der allgemeinbildenden und beruflichen weiterführenden Schulen ab Jahrgangsstufe 7 angeboten werden. Die Stufe drei sehe dann wieder Präsenzunterricht für alle Schüler*innen aller Jahrgangsstufen der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen vor. Für Schüler*innen von Abschlussklassen gelte dabei weiterhin die von der Bundeskanzlerin und den Regierungschefinnen und -chefs der Länder am 13. Dezember 2020 beschlossene Ausnahme vom Fernunterricht, um die Vorbereitung auf Prüfungen angemessen begleiten zu können (KMK, 2020q).

Es war davon auszugehen, dass die Kultusminister*innen eine Festlegung, unter welchen Bedingungen welche Stufe in Kraft treten könne, vermeiden würden, um dem Treffen der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und -chefs der Länder am 5. Januar 2021 nicht vorzugreifen.

Auf ihrem ersten virtuellen Treffen im neuen Jahr am 5. Januar 2021 verständigten sich die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs der Länder dann auf eine Verlängerung der pandemiebedingten Einschränkungen bis zum 31. Januar 2021. Das Ziel sei weiterhin eine 7-Tage-Inzidenz von weniger als 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner. Unter anderem verschärften sie deshalb die bisher geltenden Begrenzungen für private Zusammenkünfte. Auch betonten sie erneut, dass der Betrieb von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen höchste Bedeutung für die Bildungschancen der jungen Generation und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie habe. Dennoch müssten die von den Ländern ergriffenen Maßnahmen auch in diesem

Bereich entsprechend dem Beschluss vom 13. Dezember 2020 bis Ende Januar verlängert werden (Bundesregierung, 2021a).

Unmittelbar nach dem Treffen deutete sich Presseberichten zufolge an, dass einige Länder zumindest prüfen, möglicherweise von den nun gerade erst beschlossenen Regelungen für Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen abzuweichen.

Auf Grund nach wie vor sehr hoher Infektionszahlen zogen die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs ihr für den 25. Januar 2021 geplantes Folgetreffen auf den 19. Januar 2021 vor. Dem Treffen ging ein Gespräch mit ausgewählten Wissenschaftler*innen am 18. Januar 2021 voraus. Von Länderseite wurde starke Kritik an der Zusammensetzung dieser Gruppe geäußert; es seien nur Wissenschaftler*innen eingeladen worden, die den Regierungskurs stützen würden.

Wie nicht anders zu erwarten, wurde auch diesmal die Beschlussvorlage des Bundeskanzleramtes für das virtuelle Treffen im Vorfeld von den Ländern wieder heftig kritisiert. Auch das mehr als sechs Stunden dauernde Treffen selbst verlief äußerst kontrovers; die Diskussionen zu den Bereichen Kinderbetreuungseinrichtungen und Schule wurden sogar zeitweise unterbrochen. Schlussendlich aber einigten sich Bund und Länder mit Hinweis darauf, dass die Mutation B.1.1.7 des SARS-CoV2-Virus sich auch unter Kindern und Jugendlichen stärker verbreite, ihren Beschluss vom 13. Dezember 2020 bis zum 14. Februar 2021 zu verlängern, sowie auf eine restriktivere Umsetzung der bereits beschlossenen Maßnahmen. Die Schulen würden grundsätzlich geschlossen bzw. die Präsenzpflcht ausgesetzt bleiben; in Kindertagesstätten würde analog verfahren (Bundesregierung, 2021b).

Auch diesmal hat bereits ein Regierungschef unmittelbar nach dem Treffen mit der Bundeskanzlerin angekündigt, Schulen früher wieder öffnen zu wollen, wenn es das Infektionsgeschehen zulasse.

2 Machtdynamiken

Schon im Editorial unseres ersten Beiheftes zum Thema „Schule und Corona“ sind wir auf während der Pandemie sichtbar werdende Machtdynamiken zwischen den politischen Ebenen eingegangen (Fickermann & Edelstein, 2020b, S. 14f.). Das wollen wir an dieser Stelle erneut tun und dabei weitere Machtkonstellationen einbeziehen. Unsere (ein Stück weit notwendig auch subjektiven) Beobachtungen und Anmerkungen fußen auf der umfangreichen Berichterstattung zur Pandemie in überregionalen Tages- und Wochenzeitungen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf entsprechende Verweise. Da zudem alle überregionalen Tages- und Wochenzeitungen über umfangreiche Themenseiten zur Corona-Pandemie mit gu-

ten Recherchemöglichkeiten verfügen, besteht für jede*n Leser*in des Editorials leicht die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild von den im Folgenden skizzierten Machtkonstellationen und -dynamiken zu verschaffen. Es ist sehr zu wünschen, dass sich in absehbarer Zeit theoretisch und methodisch fundierte Analysen politik- und sozialwissenschaftlicher Art mit dem Handeln von Bund und Ländern während der Pandemie auseinandersetzen.

Zum Verhältnis der Bundesregierung zu den Regierungschefinnen und -chefs

Das Verhältnis der Bundesregierung zu den Regierungschefinnen und -chefs ist im zweiten Halbjahr 2020 beim Kampf gegen die Pandemie durch eine Machtverschiebung gekennzeichnet. Während im ersten Halbjahr zunächst die Bundeskanzlerin und die von ihr geführte Regierung die „Federführung“ bei den zu treffenden Entscheidungen übernommen hatten, wurde dies im Verlauf des zweiten Halbjahrs von den Regierungschefinnen und -chefs bzw. den Landesregierungen zunehmend in Frage gestellt. Besonders deutlich wurde dies bei der Vorbereitung des Bund-Länder-Gesprächs am 16. November 2020, als die vom Kanzleramt vorbereiteten Beratungsunterlagen von den Ländern nicht akzeptiert wurden. Für das nächste Treffen am 25. November 2020 übernahmen dann die Länder die Vorbereitung. Im Ergebnis wurden gleichwohl im Wesentlichen jene Beschlüsse gefasst, die von der Bundesregierung bereits für das Treffen am 16. November 2020 vorbereitet worden waren. Zu Beginn des Jahres 2021 deutet sich an, dass die Abstimmungsschwierigkeiten zwischen Bund und Ländern eher zu- als abnehmen. Bezogen auf die Schule dürfte einer der Streitpunkte dabei der Zeitpunkt eines möglichen Wiedereinstiegs in den vollständigen Präsenzunterricht sein, wobei auch die Länder derzeit noch sehr unterschiedliche Positionen vertreten.

Grenzen des Föderalismus

Die gegebene Situation verdeutlicht, wie geradezu hilflos eine Bundesregierung im bundesrepublikanischen Föderalismus sein kann, wenn sich die Länder querstellen. Der von der Bundesregierung früh angestrebte härtere Lockdown wurde erst mit einer gewissen Verzögerung von den Ländern akzeptiert. Gemäß dem Grundgesetz bestimmt zwar die bzw. der Bundeskanzler*in die Richtlinien der Politik, kann im Zweifelsfall aber kaum etwas ohne die Zustimmung der Länder durchsetzen. Faktisch bleibt ihr bzw. ihm daher vielfach nur die Macht der Worte.

Die Erfüllung der staatlichen Aufgaben ist Sache der Länder, und diese erfüllen sie trotz gemeinsamer Beschlussfassungen in den verschiedenen Bund-Länder-Gesprächen zur Corona-Pandemie im Jahr 2020 höchst unterschiedlich. Zu erinnern ist in diesem Zusammenhang beispielsweise an die unterschiedlichen Regelungen rund um Reise- und Beherbergungsverbote sowie im Schulbereich. Es bleibt abzuwarten, wie unterschiedlich die Regelungen zum Impfen aussehen und wie unterschied-

lich sie umgesetzt werden. Während einige Bundesländer hier schon über eine Hotline oder über das Internet Termine anbieten, sind wiederum andere noch gar nicht so weit.

Zu überlegen wäre also, ob bei einer Krise wie dieser nicht dem Bund unter Umständen mehr Kompetenzen eingeräumt werden müssten, trotz föderaler Strukturen. Apologet*innen des Föderalismus betonen immer wieder, eine seiner Stärken sei der Wettbewerb um den „besten Weg“ und die damit verbundenen Lernmöglichkeiten von den jeweils anderen Ländern. Solange aber keine Datengrundlagen zur Bewertung des „besten Weges“ oder auch „erfolgreicher Wege“ geschaffen werden, laufen solche Ideal-Vorstellungen föderalen Wettbewerbs ins Leere und kosten im Zweifelsfall nur Zeit – und in einer Pandemie vielleicht auch Leben.

Einfluss laufender oder bevorstehender Wahlen

Angesichts von vier, möglicherweise fünf Landtagswahlen im Jahr 2021 (Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz am 14. März, Sachsen-Anhalt am 6. Juni, Mecklenburg-Vorpommern am 26. September und eventuell Thüringen mit einer vorgezogenen Neuwahl am 26. September, eine Entscheidung zur Auflösung des Landtages steht noch aus), einer Wahl zum Abgeordnetenhaus (Berlin am 26. September), zweier Kommunalwahlen (Hessen und Rheinland-Pfalz am 14. März) und einer Bundestagswahl am 26. September drängt sich der Eindruck auf, die Reaktionen von Regierungschefinnen und -chefs bzw. Landesregierungen hingen möglicherweise auch mit den laufenden oder bevorstehenden Wahlkämpfen und damit verbundenen Profilierungsversuchen zusammen. Der Druck, den beispielsweise die AfD auf die Regierungsparteien, insbesondere in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen, ausübt, ist enorm, da eine ablehnende Haltung gegenüber den von Bund und Ländern getroffenen Entscheidungen in den neuen Bundesländern deutlich weiter verbreitet ist als in den alten und durch die Positionierung der AfD gegen den Lockdown weiter gefördert wird. Es bestehen deutliche Korrelationen zwischen dem örtlichen Infektionsgeschehen, dem Anteil der AfD-Wähler*innen und der Mobilität der Bevölkerung, d. h., die Nichteinhaltung von Kontaktbeschränkungen ist in Regionen mit hohen Stimmanteilen für die AfD höher ausgeprägt als in anderen Regionen, wobei die genaue Ursache hierfür noch unklar ist (Beltermann, Lehmann, Meidinger & Wittlich, 2020).

Hinzu kommen auch Konkurrenzen zwischen den die Regierungen tragenden Parteien, die Profilierungsabsichten und möglicherweise Abgrenzungswünsche verstärken dürften. Ein Beispiel hierfür könnte Baden-Württemberg sein (s. u.).

CDU/CSU-interne Profilierungen

In unserem Editorial des ersten Beiheftes zum Thema „Schule und Corona“ sind wir schon einmal kurz auf die ungeklärte Führungsfrage der CDU und die offene Frage eingegangen, wer für die CDU/CSU als Kanzlerkandidat bei der Bundestagswahl antreten wird (Fickermann & Edelstein, 2020b, S. 14). Die Konkurrenz der drei Kandidaten für den CDU-Vorsitz hat sich in den letzten Wochen deutlich verschärft. Die beiden Kandidaten, die derzeit keine Regierungsverantwortung tragen, versuchen sich u. a. auch beim Thema Schulöffnungen zu profilieren und sich vom dritten Kandidaten, dem Ministerpräsidenten von NRW, und dessen Positionen abzugrenzen. Letzterer wiederum versucht, gegenüber seinem möglichen bayerischen Konkurrenten für die Kanzlerkandidatur Profil zu gewinnen.

*Verhältnis zwischen Kultusminister*innen und Ministerpräsident*innen*

Auf das schwierige Verhältnis zwischen den Kultusminister*innen und den Regierungschefinnen und -chefs der Länder hatten wir mit Verweis auf die am 12. März 2020 von letzteren getroffene Entscheidung zur Schulschließung ebenfalls schon hingewiesen (Fickermann & Edelstein, 2020b, S. 14). Drei Beispiele sollen das teilweise schwierige Verhältnis zwischen diesen Funktionsträger*innen weiter illustrieren:

- Am Mittwoch, dem 9. Dezember 2020, hatte die NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer noch am gleichen Tag, an dem die Bundeskanzlerin im Bundestag eine Aussetzung der Schulpflicht vor Weihnachten in Betracht gezogen hatte, im Landtag kundgetan, Schulschließungen werde es mit ihr nicht geben. Am Freitag, dem 11. Dezember 2020, verkündete Ministerpräsident Laschet dann jedoch, dass ab Montag, dem 14. Dezember 2020, die Präsenzplicht für Schüler*innen aufgehoben und die Weihnachtsferien um zwei Tage verlängert werden würden. Am 13. Dezember 2020 vereinbarten dann die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und -chefs der Länder unisono, dass außerhalb der Weihnachtsferien die Schüler*innen im Zeitraum vom 16. Dezember 2020 bis zum 10. Januar 2021 – wann immer möglich – zu Hause betreut werden sollten. In diesem Zeitraum würden die Schulen grundsätzlich geschlossen oder die Präsenzplicht ausgesetzt.
- In Bayern sollte bereits ab dem 11. Dezember 2020 Fern- und/oder Hybridunterricht angeboten werden. Der Start verlief jedoch ausgesprochen holprig, da die bayerische Lernplattform Mebis zusammenbrach. Da die Probleme andauerten, forderte der Bayerische Ministerpräsident Söder öffentlich von seinem Kultusminister Piazzolo, die Probleme bis zum Ende der Weihnachtsferien zu lösen, da er davon ausgehe, dass es auch im Januar 2021 noch Wechselunterricht gebe. Die Mebis-Probleme führten kurz vor Weihnachten ferner zu heftigem Streit in der Regierungskoalition.

- Auch in Baden-Württemberg deuten sich erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Kultusministerin Eisenmann und dem Ministerpräsidenten Kretschmann an. Eisenmann hatte gegenüber der Deutschen Presse-Agentur (dpa) am 14. Dezember 2020 gesagt, sie gehe davon aus und werbe sehr dafür, dass Kitas und Grundschulen in jedem Fall wieder in Präsenz öffnen und man auch Klasse 5, 6 und 7 sowie die Abschlussklassen im Blick haben müsse – unabhängig von den Inzidenzzahlen. Obwohl auch andere Kultusminister*innen zu diesem Zeitpunkt ähnliche Positionen vertraten, relativierte Kretschmann die Aussagen sofort, indem er am selben Tag betonte, dass keine Entscheidungen unabhängig von den Infektionszahlen getroffen würden. Kretschmann und Eisenmann sind direkte Konkurrenten bei der im März 2021 anstehenden Landtagswahl.

Rolle der jeweiligen Regierungsparteien und der jeweiligen Opposition

Eine letzte Beobachtung soll diesen Abschnitt abschließen. Über nahezu alle Länder hinweg lässt sich feststellen, dass die die Regierung tragenden Parteien die Regierungsentscheidungen, wenn auch manchmal mit Grummeln, mittragen und dass die jeweiligen Oppositionsparteien sie meist ablehnen – und zwar unabhängig von den jeweiligen Regierungskoalitionen. So kommt es oft dazu, dass eine Partei in dem einen Land, in dem sie an der Regierung beteiligt ist, Entscheidungen mitträgt, die sie in einem anderen Land als Oppositionspartei mehr oder weniger ablehnt oder als unzureichend bezeichnet.

3 Datengrundlagen für politische Entscheidungen

Kennzahlen zur Beurteilung des Infektionsgeschehens

Zur Beurteilung des Infektionsgeschehens werden unterschiedliche Kennzahlen verwendet. Während zu Beginn der Pandemie die Entwicklung des sogenannten *R-Wertes* im Mittelpunkt stand, ist es nun stärker die sogenannte *7-Tage-Inzidenz*, ergänzt um Angaben über die zur Verfügung stehenden Intensivbetten und deren Auslastung.

Der *R-Wert* ist eine Schätzung, wie viele Personen im Durchschnitt von einer infizierten Person angesteckt werden. Die Schätzung basiert auf einem statistischen Verfahren, das die Entwicklung der Fallzahlen nach Erkrankungsbeginn darstellt und für die letzten Tage auch prognostiziert.² Diese Prognose ist mit Unsicherheit behaftet, die sich auch in den zum *R-Wert* angegebenen Unsicherheitsintervallen spiegelt. Um tägliche Schwankungen auszugleichen, wird der *R-Wert* für einen Zeitraum von vier

² Für weitere Informationen zur Methode sowie Beispielrechnungen und aktuelle Zahlen siehe <https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/NCOV2019/gesamt.html> und www.rki.de/covid-19-nowcasting.

oder sieben Tagen berechnet. In Abhängigkeit vom Eingang der Meldungen der Zahl der Neuinfizierten kann der R-Wert für zurückliegende Tage angepasst und damit ggf. nach oben oder unten korrigiert werden. Ein R-Wert von über 1 bedeutet, dass ein Infizierter im Schnitt mehr als eine Person neu infiziert, d. h., das Infektionsgeschehen ggf. exponentiell zunimmt.

Die *7-Tage-Inzidenz* gibt die Zahl der Neuinfizierten pro 100.000 Einwohner*innen in den letzten sieben Tagen an. Die an das Robert-Koch-Institut (RKI) von den Gesundheitsämtern übermittelten Angaben zu den Neuinfizierten und die 7-Tage-Inzidenzen in Deutschland werden – nach Bundesland und Landkreisen – grafisch und tagesaktuell in einem Dashboard des RKI dargestellt (siehe <https://corona.rki.de>). Eine tagesaktuelle Tabelle nach Bundesländern ist auch unter www.rki.de/covid-19-fallzahlen abrufbar. Excel-Tabellen aller vom RKI berichteten Fälle, Todesfälle und Inzidenzen seit Beginn der Pandemie sind unter www.rki.de/covid-19 verfügbar.

Abweichende Darstellungen bei der 7-Tage-Inzidenz

Die *7-Tage-Inzidenz* wird nicht nur vom RKI berechnet, sondern teilweise auch von den örtlichen Gesundheitsämtern und von (über-)regionalen Zeitungen. Dabei kann es zu erheblichen Abweichungen kommen. Der Grund hierfür liegt im Wesentlichen an den jeweils zugrunde gelegten Daten. Das RKI kann nur die von den Gesundheitsämtern übermittelten und manchmal nachträglich noch korrigierten Daten verwenden. Dabei kann es zu Verzögerungen kommen, sei es, weil am Wochenende oder an Feiertagen von einigen Gesundheitsämtern keine Daten übermittelt werden, sei es, weil technische Probleme die Datenübermittlung erschweren. Erst seit Anfang des Jahres 2021 sind die Gesundheitsämter verpflichtet, die Daten elektronisch zu übermitteln. Im Regelfall verfügen die Gesundheitsämter deshalb über aktuellere Zahlen. Die Zeitungen verwenden teils selbst bei den Gesundheitsämtern erfragte Daten, teils greifen sie auf von der Johns Hopkins University zusammengestellte Daten (<https://coronavirus.jhu.edu/map.html>) zurück, teils berichten sie die RKI-Daten.

Die unterschiedlichen Datenlagen zur 7-Tage-Inzidenz stellen insofern ein erhebliches Problem dar, als mit der Inzidenz im Rahmen der von Bund und Ländern beschlossenen sogenannten *Clusterstrategie* weitreichende Folgen für die regionale Eindämmung des Infektionsgeschehens verbunden sind.

Daten zum Infektionsgeschehen in Schulen

In der Debatte über mögliche Schulschließungen und das Angebot von Fern- und/oder Hybridunterricht spielen das Infektionsgeschehen in den Schulen und die mit einem Schulbesuch verbundene Infektionsgefahr für die Schüler*innen, die Lehrkräfte und das sonstige in Schulen tätige Personal eine große Rolle. Die wissenschaftlichen Befunde dazu waren von Beginn an uneinheitlich und in Folge dessen umstritten.

Hinzu kommt eine ausgesprochen schlechte und insbesondere regional, aber auch überregional sehr heterogene Datenlage.

Daher ist es in hohem Maße erstaunlich, dass die KMK erst Ende Oktober 2020 beschlossen hat, selbst Daten zum Infektionsgeschehen an Schulen zusammenzustellen und auswerten zu lassen (KMK, 2020l). Die ersten Daten zum Infektionsgeschehen (in der 46. Kalenderwoche) veröffentlichte die KMK am 27. November 2020 (KMK, 2020o). Unter der Adresse <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/schulstatistische-informationen-zur-covid-19-pandemie.html> können die wöchentlich veröffentlichten Daten heruntergeladen werden. Auffällig sind die umfangreichen Fußnoten zu den bereitgestellten Daten, die nur den Schluss zulassen: Die Daten der Länder sind untereinander nur bedingt vergleichbar.

Am 24. November 2020 teilte die KMK mit, sie habe eine Metastudie zur Auswertung einschlägiger Corona-bezogener Studien zu Schulen, Schüler*innen, Lehrkräften und allem weiteren Personal an Schulen sowie eine Studie zum Vergleich der Infektionsrisiken des Schulbetriebes mit den Infektionsrisiken von Schulbeteiligten in anderen Lebensbereichen in Auftrag gegeben (KMK, 2020m und n). Dies ist natürlich begrüßenswert. Angesichts der immensen Bedeutung, die dem Infektionsgeschehen in Schulen und dem Grad der Infektiosität von Schüler*innen für Entscheidungen zur Gestaltung des Schulbetriebes während der Pandemie zukommt, sind der sehr späte Beschluss zur länderübergreifenden Datenerfassung, die fehlende Vergleichbarkeit der Daten und die späte Entscheidung zur Untersuchung der Infektionsrisiken in Schulen im Vergleich zu anderen Lebensbereichen allerdings schwer nachvollziehbar.

Evaluation eingeleiteter Maßnahmen als Grundlage für Folgeentscheidungen

Den Pressemitteilungen zu den verschiedenen Gesprächen der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und -chefs ist sinngemäß zu entnehmen, dass vor dem jeweils nächsten Treffen die Wirkung der beschlossenen Maßnahmen überprüft und auf dieser Basis über Folgemaßnahmen entschieden werden soll. Im Sinne evidenzbasierten Regierungshandelns ist das zweifelsohne eine richtige Entscheidung. Um so unverständlicher ist jedoch, dass bis jetzt keine für solche Evaluationen geeigneten Datengrundlagen geschaffen worden sind. Ebenso wenig nachvollziehbar sind die Terminsetzungen für die jeweiligen Folgetreffen. So war abzusehen, dass das Treffen am 16. November 2020 zu früh stattfand, um die Entwicklung des Infektionsgeschehens nach den Maßnahmen des sogenannten „Lockdowns light“ beurteilen zu können, wenn man die Inkubationszeit und die Zeit bis zum Auftreten von Symptomen nach einer Infektion berücksichtigt. Ebenso ist der Gesprächstermin am 5. Januar 2021 unglücklich gewählt, da einerseits mögliche Neuinfektionen über Weihnachten und den Jahreswechsel noch nicht vollständig erfasst sein könnten und zudem über die Feiertage hinweg deutlich weniger getestet worden ist. In der Folge ergeben die in der ersten Januarwoche berichteten 7-Tage-Inzidenzen ein möglicherwei-

se unrealistisches Bild des tatsächlichen Infektionsgeschehens und sind deshalb für weitreichende Entscheidungen unter Umständen nur bedingt geeignet. Die Diskussion über Folgemaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie kann so nur auf dem Niveau des Austausches von ggf. interessen geleiteten Meinungen verbleiben.

4 Zu den einzelnen Beiträgen des Beiheftes

Die thematischen Beiträge im ersten Teil des vorliegenden Bandes sind als gezielte Ergänzung der im vorangehenden Band (Fickermann & Edelstein, 2020a) versammelten Beiträge angelegt. Alle drei präsentieren empirische Analysen, die zum damaligen Zeitpunkt noch nicht vorlagen und die den Stand der Forschung zu „Schule und Corona“ in einigen zentralen Punkten erweitern.

Mit ihrem Beitrag „Die Schulschließungen aus Sicht der Eltern“ legen *Lena Nusser, Ilka Wolter, Manja Attig* und *Sina Fackler* eine der wenigen empirischen Untersuchungen vor, deren Ergebnisse sich zumindest annäherungsweise auf die gesamtdeutsche Bildungssituation verallgemeinern lassen. Datenbasis ist eine Zusatzerhebung des Nationalen Bildungspanels (NEPS), in der Eltern von Sekundarstufenschüler*innen dazu befragt wurden, wie sich die heimische Lernsituation während der mehrwöchigen Schulschließungen im Frühjahr 2020 darstellte. Neben der Repräsentativität der Daten, die durch eine sorgfältige Gewichtung an bundesdeutschen Bevölkerungsmerkmalen sichergestellt wurde, besteht eine Stärke der Untersuchung im längsschnittlichen Design, das es ermöglicht, Hintergrundinformationen etwa zur familiären Situation, zur Lernmotivation und zu den Kompetenzständen der Schüler*innen aus früheren NEPS-Erhebungen einzubeziehen. Auf Grundlage dieser Daten nehmen die Autorinnen vier Aspekte des Distanzlernens in den Blick: die von den Schüler*innen für das Lernen zu Hause aufgewendete Zeit, die (veränderte) Nutzung von Lernangeboten, die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule sowie schließlich den in den Hauptfächern erzielten Lernerfolg. Die Bedeutsamkeit der betrachteten Schüler*innenmerkmale variiert dabei je nach Analyse, wobei dem Bildungshintergrund der Familie einzig mit Blick auf die Lernangebotsnutzung eine gewisse Erklärungskraft zukommt.

Während sich Nusser et al. bei der Erfassung des Lernerfolgs vorerst auf die elterlichen Einschätzungen stützen müssen, können sich *Denise Depping, Markus Lücken, Frank Musekamp* und *Franziska Thonke* dieser Frage für Hamburg erstmalig anhand von Kompetenzdaten nähern. In ihrem Beitrag „Kompetenzstände Hamburger Schüler*innen vor und während der Corona-Pandemie“ skizzieren die Autor*innen zunächst das Hamburger System der KERMIT-Erhebungen, mit denen jährlich in sechs Jahrgangsstufen Kompetenzstände aller Schüler*innen erfasst werden, um anschließend die alternativen Testinstrumente LERNSTAND und FLIP vorzustellen,

mit denen während der Pandemiezeit ersatzweise gearbeitet wurde. Ein Vergleich der LERNSTAND-Ergebnisse in den Domänen Deutsch-Leseverstehen und Mathematik der Jahrgänge 4 und 5 mit den korrespondierenden KERMIT-Ergebnissen des vorangehenden regulären Schuljahres ermöglicht es den Autor*innen, abzuschätzen, inwieweit es durch die pandemiebedingten Veränderungen der Schulorganisation zu Lerneinbußen und/oder einer Vergrößerung sozialer Disparitäten im Bildungserwerb gekommen ist. Das Ergebnis des Vergleichs ist überraschend. Entgegen verbreiteter Befürchtungen und entgegen ähnlicher Untersuchungen bei niederländischen und schweizerischen Schüler*innen (Engzell, Frey & Verhagen, 2020; Tomasik, Helbling & Moser, 2020) zeigen sich – jedenfalls für die getesteten Kompetenzdomänen – weder mit Blick auf die durchschnittlichen Kompetenzwerte noch hinsichtlich der Verteilung der Schüler*innenschaft auf die Kompetenzstufen der Bildungsstandards der KMK bedeutsame Unterschiede zwischen den verglichenen Kohorten.

Mit dem von *Sonja Blum* und *Ivana Dobrotić* verfassten Beitrag „Die Kita- und Schulschließungen in der COVID-19-Pandemie“ verlagert sich der Fokus von den Schulen, Schüler*innen und Eltern auf die Ebene des Nationalstaates. In ihrem politikwissenschaftlich ausgerichteten Beitrag werfen die Autorinnen einen international-vergleichenden Blick auf das Phänomen der pandemiebedingten Schließung und Wiedereröffnung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, das sich über Ländergrenzen hinweg keineswegs gleichförmig darstellte. Auf Basis einer Aufarbeitung der Krisenreaktionen in 28 EU-Ländern haben die Autorinnen jüngst einen konzeptionellen Rahmen entwickelt, der verschiedene Modi der Schließung und Wiedereröffnung unterscheidet und diese mit unterschiedlichen nationalen Präventionsstrategien und (konkurrierenden) politischen Zielabwägungen in Beziehung setzt (Blum & Dobrotić, 2020). Diesen konzeptionellen Rahmen stellen sie in ihrem Beitrag nun erstmalig in deutscher Sprache vor und illustrieren die identifizierten Modi und damit einhergehenden politischen Motivlagen anschließend durch eine Gegenüberstellung der Krisenreaktionen von Deutschland, Österreich, Irland und Slowenien, die hinsichtlich der Schließung und Wiedereröffnung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen unterschiedliche Strategien verfolgt haben.

Im zweiten Teil des Beiheftes dokumentieren *Detlef Fickermann* und *Benjamin Edelstein* Forschungsaktivitäten zum Thema „Schule und Corona“ an Hand von Projektsteckbriefen, denen einige deskriptive Auswertungen von deren Rahmendaten vorangestellt sind. Ferner weisen sie ergänzend auf Erhebungen von Lehrerverbänden, Elternvereinigungen und sonstigen Organisationen hin. Nach einer kurzen Übersicht über vorhandene, für Corona-bezogene Forschung relevante Datensätze schließt der Beitrag mit einem Blick auf Desiderate und Anregungen für mögliche Initiativen und Aktivitäten zur Forschungsförderung.

Das Beiheft endet mit einer von *Detlef Fickermann*, *Britta Volkholz* und *Benjamin Edelstein* erstellten Bibliographie, mit der sie versuchen, einen breiten Überblick über

bis dato publizierte Veröffentlichungen zum Thema „Schule und Corona“ zu geben. Sie enthält überwiegend Hinweise auf empirische Untersuchungen im Schulbereich, die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie durchgeführt worden sind, sowie Veröffentlichungen, deren Fokus auf der Vereinbarkeit der Erwerbstätigkeit von Eltern mit den zusätzlichen Betreuungsaufgaben liegt, die sich durch die zeitweise entfallenden Betreuungsmöglichkeiten der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Schulen ergeben. Ergänzend enthält sie ferner auch einige (internationale) Veröffentlichungen, die sich in vergleichender Perspektive mit dem Infektionsgeschehen bei Kindern und Jugendlichen und den gesundheitlichen Folgen, die eine Infektion für sie haben kann, beschäftigen.

Danksagungen

Unser herzlicher Dank gilt auch diesmal den beteiligten Autor*innen der drei Beiträge, die in kurzer Zeit ihre Manuskripte erstellt haben, sehr schnell auf unsere Hinweise und Anmerkungen in den Rückmeldungen eingegangen sind und uns zügig überarbeitete Fassungen zur Verfügung gestellt haben. Aus Zeitgründen konnten die von uns erbetenen Manuskripte auch diesmal keinem externen Double-Blind-Peer-Review unterzogen werden. Unser Dank gilt deshalb auch den Kolleg*innen aus der Redaktion der DDS, die – soweit es ihre Zeit zuließ – die eingereichten Manuskripte kritisch-konstruktiv gelesen haben. Ihre Kommentare waren sehr hilfreich für unsere Rückmeldungen an die Autor*innen und deren Überarbeitungen der Manuskripte.

Unser Dank gilt auch den Projektleiter*innen bzw. Projektmitarbeiter*innen, die unseren Fragebogen zu ihren Projekten ausgefüllt, unsere eventuellen Nachfragen in kürzester Zeit beantwortet und uns auf diese Weise die Datenbasis für die aufgeführten Projektsteckbriefe zur Verfügung gestellt haben.

Der Waxmann Verlag hat unsere Idee eines zweiten Beiheftes zum Thema „Schule und Corona“ erneut engagiert aufgegriffen und unterstützt. Ohne dieses Engagement und die wiederum außerordentliche Flexibilität in den Abläufen wäre es auch diesmal nicht möglich gewesen, das Beiheft in vergleichsweise kurzer Zeit erscheinen zu lassen.

Der Leibniz-Gemeinschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) danken wir für die finanzielle Förderung, die es ermöglicht, dass das Beiheft kostenlos als E-Book erscheinen kann und damit einer breiteren Öffentlichkeit leicht zugänglich ist.

Ohne das außerordentliche Engagement und den unermüdlichen Einsatz von Sylvia Schütze und Monika Palowski-Göpfert, die uns in den vergangenen Wochen, auch an den Feiertagen und Wochenenden, ohne Wenn und Aber unterstützt haben, hätten

wir auch dieses Vorhaben in so kurzer Zeit keinesfalls umsetzen können. Ihnen danken wir daher auch diesmal besonders.

Detlef Fickermann & Benjamin Edelstein, Kamen/Berlin, den 15.01.2021

<https://doi.org/10.31244/9783830993315.01>

CC BY-NC-ND 4.0

Literatur und Internetquellen

- Beltermann, E., Lehmann, H., Meidinger, D., & Wittlich, H. (2020). Hängen AfD-Hochburgen und hohe Coronazahlen zusammen? *Tagesspiegel* vom 12.12.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://interaktiv.tagesspiegel.de/lab/hotspots-und-rechte-haengen-afd-hochburgen-und-corona-hotspots-zusammen/>.
- Blum, S., & Dobroitić, I. (2020). Childcare-Policy Responses in the COVID-19 Pandemic: Unpacking Cross-Country Variation. *European Societies*, online first. <https://doi.org/10.1080/14616696.2020.1831572>
- Bundesregierung. (2020a). *Informeller Austausch über die Herausforderungen des Schulsystems in der Corona-Pandemie bei Bundeskanzlerin Merkel am 13. August 2020*. Pressemitteilung 277. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/austausch-kultusminister-1776846>.
- Bundesregierung. (2020b). *Telefonschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 27. August 2020*. Pressemitteilung 296. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/telefonschaltkonferenz-der-bundeskanzlerin-mit-den-regierungschefinnen-und-regierungschefs-der-laender-am-27-august-2020-1780566>.
- Bundesregierung. (2020c). *Bundeskanzlerin Merkel im Austausch mit den Kultusministerinnen und -ministern der Länder über Maßnahmen zur Stärkung des Schulsystems in der Coronapandemie am 21. September 2020*. Pressemitteilung 338. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/bundeskanzlerin-merkel-im-austausch-mit-den-kultusministerinnen-und-ministern-der-laender-ueber-massnahmen-zur-staerkung-des-schulsystems-in-der-coronapandemie-1789874>.
- Bundesregierung. (2020d). *Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 29. September 2020*. Pressemitteilung 346. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/videoschaltkonferenz-der-bundeskanzlerin-mit-den-regierungschefinnen-und-regierungschefs-der-laender-am-29-september-2020-1792240>.
- Bundesregierung. (2020e). *Videokonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 28. Oktober 2020*. Pressemitteilung 381. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/video-konferenz-der-bundeskanzlerin-mit-den-regierungschefinnen-und-regierungschefs-der-laender-am-28-oktober-2020-1805248>.
- Bundesregierung. (2020f). *Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 16. November 2020*. Pressemitteilung 408. Zugriff am 02.01.2020. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/videoschaltkonferenz-der-bundeskanzlerin-mit-den-regierungschefinnen-und-regierungschefs-der-laender-am-16-november-2020-1811820>.

- Bundesregierung. (2020g). *Videokonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 25. November 2020*. Pressemitteilung 421. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/video-schaltkonferenz-der-bundeskanzlerin-mit-den-regierungschefinnen-und-regierungschefs-der-laender-am-25-november-2020-1820110>.
- Bundesregierung. (2020h). *Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel in Berlin vor dem Deutschen Bundestag am 26. November 2020*. Protokoll des Deutschen Bundestages. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-1820778>.
- Bundesregierung. (2020i). *Bund-Länder-Gespräch am 2. Dezember 2020: „Kontakte vermeiden, wo immer es geht“*. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/ministerpraesidentenkonferenz-1824538>.
- Bundesregierung. (2020j). *Telefonkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 13. Dezember 2020*. Pressemitteilung 441. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/telefonkonferenz-der-bundeskanzlerin-mit-den-regierungschefinnen-und-regierungschefs-der-laender-am-13-dezember-2020-1827392>.
- Bundesregierung. (2021a). *Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 5. Januar 2021*. Pressemitteilung 4. Zugriff am 05.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/videoschaltkonferenz-der-bundeskanzlerin-mit-den-regierungschefinnen-und-regierungschefs-der-laender-am-5-januar-2021-1834354>.
- Bundesregierung. (2021b). *Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 19. Januar 2021*. Pressemitteilung 17. Zugriff am 20.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/videoschaltkonferenz-der-bundeskanzlerin-mit-den-regierungschefinnen-und-regierungschefs-der-laender-am-19-januar-2021-1841020>.
- Engzell, P., Frey, A., & Verhagen, M. D. (2020). *Learning Inequality During the Covid-19 Pandemic*. Preprint. <https://doi.org/10.31235/osf.io/ve4z7>
- Fickermann, D., & Edelstein, B. (Hrsg.). (2020a). „Langsam vermisse ich die Schule ...“. *Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318>
- Fickermann, D., & Edelstein, B. (2020b). Editorial. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), „Langsam vermisse ich die Schule ...“. *Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 9–33). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.01>
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020a). *Schnelle Rückkehr zum Regelbetrieb*. Pressemitteilung vom 05.06.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/kmk-beschluss-schnelle-rueckkehr-zum-regelbetrieb.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020b). *Regulärer Schulbetrieb spätestens nach den Sommerferien*. Pressemitteilung vom 18.06.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-regulaerer-schulbetrieb-spaetestens-nach-den-sommerferien.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020c). *KMK beschließt Hygienemaßnahmen für kommendes Schuljahr*. Pressemitteilung vom 15.07.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-beschliesst-hygiene-massnahmen-fuer-kommendes-schuljahr.html>.

- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020d). *Rahmen für aktualisierte Infektionsschutz- und Hygienemaßnahmen*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 14.07.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_07_14-Infektionsschutz-Hygienemaßnahmen.pdf.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020e). *Länder sind gut vorbereitet*. Pressemitteilung vom 05.08.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-praesidentin-hubig-laender-sind-gut-vorbereitet.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020f). *KMK passt Maßnahmen im Hygienekonzept an und schafft einheitlichen Rahmen*. Pressemitteilung vom 04.09.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-passt-massnahmen-im-hygienekonzept-an-und-schafft-einheitlichen-rahmen.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020g). *Rahmen für aktualisierte Infektionsschutz- und Hygienemaßnahmen*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 14.07.2020 i. d. F. vom 01.09.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_07_14-Infektionsschutz-Hygiene massnahmen_idF_2020-09-01.pdf.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020h). *Erklärung von KMK-Präsidentin Dr. Hubig zu den Ergebnissen der Gespräche im Kanzleramt*. Pressemitteilung vom 21.09.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/erklarung-von-kmk-praesidentin-dr-hubig-zu-den-ergebnissen-der-gespraech-im-kanzleramt.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020i). *Coronaschutz in Schulen: Alle 20 Minuten fünf Minuten lüften / Umweltbundesamt: Fensterlüftung wirksamster Weg zu virenarmer Luft*. Pressemitteilung vom 15.10.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/coronaschutz-in-schulen-alle-20-minuten-fuenf-minuten-lueften-umweltbundesamt-fensterlueftung-wirks.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020j). *Länderübergreifender Konsens zu Präventionsmaßnahmen an Schulen im Hinblick auf das dynamische Infektionsgeschehen*. Beschluss der 11. Kultusministerkonferenz „Corona-Pandemie“ (Videokonferenz) am 23.10.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020-10-27_An1_Beschluesse_KMK_Corona-Pandemie.pdf.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020k). *Schulen müssen offen bleiben / Gesundheits- und Infektionsschutz hat oberste Priorität*. Pressemitteilung vom 27.10.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-schulen-muessen-offen-bleiben-gesundheits-und-infektionsschutz-hat-oberste-prioritaet.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020l). *KMK begrüßt Bekenntnis zur weiteren Öffnung der Schulen*. Pressemitteilung vom 29.10.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-begruess-t-bekenntnis-zur-weiteren-oeffnung-der-schulen.html>.

- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020m). *Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Vorbereitung der Beratung der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder mit der Bundeskanzlerin am 25.11.2020*. Beschluss der KMK vom 20.11.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2020/2020-11-20-Beschluss-KMK_Schulen-in-Hotspots_Internet.pdf.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020n). *KMK gibt Studien zum Infektionsgeschehen in Schulen in Auftrag*. Pressemitteilung vom 24.11.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-gibt-studien-zum-infektionsgeschehen-in-schulen-in-auftrag.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020o). *KMK veröffentlicht Zahlen zur Corona-Lage an Schulen*. Pressemitteilung vom 27.11.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/kmk-veroeffentlicht-zahlen-zur-corona-lage-an-schulen.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020p). *Schulstatistische Informationen zur Covid-19-Pandemie*. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/schulstatistische-informationen-zur-covid-19-pandemie.html>.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020q). *Beschluss zur Wiederaufnahme des Schulbetriebs vom 04.01.2021*. Zugriff am 05.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/kmk-beschluss-zur-wiederaufnahme-des-schulbetriebs.html>.
- Leopoldina. (2020a). *Wie Bildung in Krisenzeiten gelingen kann: Leopoldina veröffentlicht fünfte Ad-hoc-Stellungnahme zur Coronavirus-Pandemie*. Pressemitteilung vom 05.08.2020. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: <https://www.leopoldina.org/presse-1/pressemitteilungen/pressemitteilung/press/2720/>.
- Leopoldina. (2020b). *Coronavirus-Pandemie: Für ein krisenresistentes Bildungssystem. 5. Ad-hoc-Stellungnahme*. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: https://www.leopoldina.org/uploads/tx_leopublication/2020_08_05_Leopoldina_Stellungnahme_Coronavirus_Bildung.pdf.
- Tomasik, M. J., Helbling, L. A., & Moser, U. (2020). Educational Gains of In-Person vs. Distance Learning in Primary and Secondary Schools: A Natural Experiment during the COVID-19 Pandemic School Closures in Switzerland. *International Journal of Psychology*. <https://doi.org/10.1002/ijop.12728>
- Umweltbundesamt. (2020). *Lüften in Schulen. Empfehlungen des Umweltbundesamtes zu Luftaustausch und effizientem Lüften zur Reduzierung des Infektionsrisikos durch virus-haltige Aerosole in Schulen*. Zugriff am 02.01.2021. Verfügbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/2546/dokumente/umweltbundesamt_lueften_in_schulen__0.pdf.

**NEUE EMPIRISCHE BEFUNDE
ZU DEN SCHULSCHLIESSUNGEN
IM FRÜHJAHR 2020**

Lena Nusser, Ilka Wolter, Manja Attig & Sina Fackler

Die Schulschließungen aus Sicht der Eltern

Ergebnisse des längsschnittlichen Nationalen Bildungspanels
und seiner Covid-19-Zusatzbefragung

Zusammenfassung

*Während der Schulschließungen im Frühjahr 2020 galt es verschiedene Herausforderungen in Bezug auf das eigenständige Lernen zuhause zu bewältigen. Die Sicht der Eltern auf diese besondere Situation wird anhand einer Zusatzbefragung des Nationalen Bildungspanels dargestellt. Zusammengefasst zeigte sich, dass Schüler*innen während dieser Zeit vermehrt digitale Lernangebote nutzten sowie dass die Zufriedenheit der Eltern mit der schulischen Unterstützung einen Einfluss auf den wahrgenommenen Lernerfolg der Kinder hatte.*

Schlüsselwörter: Covid-19, Fernunterricht, digitale Lernangebote

Parents' Perspectives on School Closures

Results of the Longitudinal German National Educational Panel Study
and Its Additional Covid-19-Survey

Abstract

During the school closures in spring 2020, various challenges with regard to learning activities at home had to be met. The parents' views on this exceptional situation are investigated on the basis of an additional survey conducted by the National Educational Panel Study. During school closures, students increasingly used digital learning opportunities, and satisfaction of parents with school support had an impact on perceived learning success.

Keywords: Covid-19, distance learning, digital learning

1 Einleitung

Im Frühjahr 2020 wurden Schulschließungen angeordnet, um die Ausbreitung von Covid-19 zu verlangsamen. Diese Maßnahme stellte die Schulen und Familien recht unvorbereitet vor die große Herausforderung, den Unterricht zu Hause zu ge-

stalten. Auch wenn das Prinzip des Fernunterrichts nicht neu ist, so existiert keine Routine für dessen Implementation und Umsetzung im schulischen Bereich (Huber et al., 2020). Lehrkräfte waren gezwungen, in ihrem Unterricht neue Wege zu gehen, um das Lernen der Schüler*innen zu strukturieren und anzuleiten. Und auch die Eltern mussten neben veränderten Arbeitsbedingungen (u.a. Verlagerung ins Home-Office für einen Teil der Familien) das Lernen und die Betreuung der Kinder zuhause organisieren. Wie Familien diese neue und unvermittelt auftretende Situation erlebten, wurde im Rahmen einer zusätzlichen Online-Befragung des Nationalen Bildungspanels (NEPS; Blossfeld, Roßbach & von Maurice, 2011) u.a. bei Eltern von Schüler*innen in der Sekundarstufe erfragt (Startkohorte 2). Informationen zur Situation während der Schulschließungen können mit reichhaltigen Längsschnittdaten der bereits seit zehn Jahren andauernden Bildungsstudie NEPS verknüpft werden, um so individuelle Lernvoraussetzungen, frühere Kompetenzen und den familiären Hintergrund bei der Bewältigung dieser Zeit zu berücksichtigen.

2 Situation während der Schulschließungen zuhause

Mit den plötzlichen Schulschließungen ab Mitte März 2020 mussten Lehrkräfte ohne Vorlaufzeit ihren Unterricht anpassen und Eltern zusätzliche Unterstützung bei der Schularbeit leisten. Innerhalb kürzester Zeit war es erforderlich, die Organisation des Lernens und des Kompetenzerwerbs neu zu strukturieren und auf innovativen – meist digitalen – Wegen zu etablieren (Brown, 2020; Iivari, Sharma & Ventä-Olkkonen, 2020). Die Nutzung digitaler Medien im Unterricht ist jedoch noch nicht weit verbreitet, und auch die digitalen Kompetenzen der Schüler*innen sind nicht so ausgeprägt, wie es für diese Situation erforderlich wäre (Drossel, Eickelmann, Schaumburg, & Labusch, 2019, S. 214f.). Ferner fehlt den Lehrkräften häufig die berufliche Erfahrung, um digitale Medien effizient im (Fern-)Unterricht einzusetzen. Zudem mangelt es ihnen an Unterstützung, die Einschränkungen eigener technischer Fähigkeiten oder Softwareprobleme zu überwinden (Ames, Harris, Dargusch & Bloomfield, 2020). Weiterhin verfügen Schulen meist nicht über eine ausreichende technische Ausstattung, um Fernunterricht uneingeschränkt durchführen zu können (Eickelmann, Gerick, Labusch & Vennemann, 2019, S. 146 ff.). Privathaushalte sind inzwischen zwar nahezu flächendeckend mit Internetzugang und PCs oder Laptops ausgestattet (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2020, S. 6); das bedeutet aber nicht, dass Jugendliche jederzeit Zugang zu digitalen Geräten für die eigene Nutzung haben (Livingstone & Helsper, 2007). Entsprechend wurde während der Schulschließungen berichtet, dass die technische Ausstattung zuhause teilweise nicht ausreichend bzw. veraltet sei oder Geräte mit Eltern und/oder Geschwistern geteilt werden müssen (Huber et al., 2020, S. 48, 61).

Neben der rein technischen Ausstattung zuhause mussten sich Eltern und ihre Kinder auch den spezifischen Anforderungen des eigenständigen Lernens zuhause stellen. Eltern von Grundschulkindern empfanden die Zeit der Schulschließungen in der Tendenz als eher anstrengend und beängstigend (Porsch & Porsch, 2020, S. 72). Insgesamt beschrieben über 40 Prozent der Eltern, dass sie sich mit Blick auf die Betreuung und Lernbegleitung stark belastet fühlten (Huber et al., 2020, S. 82). Ebenfalls berichteten die Schüler*innen selbst von Herausforderungen, unter anderem bei der Strukturierung und Planung ihrer Tage (Huber et al., 2020, S. 83). Auch die Kommunikation mit der Schule, die als wichtiger Faktor für gelingende Bildung zählt (Krumm, 1996), verlief nicht immer reibungslos. Sowohl Absprachen mit Lehrkräften als auch die gegenseitige Erreichbarkeit waren mitunter schwierig herzustellen (Huber et al., 2020, S. 83; Letzel, Pozas & Schneider, 2020, S. 160).

Neben familiären Faktoren, wie dem Bildungshintergrund (z.B. Stanat & Schneider, 2004), oder individuellen Faktoren, wie der Motivation (z.B. McElvany, Kortenbruck & Becker, 2008), hängt der Lernerfolg auch von der Zeit ab, die investiert wird, um sich neue Inhalte anzueignen (Schrader & Helmke, 2008). Aktuelle Befragungen zeigen, dass Schüler*innen während der Schulschließungen insgesamt weniger Zeit in das aktive Lernen investierten als zu regulären Schulzeiten (Letzel et al., 2020, S. 169). Eltern berichten jedoch auch, dass sie das Aufgabensumme tendenziell als zu hoch empfanden (Huber et al., 2020, S. 43).

Auf Basis früherer Studien ist zudem davon auszugehen, dass nicht nur die quantitative Lernzeit, sondern auch die Qualität der Materialien und des Unterrichts für den Erwerb und die Entwicklung von schulischen Kompetenzen relevant ist (Seidel & Shavelson, 2007). Angesichts der Tatsache, dass der digitale Fernunterricht für Schulen, Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern eine neue Situation darstellte, ist die Qualität des Lehrens und Lernens möglicherweise anders ausgeprägt und heterogener als im regulären Präsenzunterricht. Es kann davon ausgegangen werden, dass mit geringerer Lernaktivität und ungewisser Qualität des Lehrens und Lernens auch Einschränkungen im Lernfortschritt der Schüler*innen einhergehen. Demnach lässt sich annehmen, dass der Erfolg des überwiegend eigenständigen Lernens zuhause unsicherer ist als in der Schule und stark von individuellen kognitiven und motivationalen Faktoren der Schüler*innen sowie familiären und schulischen Kontextfaktoren abhängt.

Vor dem Hintergrund einer heterogenen Befundlage bzw. Unkenntnissen ob der neuen Situation hat die vorliegende Studie das Ziel, die Lernsituation zuhause in den ersten Wochen der Schulschließungen im Frühjahr 2020 anhand verschiedener Indikatoren näher zu beschreiben. Hierzu werden ausgewählte Aspekte des Lernens zuhause beleuchtet und mit individuellen und familiären Ausgangsbedingungen in Verbindung gebracht. Der Fokus der nachfolgenden Analysen liegt darauf, wie sich das Lernen der Schüler*innen zuhause aus der Sicht der Eltern gestaltete. Zum einen

wird neben der Lernzeit und der Nutzung von verschiedenen Lernangeboten auch der von den Eltern wahrgenommene Lernerfolg betrachtet. Zum anderen wird auf die Zufriedenheit der Eltern mit der schulischen Unterstützung, den zur Verfügung gestellten Lernmaterialien und der Informationsweitergabe durch die Schule eingegangen. Um Unterschiede in der Ausgestaltung und im Erleben des Lernens in der Zeit der pandemiebedingten Schulschließungen zu erklären, werden dabei jeweils Informationen über die Schüler*innen hinzugezogen, die in zurückliegenden Erhebungswellen des NEPS erhoben wurden.

3 Methoden

3.1 Stichprobe

Die vorgestellten Befunde basieren auf Daten der repräsentativ gezogenen Stichprobe der Startkohorte 2 (Kindergarten) des Nationalen Bildungspanels (NEPS; Blossfeld et al., 2011). Seit 2010 – sowie mit einer Aufstockung im Jahr 2012 – nehmen Kindergartenkinder bzw. Schüler*innen des ersten Grundschuljahres an den nahezu jährlich stattfindenden Erhebungen teil (N = 9.337). Die Erhebungen umfassen dabei sowohl Befragungen der Eltern, der Kinder, der Kindertageseinrichtungen bzw. Schulen als auch Testungen der Kinder, um unter anderem die Entwicklung bildungsrelevanter Kompetenzen (z. B. Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft) untersuchen zu können (Artelt, Weinert & Carstensen, 2013). Aufgrund der kurzfristig eingetretenen Covid-19-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen, unter anderem bezogen auf das schulische Leben von Schüler*innen und den Arbeitsalltag von Eltern, wurden alle NEPS-Teilnehmenden, inklusive der Eltern der Startkohorte 2, eingeladen, an einer zusätzlichen Online-Befragung teilzunehmen, die sich der Situation während der mehrwöchigen Schulschließungen widmete.¹ Insgesamt nahmen 1.452 Eltern von Kindern der Startkohorte 2 an dieser zusätzlichen Befragung teil. Das entspricht knapp 30 Prozent des aktuellen Panelbestands. Somit handelt es sich bei den teilnehmenden Eltern um eine selektive Teilgruppe der ursprünglichen Stichprobe. Um die Ergebnisse dennoch ohne Verzerrungen berichten zu können, wurden die Daten an Bevölkerungsmerkmalen gewichtet (Mikrozensus 2019). Für diese Kalibrierung wurden Merkmale der Eltern, wie das Bundesland, das Geburtsjahr, die Staatsbürgerschaft (Deutsch/nicht Deutsch) und der Bildungsstand, genutzt (Würbach, Landrock, Schnapp, Ziesmer & Bergrab, 2020). Die an den Mikrozensus-Daten kalibrierte Stichprobe stellt zwar keinen vollständig repräsentativen Querschnitt für Schüler*innen in der Sekundarstufe in Deutschland dar, ist aber annäherungsweise vergleichbar. Zum Zeitpunkt der Befragung besuchten die Schüler*innen der Startkohorte 2 mehrheitlich die achte Klasse einer weiterführenden Schule. Die gewichteten Daten zeigen, dass die Mehrheit der Schüler*innen ein

1 Für einen Überblick siehe: <https://www.lifbi.de/Corona>.

Gymnasium besuchten (57 %). Die Familien der Schülerinnen (47 %) und Schüler (53 %) verfügten zu 34 Prozent über einen akademischen Bildungshintergrund – das bedeutet, dass mindestens ein Elternteil ein Studium absolviert hat – und zu 66 Prozent über einen nicht-akademischen Hintergrund.

3.2 Instrumente

3.2.1 Informationen aus der Zusatzbefragung

Die Eltern wurden in den ersten Wochen der Schulschließungen zu einer im Mai/Juni 2020 stattfindenden freiwilligen Online-Befragung eingeladen. Dabei wurden unter anderem die folgenden Informationen zum Lernen zuhause erhoben.

Lernzeit

Die Eltern wurden gebeten, anzugeben, wie viel Zeit ihre Kinder durchschnittlich pro Woche in das Lernen für die Schule investierten. Die Angabe erfolgte in Stunden.

Lernangebote

Die Eltern wurden zudem gefragt, inwieweit sich die Nutzung verschiedener Lernangebote in der Zeit der Schulschließung veränderte. Die sechs abgefragten Lernangebote wurden anschließend kategorisiert in konventionelle Lernangebote (Lehr- und Sachbücher oder Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks), in virtuell-interaktive Lernangebote mit wechselseitigem Austausch in einer digitalen Lernumgebung (Onlinekurse oder virtuelle Lerngruppen) und in virtuell-rezeptive Lernangebote (Lernvideos und Lernsoftware), in denen eigenständig Inhalte angeschaut oder Aufgaben in einem digitalen Format bearbeitet werden. Es wurde jeweils die veränderte Nutzung im Vergleich zu der Zeit vor den Schulschließungen erfragt. Die Antwortoptionen der fünfstufigen Skala reichten von „sehr viel weniger“ über „etwas weniger“, „gleichermaßen“ und „etwas häufiger“ bis „sehr viel häufiger“.

Zufriedenheit

Es wurden drei Aspekte der Zufriedenheit der Eltern mit den Schulen während der Schulschließungen erfasst: Zufriedenheit mit der Unterstützung, mit der Informationsweitergabe und mit den Lernmaterialien. Eltern gaben ihre Zufriedenheit mit der Unterstützung und der Informationsweitergabe der Schulen auf einer vierstufigen Skala an. Diese reichte von „schlecht unterstützt/informiert“ über „eignergemäß gut“ und „gut“ bis zu „sehr gut unterstützt/informiert“. Darüber hinaus wurde erfasst, wie zufrieden die Eltern in dieser Zeit mit den von der Schule zur Verfügung gestellten Materialien für das Lernen zuhause waren. Die eingesetzte elfstufige Skala reichte von „ganz und gar nicht zufrieden“ bis „ganz und gar zufrieden“.

Wahrgenommener Lernerfolg

Im Rahmen der Umfrage wurden die Eltern darum gebeten, den Lernfortschritt ihres Kindes in den Hauptfächern während der Schulschließung einzuschätzen. Die drei Antwortoptionen lauteten: „mehr oder genauso viel wie normalerweise in der Schule“, „etwas weniger“ und „deutlich weniger als sonst in der Schule“.

3.2.2 Informationen aus den längsschnittlichen NEPS-Daten

Zusätzlich verfügt das NEPS über vielfältige Informationen ihrer Teilnehmenden aus den Erhebungen der letzten zehn Jahre. Somit können die familiäre Situation, die Schulform, aber auch frühere motivationale und kognitive Merkmale der Schüler*innen in den Analysen berücksichtigt werden.

Besuchte Schulform

Die Informationen zur besuchten Schulform stammen aus den vorangegangenen Befragungen der Schüler*innen. Genutzt wurde die Angabe zur besuchten Schulform im Schuljahr 2018/2019. Die Angaben wurden für die Berechnungen dichotomisiert (Gymnasium = 1; andere Sekundarschulform = 0).

Bildungshintergrund der Eltern

Für den Bildungshintergrund wurde der höchste Bildungsabschluss der Eltern – kodiert nach der International Standard Classification of Education (ISCED-1997; OECD, 1999) – herangezogen. Die Kategorien beschreiben sechs Stufen von Bildungsabschlüssen und wurden für die Analysen dichotomisiert in einen akademischen (Level 5 und 6) oder nicht-akademischen Bildungshintergrund (Level 1 bis 4).

Kompetenzen

Das NEPS erfasst in regelmäßigen Abständen die bildungsrelevanten Kompetenzen der teilnehmenden Zielpersonen. Hierbei wird ein Literacy-Konzept zugrunde gelegt, das vor allem auf alltagsrelevante Anforderungen ausgerichtet ist (Artelt et al., 2013). In den nachfolgenden Analysen sind die Lesekompetenz (Gehrer, Zimmermann, Artelt & Weinert, 2012, 2013) – gemessen, als die Schüler*innen die siebte Klasse besuchten – und die technologische und informationsbezogene Computer-Literacy (ICT; Senkbeil, Ihme & Wittwer, 2013) – erhoben, als die Schüler*innen in der dritten Klasse waren – als zwei zentrale Schlüsselkompetenzen für den Wissenserwerb, insbesondere in digitalen Kontexten, berücksichtigt (Senkbeil, Eickelmann, Vahrenhold, Goldhammer, Gerick & Labusch, 2019).

Lernfreude

Als wichtiger motivationaler Faktor für das erfolgreiche Lernen und den Wissenserwerb gilt die Lernfreude (McElvany et al., 2008). Diese wurde bei den Schüler*innen mit drei Items erfragt (z.B. „Ich habe viel Freude am Lernen in der Schule“; vgl.

Rauer & Schuck, 2003), als sie die siebte Klasse besuchten. Die Antworten wurden auf einer vierstufigen Skala erfasst von „stimme gar nicht zu“, „stimme eher nicht zu“, „stimme eher zu“ bis „stimme völlig zu“. Die interne Konsistenz der Skala ist zufriedenstellend ($\alpha = .89$).

3.3 Analysen

Um die Situation der Jugendlichen in ihren Familien zuhause während der Schulschließungen näher zu betrachten, wurden – neben deskriptiven Statistiken und Gruppenvergleichen – Regressionsberechnungen durchgeführt. Diese erlauben, die Ausprägung bestimmter Variablen durch verschiedene, vorher oder auch gleichzeitig erhobene Merkmale zu erklären. Abhängig vom Skalenniveau wurden dabei entweder lineare oder multinominale Regressionen berechnet. Die Regressionen wurden mit dem Programm Mplus durchgeführt (Muthén & Muthén, 2012). Fehlende Werte wurden dabei mit FIML (Full Information Maximum Likelihood Estimation) geschätzt. Dieses Vorgehen erlaubt es, alle vorliegenden Informationen der Teilnehmenden zu berücksichtigen und Personen nicht aufgrund fehlender Angabe in einzelnen Fragen aus den Analysen ausschließen zu müssen.

Die in den Regressionstabellen dargestellten Koeffizienten B stellen ein Maß dar, das das Ausmaß des Zusammenhangs zwischen der abhängigen (vorhergesagten) Variablen und der jeweils unabhängigen (vorhersagenden) Variablen unter Berücksichtigung der weiteren in den Analysen hinzugezogenen Merkmale quantifiziert. Die standardisierten β -Werte erlauben darüber hinaus einen Vergleich zwischen den einzelnen Koeffizienten und deren Zusammenhangsstärke mit der abhängigen Variablen. Mithilfe von Signifikanztests wird schließlich geprüft, ob Unterschiede nicht nur zufällig auftreten und somit inhaltlich bedeutsam und interpretierbar sind (gekennzeichnet mit * für statistisch bedeutsame Werte von $p < .01$).

4 Ergebnisse

4.1 Lernzeit

Die Ergebnisse der NEPS-Zusatzbefragung zeigen, dass Schüler*innen während der Schulschließungen durchschnittlich 16 Stunden in der Woche in das Lernen investierten. Somit verbrachten Schüler*innen während der Schulschließungen deutlich weniger Zeit mit dem Lernen als im Vergleich zum regulären Schulbetrieb. Die Angaben der Eltern variieren dabei stark: Während etwa ein Fünftel der Jugendlichen (19,4 %) acht oder weniger Stunden in der Woche lernte, investierte ein weiteres Fünftel mehr als 20 Stunden in der Woche in Lernaktivitäten (22,4 %). Ob das berichtete Ausmaß

der Lernzeit mit verschiedenen Merkmalen der Jugendlichen zusammenhängt, wurde mit einer Regressionsanalyse untersucht (vgl. Tab. 1). Exemplarisch bedeutet der Koeffizient $b = 2.95$ für die Variable Geschlecht, dass ein Lernzeitunterschied zwischen Jungen und Mädchen von 2.95 Stunden beobachtet wurde. Dieser Unterschied ist jedoch statistisch nicht bedeutsam. Insgesamt zeigt das Regressionsergebnis, dass weder das Geschlecht, die besuchte Schulform noch die im Vorjahr (Beginn Schuljahr 2018/2019; Klasse 7) gemessenen Lesekompetenzen einen Einfluss auf die berichtete Lernzeit während der Schulschließungen haben. Auch der Bildungshintergrund der Eltern hat keinen Einfluss auf die im Mittel angegebene Lernzeit (vgl. Tab. 1). Das heißt, dass diese Merkmale die Unterschiede in der durchschnittlichen Lernzeit der Schüler*innen pro Woche während der Schulschließungen kaum erklären. Dies wird auch durch die geringe Varianzaufklärung von 6 Prozent ($R^2 = 0.06$) bestätigt.

Tab. 1: Regression der durchschnittlichen Lernzeit der Schüler*innen pro Woche (in Stunden) in der Zeit der Schulschließungen

	b	SE	β
Intercept	14.19		
Geschlecht (Ref: männlich)	2.95	1.99	0.15
Bildungshintergrund Eltern (Ref: nicht-akademisch)	-1.16	1.34	-0.06
Schulform (Ref: nicht Gymnasium)	1.98	2.82	0.10
Lesekompetenz Klasse 7	0.82	1.08	0.13
$R^2 = 0.06$			

Anm.: * $p < .01$.

Quelle: eigene Berechnungen

4.2 Veränderte Nutzung von Lernangeboten

In der Zeit der Schulschließungen nutzten die Schüler*innen sowohl konventionelle als auch virtuelle Lernangebote. Insbesondere mit Blick auf die verschiedenen virtuellen Lernangebote hat sich laut der Eltern eine Veränderung der Nutzung gegenüber der Zeit vor den Schulschließungen vollzogen. Während konventionelle Lernangebote von der Mehrheit der Jugendlichen gleichermaßen häufig genutzt wurden, berichteten 53 Prozent der Eltern, dass virtuell-rezeptive Lernangebote, wie Lernvideos und Lernsoftware, von den Jugendlichen häufiger als vor den Schulschließungen genutzt wurden. Interaktiv-virtuelle Lernangebote wurden ebenfalls von etwas mehr als einem Drittel der Stichprobe häufiger genutzt (38 %). Wie sich das Nutzungsverhalten während der Schulschließungen verändert hat, ist im Gegensatz zur Lernzeit mit Merkmalen der Jugendlichen und ihrer Familien assoziiert (vgl. Tab. 2 auf der fol-

genden Seite): Vergleichende Analysen zwischen den Gruppen zeigen, dass Schüler*innen aus akademischen Familien laut Aussage ihrer Eltern im Vergleich zu der Zeit vor den Schulschließungen vermehrt konventionelle und virtuell-interaktive Lernangebote nutzten, während Kinder aus Haushalten mit einem nicht-akademischen Hintergrund diese nicht häufiger als vorher nutzten. Beide Formen der virtuellen Lernangebote – rezeptiv und interaktiv – wurden von Gymnasiast*innen bedeutend häufiger genutzt als von Schüler*innen anderer Schulformen (vgl. Abb. 1 auf der folgenden Seite). Die früher berichtete Lernfreude der Jugendlichen und die im Grundschulalter gemessene ICT-Literacy zeigen sich hingegen als nicht bedeutsam für die veränderte Nutzung verschiedener Lernangebote (vgl. Tab. 2). Die Varianzaufklärung der Analysen liegt dabei zwischen 3 und 13 Prozent. Das bedeutet zum Beispiel, dass die in den Analysen berücksichtigten Variablen 13 Prozent der Varianz an der veränderten Nutzung virtuell-interaktiver Lernangebote aufklären. Gleichzeitig bedeutet das aber auch, dass ein großer Teil der Veränderung in der Lernangebotsnutzung nicht durch die berücksichtigten Variablen erklärt werden kann.

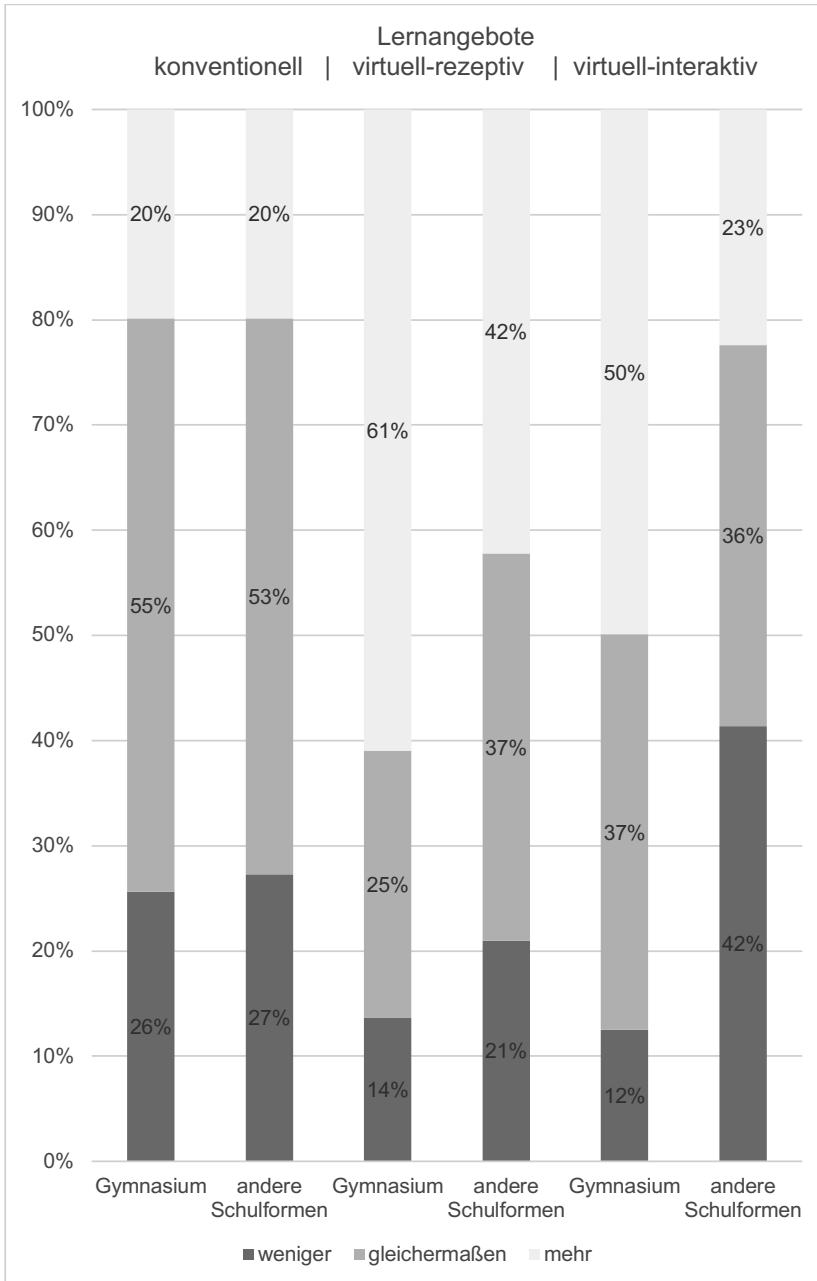
Tab. 2: Regression zur veränderten Lernangebotsnutzung der Schüler*innen pro Woche in der Zeit der Schulschließungen

	konventionell			virtuell-rezeptiv			virtuell-interaktiv		
	B	SE	β	B	SE	β	B	SE	β
Intercept	-0.14			0.08			-0.21*		
Geschlecht	0.07	0.06	0.07	0.03	0.10	0.02	-0.03	0.07	-0.02
Bildungshintergrund Eltern (Ref: nicht-akademisch)	0.11*	0.06	0.11	0.12	0.09	0.10	0.15*	0.07	0.12
Schulform (Ref: nicht Gymnasium)	0.07	0.07	0.07	0.23*	0.11	0.19	0.37*	0.10	0.30
Lernfreude Klasse 7	0.07	0.07	0.11	-0.09	0.10	-0.12	0.04	0.09	0.05
ICT-Kompetenz Klasse 3	-0.02	0.05	-0.03	0.02	0.07	0.02	0.07	0.07	0.07
R ²	0.03			0.07			0.13		

Anm.: * $p < .01$; Geschlecht: -0.5 männlich, 0.5 weiblich; Lernfreude latent modelliert; Modell 1: $\chi^2 = 15.44$, $p = 0.12$, CFI = 0.98, RMSEA = 0.019; Modell 2: $\chi^2 = 27.39$, $p = 0.002$, CFI = 0.94, RMSEA = 0.035; Modell 3: $\chi^2 = 21.94$, $p = 0.02$, CFI = 0.97, RMSEA = 0.029.

Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 1: Angaben zu der veränderten Nutzung von Lernangeboten von Schüler*innen in der Zeit der Schulschließung im Vergleich zur Schulzeit vor der Corona-Krise getrennt nach Schulformen (Angaben in Prozent)



Quelle: eigene Darstellung

4.3 Zufriedenheit

Die Zufriedenheit der Eltern mit den Schulen wurde hinsichtlich drei verschiedener Aspekte erfasst: Unterstützung, Informationsweitergabe und Lernmaterialien (vgl. Tab. 3). Auch wenn ein Teil der Eltern sich sehr zufrieden hinsichtlich der jeweiligen Aspekte äußerte (zwischen 5 und 10 %), berichten etwas mehr Eltern, dass sie ganz und gar nicht zufrieden waren (4 bis 23 %). Teilweise ist die berichtete Zufriedenheit der Eltern von der besuchten Schulform abhängig: Während die Zufriedenheit mit den Lernmaterialien an Gymnasien und anderen Schulformen vergleichbar stark ausfällt, gibt es Unterschiede hinsichtlich der Zufriedenheit der Eltern mit der Unterstützung der Schulen und der Weitergabe von Informationen. Eltern von Gymnasiast*innen äußern sich diesbezüglich etwas zufriedener als Eltern von Schüler*innen an anderen Schulformen. Wie den Effektstärken (Cohens d) entnommen werden kann, weisen die berichteten Mittelwertunterschiede auf kleine bis mittlere Effekte hin.

Tab. 3: Mittelwerte und Mittelwertunterschiede der berichteten Zufriedenheit der Eltern mit den Schulen während der Schulschließungen

	Zufriedenheit der Eltern mit		
	Unterstützung	Informationen	Lernmaterialien
Skala	4-stufig	4-stufig	11-stufig
Gesamtstichprobe	2.19 (0.85)	2.44 (0.91)	5.58 (2.59)
Schüler*innen an Nicht-Gymnasien	2.03 (0.85)	2.33 (0.90)	5.59 (2.55)
Schüler*innen an Gymnasien	2.33 (0.82)	2.54 (0.83)	5.73 (2.59)
Signifikanztest	$U = 126511.00;$ $p < .001$	$U = 139553.50;$ $p < .001$	$t(1281) = -0.96;$ $p = 0.34$
Effektstärke Cohens d	-0.36	-0.24	-0.03

Anm.: Standardabweichungen werden in Klammern berichtet.

Quelle: eigene Berechnungen

4.4 Wahrgenommener Lernerfolg

Hinsichtlich des wahrgenommenen Lernerfolgs in den Hauptfächern während der Zeit der Schulschließungen gab ein Großteil der Eltern (72 %) an, dass ihre Kinder weniger oder sogar deutlich weniger als sonst in der Schule gelernt hätten. Allerdings vermuten 28 Prozent der Eltern, dass ihre Kinder während der Schulschließungen mehr oder genauso viel wie normalerweise in der Schule gelernt hätten. Der von

den Eltern berichtete Lernerfolg variiert jedoch in Abhängigkeit vom Geschlecht der Kinder und der Zufriedenheit der Eltern mit der Unterstützung durch die Schule (vgl. Tab. 4). Eltern von Mädchen gaben häufiger an, dass ihre Kinder mehr oder genauso viel wie normalerweise in der Schule gelernt hätten, während Eltern von Jungen das im Vergleich seltener berichteten. Im Gegenteil, sie berichteten häufiger, dass die Söhne etwas weniger als sonst in der Schule gelernt hätten. Hinsichtlich der Einschätzung, dass der Lernerfolg der Kinder deutlich geringer ausfalle als sonst, ist kein geschlechtsspezifischer Unterschied erkennbar.

Darüber hinaus zeigt sich ein bedeutsamer Einfluss der Zufriedenheit der Eltern mit der Unterstützung der Schule auf den wahrgenommenen Lernerfolg der Kinder. Eltern, die sich schlecht durch die Schule unterstützt fühlten, gaben auch eher an, dass ihre Kinder etwas weniger oder deutlich weniger gelernt hatten. Hingegen schätzten Eltern, die sich von Seiten der Schule gut unterstützt fühlten, deutlich häufiger ein, dass der Lernerfolg ihrer Kinder größer oder zumindest genauso groß war wie normalerweise in der Schule. Interessanterweise zeigte sich weder ein Einfluss der Zufriedenheit mit den Lernmaterialien noch mit der Informationsweitergabe auf den wahrgenommenen Lernerfolg. Auch der Bildungshintergrund sowie die Schulform spielten in den Analysen keine Rolle.

Tab. 4: Multinomiale Regression des Lernerfolgs in den Hauptfächern (Referenz: genauso viel oder mehr gelernt)

	etwas weniger gelernt			sehr viel weniger gelernt		
	B	SE	ß	B	SE	ß
Geschlecht (Ref: männlich)	-0.985*	0.432	-0.813	-0.527	0.404	-0.274
Schulform (Ref: nicht Gymnasium)	0.586	0.451	0.480	0.760	0.469	0.392
Bildungshintergrund Eltern (Ref: nicht-akademisch)	0.046	0.466	0.036	-0.080	0.456	-0.039
Zufriedenheit Unterstützung	-0.312	0.378	-0.438	-0.910**	0.320	-0.806
Zufriedenheit Informationen	0.134	0.294	0.200	-0.188	0.301	-0.177
Zufriedenheit Materialien	0.028	0.135	0.118	0.006	0.098	0.016

Anm.: * $p < .01$.

Quelle: eigene Darstellung

5 Diskussion

Die Schulschließungen im Frühjahr 2020 haben Schulen, Lehrkräfte und Familien unvorbereitet getroffen; vielfältige Anpassungen für die Durchführung des Fernunterrichts und das Lernen zuhause wurden notwendig. Das Nationale Bildungspanel (NEPS) bietet mit seinen repräsentativ gezogenen Stichproben, seinem längsschnittlichen Design und der flankierenden Zusatzbefragung seiner Teilnehmenden im Mai/Juni 2020 eine reichhaltige Datenbasis, um Auswirkungen der pandemiebedingten Schulschließungen auf verschiedene Schüler*innengruppen zu untersuchen. Die vorgestellten Ergebnisse zu den Themen Lernzeit, Zufriedenheit, wahrgenommener Lernerfolg und veränderte Nutzung von Lernangeboten bestätigen die Annahme, dass sowohl individuelle Faktoren als auch Kontextfaktoren in Zusammenhang mit diesen Aspekten stehen. Die Bedeutung relevanter Einflussfaktoren unterscheidet sich jedoch je nach gemessenem Merkmal, und es lässt sich kein einheitliches Muster identifizieren.

5.1 Geringere Lernzeiten während der Schulschließungen

Analog zu anderen Befragungen (z.B. Letzel et al., 2020) zeigt sich auch in der NEPS-Startkohorte 2, dass Schüler*innen während der Schulschließungen weniger Zeit in das Lernen investierten, als während der regulären Schulzeit üblich ist. Die Streuung der von Eltern berichteten Lernzeit während der Schulschließungen ist zwar erheblich, lässt sich basierend auf den vorliegenden Berechnungen aber weder durch die vorherige Lesekompetenz der Schüler*innen, den Bildungshintergrund der Eltern noch durch die Schulform erklären. Analysen in der Studie von Nusser (im Druck) legen jedoch nahe, dass entscheidende Unterschiede am unteren Ende der Kompetenzverteilung zu finden sind. So investieren Schüler*innen, die am Ende der Grundschulzeit sowohl in Lesen als auch in Mathematik unterdurchschnittliche Leistungen zeigten, während der Schulschließungen nur etwa halb so viel Zeit wie andere Schüler*innen in das Lernen (Nusser, im Druck). Hierzu ergänzend könnten weitere Analysen noch stärker die schulbezogene Motivation und Lernfreude oder das schulische Interesse der Schüler*innen berücksichtigen, da anzunehmen ist, dass insbesondere sehr interessierte und engagierte Schüler*innen sich während der Schulschließungen gut motivieren konnten, die Lernmaterialien zuhause kontinuierlich und mit angemessenem Lernaufwand zu bearbeiten. Gerade bei Schüler*innen in der Sekundarstufe – im Gegensatz zur Grundschule – gehen Eltern und Lehrkräfte vermutlich von einer hohen Eigenständigkeit beim Lernen aus. Unsere Befunde legen allerdings nahe, dass Lehrkräfte und Eltern dafür sensibilisiert werden sollten, dass auch Lernende im Jugendalter in Teilen noch substanziell Struktur und Anleitung brauchen, vor allem dann, wenn die grundlegenden externen Strukturen durch Schulschließungen weniger stark präsent sind (vgl. Huber et al., 2020, S. 83).

5.2 Häufigere Nutzung digitaler und interaktiver Lernangebote

Die zunehmende Digitalisierung des Lernens im Rahmen des Fernunterrichts führte laut unserer Studie auch dazu, dass Schüler*innen insgesamt vermehrt digitale Lernangebote nutzen. Der Zugang zu diesen Angeboten scheint jedoch nicht gleichermaßen für alle Jugendlichen gegeben zu sein. Insbesondere Schüler*innen an Gymnasien nutzen virtuell-rezeptive und virtuell-interaktive Lernangebote häufiger als Schüler*innen anderer Schulformen. Vermehrt konventionelle Lernangebote nutzen eher Schüler*innen aus akademisch gebildeten Familien, die in der Regel auch über entsprechende Ressourcen, wie Sachbücher oder Lexika, verfügen. Es zeigt sich, dass die Kontexte Familie und Schule äußerst relevante Faktoren sind, wenn es darum geht, Jugendlichen Zugang zu neuen Inhalten und weiteren Erfahrungsräumen zu bieten. Hier sind vor allem Schulen gefragt, ihre Angebote so aufzustellen, dass auch Schüler*innen aus weniger privilegierten oder technisch versierten Familien Unterstützung und Anleitung erhalten, um entsprechende Lernangebote nutzen zu können. Die Nachhaltigkeit dieses eingeleiteten Prozesses der vermehrten Nutzung von insbesondere digitalen Lernangeboten (innerhalb und außerhalb des Unterrichts) sowie die Ungleichheit der Zugänge und Nutzungsmöglichkeiten zwischen Schüler*innen verschiedener Bildungshintergründe und Schulformen werden wichtige Themen zukünftiger Erhebungen sein.

5.3 Zufriedenheit ist wichtig für den wahrgenommenen Lernerfolg

Eltern äußern zwar eine leicht höhere Zufriedenheit mit der Unterstützung und Informationsweitergabe durch Gymnasien im Vergleich zu anderen Schulformen, erwarten für ihre Kinder aber nicht grundsätzlich einen höheren Lernerfolg. Es zeigt sich ganz unabhängig von der Schulform, dass Eltern, die die schulische Unterstützung während der Schulschließungen positiv bewerten, den Lernerfolg ihrer Kinder ebenfalls positiver einschätzen. Ob sich diese Erwartungen an die Lernerfolge der Schüler*innen auch losgelöst von den Einschätzungen der Eltern tatsächlich eingestellt haben, werden uns zukünftige Studien mit Kompetenztests zeigen müssen. Diese objektive Erfassung der Kompetenzen konnte im Rahmen der kurzfristigen NEPS-Zusatzbefragung nicht umgesetzt werden. Darüber hinaus äußern Eltern von Töchtern einen höheren wahrgenommenen Lernerfolg im Vergleich zu Söhnen. Dieses Ergebnis kann auch im Zusammenhang mit elterlichen Erwartungen an die verschiedenen Geschlechter und damit zusammenhängenden Stereotypen stehen, nach denen Mädchen höhere akademische Leistungen zugeschrieben werden als Jungen (Heyder & Kessels, 2015; Kollmayer, Schober & Spiel, 2018).

Für Schulen war der plötzliche Umstieg auf Fernunterricht eine Herausforderung, die sicherlich nicht überall gleichermaßen zügig und kompetent umgesetzt werden konnte. Somit ist durchaus zu erwarten, dass Eltern sich unterschiedlich zu-

frieden mit der Umsetzung des Fernunterrichts zeigen. Welche Schulmerkmale eine gute Unterstützung aus Sicht der Eltern erklären könnten, lässt sich allerdings aus den vorliegenden Daten nicht ableiten. Für die individuell begleitete Stichprobe der Schüler*innen der NEPS-Startkohorte 2 stehen keine detaillierten Informationen zur aktuell besuchten Schule über deren Form hinaus zur Verfügung, anhand derer sich Unterschiede in der elterlichen Zufriedenheit genauer untersuchen ließen.

5.4 Was kann das Nationale Bildungspanel zukünftig zum Diskurs beitragen?

Das Nationale Bildungspanel wird für die hier vorgestellte Stichprobe eine weitere Zusatzerhebung im Frühjahr 2021 durchführen. Im Mittelpunkt der Erhebung wird dann die Erfassung der Mathematikkompetenzen sowie weiterer sozial-emotionaler und ressourcen-orientierter Outcomes, wie die Zufriedenheit oder verändertes Lernverhalten der Schüler*innen in neunten Klassen, stehen. Daraus ergibt sich eine Datengrundlage mit dem Ziel, für die Bildungspolitik und -praxis interessante Ergebnisse bereitzustellen, zum Beispiel dazu, welche Gruppen von Schüler*innen die Zeit der Schulschließungen besonders gut bewältigen konnten oder in Bezug auf ihre Kompetenzentwicklung in besonderer Weise negativ betroffen waren. Unter anderem wird der Vergleich mit Startkohorte 3, in der Schüler*innen ab der fünften Klasse längsschnittlich begleitet und deren bildungsrelevante Kompetenzen ebenfalls in der neunten Klasse gemessen wurden, wichtige Erkenntnisse liefern. Dieser Vergleich ist besonders relevant, da die Erhebungen im gleichen Schuljahrgang der Startkohorte 3 bereits im Schuljahr 2014/2015 und damit weit vor der Pandemie und den Schulschließungen stattfanden. Etwaige langfristige Auswirkungen des pandemiebedingten Einschnittes in die Lernbiografie der Schüler*innen werden in den kommenden Jahren im Nationalen Bildungspanel, als einmalige deutsche Bildungsstudie dieser Komplexität und Größe, sichtbar werden.

Literatur und Internetquellen

- Ames, K., Harris, L. R., Dargusch, J., & Bloomfield, C. (2020). 'So you can make it fast or make it up': K-12 Teachers' Perspectives on Technology's Affordances and Constraints when Supporting Distance Education Learning. *The Australian Educational Researcher*. <https://doi.org/10.1007/s13384-020-00395-8>
- Artelt, C., Weinert, S., & Carstensen, C. H. (2013). Assessing Competencies Across the Lifespan within the German National Educational Panel Study (NEPS) – Editorial. *Journal for Educational Research Online*, 5 (2), 5–14.
- Blossfeld, H.-P., Roßbach, H.-G., & von Maurice, J. (Hrsg.). (2011). *Education as a Lifelong Process. The German National Educational Panel Study (NEPS)* (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft 14). Wiesbaden: VS.
- Brown, G. T. L. (2020). Schooling beyond COVID-19: An Unevenly Distributed Future. *Frontiers in Education*, 5 (82). <https://doi.org/10.3389/feduc.2020.00082>

- Drossel, K., Eickelmann, B., Schaumburg, H., & Labusch, A. (2019). Nutzung digitaler Medien und Prädiktoren aus der Perspektive der Lehrerinnen und Lehrer im internationalen Vergleich. In B. Eickelmann, W. Bos, J. Gerick, F. Goldhammer, H. Schaumburg, K. Schwippert, M. Senkbeil & J. Vahrenhold (Hrsg.), *ICILS 2018 #Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking* (S. 205–240). Münster: Waxmann.
- Eickelmann, B., Gerick, J., Labusch, A., & Vennemann, M. (2019). Schulische Voraussetzungen als Lern- und Lehrbedingungen in den ICILS-2018-Teilnehmerländern. In B. Eickelmann, W. Bos, J. Gerick, F. Goldhammer, H. Schaumburg, K. Schwippert, M. Senkbeil & J. Vahrenhold (Hrsg.), *ICILS 2018 #Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking* (S. 137–171). Münster: Waxmann.
- Gehrer, K., Zimmermann, S., Artelt, C., & Weinert, S. (2012). *The Assessment of Reading Competence (Including Sample Items for Grade 5 and 9)*. University of Bamberg, National Educational Panel Study (NEPS). https://www.neps-data.de/Portals/0/NEPS/Datenzentrum/Forschungsdaten/SC4/1-0-0/com_re_2012_en.pdf.
- Gehrer, K., Zimmermann, S., Artelt, C., & Weinert, S. (2013). NEPS Framework for Assessing Reading Competence and Results from an Adult Pilot Study. *Journal for Educational Research Online*, 5 (2), 50–79.
- Heyder, A., & Kessels, U. (2015). Do Teachers Equate Male and Masculine with Lower Academic Engagement? How Students' Gender Enactment Triggers Gender Stereotypes at School. *Social Psychology of Education*, 18 (3), 467–485. <https://doi.org/10.1007/s11218-015-9303-0>
- Huber, S. G., Günther, P. S., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider, J., & Pruitt, J. (2020). *COVID-19 und aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung*. Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830942160>
- Iivari, N., Sharma, S., & Ventä-Olkkonen, L. (2020). Digital Transformation of Everyday Life – How COVID-19 Pandemic Transformed the Basic Education of the Young Generation and Why Information Management Research Should Care? *International Journal of Information Management*, 55. <https://doi.org/10.1016/j.ijinfomgt.2020.102183>
- Kollmayer, M., Schober, B., & Spiel, C. (2018). Gender Stereotypes in Education: Development, Consequences, and Interventions. *European Journal of Developmental Psychology*, 15 (4), 361–377. <https://doi.org/10.1080/17405629.2016.1193483>
- Krumm, V. (1996). Über die Vernachlässigung der Eltern durch Lehrer und Erziehungswissenschaft. In A. Leschinsky (Hrsg.), *Die Institutionalisierung von Lehren und Lernen* (Zeitschrift für Pädagogik, 34. Beiheft) (S. 119–140). Weinheim: Beltz.
- Letzel, V., Pozas, M., & Schneider, C. (2020). Energetic Students, Stressed Parents, and Nervous Teachers: A Comprehensive Exploration of Inclusive Homeschooling during the COVID-19 Crisis. *Open Education Studies*, 2 (1), 159–170. <https://doi.org/10.1515/edu-2020-0122>
- Livingstone, S., & Helsper, E. (2007). Gradations in Digital Inclusion: Children, Young People and the Digital Divide. *New Media & Society*, 9 (4), 671–696. <https://doi.org/10.1177/1461444807080335>
- McElvany, N., Kortenbruck, M., & Becker, M. (2008). Lesekompetenz und Lesemotivation: Entwicklung und Mediation des Zusammenhangs durch Leseverhalten. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 22 (34), 207–219. <https://doi.org/10.1024/10100652.22.34.207>
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.). (2020). *JIM-Studie 2020. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger*. Zugriff am 19.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2020/>.

- Muthén, B. O., & Muthén, L. K. (2012). *Mplus* (Version 7). Computer-Software.
- Nusser, L. (im Druck). Learning at Home during COVID-19 School Closures – how Do Students with and without Special Educational Needs Manage? *European Journal of Special Needs Education*. <http://dx.doi.org/10.1080/08856257.2021.1872845>
- OECD. (1999). *Classifying Educational Programmes. Manual for ISCED-97 Implementation in OECD Countries*. Zugriff am 19.12.2020. Verfügbar unter: <http://www.oecd.org/education/skills-beyond-school/1962350.pdf>.
- Porsch, R., & Porsch, T. (2020). Fernunterricht als Ausnahmesituation – Befunde einer bundesweiten Befragung von Eltern mit Kindern in der Grundschule. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), „Langsam vermisste ich die Schule ...“. *Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 61–78). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.02>
- Rauer, W., & Schuck, K. D. (2003). *FEESS 3–4. Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern dritter und vierter Klassen*. Weinheim: Beltz.
- Schrader, F.-W., & Helmke, A. (2008). Determinanten der Schulleistung. In M. Schweer (Hrsg.), *Lehrer-Schüler-Interaktion: Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge* (S. 285–302). Wiesbaden: VS.
- Seidel, T., & Shavelson, R. J. (2007). Teaching Effectiveness Research in the Past Decade: The Role of Theory and Research Design in Disentangling Meta-Analysis Results. *Review of Educational Research*, 77 (4), 454–499. <https://doi.org/10.3102/0034654307310317>
- Senkbeil, M., Eickelmann, B., Vahrenhold, J., Goldhammer, F., Gerick, J., & Labusch, A. (2019). Das Konstrukt der computer- und informationsbezogenen Kompetenzen und das Konstrukt der Kompetenzen im Bereich ‚Computational Thinking‘ in ICILS 2018. In B. Eickelmann, W. Bos, J. Gerick, F. Goldhammer, H. Schaumburg, K. Schwippert, M. Senkbeil, & J. Vahrenhold (Hrsg.), *ICILS 2018 #Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking* (S. 79–111). Münster: Waxmann.
- Senkbeil, M., Ihme, J. M., & Wittwer, J. (2013). The Test of Technological and Information Literacy (TILT) in the National Educational Panel Study: Development, Empirical Testing, and Evidence for Validity. *Journal for Educational Research Online*, 5 (2), 139–161.
- Stanat, P., & Schneider, W. (2004). Schwache Leser unter 15-jährigen Schülerinnen und Schülern in Deutschland: Beschreibung der Risikogruppe. In U. Schiefele, C. Artelt, W. Schneider & P. Stanat (Hrsg.), *Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000* (S. 243–273). Wiesbaden: VS.
- Würbach, A., Landrock, U., Schnapp, T., Ziesmer, J., & Bergrab, M. (2020). *NEPS Technical Report for Weighting of the Additional Survey Corona-CAWI: The Samples of Starting Cohort 2 to 6 of the National Educational Panel Study*. Bamberg: Leibniz Institute for Educational Trajectories, National Educational Panel Study.

Lena Nusser, Dr., geb. 1983, Arbeitsbereichsleitung „Lernumwelten und schulische Bildung“ am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe.

E-Mail: lena.nusser@lifbi.de

Ilka Wolter, Dr., geb. 1979, Abteilungsleitung „Kompetenzen, Persönlichkeit, Lernumwelten“ am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe.

E-Mail: ilka.wolter@lifbi.de

Manja Attig, Dr., geb. 1984, Arbeitsbereichsleitung „Frühe Bildung“ am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe.

E-Mail: manja.attig@lifbi.de

Sina Fackler, Dr., geb. 1986, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe.

E-Mail: sina.fackler@lifbi.de

Korrespondenzadresse: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe, Wilhelmsplatz 3, 96047 Bamberg

Denise Depping, Markus Lücken, Frank Musekamp
& Franziska Thonke

Kompetenzstände Hamburger Schüler*innen vor und während der Corona-Pandemie

Zusammenfassung

*Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht die Gegenüberstellung der Kompetenzstände vergleichbarer Schüler*innen-Kohorten in den Bereichen Deutsch-Leseverstehen und Mathematik vor und während der Corona-Pandemie. Als Ersatz für die verpflichtenden und jährlich durchgeführten KERMIT-Testungen (Kompetenzen ermitteln) wurden den Hamburger Schulen die Testinstrumente LERNSTAND und FLIP (Flexible Lernstandserhebung in Pandemiezeiten) zur Messung der Lese- und Mathematikkompetenz zur Verfügung gestellt. FLIP und LERNSTAND ermöglichen es, die Kompetenzstände der Schüler*innen ausgewählter Klassenstufen des Schuljahres 2020/21 mit denen des Schuljahres 2019/20 zu vergleichen und auf diese Weise abzuschätzen, ob die Corona-bedingten Veränderungen im Unterrichtsgeschehen zu geringeren Kompetenzständen und/oder einer Vergrößerung sozialer Disparitäten geführt haben. Im Beitrag werden die LERNSTAND-Ergebnisse in Jahrgang 4 und 5 berichtet und mit den Ergebnissen aus KERMIT 3 und KERMIT 5 des Jahres 2019 verglichen.*

Schlüsselwörter: Kompetenzmessung, Corona-bedingte Schulschließungen, Kohortenvergleich, datengestützte Schulentwicklung

Alternative Pupils' Competence Measurement in Hamburg during the Corona Pandemic

Abstract

This article focuses on measures of basic competencies in reading (German) and mathematics, comparing data from learner cohorts before and during the COVID-19 pandemic. As a response to the conditions posed by the pandemic, the test instruments LERNSTAND and FLIP were provided for Hamburg schools as an alternative to the mandatory annual KERMIT tests. FLIP and LERNSTAND allow for a comparison between competence levels of students in selected grades in the academic year of 2020/21 with groups in the academic year of 2019/20. The objective was to assess whether COVID-19-related changes in teaching practices (e.g., distance learning) have

led to lower competence levels and/or an increase in social disparities. In the article, LERNSTAND results in grades 4 and 5 from 2020 are reported and compared with the results from KERMIT 3 and KERMIT 5 from 2019.

Keywords: competence measurement, Corona-related school closings, cohort comparisons, evidence-based school development

1 Einleitung

Aufgrund des weltweiten Ausbruchs von Covid-19 im Jahr 2020 wurden in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Maßnahmen ergriffen, die die Ausweitung der Pandemie bremsen sollten. Der Bildungssektor war in den meisten Ländern beispielsweise durch Schulschließungen und Fernunterricht betroffen, wobei der zeitliche Umfang der Schulschließungen weltweit variierte (vgl. den Beitrag von Blum & Dobroć in diesem Band). In der öffentlichen Debatte wurden zum Teil erhebliche Lernrückstände der Schüler*innen und vor allem auch eine Verschärfung bestehender sozialer Disparitäten angenommen. Belastbare empirische Befunde liegen indes kaum vor. Eine erste empirische Untersuchung wurde vor kurzem von Engzell und Kollegen veröffentlicht (Engzell, Frey & Verhagen, 2020). In ihrer Untersuchung von 350.000 niederländischen Schüler*innen kommen sie zu dem Ergebnis, dass der Corona-bedingte achtwöchige Lockdown im niederländischen Schulsystem zu Einbußen in der Lernentwicklung geführt hat. Am stärksten sind sie bei Schüler*innen aus Familien mit einem eher bildungsfernen Hintergrund. Diese Schüler*innen zeigen die geringste Entwicklung in den Bereichen Leseverstehen, Rechtschreibung und Mathematik.

In dem vorliegenden Beitrag soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit die Schulschließungen und der hohe Anteil an Fernunterricht vor den Sommerferien mit den Lernständen der Hamburger Schüler*innen zusammenhängen. Die Analysen werden für die Gesamtgruppen der Schüler*innen und getrennt nach dem Grad der sozialen Belastung der Schulen durchgeführt. Mit diesem Vorgehen soll geklärt werden, ob Schüler*innen an Schulen mit höherer sozialer Belastung in anderem Maße von den Corona-bedingten Änderungen im Unterrichtsgeschehen betroffen sind als Schüler*innen, die eine Schule mit geringerer sozialer Belastung besuchen. Zur Beantwortung dieser Fragen werden die Ergebnisse aus Kompetenzmessungen analysiert, die vom Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) in Hamburg regelmäßig durchgeführt und den Schulen zurückgemeldet werden. Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die regulären Kompetenzmessungen in Hamburg.

2 Kompetenzmessungen in Hamburg (KERMIT)

Im Rahmen der Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz (KMK) zum Bildungsmonitoring werden in Deutschland regelhaft Verfahren zur Beobachtung und Optimierung von Bildungsprozessen durchgeführt (KMK, 2015). Neben der Teilnahme an internationalen Schulleistungsstudien umfasst die Gesamtstrategie unter anderem die regelmäßige Durchführung von Ländervergleichen und die Durchführung von Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 8 (VERA), an denen nahezu alle Bundesländer teilnehmen. Diese bundesweiten Erhebungen werden vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) entwickelt und dann von den einzelnen Bundesländern durchgeführt.

In Hamburg werden die Vergleichsarbeiten in der dritten und achten Jahrgangsstufe unter dem Namen KERMIT 3 und KERMIT 8 (Kompetenzen *ermitteln*) durchgeführt. Sie sind Teil eines kohärenten Systems zur Unterstützung der Hamburger Schulen bei der datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung, das in Deutschland einzigartig ist. Jährlich werden in sechs Jahrgangsstufen die Kompetenzen aller Hamburger Schüler*innen in den Fächern Deutsch und Mathematik untersucht. Ab der Sekundarstufe I werden zusätzlich die Kompetenzen in Englisch und – mit Ausnahme der Jahrgangsstufe 8 – auch in den Naturwissenschaften erhoben.

In der Primarstufe und in der achten Jahrgangsstufe werden die KERMIT-Erhebungen von Lehrkräften durchgeführt. Für alle anderen KERMIT-Erhebungen werden externe, geschulte Testleitungen im Auftrag des IfBQ zur Testdurchführung an die Schulen entsandt. Die Eingabe bzw. Kodierung der Testaufgaben erfolgt für alle KERMIT-Erhebungen am IfBQ. Tabelle 1 fasst die geplanten Testzeiträume des Jahres 2020 für die KERMIT-Erhebungen und ihren Durchführungstatus zusammen. Für weiterführende Informationen zu den KERMIT-Testungen sei auf den Beitrag von Lücken und Kolleg*innen verwiesen (Lücken et al., 2014).

Tab. 1: Übersicht über die Hamburger KERMIT-Erhebungen im Jahr 2020

Erhebung	(geplanter) Zeitraum	Durchführungstatus
KERMIT 9	Februar 2020	stattgefunden
KERMIT 8	Februar 2020	stattgefunden
KERMIT 2	April/Mai 2020	entfallen
KERMIT 3	April/Mai 2020	entfallen
KERMIT 5	September 2020	entfallen
KERMIT 7	August/September 2020	entfallen

Quelle: eigene Darstellung

Da durch die Ausbreitung der Corona-Pandemie ab Ende März 2020 bis zu den Sommerferien Ende Juni 2020 der Unterricht in Hamburger Schulen gar nicht bzw. sehr eingeschränkt stattfand, konnten die KERMIT-Erhebungen in der Primarstufe (KERMIT 2 und KERMIT 3) nicht durchgeführt werden. Die Erhebungen KERMIT 5 und 7, die üblicherweise zu Beginn eines Schuljahres geschrieben werden, wurden aufgrund von Risikoabwägungen nicht in der üblichen standardisierten Form mit externen Testleitungen des IfBQ angeboten. Dadurch sollte verhindert werden, dass Testleitungen zu sogenannten Superspreadern werden, die das Virus in den Schulen verteilen.

3 Alternative Kompetenzmessungen während der Pandemie

Um den Schulen dennoch eine aussagekräftige Diagnostik des Lernstandes ihrer Schüler*innen zu ermöglichen, wurden vom IfBQ alternative Testinstrumente für die Kompetenzmessung in den für die weitere Lernentwicklung zentralen Bereichen Deutsch-Leseverstehen und Mathematik zur Verfügung gestellt.

Für die Entwicklung der alternativen Erhebungen LERNSTAND und FLIP waren drei Überlegungen leitend:

- 1) Die unterstützende Funktion bei der datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung sollte aufrechterhalten werden. Die Schulen sollten ein Instrument zur Kompetenzmessung nutzen können, das wie die KERMIT-Erhebungen belastbare Hinweise auf Stärken und Schwächen der Lernenden gibt, auf deren Grundlage Anpassungen in der Gestaltung des Unterrichts vorgenommen werden können. Im Gegensatz zu den KERMIT-Erhebungen sollten die Ergebnisse wesentlich schneller (bis zu 14 Tage nach dem Ende eines Testblocks) an die Schulen zurückgemeldet werden, damit die Erkenntnisse zeitnah in die laufende Unterrichtsplanung einfließen konnten. Die Möglichkeit der deutlich schnelleren Rückmeldung der Ergebnisse ergab sich u. a. aus der Konzentration auf die beiden zentralen Testdomänen Mathematik und Deutsch-Leseverstehen, die eine wesentlich schnellere Dateneingabe zuließ.
- 2) Die Schulen sollten die Erhebung mit möglichst großer Flexibilität und möglichst geringem Aufwand durchführen können. Da die Corona-bedingten Veränderungen ungewohnte Belastungen und neue Herausforderungen mit sich bringen, z. B. die Entwicklung neuer Formen der Vermittlung der Lerninhalte und der Bereitstellung von Lernmaterialien (digital, per Post usw.) sowie die Kompensation der ausgefallenen Unterrichtsstunden, sollte der Mehraufwand durch die Lernstandserhebungen möglichst gering gehalten werden. Deshalb war die Teilnahme an FLIP 3 und FLIP 7 für alle Schulen freiwillig. Die Teilnahme an

LERNSTAND 4 und LERNSTAND 5 war hingegen für alle staatlichen Schulen verpflichtend.

- 3) Die Instrumente sollten Hinweise auf mögliche Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Lernstände der Schüler*innen geben. Vor allem mit den verpflichtenden Kompetenzmessungen LERNSTAND 4 und LERNSTAND 5 hatten die Schulen die Möglichkeit, die Lernstände ihrer Schüler*innen im Hinblick auf normalerweise erwartbare Kompetenzstände einzuschätzen: In den Ergebnisrückmeldungen wurden die erzielten Punktwerte Kompetenzstufen und Bildungsstandards zugeordnet und mit den Ergebnissen vorheriger KERMIT-Kohorten verglichen.

Im Folgenden werden die Erhebungen LERNSTAND und FLIP genauer beschrieben.

3.1 LERNSTAND 4 und LERNSTAND 5

Wie bereits erwähnt, war die Teilnahme an den Kompetenzmessungen LERNSTAND 4 und LERNSTAND 5 für alle staatlichen Schulen verpflichtend. Die Schulen in privater Trägerschaft konnten selbst entscheiden, ob sie an den Erhebungen teilnehmen. Beide LERNSTAND-Erhebungen wurden in je drei aufeinanderfolgenden Testblöcken durchgeführt. Jede Schule wurde einem der Testblöcke zugeteilt, sodass jeder Block etwa gleich stark mit Schulen besetzt war. Nach Beendigung eines Testblocks wurden die bearbeiteten Testhefte vom IfBQ codiert und ausgewertet. Die Ergebnisse wurden den drei Teilgruppen sukzessive jeweils innerhalb von 14 Tagen zurückgemeldet.

Normalerweise erhalten die Schulen im Rahmen der KERMIT-Rückmeldung faire soziale Vergleichswerte. Sie ergeben sich aus den Leistungsmittelwerten von jeweils acht Schulen, die eine vergleichbare soziale Belastung (Sozialindex) aufweisen. Der Sozialindex ist ein offizielles Maß für die soziale Belastung jeder Schule und mit Ressourcenzuweisung verbunden (Schulte, Hartig & Pietsch, 2014). Insgesamt gibt es sechs Sozialindex-Gruppen. In Sozialindex-Gruppe 1 befinden sich Schulen mit einer sozial stark belasteten Schülerschaft. Schulen der Sozialindex-Gruppe 6 sind kaum sozial belastet. Da die Testauswertung als Konsequenz der gestaffelten Erhebungszeiträume nicht erst nach Abschluss der gesamten LERNSTAND-Erhebung durchgeführt wurde, konnten in den Rückmeldungen keine fairen sozialen Vergleichswerte aus der aktuellen Erhebung zur Verfügung gestellt werden.

Die Erhebung LERNSTAND 4 wurde als Ersatz für die ausgefallene KERMIT-3-Erhebung (April/Mai 2020) durchgeführt. Das heißt, dass die Kinder, die im Frühjahr KERMIT 3 geschrieben hätten, nun ein paar Monate später im Rahmen von LERNSTAND 4 getestet wurden. Die eingesetzten Aufgaben für Deutsch-Lese-

verstehen und Mathematik waren identisch mit den Aufgaben aus KERMIT 3 (2019). Neben den Kompetenzen in Deutsch-Leseverstehen wurden im Testbereich Mathematik die Kompetenzen für die Leitidee 3 (Raum und Form) und die Leitidee 5 (Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeit) überprüft. Die Testzeit betrug insgesamt 100 Minuten (40 Minuten für Deutsch-Leseverstehen und 60 Minuten für Mathematik).

Durch den Einsatz des bereits erprobten Testinstruments KERMIT 3 war es möglich, die Auswertung auf der sogenannten Bista-Metrik (Metrik der Bildungsstandards) vorzunehmen. Dieses Vorgehen erlaubt den Schulen die Interpretation der erzielten Punktwerte in Bezug auf die Kompetenzstufenmodelle der KMK und damit in Bezug auf die vertrauten Bildungsstandards (kriteriale Bezugsnorm; vgl. Lücken et al., 2014; Schulte et al., 2014). Darüber hinaus konnten die Kompetenzen der damaligen Drittklässler*innen in KERMIT 3 (2019) mit den Kompetenzen der Viertklässler*innen in LERNSTAND 4 (2020) verglichen werden. Dadurch war es möglich, eventuelle Leistungsunterschiede zwischen den beiden Kohorten sichtbar zu machen.

Neben den mittleren Leistungswerten wurden auf Klassenebene und auf Schulebene die prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen I bis V für Deutsch-Leseverstehen und Mathematik (global) zurückgemeldet. Ferner wurden auf Klassenebene die prozentualen Lösungshäufigkeiten für jede Aufgabe berichtet und auf individueller Ebene die erzielten Punktwerte für Deutsch-Leseverstehen und Mathematik (global und getrennt nach Leitideen).

Als Vergleichswerte zu ihren LERNSTAND-4-Ergebnissen wurden den Grundschulen die durchschnittlichen Kompetenzwerte aus KERMIT 3 (2019) von Grundschulen in ähnlicher sozialer Lage zurückgemeldet. Da sich die Testzeiträume zwischen den beiden Erhebungen um drei bis vier Monate unterscheiden, von denen die sechswöchigen Sommerferien abzuziehen sind, sollte dieser Umstand bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

LERNSTAND 5 wurde als Alternative zu der ausgefallenen KERMIT-5-Erhebung in allen fünften Klassen der staatlichen Hamburger Schulen verpflichtend durchgeführt. Analog zu LERNSTAND 4 war die Teilnahme für Schulen in privater Trägerschaft freiwillig. In Mathematik wurden die Kompetenzen in allen mathematischen Leitideen erhoben. Die Testzeit betrug insgesamt 80 Minuten (40 Minuten für Deutsch-Leseverstehen und 40 Minuten für Mathematik). Die Punktwerte waren wie in LERNSTAND 4 auf der Bista-Metrik angegeben. Dadurch war es möglich, die erzielten Punktwerte unterschiedlichen Kompetenzstufen und Bildungsstandards zuzuordnen. Als Referenzwerte wurden die Ergebnisse aus KERMIT 5 (2019) für die jeweilige Schulform angegeben.

Auf Klassen- und Schulebene wurden die mittleren Leistungswerte für Deutsch-Leseverstehen und Mathematik zurückgemeldet. Außerdem wurden die prozentualen Lösungshäufigkeiten für die Lesetexte in Deutsch, die Leitideen in Mathematik und die einzelnen Aufgaben berichtet. Auf individueller Ebene wurden sowohl die Punktwerte für die beiden Testbereiche als auch die Lösungshäufigkeiten für die Lesetexte und die mathematischen Leitideen zurückgemeldet.

Tabelle 2 stellt ausgewählte Merkmale der LERNSTAND-Erhebungen den KERMIT-Erhebungen gegenüber. Der Verpflichtungsgrad (verpflichtend) und die Auswertungsbedingungen (Kodierung durch das IfBQ) waren für alle Erhebungen identisch.

Tab. 2: Vergleich der LERNSTAND-Erhebungen mit den korrespondierenden KERMIT-Erhebungen

Erhebung	LERNSTAND 4	KERMIT 3	LERNSTAND 5	KERMIT 5
Testzeitraum	August – September (2020)	April – Mai (2019)	August – September (2020)	September (2020)
Durchführungsbedingungen	Testdurchführung durch Lehrkräfte	Testdurchführung durch Lehrkräfte	Testdurchführung durch Lehrkräfte	Testdurchführung durch geschulte externe Testleitungen
Vergleichswerte der klassenbezogenen Rückmeldungen	Schule, Schulen mit demselben Sozialindex	Schule, acht Schulen mit ähnlicher Schülerschaft (fairer Vergleich)	Schule, schulform-bezogene Ergebnisse	Schule, acht Schulen mit ähnlicher Schülerschaft (fairer Vergleich), schulform-bezogene Ergebnisse
Testdomänen	Deutsch-Leseverstehen, Mathematik	Deutsch-Leseverstehen, Deutsch-Zuhören, Deutsch-Rechtschreibung ¹ , Mathematik	Deutsch-Leseverstehen, Mathematik	Deutsch-Leseverstehen, Deutsch-Rechtschreibung, Mathematik, Englisch-Hörverstehen, Naturwissenschaften

Quelle: eigene Darstellung

3.2 FLIP 3 und FLIP 7

In den dritten und siebten Jahrgangsstufen fanden die FLIP-Erhebungen statt, bei denen die Teilnahme allen Hamburger Schulen freigestellt war. Die Testzeiträume für beide Erhebungen waren sehr groß angelegt, damit die Lehrkräfte die Erhebung möglichst flexibel durchführen konnten. Im Anschluss an die Testungen wurden die

¹ Regelhaft wird im Rahmen von KERMIT 3 auch Deutsch-Rechtschreibung durchgeführt.

Antworten der Schüler*innen von den Lehrkräften in einem Online-Portal eingetragen. Die Ergebnisse standen den Lehrkräften dadurch automatisiert und umgehend zur Verfügung. Die FLIP-7-Testung wurde sowohl als Papier-Bleistift-Version als auch als Online-Version angeboten.

Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der KERMIT-2- und KERMIT-7-Erhebungen im Vergleich zu den alternativen FLIP-Erhebungen. Da die Teilnahme an FLIP freiwillig war und die selektive Stichprobe der teilnehmenden Schulen zu verzerrten Ergebnissen führen könnte, werden im Ergebnisteil dieses Beitrages ausschließlich die Ergebnisse für die LERNSTAND-Erhebungen in den Klassenstufen vier und fünf berichtet.

Tab. 3: Vergleich der FLIP-Erhebungen mit den korrespondierenden KERMIT-Erhebungen

Erhebung	FLIP 3	KERMIT 2	FLIP 7	KERMIT 7
Verpflichtungsgrad	freiwillig	verpflichtend	freiwillig	verpflichtend
Testzeitraum	August – Oktober (2020)	April – Mai (2019)	August – Oktober (2020)	August – September (2020)
Durchführungsbedingungen	Testdurchführung durch Lehrkräfte	Testdurchführung durch Lehrkräfte	Testdurchführung durch Lehrkräfte	Testdurchführung durch geschulte externe Testleitungen
Auswertungsbedingungen	Testkodierung durch Lehrkräfte	Testkodierung durch IfBQ	Testkodierung durch Lehrkräfte, in der Online-Version Testkodierung durch IfBQ	Testkodierung durch IfBQ
Vergleichswerte in den klassenbezogenen Rückmeldungen	Schule, frühere Ergebnisse aller Grundschulen	Schule, acht Schulen mit ähnlicher Schülerschaft (fairer Vergleich)	Schule, frühere schulformbezogene Ergebnisse	Schule, acht Schulen mit ähnlicher Schülerschaft (fairer Vergleich), schulformbezogene Ergebnisse
Testdomänen	Deutsch-Leseverstehen, Mathematik	Deutsch-Leseverstehen, Mathematik	Deutsch-Leseverstehen, Mathematik	Deutsch-Leseverstehen, Mathematik, Englisch-Hörverstehen, Englisch-Leseverstehen, Naturwissenschaften

Quelle: eigene Darstellung

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der LERNSTAND-Erhebungen den Ergebnissen der korrespondierenden KERMIT-Kohorten gegenübergestellt. Abschließend werden die Befunde im Hinblick auf mögliche Zusammenhänge mit den Corona-bedingten Änderungen im Unterrichtsgeschehen diskutiert.

4 Ergebnisse LERNSTAND 4 und LERNSTAND 5

Die hier vorgestellten Ergebnisse beziehen sich auf eine Teilgruppe von Hamburger Schüler*innen, die eine staatliche Schule mit einem zugewiesenen Sozialindex besuchen. Für die Analysen wurden Schulen aus je zwei Sozialindex-Gruppen zusammengefasst (Belastungsgruppe 1 = Sozialindex 1 und 2, Belastungsgruppe 2 = Sozialindex 3 und 4, Belastungsgruppe 3 = Sozialindex 5 und 6).

Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Anzahl der Schüler*innen in den LERNSTAND-4- und LERNSTAND-5-Erhebungen und den korrespondierenden KERMIT-Erhebungen, aufgeteilt nach Schulform und Belastungsgruppen. In Hamburg existieren seit der Schulreform 2010 für die weiterführenden Schulen zwei unterschiedliche Schulformen. Auf den Gymnasien legen die Schüler*innen das Abitur nach der 12. Klasse ab; an den Stadtteilschulen sind der Erste und Mittlere Schulabschluss möglich sowie das Abitur nach 13 Jahren. In den weiterführenden Schulen ist die Verteilung der Schüler*innen auf die Belastungsgruppen nach Schulform ungleichmäßig (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Anzahl der Schüler*innen in den LERNSTAND- und KERMIT-Erhebungen getrennt nach Schulform und Belastungsgruppe

Erhebung	Schulform	Anzahl (N)			
		gesamt	Belastungsgruppe 1	Belastungsgruppe 2	Belastungsgruppe 3
LERNSTAND 4 (2020)	Grundschule	13.480	3.626	4.847	5.007
KERMIT 3 (2019)	Grundschule	13.922	3.631	5.107	5.184
	Gesamt	14.090	3.171	4.431	6.488
LERNSTAND 5 (2020)	Stadtteilschule	6.814	2.873	2.956	985
	Gymnasium	7.276	298	1.475	5.503
	Gesamt	13.716	2.975	4.482	6.259
KERMIT 5 (2019)	Stadtteilschule	6.722	2.697	3.058	967
	Gymnasium	6.994	278	1.424	5.292

Quelle: eigene Darstellung

Kompetenzwerte einer bereits relativ geringen Anzahl an Schüler*innen können demnach in der Belastungsgruppe 3 der Stadtteilschulen bzw. in der Belastungsgruppe 1 der Gymnasien zu anderen Verteilungen innerhalb dieser Belastungsgruppen führen. Dieser Umstand sollte bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

4.1 LERNSTAND 4

In einer ersten Analyse wurden die Anteile der Schüler*innen aus LERNSTAND 4 und KERMIT 3 (2019) gegenübergestellt, die in Deutsch-Leseverstehen weniger als zehn und in Mathematik weniger als 20 Aufgaben bearbeitet haben (Dropout).

Bei den regulären KERMIT-Erhebungen wird dieses Kriterium üblicherweise angewendet, um eine möglichst stabile Kompetenzschätzung zu erhalten. Erst wenn eine ausreichend große Anzahl an Aufgaben bearbeitet wurde, ist eine reliable und somit valide Schätzung der Kompetenzen gegeben. Da KERMIT in erster Linie ein Instrument zur Schul- und Unterrichtsentwicklung ist und nicht für systemische Analysen entwickelt wurde, werden diese Dropouts lediglich für die Schulen gekennzeichnet.

In Deutsch-Leseverstehen hat in beiden Kohorten eine insgesamt sehr große Gruppe von Schüler*innen weniger als zehn Aufgaben bearbeitet. Der Anteil der Dropouts fällt in LERNSTAND 4 höher aus als in KERMIT 3 (2019). Je größer die soziale Belastung der Schulen ist, desto häufiger hören die Schüler*innen mit der Bearbeitung der Testaufgaben frühzeitig auf (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Anzahl der Schüler*innen, die weniger als zehn Aufgaben in Deutsch-Leseverstehen bearbeitet haben

Erhebung	Deutsch-Leseverstehen			
		Anzahl Teilnehmer*innen	Dropout (absolut/%)	
LERNSTAND 4 (2020)	Gesamt	13.104	836	(6,4 %)
	Belastungsgruppe 1	3.482	377	(10,8 %)
	Belastungsgruppe 2	4.706	300	(6,4 %)
	Belastungsgruppe 3	4.916	159	(3,2 %)
KERMIT 3 (2019)	Gesamt	13.209	698	(5,3 %)
	Belastungsgruppe 1	3.391	321	(9,5 %)
	Belastungsgruppe 2	4.840	254	(5,2 %)
	Belastungsgruppe 3	4.978	123	(2,5 %)

Quelle: eigene Darstellung

In Mathematik haben im Vergleich zu Deutsch-Leseverstehen insgesamt deutlich weniger Kinder eine zu geringe Anzahl an Aufgaben bearbeitet. Auch in dieser Testdomäne ist der Anteil dieser Schüler*innen in LERNSTAND 4 höher als in KERMIT 3 (2019). Analog zu den Befunden in Deutsch-Leseverstehen wurde auch in Mathematik die Testbearbeitung an sozial stärker belasteten Schulen häufiger frühzeitig abgebrochen (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Anzahl der Schüler*innen, die weniger als 20 Aufgaben in Mathematik bearbeitet haben

Erhebung	Mathematik			
		Anzahl Teilnehmer*innen	Dropout (absolut/%)	
LERNSTAND 4 (2020)	Gesamt	13.165	237	(1,8 %)
	Belastungsgruppe 1	3.520	121	(3,4 %)
	Belastungsgruppe 2	4.713	85	(1,8 %)
	Belastungsgruppe 3	4.932	31	(0,6 %)
KERMIT 3 (2019)	Gesamt	13.238	126	(1,0 %)
	Belastungsgruppe 1	3.401	75	(2,2 %)
	Belastungsgruppe 2	4.848	36	(0,7 %)
	Belastungsgruppe 3	4.989	15	(0,3 %)

Quelle: eigene Darstellung

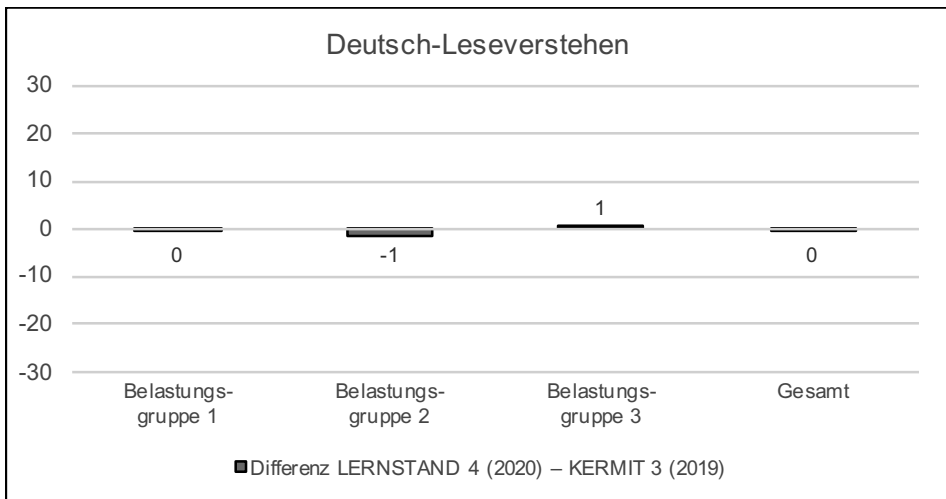
Die Abbildungen 1 und 2 auf der folgenden Seite zeigen die Differenzen zwischen den erreichten Kompetenzwerten in LERNSTAND 4 und KERMIT 3. Negative Werte bedeuten, dass die Schüler*innen der KERMIT-3-Kohorte aus dem Jahr 2019 höhere Punktwerte erzielt haben als die Schüler*innen der LERNSTAND-4-Kohorte aus dem Jahr 2020. Die Ergebnisse wurden für jede Belastungsgruppe und für die gesamte Gruppe der Grundschüler*innen berechnet.

Um die praktische Bedeutsamkeit der Unterschiede zwischen den Kohorten beurteilen zu können, wurden Effektstärken (vgl. Cohen, 1988) berechnet.² Effekte kleiner als $d = .2$ werden als statistisch nicht bedeutsam interpretiert. Erst ab einer Effektstärke von $d = .2$ kann von einem kleinen Effekt ausgegangen werden, der sich eventuell auf die veränderten schulischen Bedingungen zurückführen ließe. Aus Gründen der Sparsamkeit werden im Ergebnisteil ausschließlich Effekte berichtet, die größer als $d = .1$ sind, oder die Effektstärke des größten Unterschieds.

2 Nach Cohen (1988) sind Effektstärken (d) zwischen $d = .2$ und $d = .4$ als kleine Effekte definiert. Effektstärken zwischen $d = .5$ und $d = .7$ werden als mittlere Effekte interpretiert und Effektstärken ab $d = .8$ als große Effekte.

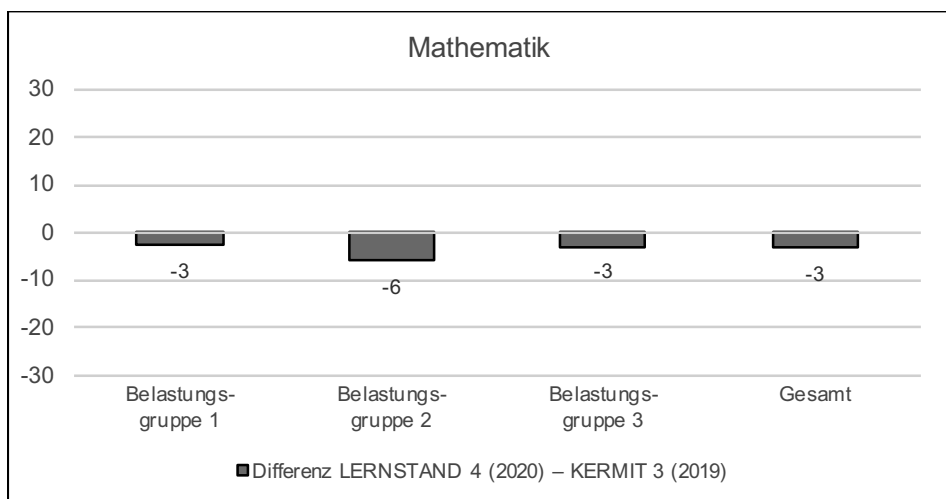
Insgesamt zeigt sich, dass es sowohl in der Gesamtgruppe als auch in den Belastungsgruppen keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den durchschnittlich erzielten Punktwerten der beiden Kohorten gibt. Der größte Unterschied in Belastungsgruppe 2 in Mathematik erreicht eine Effektstärke von $d = .061$.

Abb. 1: Differenzen der erzielten Punktwerte in Deutsch-Leseverstehen zwischen der LERNSTAND-4- und der KERMIT-3-Kohorte



Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 2: Differenzen der erzielten Punktwerte in Mathematik zwischen der LERNSTAND-4- und der KERMIT-3-Kohorte



Quelle: eigene Berechnungen

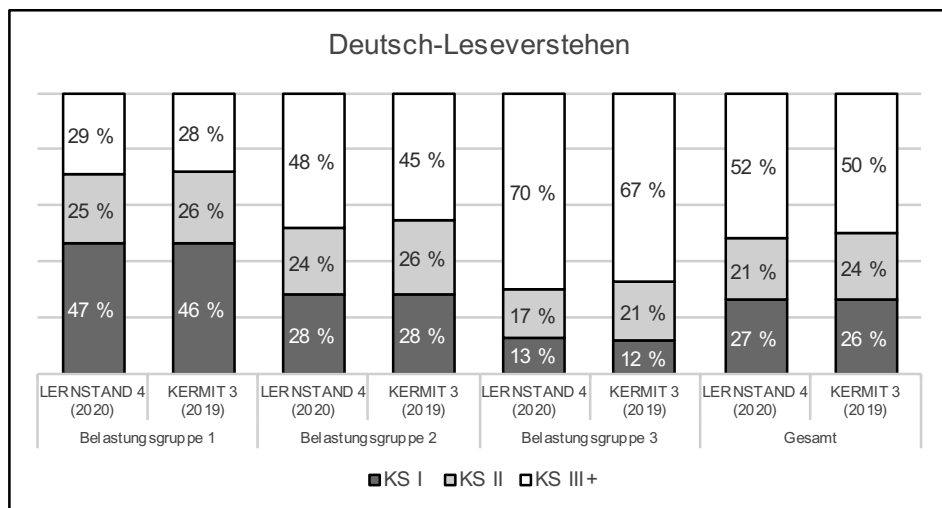
Die Skalierung der Ergebnisse auf der Metrik der Bildungsstandards der KMK ermöglicht die Zuordnung konkreter Punktwerte zu bestimmten Kompetenzstufen. Mit dem vom IQB entwickelten Kompetenzstufenmodell lassen sich die Kompetenzstufen wiederum Mindeststandards und Regelstandards zuordnen, die für das Ende der Grundschulzeit definiert sind. Schüler*innen mit Punktwerten auf der Kompetenzstufe 2 (KS II) erfüllen die Mindeststandards und diejenigen mit Punktwerten auf der Kompetenzstufe 3 oder höher (KS III+) die Regelstandards. Liegen die Punktwerte auf Kompetenzstufe 1 (KS I), haben die Schüler*innen die Mindeststandards nicht erreicht.

Die Abbildungen 3 und 4 auf der folgenden Seite stellen die Kompetenzstufenverteilungen von LERNSTAND 4 den Kompetenzstufenverteilungen von KERMIT 3 gegenüber. Die Ergebnisse sind jeweils für die Gesamtgruppe und die Belastungsgruppen ausgewiesen. In beiden Kompetenzbereichen zeigt der Vergleich zwischen den Kohorten, dass die prozentuale Verteilung auf die Kompetenzstufen ungefähr gleich ausfällt. Ähnlich große Abweichungen von bis zu 15 Prozentpunkten zwischen einzelnen Kompetenzstufen lassen sich beispielsweise im Kohortenvergleich verschiedener KERMIT-5-Erhebungen der vergangenen Jahre beobachten (vgl. Depping, 2020; Lücken, 2017). Dieser Befund lässt sich außerdem für Kohortenvergleiche zwischen vergangenen KERMIT-3-Erhebungen replizieren.

Die Unterschiede zwischen den Kompetenzstufenverteilungen in LERNSTAND 4 und KERMIT 3 (2019) sind deshalb als praktisch nicht bedeutsam zu interpretieren und lassen sich vermutlich auch auf normale Leistungsschwankungen zwischen Kohorten verschiedener Jahrgänge zurückführen.

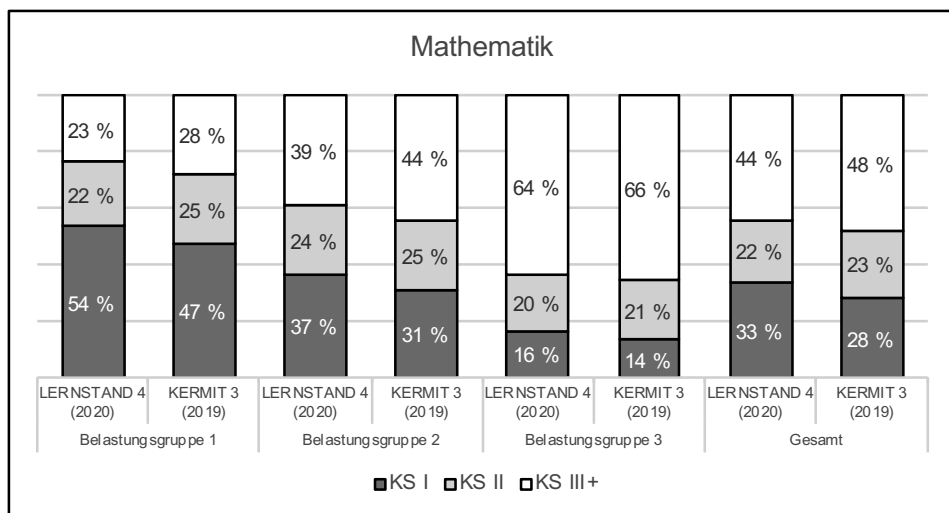
In Mathematik sind im Vergleich zu Deutsch-Leseverstehen etwas größere Unterschiede zwischen den Kohorten zu verzeichnen. Die größten Schwankungen zeigen sich in Mathematik in den Belastungsgruppen 1 und 2. Insgesamt verfehlen in LERNSTAND 4 etwas mehr Schüler*innen die Mindeststandards, und die Regelstandards werden etwas seltener erreicht. Allerdings ist der Zusammenhang zwischen der sozialen Belastung einer Schule und dem Erreichen der Bildungsstandards wesentlich größer, als es die Kohortenunterschiede im Hinblick auf die Kompetenzstufenverteilungen sind.

Abb. 3: Vergleich der prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen in Deutsch-Leseverstehen zwischen LERNSTAND 4 (2020) und KERMIT 3 (2019)



Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 4: Vergleich der prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen in Mathematik zwischen LERNSTAND 4 (2020) und KERMIT 3 (2019)



Quelle: eigene Berechnungen

4.2 LERNSTAND 5

Analog zu LERNSTAND 4 wurde in LERNSTAND 5 zunächst untersucht, wie viele Schüler*innen nicht genügend Aufgaben für eine Berechnung ihrer Kompetenzen bearbeitet haben. In Deutsch-Leseverstehen betrifft dies analog zu LERNSTAND 4 und KERMIT 3 die Schüler*innen, die weniger als zehn Aufgaben bearbeitet haben. In Mathematik ist im Gegensatz zur Primarstufe eine prozentuale Bearbeitung von 20 Prozent der Aufgaben erforderlich. Die Analysen für die fünfte Jahrgangsstufe wurden zusätzlich getrennt für Stadtteilschulen (STS) und Gymnasien (GYM) durchgeführt.

In Deutsch-Leseverstehen fallen die Dropouts erneut wesentlich höher aus als in Mathematik (vgl. Tab. 7 und Tab. 8). Der Anteil der Schüler*innen, die weniger als zehn Aufgaben bearbeitet haben, ist in LERNSTAND 5 höher als in KERMIT 5 (2019). Außerdem zeigt sich auch für die fünfte Jahrgangsstufe, dass der Anteil der Dropouts deutlich höher ist, je größer die soziale Belastung der Schule ist. Aus den Analysen getrennt nach Schulform geht hervor, dass die Testabbrüche vor allem an den Stadtteilschulen stattgefunden haben – insbesondere an Schulen mit hoher so-

Tab. 7: Anzahl der Schüler*innen, die weniger als zehn Aufgaben in Deutsch-Leseverstehen bearbeitet haben

		Deutsch-Leseverstehen	
		Anzahl Teilnehmer*innen	Dropout (absolut/%)
		STS / GYM	STS / GYM
LERNSTAND 5 (2020)	Gesamt	13.936	760 (5,5 %)
		6.693 / 7.243	734 (11,0 %) / 26 (0,4 %)
	Belastungsgruppe 1	3.096	421 (13,6 %)
		2.801 / 295	420 (15,0 %) / 1 (0,3 %)
	Belastungsgruppe 2	4.386	267 (6,1 %)
		2.914 / 1.472	262 (9,0 %) / 5 (0,3 %)
	Belastungsgruppe 3	6.454	72 (1,1 %)
KERMIT 5 (2019)		978 / 5.476	52 (5,3 %) / 20 (0,4 %)
	Gesamt	13.716	473 (3,4 %)
		6.722 / 6.994	448 (6,7 %) / 25 (0,4 %)
	Belastungsgruppe 1	2.957	244 (8,2 %)
		2.697 / 278	241 (8,9 %) / 3 (1,1 %)
	Belastungsgruppe 2	4.482	170 (3,8 %)
		3.058 / 1.424	164 (5,4 %) / 6 (0,4 %)
	Belastungsgruppe 3	6.259	59 (0,9 %)
		967 / 5.292	43 (4,4 %) / 16 (0,3 %)

Quelle: eigene Darstellung

zialer Belastung. Die Hamburger Gymnasiast*innen bearbeiten ebenfalls weniger Aufgaben als diejenigen in KERMIT 5 (2019). Jedoch sind die Unterschiede und auch die absoluten Zahlen insgesamt sehr niedrig.

In Mathematik sind die Befunde für die Schüler*innen, die weniger als 20 Prozent der Aufgaben bearbeitet haben, für beide Kohorten relativ ähnlich mit leicht günstigeren Ergebnissen für LERNSTAND 5.

An den Stadtteilschulen gab es im Vergleich zu den Gymnasien deutlich mehr Schüler*innen, die zu wenige Aufgaben bearbeitet haben. Außerdem wird an den Stadtteilschulen der Zusammenhang zwischen dem Anteil der Dropouts und der sozialen Belastung sichtbar. An den Gymnasien kann aufgrund der geringen Fallzahlen in den Dropouts keine Aussage zum Zusammenhang mit der sozialen Belastung getroffen werden.

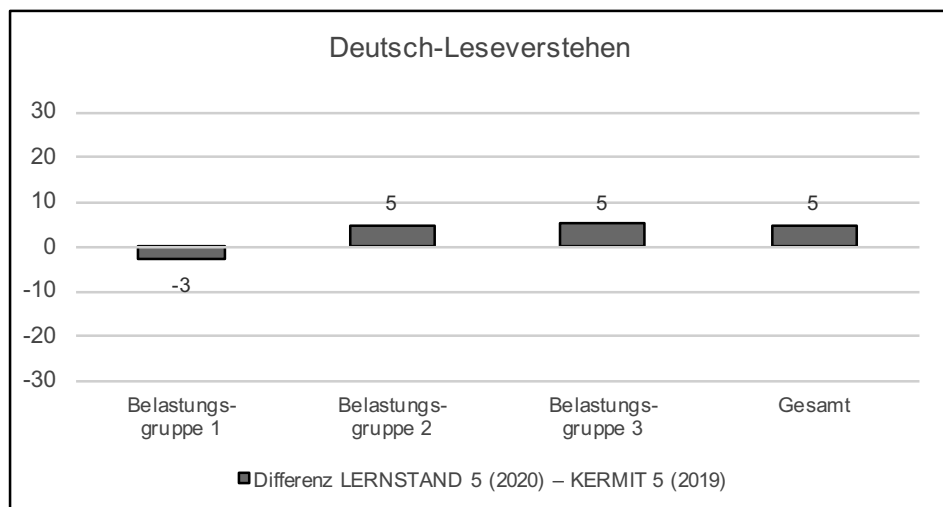
Tab. 8: Anzahl der Schüler*innen, die weniger als 20 Prozent der Aufgaben in Mathematik bearbeitet haben

		Mathematik	
		Anzahl Teilnehmer*innen STS / GYM	Dropout (absolut/%) STS / GYM
LERNSTAND 5 (2020)	Gesamt	13.938	110 (0,8 %)
		6.710 / 7.228	107 (1,6 %) / 3 (0,04 %)
	Belastungsgruppe 1	3.126	59 (1,9 %)
		2.828 / 298	59 (2,1 %) / 0
	Belastungsgruppe 2	4369	38 (0,9 %)
		2.905 / 1.464	37 (1,3 %) / 1 (0,1 %)
	Belastungsgruppe 3	6.443	13 (0,2 %)
		977 / 5.466	11 (1,1 %) / 2 (0,04 %)
KERMIT 5 (2019)	Gesamt	13.703	133 (1,0 %)
		6.709 / 6.994	119 (1,8 %) / 14 (0,2 %)
	Belastungsgruppe 1	2.967	63 (2,1 %)
		2.689 / 278	62 (2,3 %) / 1 (0,4 %)
	Belastungsgruppe 2	4.477	52 (1,2 %)
		3.053 / 1.424	45 (1,5 %) / 7 (0,5 %)
	Belastungsgruppe 3	6.259	18 (0,3 %)
		967 / 5.292	12 (1,2 %) / 6 (0,1 %)

Quelle: eigene Darstellung

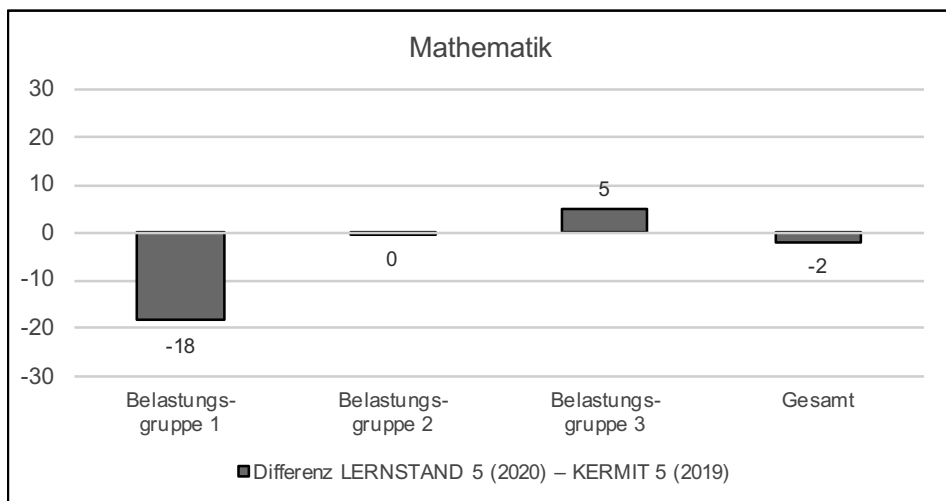
Analog zu LERNSTAND 4 werden die Differenzen zwischen den mittleren Punktwerten in LERNSTAND 5 und KERMIT 5 berichtet sowie die prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen. Die Analysen wurden sowohl für die Gesamtgruppe als auch getrennt für jede Schulform durchgeführt. Die Abbildungen 5 und 6 zeigen, dass sich die durchschnittlich erzielten Punktwerte zwischen beiden Kohorten nicht bedeutsam voneinander unterscheiden. Der größte Differenzwert innerhalb der Belastungsgruppe 1 in Mathematik erreicht eine Effektstärke von $d = .19$ und hat daher keine statistische Bedeutsamkeit.

Abb. 5: Differenzen der erzielten Punktwerte in Deutsch-Leseverstehen zwischen der LERNSTAND-5- und der KERMIT-5-Kohorte



Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 6: Differenzen der erzielten Punktwerte in Mathematik zwischen der LERNSTAND-5- und der KERMIT-5-Kohorte



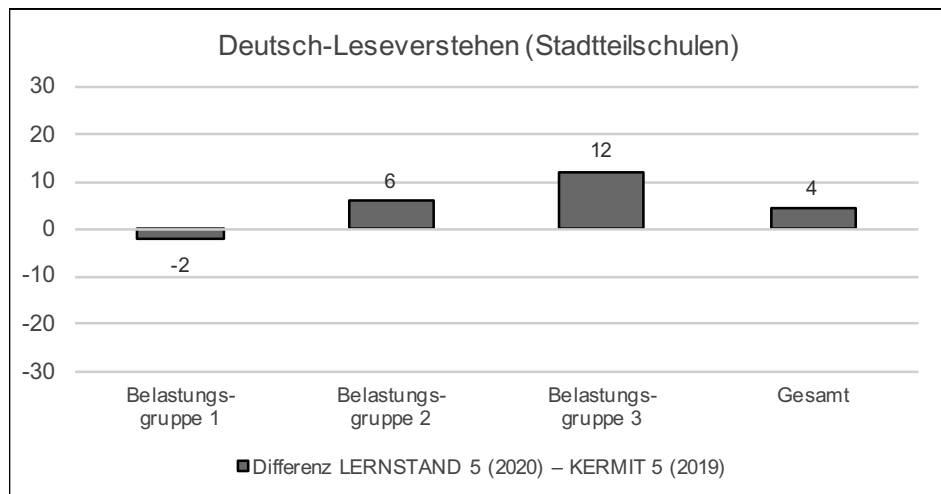
Quelle: eigene Berechnungen

Die Punktwertdifferenzen zwischen den Kohorten für die Stadtteilschulen sind den Abbildungen 7 und 8 auf der folgenden Seite zu entnehmen. Über alle Belastungsgruppen hinweg erzielten die Schüler*innen der LERNSTAND-5-Kohorte in Mathematik im Mittel 11 Punkte weniger ($d = .11$). In der Belastungsgruppe 3 fallen die Ergebnisse in LERNSTAND 5 für Deutsch-Leseverstehen mit 12 Punkten etwas besser aus ($d = .11$). In Mathematik erreichen die Schüler*innen in der Belastungsgruppe 1 im Mittel 19 Punkte weniger ($d = .21$) als in der vergleichbaren KERMIT-5-Erhebung (2019).

Auch für die Gymnasien fallen die durchschnittlich erzielten Kompetenzwerte in LERNSTAND 5 (2020) und KERMIT 5 (2019) ähnlich aus (vgl. Abb. 9 und Abb. 10 auf S. 70). In der Belastungsgruppe 1, die mit knapp 300 Schüler*innen pro Kohorte vergleichsweise klein ist, sind die Unterschiede in beiden Kompetenzbereichen am größten. Allerdings sind die Unterschiede weder in Deutsch-Leseverstehen ($d = 0.18$) noch in Mathematik ($d = .11$) statistisch bedeutsam.

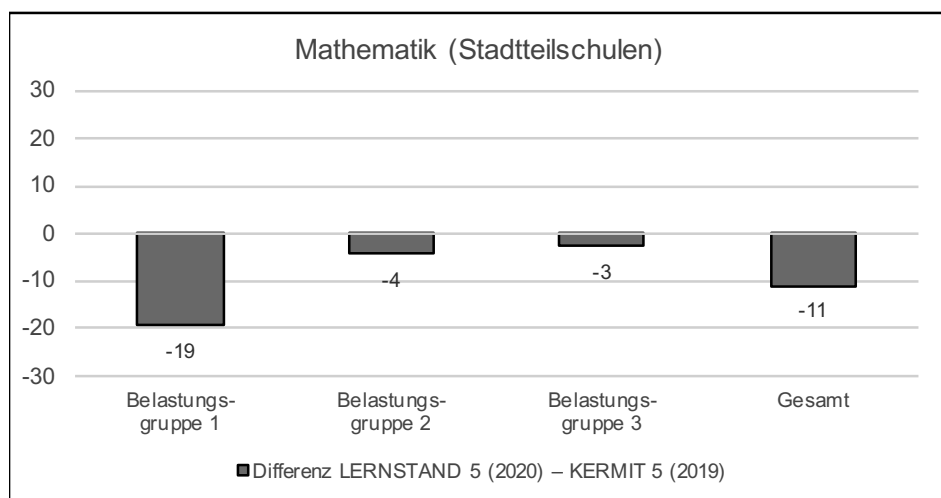
Schulformübergreifend verteilen sich die Kompetenzen der Schüler*innen im Kohortenvergleich in beiden Kompetenzbereichen annähernd gleich auf die Kompetenzstufen (vgl. Abb. 11 und Abb. 12 auf S. 71). Wie bereits für LERNSTAND 4 lässt sich auch für LERNSTAND 5 feststellen, dass zwar ein starker Zusammenhang zwischen der sozialen Belastung einer Schule und den Kompetenzen ihrer Schülerschaft besteht, nicht aber zwischen dem Zeitpunkt der Erhebung und den Kompetenzverteilungen.

Abb. 7: Differenzen der erzielten Punktwerte in Deutsch-Leseverstehen zwischen der LERNSTAND-5- und der KERMIT-5-Kohorte an Stadtteilschulen



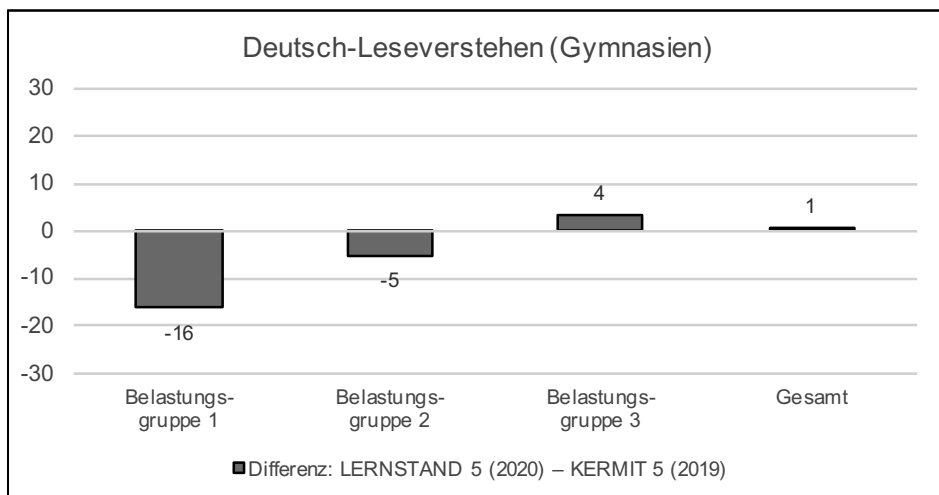
Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 8: Differenzen der erzielten Punktwerte in Mathematik zwischen der LERNSTAND-5- und der KERMIT-5-Kohorte an Stadtteilschulen



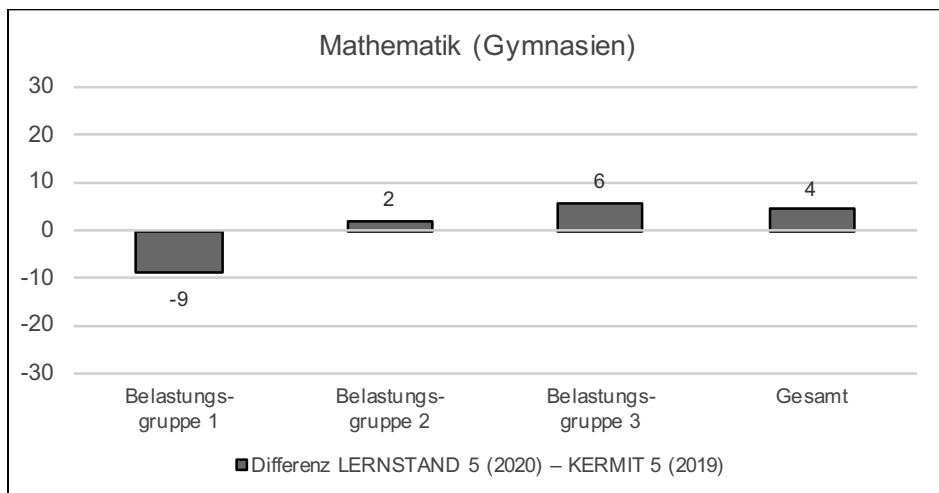
Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 9: Differenzen der erzielten Punktwerte in Deutsch-Leseverstehen zwischen der LERNSTAND-5- und der KERMIT-5-Kohorte an Gymnasien



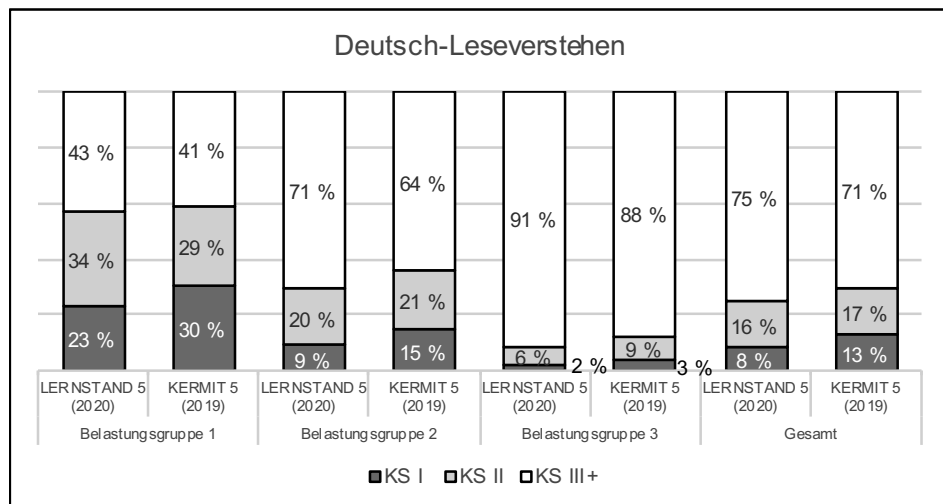
Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 10: Differenzen der erzielten Punktwerte in Mathematik zwischen der LERNSTAND-5- und der KERMIT-5-Kohorte an Gymnasien



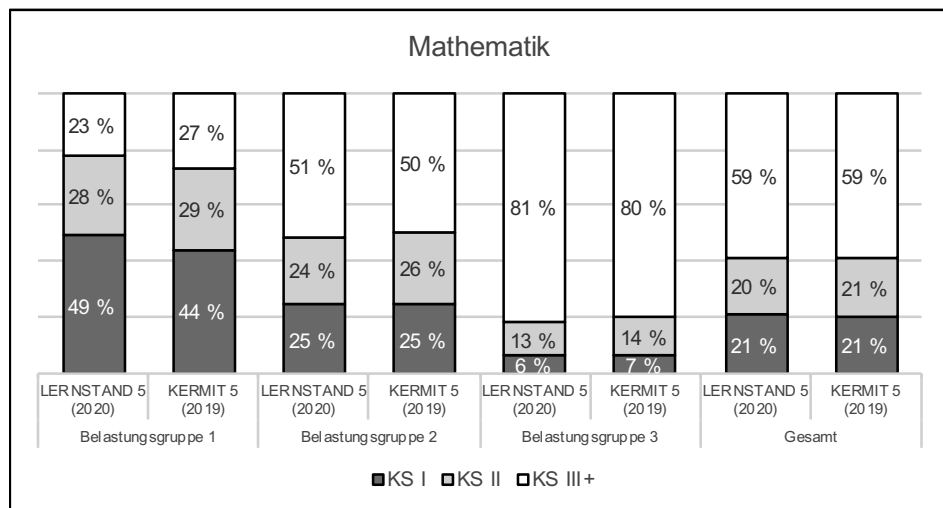
Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 11: Vergleich der prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen in Deutsch-Leseverstehen zwischen LERNSTAND 5 (2020) und KERMIT 5 (2019)



Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 12: Vergleich der prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen in Mathematik zwischen LERNSTAND 5 (2020) und KERMIT 5 (2019)

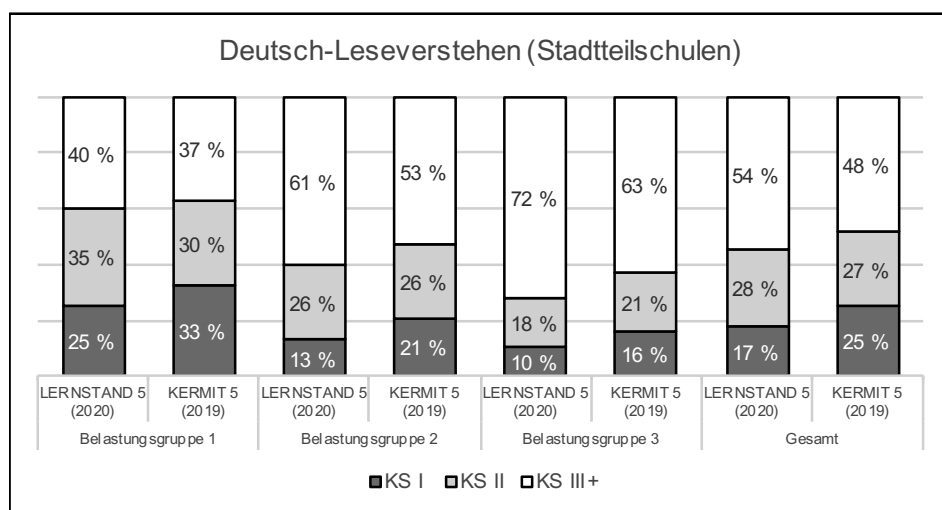


Quelle: eigene Berechnungen

Für die Stadtteilschulen fallen die Kompetenzstufenverteilungen der LERNSTAND-5-Kohorte in Deutsch-Leseverstehen ein wenig günstiger aus. Die größten Schwankungen über alle Kompetenzstufen hinweg sind in Belastungsgruppe 3 zu verzeichnen (vgl. Abb. 13).

In Mathematik verteilen sich die Kompetenzen der Schüler*innen in beiden Kohorten ungefähr gleich mit den größten Schwankungen über alle Kompetenzstufen hinweg in Belastungsgruppe 1 (vgl. Abb. 14 auf der folgenden Seite).

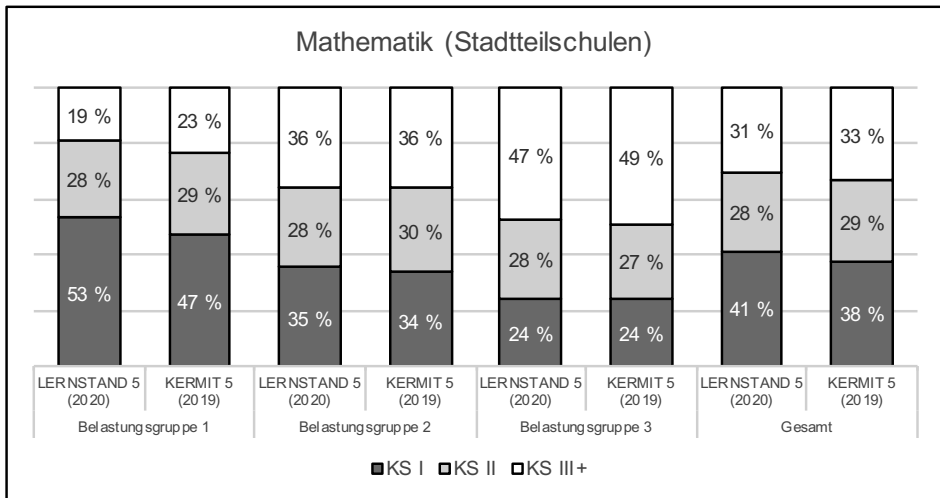
Abb. 13: Vergleich der prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen in Deutsch-Leseverstehen zwischen LERNSTAND 5 (2020) und KERMIT 5 (2019) an Stadtteilschulen



Quelle: eigene Berechnungen

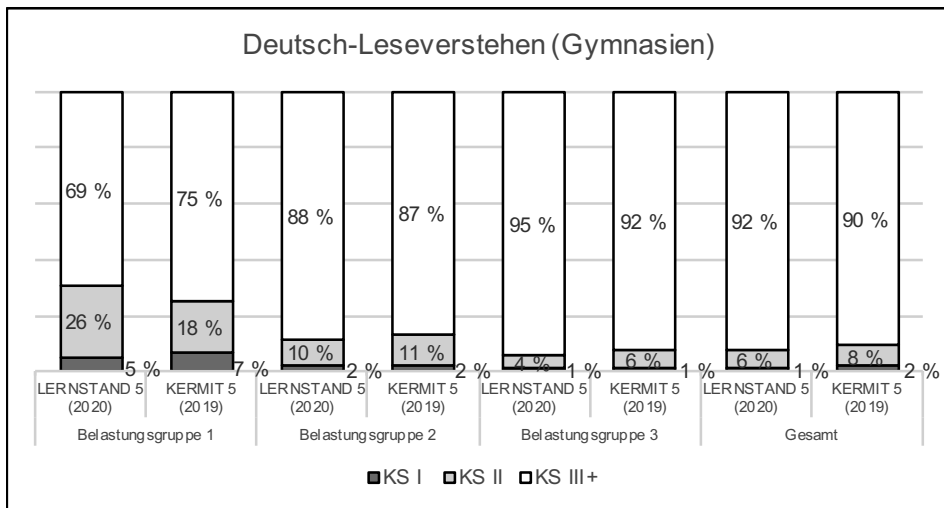
An den Gymnasien verteilen sich die Punktwerte der Schüler*innen in LERNSTAND 5 und KERMIT 5 (2019) ebenfalls annähernd gleich auf die Kompetenzstufen (vgl. Abb. 15 und Abb. 16 auf S. 73f.). In der Belastungsgruppe 1 gibt es in beiden Testdomänen die größten Abweichungen. In dieser Belastungsgruppe erreichen etwas mehr Schüler*innen in KERMIT 5 die Regelstandards; allerdings werden die Mindeststandards auch etwas seltener erreicht. Insgesamt sind die Unterschiede in den prozentualen Verteilungen jedoch als praktisch nicht bedeutsam zu interpretieren, da sie vergleichbar sind mit den üblichen Schwankungen innerhalb der KERMIT-5-Erhebungen vergangener Jahre.

Abb. 14: Vergleich der prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen in Mathematik zwischen LERNSTAND 5 (2020) und KERMIT 5 (2019) an Stadtteilschulen



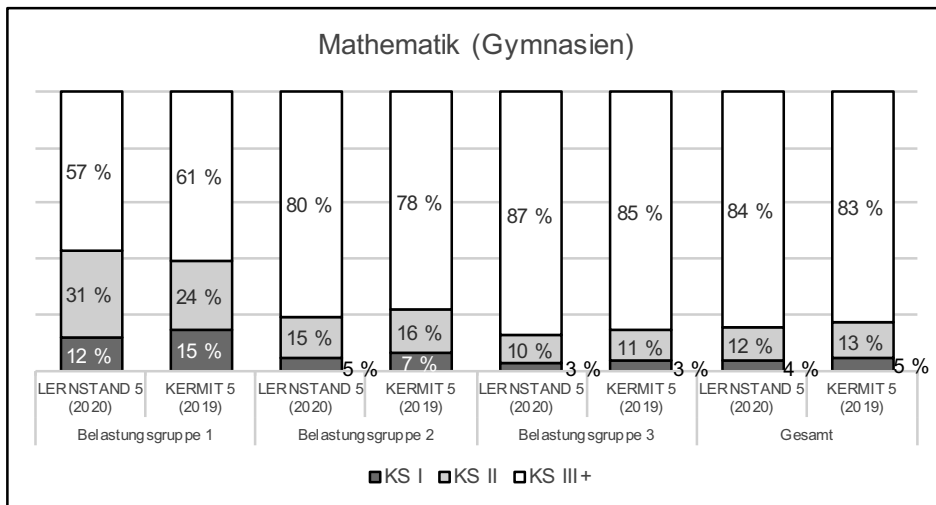
Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 15: Vergleich der prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen in Deutsch-Leseverstehen zwischen LERNSTAND 5 (2020) und KERMIT 5 (2019) an Gymnasien



Quelle: eigene Berechnungen

Abb. 16: Vergleich der prozentualen Verteilungen auf die Kompetenzstufen in Mathematik zwischen LERNSTAND 5 (2020) und KERMIT 5 (2019) an Gymnasien



Quelle: eigene Berechnungen

5 Diskussion

Die Ergebnisse der Analysen sind mehrdeutig. Auf der einen Seite gibt es im Kohortenvergleich aufseiten der LERNSTAND-Erhebungen – mit Ausnahme von Mathematik in LERNSTAND 5 – in allen Bereichen deutlich mehr Schüler*innen, die zu wenige Aufgaben für die Berechnung eines Kompetenzwerts bearbeitet haben. Welche Gründe dazu geführt haben, dass die Aufgaben unzureichend bearbeitet wurden, ist jedoch nicht bekannt.

Eine naheliegende Vermutung ist, dass die Schüler*innen die Aufgaben aufgrund zu geringer Kompetenzen nicht lösen konnten und deshalb die Bearbeitung abgebrochen haben. Diese Begründung würde die Ergebnisse von Engzell und Kollegen (2020) stützen. Insbesondere Schüler*innen aus Stadtteilschulen und aus sozial stark belasteten Schulen zeigen besonders hohe Dropout-Raten.

Geht man dieser Vermutung folgend einmal davon aus, dass diese Schüler*innen in beiden Kohorten Punktwerte auf Kompetenzstufe I erreicht hätten, und berücksichtigt sie auf diese Weise bei den Auswertungen, so verstärken sich die Unterschiede in den Kompetenzstufenverteilungen für die Primarstufe geringfügig zugunsten von KERMIT 3 (2019). Für die Schüler*innen in LERNSTAND 5 ergeben sich etwas ungünstigere Kompetenzstufenverteilungen ausschließlich für Deutsch-Leseverstehen und hier besonders für die Belastungsgruppe 1 an Stadtteilschulen. Insgesamt errei-

chen die Kohortenunterschiede zwischen den Kompetenzstufenverteilungen jedoch auch nach der Zusammenfassung der Dropouts zu Kompetenzstufe I keine statistische Bedeutsamkeit.

Es könnten aber auch motivationale Gründe sein, die zu höheren Dropouts geführt haben. Womöglich war die wahrgenommene Belastung in der Testsituation vor dem Hintergrund der veränderten schulischen Bedingungen zu hoch. Die hier aufgeführten Gründe gelten natürlich ebenso für die Schüler*innen, die eine ausreichende Anzahl an Aufgaben zur Berechnung ihrer Kompetenzen bearbeitet haben.

Dass in beiden Kohorten in der Testdomäne Deutsch-Leseverstehen deutlich höhere Dropoutquoten zu beobachten sind, liegt vermutlich an der Art der Testkonstruktion. Im Gegensatz zur Messung der mathematischen Kompetenz werden für die Erhebung der Lesekompetenz nicht viele in sich abgeschlossene Testaufgaben verwendet. Schüler*innen, die eine Aufgabe in Mathematik nicht lösen können, werden mit einer höheren Wahrscheinlichkeit zur nächsten Aufgabe weiterblättern und versuchen, sie zu lösen. In Deutsch-Leseverstehen werden jedoch zwei längere Lesetexte vorgelegt, und die Schüler*innen müssen voneinander unabhängige Fragen zu diesen Texten beantworten. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein*e Schüler*in die Bearbeitung von gleich mehreren Aufgaben zu einem Lesetext abbricht, den sie*er nicht versteht, ist vermutlich höher als in Mathematik.

Die Ergebnisse der getesteten Schüler*innen deuten darauf hin, dass durch die Corona-bedingten Veränderungen im Unterrichtsgeschehen keine größeren Einbußen in den untersuchten Kompetenzen zu verzeichnen sind. Sowohl die durchschnittlich erreichten Kompetenzwerte als auch die Kompetenzstufenverteilungen unterscheiden sich nicht bedeutsam zwischen den Schüler*innen, die im Jahr 2019 unter normalen Unterrichtsbedingungen getestet wurden, und denen, die sich aufgrund der Pandemie Unterrichtsausfällen und Fernunterricht gegenübergestellt sahen.

Im Hinblick auf die Vergleiche zwischen den Ergebnissen aus KERMIT 3 und LERNSTAND 4 ließe sich argumentieren, dass die Kompetenzen zu Beginn der vierten Klassenstufe etwas höher ausfallen müssten als am Ende von Klassenstufe drei. Es kann also sein, dass die Kompetenzentwicklung der Grundschüler*innen durch die Corona-bedingten Änderungen etwas gebremst wurde. Diese Annahme wird durch die Befunde aus den Niederlanden gestützt (Engzell et al., 2020).

Andererseits liegen zwischen der regelhaften KERMIT-3-Erhebung im April/Mai und der LERNSTAND-4-Erhebung im August nur ungefähr vier Monate, von denen die Schüler*innen eine Woche in den Maiferien und sechs Wochen in den Sommerferien waren. Zusätzlich fällt das Pensum an Unterrichtsstoff in der Zeit kurz vor und kurz nach den Ferien erfahrungsgemäß etwas geringer aus. Es ist daher in dieser Zeit nicht von allzu starken Kompetenzzuwächsen auszugehen.

Vielmehr liegt die Vermutung nahe, dass die Schulschließungen relativ gut kompensiert wurden. In Hamburg wurden unterschiedliche Maßnahmen ergriffen, um einer Abnahme der Kompetenzen der Schüler*innen in den Kernfächern Deutsch und Mathematik entgegenzuwirken. Eine kompensatorische Maßnahme bestand in dem Angebot von insgesamt 381 zentral organisierten Lerngruppen in den Sommerferien („Lernferien“). Mehr als ein Drittel aller Hamburger Schulen beteiligte sich an diesem Angebot, das zum größten Teil (87 %) an Schulen in sozial benachteiligten Stadtteilen stattfand (Behörde für Schule und Berufsbildung, 2020). Die Lernferien wurden von Hamburgs Schüler*innen in hohem Maße genutzt.

Eine weitere Vermutung ist, dass viele Schüler*innen auch mit alternativen Unterrichtsformen – zum Beispiel auf digitalen Unterrichtsplattformen – gut umgehen und ihre Kompetenzen in Deutsch-Leseverstehen und Mathematik daher weiterentwickeln bzw. aufrechterhalten konnten. Zusätzlich sei hier die lernbezogene Unterstützung vieler Familien erwähnt, die kompensatorisch gut gewirkt zu haben scheint.

Dass der (digitale) Fernunterricht in Hamburg einigermaßen gut funktioniert hat, zeigt eine Online-Befragung des IfBQ, die vor den Sommerferien durchgeführt wurde. Rund 13.900 Sorgeberechtigte, 3.200 Pädagog*innen und 3.300 Schüler*innen wurden zu ihrer Beurteilung der aktuellen Unterrichtssituation und des Fernunterrichts befragt. Die Untersuchung kam zwar zu dem Ergebnis, dass alle befragten Personengruppen den Fernunterricht als anstrengend empfanden. Allerdings zeigte sich auch, dass die digitale Ausstattung für den Fernunterricht bei nahezu allen Schüler*innen vorhanden ist (99,6 %) und knapp 80 Prozent von ihnen nach Einschätzung der Pädagog*innen auch in der Lage sind, im Fernunterricht zu lernen (Brändle & Albers, 2020).

Die Erhebungszeiträume in LERNSTAND 5 und KERMIT 5 waren nicht unterschiedlich, sodass aus diesen Gründen keine Unterschiede in den Kompetenzständen der Schüler*innen zu erwarten waren. Jedoch wurde LERNSTAND 5 im Gegensatz zu KERMIT 5 nicht von externen Testleitungen, sondern von Lehrkräften durchgeführt. Dieser Umstand kann dazu führen, dass die Kompetenzen der Schüler*innen überschätzt werden. Denn es kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine vertraute Person, die eventuell unabsichtlich unterstützend wirkt, zu besseren Leistungen der Schüler*innen beiträgt. In diesem Fall wären höhere Kompetenzwerte in LERNSTAND 5 zu erwarten. Diese zeigen sich jedoch nicht.

Zum Zeitpunkt der LERNSTAND-5-Testung besuchten die Schüler*innen jedoch erst seit wenigen Wochen die weiterführende Schule. Die Lehrkräfte waren demnach noch nicht so sehr mit den Schüler*innen und ihren Stärken und Schwächen vertraut. Mögliche Effekte der Unterstützung durch die Lehrkräfte dürften vor diesem Hintergrund eher gering ausgefallen sein.

Die Schüler*innen in LERNSTAND 5 erzielten insbesondere in Mathematik geringere Punktwerte, die sich am deutlichsten an sozial stärker belasteten Schulen zeigen. Ein möglicher Grund für die durchgehend schwächeren Leistungen in Mathematik könnte darin liegen, dass Sorgeberechtigte womöglich mit ihren Kindern stärker das Lesen geübt haben als Mathematikaufgaben. Eine Förderung des Leseverstehens scheint leichter umsetzbar als der Aufbau eines mathematischen Grundverständnisses. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den Kohorten aus den Jahren 2019 und 2020 nicht besonders groß. Es lässt sich daher vermuten, dass auch in den fünften Klassen der Hamburger Schulen keine größeren Auswirkungen der Corona-bedingten Veränderungen festzustellen sind.

Dieser Befund kann zum einen dadurch bedingt sein, dass in der vierten Jahrgangsstufe – also für die Kinder, die nach den Sommerferien an LERNSTAND 5 teilnahmen – der Unterrichtsschwerpunkt auf die Kernfächer Deutsch und Mathematik gelegt wurde. Außerdem nahmen diese Kinder nach den Maiferien wieder täglich am Präsenzunterricht teil.

Ein weiterer Grund, der eventuell einen positiven Effekt auf die Leistungen in beiden LERNSTAND-Erhebungen gehabt haben könnte, ist in der veränderten Motivationslage der Schüler*innen zu sehen. Die meisten Schüler*innen gaben in der Online-Umfrage des IfBQ an, sich (eher) über die Schulöffnung zu freuen (Brändle & Albers, 2020). Faktoren, die sich negativ auf die Testergebnisse ausgewirkt haben könnten, sind hingegen in der veränderten Situation in der Schule (Abstands- und Hygieneregeln) oder in der als belastend wahrgenommenen Pandemiesituation zu vermuten (vgl. Engzell et al., 2020).

Insgesamt scheint es so, als hätte das Hamburger Schulsystem die befürchteten negativen Auswirkungen der Pandemie auf die Kompetenzen der Schüler*innen in Deutsch-Leseverstehen und Mathematik zunächst gut abfangen können. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die Corona-bedingten Veränderungen im Unterrichtsgeschehen langfristig Folgen für die Kompetenzentwicklung der Schüler*innen haben werden. Neben den Auswirkungen auf fachliche Kompetenzen ist ein weiterer wichtiger Untersuchungsgegenstand in der psychosozialen Entwicklung der Schüler*innen zu sehen. Dieser Forschungsdesiderate sollten sich künftige Untersuchungen annehmen.

Literatur und Internetquellen

- Behörde für Schule und Berufsbildung (2020, 13.07.). *Ferienunterricht. Hamburger Lernferien gestartet*. Pressemeldung. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.hamburg.de/bsb/pressemitteilungen/14095076/2020-07-13-bsb-hamburger-lernferien/>.
- Brändle, T., & Albers, A. (2020). *Befragung Lernen in Zukunft: Ergebnisse einer Online-Befragung von Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schülerinnen und Schülern in Hamburg vom 29. Mai bis 7. Juni 2020*. Hrsg. von der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung, Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.hamburg.de/contentblob/13982476/734c18989f94decc5fa25d5ef3d82e6d/data/bliz-ergebnisbericht.pdf>.
- Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences* (2. Aufl.). Hillsdale, NJ: Erlbaum. <https://doi.org/10.4324/9780203771587>
- Depping, D. (2020). Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. In Behörde für Schule und Berufsbildung (Hrsg.), *Bildungsbericht Hamburg 2020* (HANSE – Hamburger Schriften zur Qualität im Bildungswesen, Bd. 18) (S. 141–154). Münster: Waxmann.
- Engzell, P., Frey, A., & Verhagen, M. D. (2020). *Learning Inequality during the Covid-19 Pandemic*. <https://doi.org/10.31235/osf.io/ve4z7>
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2015). *Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring*. Beschluss der 350. Kultusministerkonferenz vom 11.06.2015. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Themen/Schule/Qualitaetssicherung_Schulen/2015_06_11-Gesamtstrategie-Bildungsmonitoring.pdf.
- Lücken, M. (2017). Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. In Behörde für Schule und Berufsbildung (Hrsg.), *Bildungsbericht Hamburg 2017* (HANSE – Hamburger Schriften zur Qualität im Bildungswesen, Bd. 16.) (S. 135–147). Münster: Waxmann.
- Lücken, M., Thonke, F., Pohlmann, B., Hofmann, H., Golecki, R., Rosendahl, J., Benzing, M., & Poerschke, J. (2014). KERMIT – Kompetenzen ermitteln. In D. Fickermann & N. Maritzen (Hrsg.), *Grundlagen für eine daten- und theoriegestützte Schulentwicklung. Konzeption und Anspruch des Hamburger Instituts für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)* (HANSE – Hamburger Schriften zur Qualität im Bildungswesen, Bd. 13) (S. 127–154). Münster: Waxmann.
- Schulte, K., Hartig, J., & Pietsch, M. (2014). Der Sozialindex für Hamburger Schulen. In D. Fickermann & N. Maritzen (Hrsg.), *Grundlagen für eine daten- und theoriegestützte Schulentwicklung. Konzeption und Anspruch des Hamburger Instituts für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)* (HANSE – Hamburger Schriften zur Qualität im Bildungswesen, Bd. 13) (S. 67–80). Münster: Waxmann.

Denise Depping, geb. 1984, wissenschaftliche Referentin am Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) in Hamburg.
E-Mail: denise.depping@ifbq.hamburg.de

Markus Lücken, Dr., geb. 1971, Referatsleiter am Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) in Hamburg.
E-Mail: markus.luecken@ifbq.hamburg.de

Frank Musekamp, Dr., geb. 1978, wissenschaftlicher Referent am Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) in Hamburg.

E-Mail: frank.musekamp@ifbq.hamburg.de

Franziska Thonke, geb. 1978, wissenschaftliche Referentin am Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) in Hamburg.

E-Mail: franziska.thonke@ifbq.hamburg.de

Korrespondenzadresse: Freie und Hansestadt Hamburg, Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ), Abteilung BQ 2, Referat Kompetenzmessung und Evaluation, Beltgens Garten 25, 20537 Hamburg

Sonja Blum & Ivana Dobroćić

Die Kita- und Schulschließungen in der COVID-19-Pandemie¹

Zusammenfassung

Zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie wurden in den meisten Ländern der Welt ab Mitte März 2020 die frühkindlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (ECEC) sowie Schulen geschlossen. Betrachtet man die Kita- und Schulschließungen in internationaler Perspektive, so weisen sie allerdings – trotz des weltweiten Einsatzes dieser Präventionsmaßnahme – eine beachtliche Varianz auf. Dieser Beitrag stellt einen konzeptionellen Rahmen vor, um die spezifischen Formen der nationalen Kita- und Schulschließungen sowie der Wiederöffnungen zu unterscheiden. Insbesondere die Modi der Wiederöffnung spiegeln dabei länderspezifische Abwägungen verschiedener Gesichtspunkte wider: Strategien der Pandemieprävention und Public Health, Bildung, soziale Ungleichheiten und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Anhand von vier Länderbeispielen (Deutschland, Österreich, Irland, Slowenien) werden die gewählten Modi und die dahinterstehenden Motive illustriert.

Schlüsselwörter: COVID-19, Schulen, Kinderbetreuung, Prävention, Lockdown

Childcare and School Closures during the COVID-19 Pandemic

Abstract

In the fight against the COVID-19 pandemic, most countries around the globe closed early childhood education and care (ECEC) facilities and schools, beginning in March 2020. Taking a closer look at those closures from an international perspective, however, they exhibit a striking cross-country variation. This contribution presents a conceptual framework to distinguish the specific forms of national ECEC and school closures as well as their re-opening. The re-openings in particular show country-specific considerations of different motives: public health and pandemic prevention strategies, education, social inequalities, and work-family reconciliation. The examples of four countries (Germany,

1 Der konzeptionelle Teil dieses Beitrags (Kap. 2) basiert in weiten Teilen auf unserem vor kurzem erschienenen englischsprachigen Artikel: Blum, S., & Dobroćić, I. (2020). Childcare Policy Responses in the COVID-19 Pandemic: Unpacking Cross-Country Variation. *European Societies*. <https://doi.org/10.1080/14616696.2020.1831572>

Austria, Ireland, Slovenia) serve to illustrate the different modes chosen and the motives behind them.

Keywords: COVID-19, schools, childcare, containment, lockdown

1 Einleitung

Zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie wurden in den meisten Ländern der Welt ab Mitte März 2020 die frühkindlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (ECEC) sowie Schulen geschlossen. Die Bildungs- und Betreuungspolitik wurde somit – wie viele andere Bereiche – vor eine in modernen Wohlfahrtsstaaten ungekannte Situation gestellt. Zudem brachen informale Care-Netzwerke (u.a. durch Großeltern) zusammen – aufgrund der Kontaktbeschränkungen sowie auch des erhöhten Risikos älterer Menschen, schwerwiegend an COVID zu erkranken. Die Verantwortung für Kinderbetreuung und schulisches Lernen wurde somit vollständig auf die Eltern verlagert (Yerkes et al., 2020, S. 4; Blank, 2020). Einige Länder begannen im Mai oder Juni 2020, ECEC und Schulen – oft schrittweise – wieder zu öffnen. Andere optierten für eine fortgesetzte Schließung bis zum neuen Schuljahr. Und ab Oktober 2020 ging mit der sogenannten zweiten Welle der Pandemie auch eine zweite Welle von Kita- und Schulschließungen einher, in der z.B. in Slowenien abermals eine vollständige Schließung erfolgte. In anderen Ländern – darunter Deutschland und Österreich – wurden Kita- und Schulschließungen nun als „letztes Mittel“ in der Pandemiebekämpfung bezeichnet und diese Einrichtungen auch im Zuge eines erneuten Lockdowns vorerst offengehalten; später kam es dann jedoch mit steigenden Infektionszahlen doch zu erneuten zumindest teilweisen Schließungen.² Mit Kita- und Schulschließungen einher gehen substanzielle Risiken sozialer Exklusion und wachsender sozialer Bildungsungleichheiten (OECD, 2020a), zunehmende Konflikte zwischen Familien- und Erwerbsarbeit sowie geschlechtsspezifische Ungleichheiten (Hipp & Brüning, 2020).

Mit Blick auf Deutschland zeigte sich Mitte März deutlich der schwierige Abwägungsprozess in einem Kontext hoher Unsicherheit, dem sich politische Entscheidungsträger*innen gegenübergestellt sahen: Während sich relativ schnell abzeichnete, dass Kinder und Jugendliche nicht zur Hochrisikogruppe einer COVID-19-Erkrankung gehören, wird ihre Infektiosität bis heute untersucht und diskutiert (Mallapaty, 2020). Noch um den 10. März herum sprach sich z.B. Gesundheitsminister Spahn (CDU) gegen allgemeine Kita- und Schulschließungen aus (YouTube, 2020a), u.a. um die Erwerbstätigkeit der Eltern – insbesondere in systemrelevanten Berufen – zu er-

2 Aufgrund des Redaktionsschlusses für diesen Artikel können wir die Reaktionen während der „zweiten Welle“ nur ansatzweise aufnehmen (d.h. bis Mitte Dezember 2020). Zuvor kam es in Deutschland auf lokaler und regionaler Ebene zur Schließung einzelner Einrichtungen aufgrund akuter Fälle, aber auch bereits zu präventiven Schließungen bei hoher Inzidenz (z.B. im Oktober in Berchtesgaden, im November im Kreis Hildburghausen).

möglichen und zu vermeiden, dass Kinder mangels Alternative eben doch durch die Großeltern betreut würden. Am 13. März dann verkündeten fast alle Bundesländer, die Kitas und Schulen ab der kommenden Woche – zunächst bis nach den Osterferien – zu schließen. Eine Notbetreuung für Eltern in systemrelevanten Berufen wurde in allen Bundesländern (mit variierenden Kriterien) offengehalten (Schober, Blum, Erler & Reimer, 2020). Ende Mai begannen die Bundesländer – mit unterschiedlichen Stufen- und Zeitplänen – die Wiederöffnung. Als die Infektionszahlen im Verlauf des Oktobers 2020 wieder rapide zunahmen, sprachen sich z.B. Gesundheitsminister Spahn und Familienministerin Giffey (SPD) dafür aus, der Aufrechterhaltung von Kita- und Schulbetrieb diesmal Priorität einzuräumen; eine generelle (d.h. über lokale Interventionen hinausgehende) Schließung solle diesmal nicht wie im Frühjahr die erste, sondern die letzte aller gegebenenfalls zu treffenden Maßnahmen sein.

Betrachtet man die Kita- und Schulschließungen in internationaler Perspektive, so weisen sie – trotz des weltweiten Einsatzes dieser Präventionsmaßnahme – eine beachtliche Varianz auf. Wie auch in anderen Bereichen der Pandemiebekämpfung spiegelt diese Varianz den Umstand wider, dass in einer schweren Krise unter hoher Unsicherheit kurzfristig weitreichende Entscheidungen getroffen werden mussten (Capano, Howlett, Jarvis, Ramesh & Goyal, 2020). Tatsächlich wäre es jedoch verkürzt, die Länderreaktionen nur dahingehend zu kategorisieren, ob ECEC und Schulen „geöffnet“ blieben (z.B. Schweden) oder „geschlossen“ wurden (z.B. Italien) (UNESCO, 2020; OECD, 2020b): Vielmehr weisen viele Länder Mischansätze auf, die einerseits von „strikten“ bis hin zu „milden“ Formen der Schließung reichen (z.B. mit Blick auf deren Dauer), die aber andererseits auch einen universellen oder selektiven Charakter aufweisen, d.h., bestimmte Gruppen behielten z.T. Zugang oder wurden im Zuge der Wiederöffnungen priorisiert.

In diesem Beitrag stellen wir einen konzeptionellen Rahmen vor, der die spezifischen Formen der nationalen Kita- und Schulschließungen sowie Wiederöffnungen unterscheidet. Wir konzentrieren uns hierbei auf diejenigen Einrichtungen, die sowohl eine Bildungs- als auch eine Betreuungsfunktion erfüllen, d.h. auf ECEC und Schulen bis zum Alter von zwölf Jahren. In diesem Alter bestehen sowohl ein deutlich erhöhter Betreuungsbedarf als auch ein deutlich erhöhter Anleitungsbedarf beim Homeschooling. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass Betreuung außerhalb der Schulzeiten („outside school hours care“) in Europa typischerweise bis zum Alter von zwölf Jahren angeboten wird (Plantenga & Remery, 2013). Wir betrachten zunächst die „erste Welle“, d.h. den Zeitraum März bis Juli 2020, da dieser einen „abgeschlossenen“ Zyklus aus Schließungen und Wiederöffnungen abdeckt.³ Somit können allgemeine Modi identifiziert werden, auf deren Grundlage wir abschließend einen Blick

3 Für diesen Zeitraum haben wir für 28 europäische Länder Informationen zu den Kita- und Schulschließungen recherchiert und systematisiert (vgl. Datenanhang in Blum & Dobrotić, 2020).

auf die aktuelle Situation bei Kitas und Schulen im Zuge des erneuten Lockdowns im Herbst 2020 werfen.

Je nach Form und Dauer der Schließungen und Wiederöffnungen sind unterschiedliche Effekte zu erwarten, z. B. mit Blick auf die Risiken sozialer Bildungsungleichheiten oder geschlechtsspezifisch ungleicher Belastungen. Zwar ist das Präventionspotenzial von Schulschließungen ein zentrales Thema der epidemiologischen Forschung; an einer systematischen Differenzierung der verschiedenen Modi solcher Schließungen und Wiederöffnungen mangelt es jedoch; außerdem haben ECEC gegenüber Schulen weniger Aufmerksamkeit erfahren (Viner et al., 2020). Hier setzt unser konzeptioneller Rahmen an: Kapitel 2 stellt diesen Rahmen näher vor und erläutert die unterschiedlichen Typen der Kita- und Schulschließungen sowie Wiederöffnungen. Kapitel 3 wirft einen Blick auf die Reaktionen in vier ausgewählten europäischen Ländern: Deutschland, Österreich, Irland sowie Slowenien. Kapitel 4 zieht ein kurzes Fazit.

2 Kita- und Schulschließungen als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie

Bestehende theoretisch-konzeptionelle Zugänge zur Bildungs- und Betreuungspolitik sind nur begrenzt nutzbar, um die im Zuge der COVID-19-Pandemie getroffenen Maßnahmen zu erfassen, ist doch die globale Schließung von ECEC und Schulen in der Geschichte moderner Wohlfahrtsstaaten beispiellos. Motive der Public Health, also der öffentlichen Gesundheit oder auch „Volksgesundheit“ (Loer, 2015) spielen in der Bildungs- und Betreuungspolitik zu normalen Zeiten kaum eine Rolle. Nun aber wählten die Länder – konfrontiert mit der Gefahr des neuartigen Coronavirus – eine spezifische pandemische Präventionsstrategie, welche über die im Bereich der Kitas und Schulen getroffenen Maßnahmen (mit) bestimmte. Vor diesem Hintergrund haben wir in einem vor Kurzem erschienenen Artikel (Blum & Dobrotić, 2020) einen konzeptionellen Rahmen entwickelt, der zwei Stränge zusammenführt: die von der Public-Health-Forschung identifizierten Präventionsansätze sowie die Forschung zu bildungs- und betreuungspolitischen Motiven.

Generell differenziert die Public-Health-Forschung zwischen einem (zielgruppenorientierten) Hochrisikoansatz sowie einem Bevölkerungsansatz der Prävention (Rose, 2001). Die erste Strategie zielt auf Personen mit hohem Risiko ab (bei COVID-19 z. B. ältere Menschen) und vermeidet generalisierte Interventionen. Die zweite Strategie hingegen richtet sich an die Gesamtbevölkerung (z. B. mit Blick auf COVID-19 durch Ausgangssperren und Regeln des „social distancing“). Ein Bevölkerungsansatz der Prävention wird daher eher zu einer vollständigen Schließung von Kitas und Schulen führen, während der Hochrisikoansatz dazu tendiert, diese Einrichtungen offen zu halten. Es sind jedoch auch Mischansätze der Prävention

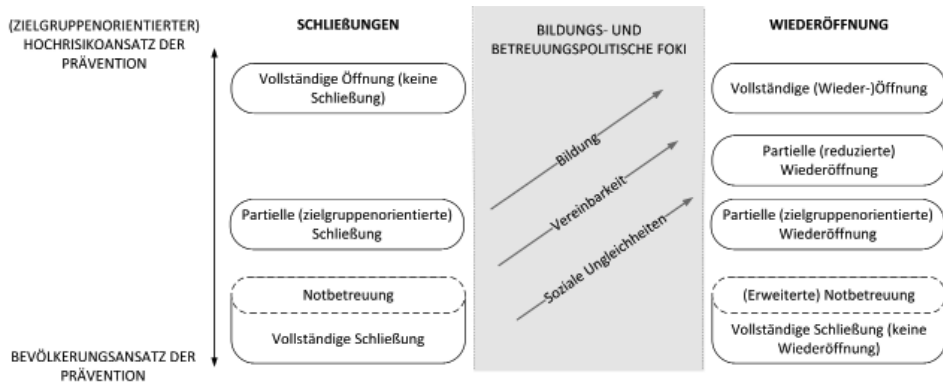
möglich, die beide Strategien kombinieren. Ebenso gibt es Raum für Mischansätze, die darauf abzielen, Motive der öffentlichen Gesundheit sowie der Bildungs- und Betreuungspolitik in Einklang zu bringen.

Nach einigen Wochen der Kita- und Schulschließungen rückte bei der Entwicklung von „Langfriststrategien“ zunehmend die Frage in den Mittelpunkt, wie die öffentliche Gesundheit mit anderen, politikfeldspezifischen Zielen abgewogen werden sollte – etwa der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Gleichheit der Bildungschancen, Vermeidung sozialer Isolation oder Abwendung wirtschaftlicher Schäden (vgl. Viner et al., 2020; Scheiwe & Willekens, 2009). In Zeitpunkt und Form der Wiederöffnungen von Kitas und Schulen spiegeln sich hierbei länderspezifische Abwägungen und Schwerpunktsetzungen deutlich wider.

Welche „bildungs- und betreuungspolitischen Motive“ lassen sich unterscheiden? Scheiwe und Willekens (2009, S. 4) haben zwischen zwei Hauptmotiven für die Entwicklung der ECEC in Europa differenziert: dem Bedarf an öffentlicher Bildung einerseits und der Vereinbarkeit von Sorge- und Erwerbsarbeit andererseits. Diese verschiedenen Hauptmotive hängen mit je unterschiedlichen Vorstellungen über Geschlecht und soziale Beziehungen zusammen. Das bildungsorientierte Modell baut auf der Idee auf, dass Kinder öffentliche Bildung brauchen und diese notwendig ist, um soziale Ungleichheiten in den Bildungschancen zu überwinden. Es tendiert somit zu einem universellen Einbezug, d. h. der Teilnahme (prinzipiell) *aller* Kinder an den Bildungsangeboten. Das zweite Modell fokussiert auf die Vereinbarkeit von Sorge- und Erwerbsarbeit und die Arbeitsmarktpartizipation von Eltern (v. a. Müttern). Verbunden sind hiermit häufig Motive der Geschlechtergleichstellung sowie ökonomische Motive an der Schnittstelle von Arbeitsmarkt- und Betreuungspolitik. Entsprechend ist der Zugang zu den Einrichtungen teils an Kriterien gebunden, z. B. indem sie nur für Kinder berufstätiger Eltern zugänglich sind.

Vor diesem Hintergrund haben wir argumentiert (Blum & Dobrotić, 2020), dass die unmittelbaren Krisenreaktionen bei Kita- und Schulschließungen mit der gewählten Strategie der Pandemieprävention in einem Land zusammenhängen, d. h. einem Hochrisikoansatz vs. Bevölkerungsansatz (vgl. Abb. 1 auf der folgenden Seite). Darüber hinaus spiegelt sich dann v. a. in den Wiederöffnungen, wie die Ziele im Bereich der öffentlichen Gesundheit mit den teilweise konkurrierenden „Kernmotiven“ der Bildungs- und Betreuungspolitik abgewogen wurden.

Abb. 1: Pandemiemaßnahmen in der Bildungs- und Betreuungspolitik⁴



Quelle: ins Deutsche übersetzte Abbildung aus Blum & Dobrotić (2020)

Mit Blick auf die *Schließungen* lassen sich drei Modi unterscheiden, nämlich ob die Kitas und Schulen nicht, partiell oder vollständig geschlossen wurden. Im Rahmen des Hochrisikoansatzes blieben Kitas und Schulen geöffnet; der Fokus lag auf dem Schutz von Hochrisikogruppen etwa in Altersheimen. Mit Island und Schweden (Pierre, 2020) gibt es zwei europäische Länder, die eine solche reine Hochrisikoreaktion aufweisen, während Finnland die Grundschulen schloss, die Kitas aber offenhielt. Umgekehrt führen im Rahmen des Bevölkerungsansatzes strenge Eindämmungsstrategien zu Kita- und Schulschließungen. Im überwiegenden Teil der Länder waren diese Schließungen in der „ersten Welle“ vollständig; häufig gab es allerdings Ausnahmen für Eltern in systemrelevanten Berufen und zur Sicherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit (z. B. im Gesundheitssektor, in der Lebensmittelversorgung, bei der Polizei). In einigen Ländern erfolgten jedoch auch partielle Schließungen unter Einbezug von betreuungspolitischen Motiven, indem nämlich insbesondere im Bereich der Kitas eine Betreuung für berufstätige Eltern ohne andere Betreuungsalternative weiterhin grundsätzlich möglich blieb (z. B. Belgien, Österreich); insbesondere in den ersten Wochen wurde von der Inanspruchnahme jedoch – seitens der Politik und der Einrichtungen selbst – dringend abgeraten.

Mit Blick auf die *Wiederöffnungen* sehen wir eine zunehmende Vielfalt der Modi. Im Sinne der Pandemieprävention entspricht das dem von Pueyo (2020) beschriebenen Wechsel vom „Hammer“ (d. h. unmittelbare Schließung zum Bremsen der Pandemie) zum „Tanz“ (d. h. Lockerung und ggf. wieder gezieltes Anziehen der Eindämmungsmaßnahmen). Insgesamt lassen sich vier Modi der Wiederöffnung unterscheiden. Erstens blieben in einer striktesten Variante (z. B. Italien) die Kitas und Schulen zumindest bis zum Ende des laufenden Schuljahres geschlossen. Zweitens wurden umgekehrt in einer milden Variante (z. B. Dänemark) Kitas und

4 Diese Pandemiemaßnahmen in der Bildungs- und Betreuungspolitik sind als Idealtypen zu sehen, die empirisch in Mischformen existieren und sich im Zeitverlauf verändern können.

Schulen vollständig wiedergeöffnet. Die meisten der untersuchten 28 europäischen Länder optierten jedoch für eine *partielle* Wiederöffnung (Blum & Dobrotić, 2020). In diesen Teilöffnungen werden die o.g. bildungs- und betreuungspolitischen Motive deutlich, wobei sich vier Foki unterscheiden lassen (ebd.):

- 1) *Public Health*: Mit einem auf die Pandemiebekämpfung gerichteten Fokus ließen einige Länder (zunächst) nur ältere Kinder zurück in die Einrichtungen, die Maßnahmen der „sozialen Distanzierung“ folgen können. Auch wurde versucht, Kontakte zu reduzieren (z. B. kleinere Gruppen, Wechselschichtmodelle).
- 2) *Bildung*: Mit einem bildungsorientierten Fokus erhielten „kritische Jahrgänge“ priorisierten Zugang (z. B. Abschlussjahrgänge, Kindergartenkinder im Vorschuljahr).
- 3) *Soziale Ungleichheiten*: Einige Länder optierten dafür, benachteiligten Kindern früheren oder umfassenderen Zugang zu Bildungs- und Betreuungsleistungen zu ermöglichen (z. B. gemessen an Sprachkenntnissen oder schlechten Schulleistungen).
- 4) *Vereinbarkeit*: Unter einem vereinbarkeitsorientierten, häufig damit auch ökonomischen Fokus wurden Kitas und (untere Klassen der) Grundschulen zuerst wieder geöffnet (d. h. vor den weiterführenden Schulen), oder es wurden am Bedarf der Eltern ausgerichtete Zugangskriterien eingeführt (z. B. Zugang für erwerbstätige Alleinerziehende).

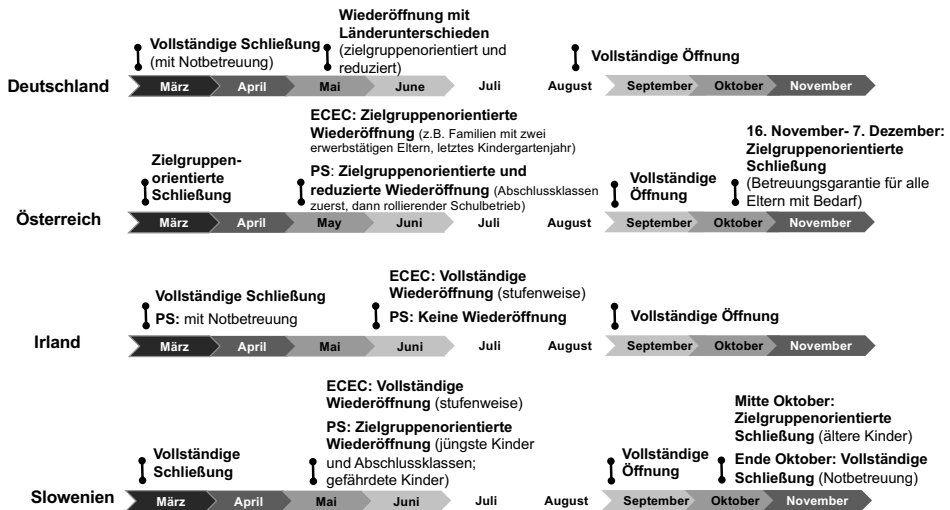
Wir finden also sowohl universelle als auch zielgruppenorientierte Varianten der Wiederöffnung. Die genannten Varianten (vgl. Abb. 1 auf der vorherigen Seite) schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern es wurde ja gerade versucht, über schrittweise Prozesse der Wiederöffnung hin zu einer vollständigen Öffnung zu gelangen.

3 Länderbeispiele

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Modi an vier Länderbeispielen illustriert. Sie weisen dabei zunächst unterschiedliche Schließungen auf, nämlich: vollständig ohne Ausnahme (*Slowenien*), vollständig mit Notbetreuung an Schulen (*Irland*), vollständig mit Notbetreuung an Kitas und Schulen (*Deutschland*), partielle Schließung (*Österreich*). Und sie weisen auch bei den Wiederöffnungen unterschiedliche Schwerpunktsetzungen mit Blick auf die o.g. bildungs- und betreuungspolitischen Motive auf. Abbildung 2 auf der folgenden Seite gibt eine Übersicht über diese Kita- und Schulschließungen sowie Wiederöffnungen in den vier Ländern im Zeitverlauf.⁵

5 Die Monate Juli und August sind aufgrund der Sommerferien freigelassen, wobei diese Darstellung (z. B. in Deutschland aufgrund der unterschiedlichen Ferientermine in den Bundesländern) etwas vereinfacht ist.

Abb. 2: Modi in vier ausgewählten Ländern*



Quelle: eigene Abbildung; ECEC = *Early Childhood Education and Care* (Kitas); PS = *Primary Schools* (Grundschulen); * März bis November 2020. Für einen kurzen Ausblick auf partielle Schließungen der Kitas und Schulen in Deutschland im Dezember 2020 vgl. Kapitel 3.1.

3.1 Deutschland

Die frühe Diskussion um Kita- und Schulschließungen in der ersten Märzhälfte demonstrierte deren Ambivalenz als Maßnahme der Pandemiebekämpfung. Gesundheitsminister Spahn wandte sich bei einer Bundespressekonferenz am 9. März gegen eine grundsätzliche Schließung von Schulen und Kitas, damit Eltern – insbesondere wenn sie in systemrelevanten Bereichen beschäftigt sind – weiter zur Arbeit gehen können (YouTube, 2020a). Außerdem wurde das Risiko hoch bewertet, dass Großeltern einspringen müssten, um die Betreuung sicherzustellen. Mit Blick auf die Pandemieentwicklung, epidemiologische Neubewertungen, ggf. auch ähnliche Maßnahmen in anderen Ländern gaben dann am 13. März 12 der 16 deutschen Bundesländer Kita- und Schulschließungen ab dem 16. März bekannt; die übrigen Bundesländer folgten kurz darauf (Schober et al., 2020). Als Zeithorizont wurde in allen Bundesländern zunächst ein Zeitpunkt „nach den Osterferien“ (d.h. um den 20. April) anvisiert. Es handelte sich also um vollständige Schließungen der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Zuge eines Bevölkerungsansatzes zur Pandemiebekämpfung; allerdings wurde eine Notbetreuung für in der kritischen Infrastruktur beschäftigte Eltern eingerichtet. Die Kriterien bzw. Berufsgruppen hierfür legten wiederum die Bundesländer – durchaus mit Abweichungen – fest.

Kurz vor dem anvisierten Datum, am 15. April 2020, fand ein Bund-Länder-Gipfel zu den Wiederöffnungen statt. Entschieden wurde, ab dem 4. Mai mit den Wiederöffnungen der Schulen schrittweise zu beginnen, wobei gesundheits- und bildungspolitische Motive in den Vordergrund rückten: Mit Blick auf die Bildungsabschlüsse sowie die bessere Fähigkeit der älteren Schüler*innen zum „social distancing“ sollten zunächst die Abschlussjahrgänge (d.h. letztes Grundschuljahr und Abschlussjahrgänge der weiterführenden Schulen) für einige Stunden pro Woche wieder in Präsenz unterrichtet werden (Schober et al., 2020). Entschieden wurde ebenfalls, die Kitas vorerst *nicht* wieder zu öffnen; allerdings wurde eine Erweiterung der Notbetreuung (auf weitere Berufsgruppen, v.a. aber auf Alleinerziehende) verabredet; Details blieben wiederum den Länderregelungen vorbehalten.

Am 28. April gaben das Bundesfamilienministerium sowie die Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder einen gemeinsamen Rahmen für einen stufenweisen Prozess zur Öffnung der Kindertagesbetreuung aus (BMFSFJ, 2020), der dann unter den jeweiligen Gegebenheiten in den Bundesländern erfolgen sollte. Die Stufen sahen nach der Erweiterung der Notbetreuung einen eingeschränkten Regelbetrieb und dann irgendwann einen vollständigen Regelbetrieb vor. Ebenfalls wurden verschiedene Zielgruppen benannt, denen Zugang zur Kindertagesbetreuung „vordringlich wieder zu ermöglichen“ sei (ebd.), z.B. Kinder „mit besonderem pädagogischen oder Sprachförderbedarf“ oder „in beengten Wohnverhältnissen“ (z.B. Fehlen eines eigenen Kinderzimmers), aus Perspektive der Eltern insbesondere „berufstätige Alleinerziehende“ und „Eltern mit körperlichen oder sonstigen Beeinträchtigungen“.

Der Wiederöffnungsprozess in den Kitas wurde in der zweiten Maihälfte gestartet, wobei deutliche Länderunterschiede bestanden, die hier nicht im Detail dargestellt werden können. Wir fokussieren an dieser Stelle daher v.a. auf Nordrhein-Westfalen (NRW) als bevölkerungsreichstes Bundesland. Ab dem 14. Mai durften in NRW zunächst „Förderkinder“ (Vorschulkinder mit Förderbedarf, auch alle Kinder aus „Hartz-IV-Familien“) sowie alle Kinder mit Behinderungen wieder Kitas besuchen. Dieser zielgruppenorientierte Wiederöffnungsprozess zeigt Motive der sozialen Inklusion, allerdings mit Stigmatisierungspotenzial: So ist z.B. ein Hartz-IV-Bezug anderen Eltern oder Erzieher*innen häufig gar nicht bekannt, wurde hier aber über den gesonderten Eintrittstermin offenbar; auch wird hiermit diesen Kindern generell ein erhöhter Förder- oder Schutzbedarf zugeschrieben. Ab dem 8. Juni durften in NRW *alle* Kinder wieder die Kitas im „eingeschränkten Regelbetrieb“ (d.h. mit verkürzten Öffnungszeiten) besuchen; in anderen Bundesländern war dies erst später der Fall.

Im Laufe des Junis kehrten in allen Bundesländern alle Schüler*innen zumindest teilweise wieder in den Präsenzunterricht zurück – zumeist aber in einem „rollierenden Schulbetrieb“, z.B. nur für einige Stunden pro Woche und mit einer Kombination aus Präsenz- und Fernunterricht (für eine gute Übersicht zum Stand

der Wiederöffnungen Anfang Juni siehe FAZ, 05.06.2020). Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen kehrten noch für wenige Wochen zum Regelbetrieb zurück, ehe sie in die sechswöchigen Sommerferien gingen. Ab Anfang August endeten dann sukzessive die Sommerferien in den verschiedenen Bundesländern und war prinzipiell eine Rückkehr zum (eingeschränkten) Regelbetrieb für alle Schüler*innen vorgesehen; Unterschiede und Diskussionen drehten sich ab August v.a. um „weichere“ Schutzmaßnahmen, z.B. ab welchem Alter und ob auch am eigenen Sitzplatz eine Maske getragen werden und wie häufig gelüftet werden sollte.

In der „ersten Welle“ finden wir somit zunächst eine frühe und auch vergleichsweise lange vollständige Schließung von Schulen und Kitas (mit Notbetreuung), dann eine stufenweise, sowohl zielgruppenorientierte als auch reduzierte Wiederöffnung (vgl. Abb. 2). Im Laufe des Monats Oktober stiegen auch in Deutschland die Inzidenzwerte signifikant an; ab dem 2. November galt ein sogenannter „leichter Lockdown“ (mit Kontaktbeschränkungen, Restaurantschließungen etc.). Hierbei wurde seitens der Bundesregierung frühzeitig die Prämisse ausgegeben, diesmal dem Kita- und Schulbetrieb hohe Priorität einzuräumen. Bei der Bundespressekonferenz am 16. Oktober konstatierte z.B. Familienministerin Giffey, man werde „alles dafür tun, dass [...] wir, wenn wir über Einschränkungen des öffentlichen Lebens nachdenken, die Kita- und Schulschließungen als allerletztes Mittel sehen“ (YouTube, 2020b). Gesundheitsminister Spahn bekräftigte: „Es ist wichtig für die Kinder wie für die Eltern. Es geht um ein Recht auf Bildung für die Kinder. Es geht um ihre faire Chance im Leben“ (ebd.). Auch auf der ja zuständigen Bundesländerebene wurde dies – in unterschiedlichem Maße – bekräftigt; so wurde z.B. von Familienminister Stamp (FDP) in NRW eine „Garantie“ ausgegeben, Kitas und Schulen nicht wieder generell zu schließen. Mit weiter steigenden Infektionszahlen kam es dann jedoch im Zuge des zweiten „harten Lockdowns“ in Deutschland ab dem 14. Dezember erneut zu Schließungen, die diesmal allerdings (im Gegensatz zum Frühjahr) partiell ausfielen. In der Regel (allerdings mit Unterschieden zwischen den Bundesländern) behielten Eltern mit Bedarf Anspruch auf Kindertagesbetreuung, während die Schulen prinzipiell zu Fernlehre wechselten. Diese Maßnahmen sind – zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Beitrags – zunächst bis zum 10. Januar 2021 geplant.

3.2 Österreich

In Österreich spiegelte die Strategie der Pandemiebekämpfung einen Bevölkerungsansatz wider, innerhalb dessen vergleichbar frühe und strikte Containment-Maßnahmen in der „ersten Welle“ umgesetzt wurden – darunter auch im Bereich der ECEC und Schulen. Am 11. März wurde eine (Teil-)Schließung der Kindergärten und Grundschulen ab dem 16. und 18. März beschlossen. Bundeskanzler Sebastian Kurz erklärte dazu: „Im Bereich der Schulen gibt es ein Spannungsfeld: Wir wollen soziale Kontakte reduzieren & gewisse Berufsgruppen müssen trotzdem ihrer

Arbeit nachkommen können. Daher werden wir folgende Maßnahmen setzen:

1. Alle Schulen ab der 9. Schulstufe werden ab 16.3. auf Distance Learning umstellen & den Präsenzbetrieb einstellen 2. Für alle Kinder bis zur 8. Schulstufe (inklusive Kindergarten) wird ab 18.3. der Betrieb umgestellt, so dass Kinder, wenn möglich, zuhause betreut werden können“ (Twitter, @sebastiankurz, 11.03.2020).

Wie die Formulierung hier indiziert, wurden Vereinbarkeitsziele in gewissem Maße von Beginn an integriert, da die Kinderbetreuung für systemrelevante Beschäftigte sowie für Eltern ohne andere Betreuungsoption zugänglich blieb. Allerdings wurde die tatsächliche *Nutzung* für *nicht* systemrelevant Beschäftigte (z.B. Gesundheitssektor, Blaulichtorganisationen) stark demotiviert, u.a. durch spezifische (von den neun Bundesländern jeweils erlassene) Kriterien, z.B. Betreuung ausschließlich für Eltern ohne Home-Office-Möglichkeit. Es häuften sich außerdem Fälle, in denen Kindergärten und Schulen es ablehnten, Kinder von Eltern in nicht systemrelevanten Berufen zu betreuen (Der Standard, 17.04.2020). Daher blieben – trotz der offiziell nur partiellen Schließung – die Betreuungsquoten im März und April extrem niedrig, nämlich lediglich 1 bis 2 Prozent (Der Standard, 08.04.2020).

Da die „erste Welle“ in Österreich relativ zügig unter Kontrolle gebracht werden konnte, startete bereits im Mai eine stufenweise und zielgruppenorientierte Wiederöffnung der ECEC und Schulen. Sie begann am 4. Mai mit Schüler*innen der Matura- und Abschlussklassen und Kindergärten. Fortgesetzt wurde die Wiederöffnung dann mit allen Schüler*innen der Volksschulen, Mittelschulen und Unterstufen am 18. Mai sowie allen weiteren Schüler*innen ab 15 Jahren an weiterführenden Schulen am 3. Juni 2020. Die Schulen öffneten in einem reduzierten Modus, d.h., die Kinder nahmen zunächst in einem Wechselmodell für 2 bis 3 Tage pro Woche am Präsenzunterricht teil, um die Gruppengrößen zu reduzieren. In Kindergärten wurden erwerbstätige Alleinerziehende, Kinder im letzten Kindergartenjahr, Kinder mit Sprachschwierigkeiten sowie Familien mit zwei erwerbstätigen Elternteilen zielgruppenorientiert priorisiert – wobei hier gradueller vorgegangen wurde als bei den Schulen, schließlich waren ECEC nie vollständig geschlossen.

Zusammengefasst kann konstatiert werden, dass Österreich während der „ersten Welle“ einem Ansatz mit verschiedenen integrierten Zielen folgte – starken Public-Health-Motiven, die aber mit bildungs- und vereinbarkeitspolitischen sowie sozialen Inklusionszielen kombiniert wurden. Im Rahmen vergleichsweise strikter Containment-Maßnahmen während des ersten Lockdowns wurden die Inzidenzwerte auf ein sehr niedriges Niveau reduziert und blieben über den Sommer vorerst niedrig, stiegen dann aber im September und Oktober signifikant an. Vor diesem Hintergrund ging Österreich ab dem 3. November in einen zweiten Lockdown, innerhalb dessen die Oberstufenklassen auf Fernlehre umgestellt wurden, jedoch zunächst – wie auch in Deutschland – die Schließung von ECEC und Schulen für jüngere Kinder als „letztes Mittel“ in der Pandemiebekämpfung beschrieben wurde (vgl. ORF, 2020).

Aufgrund stark steigender Inzidenz kam es dann jedoch zwischen Mitte November und dem 7. Dezember wiederum zu einer dreiwöchigen Teilschließung der Kitas und Schulen: Diesmal jedoch kommunizierte die Regierung, es gebe Betreuung „für alle, die sie brauchen“ (Der Standard, 15.11.2020).

3.3 Irland

Eine der ersten pandemiebezogenen Maßnahmen in Irland war die Schließung aller Schulen und Kitas – für (zunächst) zwei Wochen ab dem 12. März 2020. Zu diesem Zeitpunkt lagen die Inzidenzwerte noch relativ niedrig (Our World in Data, 2020), und die Kita- und Schulschließungen waren vorerst nicht mit einem generellen Lockdown oder Quarantänemaßnahmen verbunden (wie es z.B. in Slowenien der Fall war). Ein Lockdown in Irland folgte dann Ende März, und im Zuge dessen wurden die Kita- und Schulschließungen verlängert (Irish Centre for Human Rights, 2020a). Während allerdings in den Grundschulen in begrenztem Maße Betreuung für Kinder bis zum 10. Schuljahr organisiert wurde, deren Eltern in systemrelevanten Sektoren tätig waren („key workers“) und keine andere Betreuungsalternative hatten (vgl. Department of Education, 2020), war dies in den ECEC-Einrichtungen nicht der Fall. Während der Lockdown-Periode war hier keine Betreuungsmöglichkeit für Eltern in systemrelevanten Sektoren gegeben.

Mitte Mai wurde ein Vorschlag, Kita-Personal direkt zuhause bei den Eltern in systemrelevanten Bereichen zur Betreuung einzusetzen, aufgegeben, da sich hierfür nicht ausreichend Anbieter von Betreuungsdiensten bereiterklärt hatten⁶ (Irish Centre for Human Rights, 2020b). Daraufhin verkündete Katherine Zappon – Ministerin für Kinder und Jugend –, man werde sich auf die stufenweise Wiederöffnung des Kinderbetreuungssektors konzentrieren, da dieser von zentraler Bedeutung für das Wohlergehen der Kinder und Eltern sowie den wirtschaftlichen Neustart sei (Dáil Éireann Debate, 2020). Am 29. Juni 2020 durften ECEC-Einrichtungen schließlich wieder öffnen, wobei Richtlinien die Einteilung der Kinder in kleinere Gruppen (sogenannte „play pods“) vorsahen, um das Infektionsrisiko zu minimieren. Durch staatliche Zuschüsse wurden die Elternbeiträge hierbei nicht erhöht (Irish Centre for Human Rights, 2020b).

Da keine Notbetreuung für Vorschulkinder existierte, stieg der Druck auf Familien deutlich an. Ein Survey, der im Juni 2020 von der „Irish Nurses and Midwives Organisation“ durchgeführt wurde (unter 1.800 Mitgliedern mit Kinderbetreuungspflichten) zeigte z.B., dass 62 Prozent von ihnen Erholungsurlaub genommen hatten, um die Kinderbetreuung abzusichern, während 10 Prozent auf Großeltern und

6 Lediglich sechs Anbieter hatten sich für diesen Service registriert. Als Grund hierfür wurden u.a. Versicherungsschutz, Sorgen vor einer Ansteckung sowie Schwierigkeiten bei der Sicherstellung der Arbeitsbedingungen (z.B. Pausen, Ruhezeiten) genannt (RTE, 2020).

22 Prozent auf Betreuungspersonal zurückgriffen. 69 Prozent der Befragten stand kein*e Partner*in zur Übernahme von Sorgearbeit zur Verfügung, z.B. da sie allein-erziehend waren oder der/die Partner*in in der kritischen Infrastruktur beschäftigt war (INMO, 2020). Auch der Umstand, dass die Schulen bis Beginn des neuen Schuljahres im September geschlossen blieben, verstärkte die Sorgen um benachteiligte Kinder, mit Blick auf den Schulerfolg, aber auch mangelhafte Ernährung oder Gewalt in der Familie (Irish Centre for Human Rights, 2020c). Daher wurde das Programm für Schulmahlzeiten dahingehend abgeändert, dass Nahrungspakete sowie Sommercamps für bedürftige Kinder ermöglicht wurden (ebd.).

Zusammengefasst folgte Irland in der Wiederöffnung einem zielgruppenorientierten Ansatz, bei dem Motive der Public Health, der Vereinbarkeit sowie der sozialen Inklusion sichtbar waren. Im Zuge der „zweiten Welle“ der Pandemieentwicklung in Europa zeigte Irland Anfang November noch vergleichsweise niedrigere Inzidenzwerte (vgl. Our World in Data, 2020). Lockdown-Maßnahmen traten am 21. Oktober in Kraft (z.B. Beschränkung der internen Mobilität, Restaurantschließungen) – seitens der Gesundheitsbehörden wurden dabei aber Kita- und Schulschließungen wie auch in Deutschland und Österreich diesmal als „letztes Mittel“ beschrieben, da das Wohlergehen und die Bildungschancen der Kinder zu schützen seien (Breaking News, 2020).

3.4 Slowenien

Slowenien folgte einem Bevölkerungsansatz der Prävention und gehörte zu den wenigen Ländern im europäischen Wirtschaftsraum (neben z.B. Italien, Polen, Spanien), die Kitas und Schulen wirklich vollständig schlossen, d.h., es gab auch für in der kritischen Infrastruktur tätige Eltern keine Notbetreuung. Ab dem 16. März blieben Schulen und ab dem 23. März Kitas für neun bzw. acht Wochen vollständig geschlossen. Zwar war bei der Entscheidung am 13. März noch eine Notbetreuung (in Kleingruppen von bis zu sechs Kindern) für Eltern mit systemrelevanter Beschäftigung vorgesehen (Minister of Health, 2020); diese Entscheidung wurde jedoch rückgängig gemacht. Die neue Mitte-Rechts-Regierung, die am 13. März ins Amt kam, verbot jede Art von Zusammenkunft in Bildungseinrichtungen (Government of Republic of Slovenia, 2020). Preminierminister Janez Janša verwies hierbei auf den Rat der Infektiologie und darauf, dass aufgrund der unmittelbaren Nähe zu Italien zu späte Eindämmungsmaßnahmen in Slowenien schwerwiegende Konsequenzen haben könnten (Večer, 2020). Lokale Behörden wurden stattdessen aufgerufen, Freiwilligendienste für die individuelle Betreuung der Kinder von Beschäftigten in der kritischen Infrastruktur auf die Beine zu stellen. So wurde z.B. in Ljubljana mithilfe eines Freiwilligensystems eine Notfallbetreuung für Kinder organisiert, deren Eltern in der gleichen Schicht eingeteilt wurden (Peace Institute, 2020).

Die Wiederöffnungen begannen am 18. Mai und folgten einem stufenweisen und zielgruppenorientierten Ansatz, bei dem Motive der Public Health, der Vereinbarkeit, der Bildung und der sozialen Inklusion sichtbar wurden. Zunächst geöffnet wurden Kitas (in Kleingruppen), die Klassen 1 bis 3 der Grundschule, Schulen für Kinder mit besonderem Förderbedarf sowie die Abschlussjahrgänge der weiterführenden Schulen. Ab dem 25. Mai konnten dann Kinder im finalen (9.) Grundschuljahr den Präsenzunterricht besuchen sowie „gefährdete“ Kinder der Grundschulklassen 4 bis 8 (z.B. Kinder mit schlechten Schulnoten oder individuellem Unterstützungsbedarf). Alle Kinder der Klassen 4 bis 5 kehrten dann am 1. Juni in die Schulen zurück, die weiteren Kinder der Klassen 6 bis 8 am 3. Juni, während alle anderen Kinder an weiterführenden Schulen (außer den Abschlussjahrgängen) bis zum Ende des Schuljahres (24. Juni) weiter im Fernunterricht blieben. ECEC wurde in kleinen Gruppen von 8 bis 10 Kindern organisiert, um das Infektionsrisiko zu senken; außerdem wurde an Eltern appelliert, ihre Kinder erst nach und nach wieder in die Einrichtungen zu bringen. Während dieser Wiederöffnung wurde die Bedeutung der Inklusion sowie wirtschaftlicher Ziele betont, d.h., nun die Arbeitsmarktpartizipation der Eltern wieder zu ermöglichen (Ministry of Education, Science and Sport, 2020).

Bis September 2020 kehrten alle Kinder in den regulären Präsenzunterricht zurück. Ab Anfang Oktober wurden allerdings zunehmend Fälle von COVID-19-Infektionen an Schulen beobachtet, und Mitte Oktober wurde entschieden, bereits eine Woche vor dem regulären Beginn der Herbstferien (19.–23. Oktober) auf Fernunterricht umzustellen – davon ausgenommen allerdings die Grundschulklassen 1 bis 5, die weiter Präsenzunterricht erhielten. Da die pandemische Situation sich weiter verschlechterte (Our World in Data, 2020), verbot die Regierung ab dem 26. Oktober abermals alle Zusammenkünfte in Bildungseinrichtungen, sodass der Unterricht wieder komplett auf den Online-Modus umgestellt wurde. Allerdings gab es einen wesentlichen Unterschied zum ersten Lockdown: Diesmal wurden die Schulen stufenweise geschlossen (zunächst für die älteren Kinder) und zudem eine Notbetreuung organisiert (gemäß der Entscheidung und Bewertung durch lokale Behörden); zudem dürfen Tageseltern weiterarbeiten. Public-Health-Ziele innerhalb eines Bevölkerungsansatzes erscheinen somit auch in der „zweiten Welle“ in Slowenien dominant, aber stärker abgewogen mit anderen Policy-Zielen wie der Vereinbarkeit, der Bildung und der sozialen Inklusion.

4 Fazit

Die Betrachtung der Länderbeispiele zeigt, dass Kita- und Schulschließungen insbesondere in der „ersten Welle“ der COVID-19-Pandemie als wichtige Maßnahme der Pandemiebekämpfung angesehen und frühzeitig eingesetzt wurden. Die Maßnahmen weisen eine hohe Ambivalenz auf: Auf der einen Seite stehen die Pandemie-

bekämpfung, aber auch der individuelle Gesundheitsschutz von – durch den Besuch der Einrichtungen durch Infektionen bedrohten – Kindern und Familien. Bleiben Einrichtungen trotz hoher Infektionszahlen geöffnet, so steigen exkludierende Tendenzen für Kinder aus Familien mit erhöhtem COVID-19-Risiko. Auf der anderen Seite steht die Sorge vor negativen Effekten der Schließungen, z.B. mit Blick auf Vereinbarkeitskonflikte, schlechte Ernährung von Kindern und Jugendlichen durch den Wegfall (kostenloser) Mahlzeiten sowie wachsende soziale Bildungsungleichheiten (Fickermann & Edelstein, 2020; OECD, 2020a; Hipp & Brünning, 2020). In Abwägung unterschiedlicher Motive setzten die Länder unterschiedliche Modi der Wiederöffnungen um, die ebenfalls ambivalent sind. So kann zwar die Priorisierung einer Gruppe (z.B. „gefährdete Kinder“) durch einen ein- oder mehrwöchigen früheren Zugang zu Bildungseinrichtungen als „Fördermaßnahme“ verstanden werden. Sie kann jedoch gleichzeitig ein Stigmatisierungsrisiko tragen.

Wie sind die deutlichen Länderunterschiede mit Blick auf Kita- und Schulschließungen zu erklären? Zwar ist davon auszugehen, dass die Inzidenzwerte und die Auslastung der nationalen Gesundheitssysteme eine Rolle für die bildungs- und betreuungspolitischen Entscheidungen gespielt haben. Ein Blick in die Empirie zeigt jedoch, dass die Höhe dieses „Problemdrucks“ die Entscheidungen keineswegs klar determiniert hat. Inwiefern die Faktoren und Theorien, die in der Wohlfahrtsstaatsforschung üblicherweise zur Erklärung von Länderunterschieden herangezogen werden (z.B. unterschiedliche Parteien an der Regierung), unter den Bedingungen dieser umfassenden pandemischen Krise „greifen“, ist zu prüfen. Die Forschung steht dabei nicht nur mit Blick auf die unterschiedlichen Kita- und Schulschließungen, sondern die Pandemiereaktionen *insgesamt* erst am Anfang. In jedem Fall deuten aber der Blick in die Empirie und erste Befunde (z.B. Hudde & Nitsche, 2020) darauf hin, dass Wohlfahrtsstaaten mit einem traditionell starken Fokus auf (Frauen-)Erwerbstätigkeit, Gleichstellung und umfassende öffentliche Betreuungsdienste bereits in der „ersten Welle“ des Frühjahrs 2020 dazu tendierten, Kitas und/oder Schulen nicht zu schließen (z.B. Island, Finnland, Schweden) oder früh wieder zu öffnen (z.B. Dänemark).

Mit der „zweiten Welle“ der Pandemie im Herbst 2020 finden sich dann in einigen Ländern (z.B. Slowenien) bereits Anfang November wieder vollständige Kita- und Schulschließungen. In Deutschland und Österreich gab es zwar während des Lockdowns im Herbst/Winter 2020 eine erneute Teilschließung der Kitas und Schulen, diesmal allerdings mit Betreuungsanspruch für Eltern mit Bedarf (Der Standard, 15.11.2020; Tagesschau, 2020). Dass der Zugang zur Notbetreuung diesmal am individuellen Bedarf ansetzte statt an festgelegten Kriterien, scheint einer inklusiveren Strategie für unterschiedliche Gruppen zu entsprechen (vgl. auch Blum, 2020), birgt aber die Gefahr eines individuellen Drucks auf Eltern, das Angebot nicht zu nutzen – mit entsprechenden möglichen negativen Folgewirkungen. In vergleichender Perspektive ist in Deutschland und einer Reihe anderer Länder zu beobachten, dass Kita- und Schulschließungen zwar nach wie vor als Bestandteil einer

Bevölkerungsstrategie angesehen werden, aber nicht mehr – wie in der „ersten Welle“ des Frühjahrs – als frühzeitiges und erstes, sondern als „letztes Mittel“ nach anderen Containment-Maßnahmen. Es zeichnet sich somit in Europa eine gewisse Neubewertung und u. U. auch Konvergenz zwischen den Länderstrategien ab.

Literatur und Internetquellen

- Blank, F. (2020). Die Unordnung der Wohlfahrtsproduktion in Zeiten von Corona. *WSI Blog Soziale Ungleichheit in der Corona-Krise*, (9). Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.wsi.de/de/blog-17857-die-unordnung-der-wohlfahrtsproduktion-in-zeiten-von-corona-26756.htm>.
- Blum, S. (2020). Bildung und Betreuung in der (Corona-)Krise. *WSI Blog Soziale Ungleichheit in der Corona-Krise*, (15). Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.wsi.de/de/blog-17857-bildung-und-betreuung-in-der-corona-krise-29146.htm>.
- Blum, S., & Dobrotić, I. (2020). Childcare Policy Responses in the COVID-19 Pandemic: Unpacking Cross-Country Variation. *European Societies*. <https://doi.org/10.1080/14616696.2020.1831572>
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). (2020). *Gemeinsamer Rahmen der Länder für einen stufenweisen Prozess zur Öffnung der Kindertagesbetreuungsangebote von der Notbetreuung hin zum Regelbetrieb im Kontext der Corona-Pandemie*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/155140/5a66b0c67a42c6c52e6a15b098d76401/jfmk-beschluss-wiedereinstieg-kinderbetreuung-data.pdf>.
- Breaking News. (2020). *School Closures a 'Last Resort' as Ireland Moves to Level 5 Lockdown at Midnight*. Zugriff am 19.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.breakingnews.ie/ireland/school-closures-a-last-resort-as-ireland-moves-to-level-5-lockdown-at-midnight-1021331.html>
- Capano, G., Howlett, M., Jarvis, D. S. L., Ramesh, M., & Goyal, N. (2020). Mobilizing Policy (In)Capacity to Fight COVID-19: Understanding Variations in State Responses. *Policy and Society*, 39 (3), 285–308. <https://doi.org/10.1080/14494035.2020.1787628>
- Dáil Éireann Debate. (2020, 20.05.). *Covid-19 (Children and Youth Affairs)*. *Statements*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.oireachtas.ie/en/debates/debate/dail/2020-05-20/4/>.
- Department of Education. (2020). *Update on School Closures from Education Minister*. Zugriff am 19.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.education-ni.gov.uk/news/update-school-closures-education-minister>.
- Der Standard. (2020, 08.04.). *Verwirrung um Öffnung der Kindergärten nach Ostern*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000116673492/verwirrung-um-oeffnung-der-kindergaerten-nach-ostern>.
- Der Standard. (2020, 17.04.). *Kindergärten und Schulen dürfen berufstätige Eltern trotz Corona nicht abweisen*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000116921570/kindergaerten-und-schulen-duerfen-berufstaetige-eltern-nicht-abweisen>.
- Der Standard. (2020, 15.11.). *Schulen sind ab Dienstag zu, aber alle Kinder dürfen kommen*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.derstandard.de/story/2000121725916/schulen-sind-ab-dienstag-zu-aber-alle-kinder-duerfen-kommen>.
- FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung). (2020, 05.06.). *So weit öffnen die Bundesländer ihre Schulen*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/politik/>

- inland/corona-pandemie-so-weit-oeffnen-die-bundeslaender-ihre-schulen-16801576.html.
- Fickermann, D., & Edelstein, B. (Hrsg.). (2020). „Langsam vermisse ich die Schule ...“ Schule während und nach der Corona-Pandemie (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318>
- Government of Republic of Slovenia. (2020). Odlok o začasni prepovedi zbiranja ljudi v zavodih s področja vzgoje in izobraževanja ter univerzah in samostojnih visokošolskih zavodih. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.uradni-list.si/glasilo-uradni-list-rs/vsebina/2020-01-0568/>.
- Hipp, L., & Brünning, M. (2020). Parenthood as a Driver of Increased Gender Inequality during COVID-19? Exploratory Evidence from Germany. *European Societies*. <https://doi.org/10.1080/14616696.2020.1833229>
- Hudde, A., & Nitsche, N. (2020). Countries Embracing Maternal Employment Have Opened Schools Sooner after COVID-19 Lockdowns. *SocArXiv*, September 11. <https://doi.org/10.31235/osf.io/k7qe9>
- INMO. (2020). Nurses Using up Annual Leave to Provide Childcare – INMO Survey. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://inmo.ie/Home/Index/217/13596>.
- Irish Centre for Human Rights. (2020a). *Coronavirus COVID-19 Outbreak in the EU – Fundamental Rights Implications: Ireland, March*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://fra.europa.eu/en/publication/2020/covid19-rights-impact-april-1#TabPubStudies>.
- Irish Centre for Human Rights. (2020b). *Coronavirus COVID-19 Outbreak in the EU – Fundamental Rights Implications: Ireland, July*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://fra.europa.eu/en/publication/2020/covid19-rights-impact-july-1#TabPubStudies>.
- Irish Centre for Human Rights. (2020c). *Coronavirus COVID-19 Outbreak in the EU – Fundamental Rights Implications: Ireland, May*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/ie_report_on_coronavirus_pandemic_may_2020_0.pdf.
- Loer, K. (2015). “Nudging individual health?” *Neue Perspektiven auf die Gesundheitspolitik*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-51836-8>.
- Mallapaty, S. (2020). How Do Children Spread the Coronavirus? The Science still Isn't Clear. *Science*, 7 May 2020. <https://doi.org/10.1038/d41586-020-01354-0>
- Minister of Health. (2020). Odredba o dopolnitvi Odredbe o prepovedi zbiranja ljudi v zavodih s področja vzgoje in izobraževanja ter univerzah in samostojnih visokošolskih zavodih. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.uradni-list.si/glasilo-uradni-list-rs/vsebina/2020-01-0549/odredba-o-dopolnitvi-odredbe-o-prepovedi-zbiranja-ljudi-v-zavodih-s-podrocja-vzgoje-in-izobrazevanja-ter-univerzah-in-samostojnih-visokosolskih-zavodih>.
- Ministry of Education, Science and Sport. (2020). Poročilo o izvedbi ukrepov na področju vzgoje in izobraževanja v času epidemije COVID-19. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.gov.si/assets/ministrstva/MIZS/Dokumenti/Osnovna-sola/Okroznice/Porocilo-o-izvedbi-ukrepov-VIZ-v-casu-epidemije-Covid-19.pdf>.
- OECD. (2020a). *Combating COVID-19's Effect on Children*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: https://read.oecd-ilibrary.org/view/?ref=132_132643-m91j2scsyh&title=Combating-COVID-19-s-effect-on-children.
- OECD. (2020b). *Tackling Coronavirus (COVID-19): Country Policy Tracker*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.oecd.org/coronavirus/country-policy-tracker/>.
- ORF. (2020). Eltern erhalten Anspruch auf Betreuungszeit. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://orf.at/stories/3188402/>.

- Our World in Data. (2020). *Daily New Confirmed COVID-19 Cases per Million People*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://ourworldindata.org/coronavirus>.
- Peace Institute. (2020). *Coronavirus COVID-19 Outbreak in the EU – Fundamental Rights Implications – Slovenia, March*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://fra.europa.eu/en/publication/2020/covid19-rights-impact-april-1#TabPubStudies>.
- Pierre, J. (2020). Nudges against Pandemics: Sweden's COVID-19 Containment Strategy in Perspective. *Policy and Society*, 39 (3), 478–493. <https://doi.org/10.1080/14494035.2020.1783787>
- Plantenga, J., & Remery, C. (2013). *Childcare Services for School Age Children*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Pueyo, T. (2020, 19.03.). Coronavirus: The Hammer and the Dance. *Medium*. Zugriff am 19.12.2020. Verfügbar unter: <https://medium.com/@tomaspueyo/coronavirus-the-hammer-and-the-dance-be9337092b56>.
- Rose, G. (2001). Sick Individuals and Sick Populations. *International Journal of Epidemiology*, 30 (3), 427–432. <https://doi.org/10.1093/ije/30.3.427>
- RTE. (2020). *Frontline Workers' Childcare Scheme Is Cancelled*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.rte.ie/news/2020/0513/1138274-childcare-scheme-cancelled/>.
- Scheiwe, K., & Willekens, H. (2009). *Child Care and Preschool Development in Europe: Institutional Perspectives*. Hampshire: Palgrave Macmillan. <https://doi.org/10.1057/9780230232778>
- Schober, P., Blum, S., Erler, D., & Reimer, T. (2020). Germany Country Note. In A. Koslowski, S. Blum, I. Dobrotić, G. Kaufman & P. Moss (Hrsg.), *International Review of Leave Policies and Research 2020*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: http://www.leavenetwork.org/lp_and_r_reports/.
- Tagesschau. (2020). *Lockdown. Was gilt wo an Schulen?* Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/inland/schulen-lockdown-101.html>.
- UNESCO. (2020). *COVID-19 Impact on Education*. Dataset. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: https://en.unesco.org/sites/default/files/covid_impact_education.csv.
- Večer. (2020, 12.03.). *(Spremljamo) Razglašena epidemija: V Sloveniji 96 primerov okužb s koronavirusom, nova okužba v Mariboru*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.vecer.com/slovenija/spremljamo-sirjenje-koronavirusa-pocasi-prehaja-v-drugo-fazo-verjetno-bo-treba-aktivirati-drzavni-nacrt-v-ponedeljek-se-zapirajo-vse-sole-in-vrtci-10140480>.
- Viner, R. M., Russell, S. J., Croker, H., Packer, J., Ward, J., Stansfield, C., et al. (2020). School Closures and Management Practices during Coronavirus Outbreaks Including COVID-19: a Rapid Systematic Review. *The Lancet*, 4 (5), 397–404. [https://doi.org/10.1016/S2352-4642\(20\)30095-X](https://doi.org/10.1016/S2352-4642(20)30095-X)
- Yerkes, M., André, S., Beckers, D., Besamusca, J., Kruijen, P., Remery, C., et al. (2020). Intelligent Lockdown, Intelligent Effects? The Impact of the Dutch COVID-19 'Intelligent Lockdown' on Gendered Work and Family Dynamics among Parents. *SocArXiv*, July 21. <https://doi.org/10.31235/osf.io/uq2pf>
- YouTube. (2020a). *Bundespressekonferenz mit Jens Spahn, Lothar Wieler und Christian Drosten zum Coronavirus*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=H-OKJdtC8ro>.
- YouTube. (2020b). *Kitas in der Corona-Pandemie. Pressekonferenz mit Jens Spahn (CDU) und Franziska Giffey (SPD)*. Zugriff am 18.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=FXKClhHmB90>.

Sonja Blum, Dr., geb. 1983, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FernUniversität in Hagen, Institut für Politikwissenschaft, Lehrgebiet Politikfeldanalyse & Umweltpolitik.
E-Mail: sonja.blum@fernuni-hagen.de
Korrespondenzadresse: FernUniversität Hagen, Universitätsstraße 33, 58084 Hagen

Ivana Dobrotić, Dr., geb. 1980, Marie Curie Fellow an der Universität Oxford, Department of Social Policy and Intervention, sowie Associate Professor of Comparative Social Policy an der Universität Zagreb, Faculty of Law.
E-Mail: ivana.dobrotic@spi.ox.ac.uk
Korrespondenzadresse: University of Oxford, 32 Wellington Square, OX1 2ER, Oxford, U.K.

**DOKUMENTATION:
EMPIRISCHE FORSCHUNG ZUM
THEMA „SCHULE UND CORONA“**

Detlef Fickermann & Benjamin Edelstein

Schule und Corona

Ein Überblick über Forschungsaktivitäten an Hand von Projektsteckbriefen

Zusammenfassung

*Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Organisation von Schule und Unterricht haben zu einer großen Anzahl von Forschungsaktivitäten rund um den einsetzenden „Fernunterricht“ geführt. Der vorliegende Beitrag dokumentiert an Hand von Steckbriefen 84 Forschungsprojekte und Erhebungen, die seit Beginn der Pandemie auf den Weg gebracht worden sind. Auf einige deskriptive Auswertungen, die einen Überblick über zentrale Rahmendaten der von uns erfassten Projekte und Erhebungen geben, folgen ergänzende Hinweise auf Erhebungen von Lehrer*innenverbänden, Elternvereinigungen und sonstigen Organisationen. Der Beitrag schließt mit einem Blick auf Desiderate und Anregungen für mögliche Initiativen und Aktivitäten zur Forschungsförderung.*

Schlüsselwörter: Corona, Schulschließungen, Forschungsdokumentation, Datenzugang

Schooling and Corona

An Overview of Research Activities on the Basis of Project Profiles

Abstract

The impacts of the Corona pandemic on the organization of schools and teaching have induced a great number of research activities with regard to the introduction of “distance learning.” On the basis of project profiles, this article documents 84 research projects and surveys initiated since the beginning of the pandemic. Subsequent to some descriptive evaluations giving an overview of central framework data on the projects and surveys we have collected, we provide supplementary information on surveys by teachers’ and parents’ associations and by further organizations. Finally, the contribution takes a look at desiderata and suggestions for possible research funding initiatives and activities.

Keywords: Corona, school closures, research documentation, data access

1 Einleitung

Seit den ersten Schulschließungen im Frühjahr 2020 hat sich um „Schule und Corona“ ein dynamisches Forschungsfeld herausgebildet, das mittlerweile selbst für Kenner*innen der Materie kaum mehr zu überblicken ist. Im vorliegenden Beitrag unternehmen wir daher den Versuch, die vielfältigen Forschungsaktivitäten, die sich in Folge der pandemiebedingten Einschränkungen des Schulbetriebs um den häuslichen „Fernunterricht“ (zur verwendeten Begrifflichkeit siehe Fickermann & Edelstein, 2020b, S. 23) entwickelt haben, an Hand von Steckbriefen zu dokumentieren und so eine übersichtliche Informationsbasis für thematisch Interessierte aus Wissenschaft und Praxis zu schaffen. Nach einer kurzen Beschreibung des methodischen Vorgehens zur Erhebung und Dokumentation der in Frage kommenden Forschungsaktivitäten (2) folgen zunächst einige deskriptive Auswertungen der Rahmendaten der von uns erfassten Forschungsprojekte und Erhebungen (3). Neben diesen wurden und werden von Lehrer*innenverbänden und anderen Organisationen weitere Erhebungen durchgeführt, auf die wir im anschließenden Abschnitt (4) kurz eingehen. In den dann folgenden Abschnitten widmen wir uns möglichen zukünftigen Forschungsaktivitäten. Hierzu stellen wir kurz Zugänge zu vorhandenen Datensätzen vor (5) und formulieren im letzten Abschnitt schließlich einige Schlussfolgerungen aus den dokumentierten Forschungsprojekten und Erhebungen mit Blick auf Desiderate, mögliche Initiativen und Aktivitäten zur Forschungsförderung (6). Die Dokumentation der Forschungsaktivitäten erfolgt in Form von 84 Projektsteckbriefen. Zusammen mit einer einleitenden Übersichtstabelle bilden sie den Anhang dieses Beitrages.

2 Methodisches Vorgehen

Zur Erfassung der Rahmendaten von Forschungsprojekten und Erhebungen¹ zum Thema „Schule und Corona“ haben wir einen Fragebogen entwickelt und diesen Anfang November 2020 per E-Mail an uns bekannte „Projekte“² gesendet. Ferner wurde der Fragebogen über die E-Mail-Verteiler

-
- 1 In Abgrenzung zu „Forschungsprojekten“ bezeichnen wir mit „Erhebungen“ nach wissenschaftlichen Standards durchgeführte Befragungen, die nicht Teil eines akademischen Forschungsprojektes sind, sondern beispielsweise von Stiftungen zu eigenen Zwecken durchgeführt wurden. Ist im Folgenden ohne weitere Qualifizierung von „Projekten“ die Rede, sind Forschungsprojekte und Erhebungen gleichermaßen gemeint.
 - 2 Wir sprechen im Folgenden vereinfachend von „Projekten“. Selbstverständlich haben wir nicht „Projekte“ angeschrieben, sondern die jeweiligen Projektleiter*innen oder Projektmitarbeiter*innen. Diese haben die Befragungen durchgeführt, die erhobenen Daten ausgewertet und uns die erbetenen Informationen zur Verfügung gestellt.

- der Kommission Bildungsplanung, Bildungsorganisation und Bildungsrecht (KBBB) und der Arbeitsgruppe Empirische Pädagogische Forschung (AEPF) innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE),
- der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF) und
- der Fachgruppe Pädagogische Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

versandt sowie auf der Homepage der DDS zum Download eingestellt.

Hinweise auf die von uns direkt angeschriebenen Projekte erhielten wir vornehmlich aus den folgenden Quellen:

- einer bis zum 15.07.2020 regelmäßig aktualisierten deutschlandweiten Zusammenstellung von Projekten zu Corona an Hochschulen, Universitäten und Kliniken des Bundesverbandes Hochschulkommunikation (siehe <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1FdrSL-geV0gbQfSgunQDk7TSVf0EgoG4kXEn7FYwNZs/edit#gid=621639790>) und
- einer durchsuchbaren Sonderseite des Informationsdienstes Wissenschaften mit Pressemitteilungen zum Thema Corona (siehe https://idw-online.de/de/simplesearch?words=corona+OR+SARS-CoV-2+OR+coronavirus+OR+covid-19&scope=press_release&category_ids=7&category_ids=1&category_ids=5&tracking=corona_campaign) sowie
- den Homepages von einschlägigen Forschungseinrichtungen und
- der Berichterstattung überwiegend überregionaler Tages- und Wochenzeitungen.³

Insgesamt haben wir auf diese Weise 51 einschlägige Forschungsprojekte und Erhebungen gefunden und angeschrieben. Von ihnen haben uns 40 einen ausgefüllten Fragebogen zurückgesandt; zwei teilten uns mit, ihre Erhebungen zum Thema „Schule und Digitalisierung“ hätten bereits vor den Corona-bedingten Schulschließungen stattgefunden und kämen damit für unsere Forschungsdokumentation nicht in Betracht. Ein Projekt gab an, unseren Fragebogen wegen zu hoher Arbeitsbelastung nicht ausfüllen zu können; acht Projekte haben trotz Erinnerung an unsere Bitte um Auskunft nicht reagiert. Über die von uns in Anspruch genommenen Verteiler der oben genannten Fachgesellschaften und -gruppen erreichten uns weitere 44 ausgefüllte Fragebögen.

Aus den Antworten in den Fragebögen haben wir standardisierte Projektsteckbriefe erstellt. In einigen Fällen waren dabei Kürzungen von Antworten erforderlich, die von uns mit den jeweiligen Projekten abgestimmt worden sind. Die Druckfahnen der Projektsteckbriefe wurden allen Projekten mit der Bitte um Überprüfung und ggf.

3 Wir danken Britta Volkholz aus der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) für ihre Unterstützung bei unserer Recherche.

Aktualisierung, insbesondere der Projektveröffentlichungen, zugesandt. Die rückgemeldeten Hinweise und Änderungswünsche wurden von uns im Zuge der Korrektur der Druckfahnen berücksichtigt.

Insgesamt liegen auf diese Weise 84 Projektsteckbriefe mit einem Bearbeitungsstand von Anfang Januar 2021 vor. Der Anhang zu diesem Beitrag enthält ab Seite 122 eine tabellarische Übersicht über die Projekte, gefolgt von den einzelnen, in der Regel auf jeweils einer Seite präsentierten Projektsteckbriefen.

3 Deskriptive Auswertungen der Rahmendaten der dokumentierten Forschungsprojekte und Erhebungen

a) *Art der Einrichtungen*

Die folgende Tabelle 1 gibt wieder, welchen Einrichtungen die dokumentierten Forschungsprojekte und Erhebungen zugerechnet werden können.

Tab. 1: Art der forschenden bzw. erhebenden Einrichtung

Art der Einrichtung	Anzahl
Universitäten	42
Kooperationsprojekte von Universitäten mit anderen Einrichtungen	5
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	16
Pädagogische Hochschulen (PH)	8
Fachhochschulen (FH)	7
sonstige Einrichtungen (Meinungsforschungsinstitute, Stiftungen, z. T. in Kooperation mit einer Universität, einer PH oder einer FH)	6
Summe	84

Quelle: eigene Erhebung

b) *Forschungsk Kooperationen*

62 der 84 Projekte wurden bzw. werden von Angehörigen einer einzelnen Einrichtung durchgeführt. 16 Projekte werden von Angehörigen zweier und sechs von Angehörigen von mehr als zwei Einrichtungen durchgeführt.

c) *Sitzländer der Einrichtungen*

Ihren Sitz in Deutschland haben 63 Einrichtungen; neun sind in Österreich und sechs in der Schweiz angesiedelt. In zwei Fällen kooperieren Einrichtungen aus den drei genannten Ländern, und in vier Fällen sind (zusätzlich) andere Länder involviert.

d) *Art der Projekte*

In 70 Fällen handelt es sich um Forschungsprojekte; in drei Fällen davon wurde zusätzlich angegeben, dass im Rahmen des Projektes Qualifikationsarbeiten erstellt werden. In vier weiteren Fällen handelt es sich um Erhebungen für Qualifikationsarbeiten. Sieben Projekte sind Auftragsarbeiten, drei Projekte machten keine Angaben zur Art des Projektes.

e) *Finanzierung der Projekte*

57 der 84 Projekte wurden bzw. werden ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert. In acht Projekten werden ergänzend Bundes- und/oder Landes- und/oder Stiftungsmittel eingesetzt. Fünf Projekte werden allein aus Bundes-, drei allein aus Landes- und sechs allein aus Stiftungsmitteln finanziert. Landesmittel und Mittel der Leibniz-Gemeinschaft werden für ein Projekt in Anspruch genommen. Drei Projekte machten keine Angaben zu ihrer Finanzierung.

f) *Beginn der Erhebungen*

Unmittelbar nach den Schulschließungen im Frühjahr 2020 starteten 40 Projekte ihre Erhebungen (sechs noch im März und 34 im April). Im Mai starteten 14 Erhebungen, im Juni elf und von Juli bis Dezember weitere 13. In zwei Projekten beginnen die Erhebungen erst 2021, vier Projekte machten keine Angaben zum Beginn der Erhebungen.

g) *Wer wurde bzw. wird im Rahmen der Projekte befragt?*

Im Fragebogen hatten wir vier Personengruppen unterschieden: Schüler*innen, Lehrkräfte einschließlich Schulleitungen, Eltern und andere Personen. Zur letzten Gruppe gehören z.B. Referendar*innen, Lehramtsstudierende, Schulbegleiter*innen, Psycholog*innen, (schulische) IT-Fachkräfte, Vertreter*innen der Schulaufsicht und der Bildungsadministration. Die folgende Tabelle 2 zeigt die Kombinationen der befragten Personengruppen in den 84 dokumentierten Projekten und Erhebungen.

Tab. 2: Befragte in den dokumentierten Projekten

Befragte	Anzahl
Schüler*innen	6
Schüler*innen, Lehrkräfte	4
Schüler*innen, Eltern	6
Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte	8
Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte, andere Personen	4
Schüler*innen, Eltern, andere Personen	1
Schüler*innen, andere Personen	2
Eltern	14
Eltern und Lehrkräfte	2
Lehrkräfte	27
Lehrkräfte und andere Personen	4
andere Personen	5
Summe	83

Quelle: eigene Erhebung

Ein Projekt basiert auf einer Dokumentenanalyse. In 32 der 83 Projekte mit Personenbefragungen waren Schüler*innen involviert, in 49 Lehrkräfte (einschließlich Schulleitungen), in 35 Eltern und in 16 andere Personen. In 15 der 32 Projekte, in denen Schüler*innen zu den Befragten gehörten, besuchten diese noch die Primarstufe. Ausschließlich Primarschüler*innen wurden in zwei Projekten befragt. In fünf Projekten wurden Schüler*innen der Primarstufe und der Sekundarstufe I (Sek. I) und in acht Projekten Schüler*innen aller Schulstufen befragt; in sechs nur Sek.-I-Schüler*innen, in acht Sek.-I- und Sek.-II-Schüler*innen und in zwei ausschließlich Sek.-II-Schüler*innen. In einem Projekt wurden Schüler*innen einer berufsbildenden Schule befragt.

h) *Art der Stichprobe*

In überwiegender Zahl (52) wurden in den Projekten Ad-hoc-Stichproben genutzt. Zu deren Gewinnung wurden verschiedenste Kommunikationskanäle verwendet, z. B. Aufrufe über vorhandene Adressverteiler oder über soziale Medien. Neun Projekten liegen repräsentative Stichproben zugrunde, und in fünf Fällen wurden vorhandene Stichproben für Zusatzerhebungen genutzt. In jeweils vier Fällen wurden die Stichproben kriterial bestimmt, Vollerhebungen oder Einzelfallstudien durchgeführt. In acht Fällen wurde die Frage nach der Art der Stichprobe von den Projekten nicht beantwortet.

i) *Art der Erhebung*

In 45 der 83 Projekte wurden bzw. werden rein quantitative Erhebungen durchgeführt. Dabei handelt es sich in drei Fällen um echte Längsschnitt- und in drei Fällen um wiederholte Querschnittserhebungen. Rein qualitative Erhebungen, davon eine Dokumentenanalyse, wurden bzw. werden in 29 Fällen durchgeführt. Eine Kombination aus quantitativer und qualitativer Erhebung gab es in zehn Fällen, darunter in zwei Fällen als wiederholte Querschnittserhebungen.

Nahezu alle quantitativen Erhebungen erfolgten online, einige sowohl online als auch mit *Paper-and-Pencil*. Die standardisierten oder offenen Interviews wurden *Face-to-Face*, telefonisch oder online mittels Audio- oder Videoübertragung geführt. Gruppendiskussionen fanden bzw. finden in der Regel live vor Ort statt.

j) *Untersuchungsregionen*

Die folgende Tabelle 3 zeigt, in welchen Regionen die Erhebungen durchgeführt wurden bzw. noch werden.

Tab. 3: Erhebungsregionen der dokumentierten Projekte

Untersuchungsregion	Anzahl
Deutschland, insgesamt	27
Österreich	7
Schweiz	2
Deutschland, Österreich und ein anderer Staat	2
Deutschland, Schweiz und zwei andere Staaten	1
Deutschland, Österreich, Schweiz	2
Deutschland, Österreich, Schweiz und ein anderer Staat	1
ein Bundesland	22
mehrere Bundesländer	9
ein (deutsches) Bundesland und Österreich	1
zwei deutsche Bundesländer und zwei andere Staaten	1
eine Stadt oder mehrere Städte	5
eine Schule bzw. eine Lerngruppe einer Schule	3
Summe	83

Quelle: eigene Erhebung

74 der 83 dokumentierten Projekte mit Personenbefragungen fanden entweder in Deutschland insgesamt, d.h. in allen Bundesländern, in einem oder mehreren Bundesländern, in einer oder mehreren Städten und in drei Fällen in einzelnen Schulen bzw. Lerngruppen statt. In insgesamt acht Fällen waren Österreich,

die Schweiz oder ein anderer bzw. mehrere andere Staat(en) involviert. Sieben Erhebungen fanden nur in Österreich und zwei nur in der Schweiz statt.

k) *Bereitschaft, Instrumente oder Erhebungsdaten anderen Forscher*innen zur Verfügung zu stellen*

Erfreulicherweise gaben 66 der 84 Projekte an, dass sie bereit seien, ihre Erhebungsinstrumente anderen Forscher*innen zur Verfügung zu stellen. 15 wollen dies nicht, und in drei Fällen blieb die Frage unbeantwortet. Ihre Erhebungsdaten würden 45 Projekte anderen Forscher*innen zur Verfügung stellen; 33 wollen dies nicht, und sechs Projekte machten keine diesbezüglichen Angaben.

l) *Inhaltliche Schwerpunkte der Projekte und Erhebungen*

Wie nicht anders zu erwarten, stehen der Fernunterricht an sich, die mit ihm verbundenen Herausforderungen und Belastungen für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte, die mit dem Fernunterricht gemachten Erfahrungen, die für ihn notwendigen technischen Voraussetzungen sowie die mit ihm verbundenen kommunikativen Aspekte (zwischen den Lehrkräften und ihren Schüler*innen sowie zwischen den Lehrkräften und den Eltern) im Mittelpunkt der meisten Projekte und Erhebungen. Einige wenige Projekte widmen sich der Kompetenzentwicklung der Schüler*innen, der besonderen Situation von Schüler*innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf oder Aspekten der aktuellen oder künftigen Schulentwicklung.

Eine inhaltsanalytische Auswertung der in den Steckbriefen formulierten zentralen Fragestellungen konnte an dieser Stelle leider (noch) nicht geleistet werden.⁴ Insofern muss für einen differenzierten Blick auf die Inhalte und Fragestellungen der einzelnen Projekte und Erhebungen zum jetzigen Zeitpunkt auf die im Anhang enthaltenen Steckbriefe selbst verwiesen werden.

m) *Projektveröffentlichungen*

65 der 84 dokumentierten Projekte haben schon erste Ergebnisse ihrer Erhebungen veröffentlicht (siehe die entsprechenden Verweise in den Projektsteckbriefen und die dazugehörigen vollständigen Angaben in der Bibliographie ab Seite 213 dieses Beiheftes).

4 Bei der Entscheidung zwischen einer zeitnahen Veröffentlichung der Forschungsdokumentation und einer vertieften inhaltsanalytischen Auswertung der zentralen Fragestellungen und/oder einem *Systematic Review* der bisher publizierten Projektergebnisse haben wir der zeitnahen Veröffentlichung den Vorrang gegeben. Ausschlaggebend dafür war die Intention, Wissenschaftler*innen und möglichen Forschungsförderern mittels der Projektsteckbriefe und der Bibliographie schnellstmöglich eine breite Informationsbasis für die Planung von ergänzenden oder auf den bisherigen Projekten aufbauenden Forschungsvorhaben zur Verfügung zu stellen.

4 Weitere Erhebungen zum Thema „Schule und Corona“

Neben den Erhebungen von Forschungseinrichtungen oder von Meinungsforschungsinstituten im Rahmen von Aufträgen wurden auch von Lehrer*innenverbänden, Elternvereinigungen oder Interessenverbänden Erhebungen zum Thema „Schule und Corona“ durchgeführt. Dabei handelt es sich zumeist um selbst administrierte (quantitative) Online-Erhebungen. Da sich unser Interesse auf Aktivitäten der wissenschaftlichen Community im engeren Sinne richtete, haben wir diese Erhebungen mit einer Ausnahme (siehe Steckbrief 14) in unserer Forschungsdokumentation nicht berücksichtigt. Dennoch soll im Folgenden in Form einer Linksammlung zumindest auf einige von ihnen verwiesen werden, jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

a) Mitgliederbefragungen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)⁵

GEW-Landesverband Baden-Württemberg

- Ergebnisse einer Befragung: <https://www.gew-bw.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=99067&token=d48a695e6efb3038f7292a5b05270e18acd82bd4&sdownload=&n=200907-GEW-LPK-Umfragen-b-und-w.pdf> (ab Seite 7)
- Pressemitteilung: <https://www.gew-bw.de/presse/detailseite/neuigkeiten/von-regelbetrieb-und-normalitaet-weit-entfernt/>

GEW-Landesverband Bayern

- Ergebnisse zweier Befragungen:
 - <https://www.gew-bayern.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=96928&token=c4bcf8d0485739dbe57fd938698b2ec8aab218d8&sdownload=&n=20205-Auswertung-der-Umfrage-Lehrkr--fte.pdf>
 - <https://www.gew-bayern.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=101514&token=f22447f9cf93b506f95ed2f5852a102432da4eb2&sdownload=&n=202011-Auswertung-Umfrage-GEW-Bayern.pdf>
- Pressemitteilungen:
 - <https://www.gew-bayern.de/presse/detailseite/neuigkeiten/umfrageergebnisse-zur-situation-in-schulen-und-kitas/>
 - <https://www.gew-bayern.de/presse/detailseite/neuigkeiten/aktuelle-situation-in-den-schulen/>

GEW-Landesverband Hamburg

- Ergebnisse einer Befragung: <https://www.gew-hamburg.de/themen/schule/hohebelastung-und-entgrenzung-der-arbeitszeit-von-lehrenden-oeffentlich-machen>

5 Berichtet werden die Ergebnisse von Suchanfragen mit den Schlagwörtern „Umfrage und Corona“ auf den Homepages der Landesverbände und des Bundesverbandes, soweit auf diesen eine Suchfunktion vorhanden ist.

GEW-Landesverband Hessen

Der Landesverband hat zwar keine Umfrage durchgeführt; im Rahmen der Petition des Landesverbandes bei „openPetition“ haben jedoch knapp 4.000 Unterstützer*innen einen Kommentar abgegeben. Viele Kommentare bieten einen sehr unmittelbaren und authentischen Einblick in die unter Pandemie-Bedingungen bestehenden Probleme an den Schulen:

- <https://www.openpetition.de/petition/kommentare/hessen-braucht-ein-konzept-fuer-den-unterricht-unter-pandemiebedingungen>).

GEW-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

- Pressemitteilung: <https://www.gew-mv.de/presse/detailseite/neuigkeiten/erste-ergebnisse-liegen-vor-gew-hat-onlineumfragen-zur-arbeitssituation-im-bildungsbereich-gestartet/>

GEW-Landesverband Niedersachsen

- Ergebnisse zweier Befragungen:
 - https://www.gew-nds.de/fileadmin/media/sonstige_downloads/nds/Coronavirus/GEW-Nds-Abschlussbericht-Mai-Umfrage-Schule-in-Corona-Zeiten.pdf
 - <https://www.gew-nds.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=98821&token=e02a8a59820a9d6632de8822e86b323558e1ac83&sdownload=&n=GEW-Nds-Abschlussbericht-Juli-Umfrage-Schule-in-Corona-Zeiten.pdf>
- Pressemitteilungen:
 - <https://www.gew-nds.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/corona-umfrage-motivier-te-lehrkraefte-in-schwierigem-umfeld-gew-system-schule-wacklig-wie-ein-karten/>
 - <https://www.gew-nds.de/presse/detailseite/neuigkeiten/gew-umfrage-schulbeschaeftigte-blicken-mit-sorge-auf-schulstart-pooth-fordert-mehr-stellen-und-inves-1/>

GEW-Landesverband Nordrhein-Westfalen

- Ergebnisse zweier Befragungen:
 - https://www.gew-nrw.de/fileadmin/user_upload/Pressemitteilungen_PDFs/Material/gew-nrw-Auswertung_Mitgliederbefragung_Corona.pdf
 - https://www.gew-nrw.de/fileadmin/user_upload/Themen_Wissen_PDFs/Corona_PDFs/gew-nrw-Auswertung_Mitgliederbefragung_09_2020.pdf
- Pressemitteilungen:
 - <https://www.gew-nrw.de/presse/pressemitteilungen-2020/detail-pressemitteilungen-2020/news/maengel-im-praesenzunterricht-dringender-handlungsbedarf.html>
 - <https://www.gew-nrw.de/presse/pressemitteilungen-2020/detail-pressemitteilungen-2020/news/gew-umfrage-miserable-noten-fuer-infektionsschutz.html>

GEW-Landesverband Saarland

- Ergebnis einer Befragung: http://www.gew-saarland.de/images/pdf/Publikationen/OnlineUmfrage_Corona_Schulen_Internet.pdf

GEW-Landesverband Schleswig-Holstein

- Ergebnis einer Befragung: https://www.gew-sh.de/fileadmin/media/images/sh/SH_Materialien/Mitgliederbefragung-Arbeitszeit/GEW-Mitgliederbefragung---Auswirkungen-von-Corona-auf-die-Arbeitszeit-von-Lehrkraeften.pdf
- Pressemitteilung: <https://www.gew-sh.de/presse/detailseite/neuigkeiten/corona-krise-treibt-arbeitszeit-der-lehrkraefte-weiter-in-die-hoehe/>

GEW-Landesverband Thüringen

- Ergebnisse zweier Befragungen:
 - siehe Projektsteckbrief Nr. 14 auf Seite 141
 - <https://www.gew-thueringen.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/ergebnis-kurzumfrage-auswirkungen-der-corona-krise-auf-den-vorbereitungsdienst-in-thueringen/>
- Pressemitteilungen:
 - <https://www.gew-thueringen.de/presse/detailseite/neuigkeiten/blitzumfrage-zur-arbeitszeit-von-lehrkraeften-in-corona-zeiten-forderung-nach-senkung-der-arbeitsbel/>
 - <https://www.gew-thueringen.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/was-das-bildungsministerium-fuer-die-lehramtswaerterinnen-schnell-aendern-sollte/>

GEW-Bundesverband

- Pressemitteilung und Ergebnis einer Befragung: <https://www.gew.de/presse/pressemitteilungen/detailseite/neuigkeiten/gew-politik-muss-hygienestandards-an-schulen-sicherstellen/>

b) *Befragungen des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)*⁶

- forsa-Lehrkräfteumfrage zur „Schulöffnungsphase“
 - Ergebnisbericht: https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/2020-06-09_-_forsa-VBE_Corona_Schuloeffnungsphase.pdf
 - Pressemitteilung: <https://www.vbe.de/presse/presseedienste-2020/umfrage-zeigt-ausreichender-gesundheitsschutz-fehlanzeige/>
- forsa-Lehrkräfteumfrage zur Inklusion und zu Auswirkungen der coronabedingten Einschränkungen auf die Inklusion
 - Ergebnisbericht: https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/2020-11-04_forsa-Inklusion_Text_Bund.pdf

6 Berichtet werden vom VBE in Auftrag gegebene Umfragen.

- Pressemitteilung: <https://www.vbe.de/presse/pressendienste-2020/inklusion-stockt-fortschritt-fehlanzeige>
- forsa-Umfrage zur Berufszufriedenheit von Schulleitungen
 - Ergebnisbericht: https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/2020-11-13_Bericht_forsa-SL_DSLKII_Bund.pdf
 - Pressemitteilung: <https://www.vbe.de/presse/pressendienste-2020/die-angemessene-ressourcenausstattung-der-schulen-ist-nicht-kuer-sondern-pflicht-der-politik/>

c) *Befragungen von Elternvereinigungen*

- Elternverein NRW e.V.
 - Ergebnisbericht „Elternbefragung Homeschooling“: <http://www.elternverein-nrw.de/wp-content/uploads/2020/05/Elternbefragung-Homeschooling-EV-NRW.pdf>
 - Ergebnisse der Blitzumfrage „Wie ist der Unterricht bis jetzt bei Ihren Kindern gelaufen?“: <http://www.elternverein-nrw.de/wp-content/uploads/2020/08/Blitzumfrage-EV.pdf>
- Elternkammer Hamburg
 - Ergebnisbericht „Fernbeschulung zu Corona-Zeiten“: https://elternkammer-hamburg.de/wp-content/uploads/2020/04/Umfrage_Fernbeschulung_Elternkammer.pdf
 - Pressemitteilung: <https://elternkammer-hamburg.de/2020/04/23/umfrage-der-elternkammer-zeigt-eltern-und-schulen-haben-sich-groessteils-auf-das-homeschooling-eingestellt/>

d) *Sonstige Befragungen*

- bitkom
 - Ergebnispräsentation „Digitale Schule in Corona-Zeiten“: https://www.bitkom.org/sites/default/files/2020-09/prasentation-bitkom-pk-digitale-schule-in-corona-zeiten-14-09-2020_final.pdf
 - Pressemitteilung: <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Corona-Note-mangelhaft-Eltern-gehen-mit-Schulen-hart-ins-Gericht>
- CITRIX
 - Pressemitteilung: <https://www.citrix.com/de-de/news/announcements/sep-2020/digitales-lernen-deutsche-schulen-am-scheideweg-de.html>

- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest
 - Ergebnispräsentation „JIMplus 2020 Corona-Zusatzuntersuchung“: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/JIMplus_2020/JIMplus_2020_Corona.pdf
 - Pressemitteilung: <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/jimplus-2020/>
- Schülerhilfe
 - Ergebnisbericht „Schülerhilfe Homeschooling-Studie 2020“: https://www.schuelerhilfe.de/fileadmin/images/example/Presse/2020/Schuelerhilfe_Homeschooling-Studie_2020.pdf
 - Pressemitteilung: <https://www.schuelerhilfe.de/unternehmen/presse/pressemitteilungen-von-und-ueber-schuelerhilfe/>
- Vodafone-Stiftung
 - Ergebnispräsentation „Unter Druck“: https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/04/Vodafone-Stiftung-Deutschland_Studie_Unter_Druck.pdf
 - Pressemitteilung: https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/04/PM_Vodafone_Stiftung_Unter_Druck.pdf

5 Daten und Kontextinformationen für weitergehende Forschungsvorhaben

Neben der Bereitschaft von 46 der im Anhang dokumentierten Projekte und Erhebungen, die erhobenen Daten auch anderen Wissenschaftler*innen zur Verfügung zu stellen, gibt es einige überregionale Möglichkeiten, Daten und Kontextinformationen für Forschungsvorhaben zum Thema „(Schule und) Corona“ zu recherchieren und zu beziehen.

a) *Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)*

Der RatSWD sammelt auf seiner Homepage Initiativen, die die Auswirkungen der Corona-Pandemie und ihrer Bekämpfung auf die Gesellschaft empirisch erfassen. Die gesammelten Studien können nach folgenden, kombinierbaren Kriterien gefiltert werden:

- Disziplinen (Sozial, Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Psychologie, weitere),
- Forschungsmethoden (qualitativ, quantitativ, Mixed Methods),
- Befragungsdesign (offene Befragung [selbstselektiert], repräsentativ angelegte Befragung, weitere Daten [z.B. *Web Scraping*, Laborwerte etc.]),
- Erhebungsstatus (Ergebnisse veröffentlicht, geschlossene Feldphase, Daten zugänglich, Call for Items/Papers, Mitmachen bei laufenden Befragungen).

b) *Forschungsdatenzentren*

Vom RatSWD akkreditierte Forschungsdatenzentren werden in absehbarer Zeit den Zugang zu Daten aus den Corona-Zusatzerhebungen ermöglichen, so z.B. das Forschungsdatenzentrum des Deutschen Jugendinstituts (FDZ-DJI), das Forschungsdatenzentrum Bildung (FDZ Bildung) am DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, das Forschungsdatenzentrum am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), das Forschungsdatenzentrum des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe (FDZ-LIfBi) und das Forschungsdatenzentrum des Sozio-oekonomischen Panels (FDZ SOEP). Eine Liste aller akkreditierten Forschungsdatenzentren mit den jeweiligen Links zu deren Homepages findet sich unter: <https://www.konsortswd.de/datenzentren/alle-datenzentren/>.

c) *Daten zu den Lockdown-Maßnahmen*

Das Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) hat einen längsschnittlichen Datensatz erstellt, der die Lockdown-Maßnahmen auf Tagesebene für die einzelnen deutschen Bundesländer abbildet. Im Vergleich zu anderen vorhandenen Datensätzen handelt es sich um eine tägliche Zeitreihe, die den Tag der Einführung, die Verlängerung oder das Auslaufen der jeweiligen Maßnahme verfolgt. Das Projekt ist ein Open-Source-Projekt, bei dem in regelmäßigen Abständen Aktualisierungen geplant sind. Der Datensatz ist frei verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.23668/psycharchives.3020>; die dazugehörige Dokumentation findet sich unter: <http://dx.doi.org/10.23668/psycharchives.3019>.

d) *Daten zu politischen Entscheidungen zur Corona-Pandemie*

Eine Forschungsgruppe der Technischen Universität München (TUM) hat mit „CoronaNet“ eine Datenbank über politische Entscheidungen zur Corona-Pandemie aufgebaut, in der Informationen über rund 50.000 Maßnahmen in 195 Staaten, teils bis zur kommunalen Ebene, abruf- und filterbar sind. Die Datenbank bietet damit Informationen für Regierungen, Wissenschaft und Medien, um die Wirkungen der Pandemie-Politik analysieren zu können. Sie ist verfügbar unter: <https://www.coronet-project.org/> (siehe hierzu auch die Pressemitteilung der TUM mit einer Beschreibung des Vorhabens unter: <https://www.tum.de/nc/die-tum/aktuelles/pressemitteilungen/details/36388/>).

e) *Kontextdaten des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)*

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) analysiert die räumliche Entwicklung in Deutschland und Europa. Grundlage ist ein räumliches Informationssystem. Das BBSR sammelt dafür laufend einschlägige Daten und Informationen und wertet sie aus. Das räumliche Informationssystem des BBSR mit seinen Komponenten wird unter der Adresse <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/UeberRaumbeobachtung/ueberRaumbeobachtung.html?nn=2544954> vorgestellt. Interaktive Anwendungen, wie z.B. INKAR (<https://www.inkar.bund.de/>)

www.inkar.de/) ermöglichen eine schnelle und komfortable grafische und kartografische Darstellung der auf Raumbeobachtung.de angebotenen Indikatoren.

Die interaktive Anwendung „Corona regional“ des Bundesinstituts zeigt das Infektionsgeschehen der Pandemie in für die Raumplanung wichtigen Zusammenhängen, z. B. in städtischen und ländlichen Räumen, für administrative und siedlungsstrukturelle Einheiten wie Bundesländer und Landkreise oder für bestimmte Bevölkerungsindikatoren. Kreis- und Streudiagramme, „Heatmaps“ (Entwicklung der Fallzahlen im Vergleich) und Liniendiagramme („Fieberkurven“) zeichnen die Entwicklung nach. Regionale Analysen sind auch für verschiedene Altersgruppen und differenziert nach Geschlechtern möglich. Die Anwendung ist verfügbar unter: <https://tableau.bsh.de/views/CoronaRegionalBBSR/CoronaRegionalBBSR>.

f) *Kontextdaten des Statistischen Bundesamtes*

GENESIS-Online (<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>) ist die Hauptdatenbank des Statistischen Bundesamtes. Sie enthält ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten (z. B. das Zusammenstellen und Speichern individueller Tabellen) stehen registrierten Kunden kostenfrei zur Verfügung.

Die Regionaldatenbank Deutschland (<https://www.regionalstatistik.de>) wird gemeinsam von Bund und Ländern betrieben. Sie enthält regional tief gegliederte Jahresergebnisse der amtlichen Statistik, die zumeist unaufwändig mit Befragungsdaten verknüpft werden können. Die regionale Gliederung reicht bis zu den Gemeinden.

g) *Pad⁷ zur Dokumentation von Transformationen von Bildung in Zeiten räumlicher Distanzierung*

In dem von Bettina Fritzsche und Verena Schreiber von der Pädagogischen Hochschule Freiburg initiierten und unter der Adresse https://pad.riseup.net/p/Bildung_in_Zeiten_r%C3%A4umlicher_Distanzierung-keep erreichbaren Pad werden im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehende Informationen und Links zu Gesetzes- und Verordnungstexten, zu Ereignissen und Entwicklungen, nach Themenschwerpunkten geordnete Presseartikel und Debatten sowie Kommentare und Erfahrungen, Literaturhinweise und Links zu weiteren Pads kollaborativ gesammelt.

7 Zur Definition eines Pad siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Etherpad>.

6 Einige Schlussfolgerungen und Anregungen zur Diskussion

Vorbehaltlich eines zu gegebener Zeit noch zu erstellenden *Systematic Review* möchten wir im Folgenden einige unserer bisherigen Eindrücke und Einschätzungen zu den dokumentierten Projekten und Erhebungen zur Diskussion stellen.

a) *Nutzung und Umgang mit Ad-hoc-Stichproben bei Online-Erhebungen*

Ad-hoc-Stichproben sind ein probates Mittel für schnelle Online-Erhebungen. Sie wurden sicherlich auch aus diesem Grund in der überwiegenden Zahl der dokumentierten Projekte eingesetzt. Sofern nicht sehr sorgfältig Selbstselektionsprozesse bei der Beteiligung an solchen Erhebungen kontrolliert werden, relativiert sich ihr Erkenntnisgewinn jedoch deutlich. In unserem Editorial zu dem ersten Beiheft zum Thema „Schule und Corona“ hatten wir einerseits auf den unbestrittenen Vorteil eines schnellen Feldzugangs hingewiesen, um die Realität der Befragten *während* der pandemiebedingten Einschränkungen des Schulbetriebs zu erfassen. Andererseits hatten wir auch schon auf Einschränkungen hinsichtlich der Repräsentativität solcher Erhebungen hingewiesen und die Notwendigkeit betont, Fragen der Repräsentativität bei der Rezeption von Ergebnissen solcher Erhebungen immer zu reflektieren (siehe Fickermann & Edelstein, 2020b, S. 20 f.).

Die verbesserten technischen Möglichkeiten sowie schnell und einfach zu nutzende Tools für Online-Erhebungen, die dann über E-Mail-Verteiler und soziale Medien ohne großen Aufwand breit gestreut werden können, haben erkennbar zur Folge, dass diese Form der Erhebung nicht nur in Pandemiezeiten zunehmend zum Einsatz kommt. Damit gehen jedoch gewisse analytische Begrenzungen einher, die dem Instrument der Online-Erhebung zwar nicht inhärent sind, hier aber nach unserer Wahrnehmung doch besonders häufig zutage treten. Jenseits des bereits angesprochenen Problems, dass es bei Online-Erhebungen häufig zu einer vergleichsweise stark ausgeprägten Selbstselektion der Befragten kommt, betrifft dies insbesondere auch den Sachverhalt, dass Kontextvariablen (z. B. Stadt/Gemeinde, Ortsteil/Statistischer Bezirk, Schule, Jahrgangsstufe, Klasse) und sozioökonomische Merkmale (z. B. Schichtzugehörigkeit, Bildungshintergrund), die für differenzierte und methodisch komplexere Auswertungen in der Regel benötigt werden, häufig nicht oder nicht hinreichend detailliert erhoben werden. In der Folge sind die analytischen Potenziale der generierten Datensätze gegebenenfalls von vornherein begrenzt, und eine Verallgemeinerung der Befunde ist kaum möglich.

Notwendig ist es unseres Erachtens deshalb, innerhalb der wissenschaftlichen Community eine Verständigung über Qualitätskriterien für die Nutzung von Ad-hoc-Stichproben im Allgemeinen und insbesondere bei Online-Erhebungen anzustreben und Hinweise zu geben, welche personenbezogenen Merkmale nach Möglichkeit

erhoben werden sollten, damit die Auswirkungen von eventuellen Selbstselektionsprozessen möglichst verringert, besser noch: kontrolliert werden können.

b) *Dominanz kleiner Projekte*

Den plötzlichen Schulschließungen im Frühjahr 2020 geschuldet sind sehr schnell viele kleine Projekte an den Start gegangen (40 der dokumentierten 84 Projekte starteten bereits im März (6) oder April (34), 14 weitere im Mai), um eine noch nie dagewesene schulische Ausnahmesituation in ihren unterschiedlichen Facetten empirisch zu erfassen. Im Ergebnis haben sich viele Projekte gleichen oder zumindest sehr ähnlichen Fragestellungen rund um den Fernunterricht gewidmet.

Dies ist grundsätzlich nicht zu kritisieren. Gleichwohl ist auf die Gefahr hinzuweisen, dass in großer Zahl unkoordiniert durchgeführte Erhebungen über kurz oder lang die schulischen Akteure überlasten und eine sinkende Teilnahmebereitschaft zur Folge haben könnten, die künftige Forschung womöglich erschwert. Schon aus diesem Grund – aber auch, weil zu erwarten ist, dass sich Fernunterricht im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung von Bildungsangeboten auch jenseits von Corona zu einem regelhaften Bestandteil des schulischen Lernens entwickeln wird – ist es unseres Erachtens notwendig, verstärkt Forschungsverbünde zu bilden und Fragen der Gestaltung, der Qualität und der Wirkungen von Fernunterricht – allein und in Kombination mit Präsenzangeboten – arbeitsteilig und nicht zuletzt auch längsschnittlich zu untersuchen.

c) *Fokussierung auf technisch-organisatorische Fragen beim Fernunterricht*

In vielen der dokumentierten Projekte und Erhebungen stehen bzw. standen eher technisch-organisatorische Fragen im Vordergrund: Wie und auf welchem Weg wurden Aufgaben bzw. Aufgabenblätter verteilt? Hatten die Lehrkräfte regelmäßigen Kontakt zu den Schüler*innen bzw. deren Eltern? Konnten die Eltern ihre Kinder angemessen unterstützen? Wie gut sind die Schulen technisch auf Fernunterricht vorbereitet, wie gut die Elternhäuser? Wie belastend war bzw. ist der Fernunterricht für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte? ...

Dieser Fokus war zu Beginn der Schulschließungen nachvollziehbar, jedoch bedarf es unseres Erachtens angesichts einer begründet anzunehmenden festen Etablierung digitaler Bildungsangebote verstärkt elaborierter Forschungsvorhaben, die sich der pädagogisch-didaktischen Ausgestaltung des Fern- und Hybridunterrichts selbst sowie dem Lernen der Schüler*innen im Fern- und Hybridunterricht widmen.

d) *Qualität von Fern- und/oder Hybridunterricht*

Zur Qualität von Unterricht gibt es eine Vielzahl von Forschungsergebnissen und daraus abgeleitete Kriterien für guten Unterricht. Für regelmäßigen Fern- und/oder Hybridunterricht fehlen vergleichbare Forschungsvorhaben und daraus abgeleitete

Qualitätskriterien bislang (zur Bedeutung von Qualitätskriterien für guten Unterricht und auch Fernunterricht siehe Klieme, 2020).

Notwendig sind unseres Erachtens deshalb Studien, die beispielsweise unter Nutzung von Unterrichtsbeobachtungen Fernunterricht allein oder in Kombination mit Präsenzunterricht vertieft in den Blick nehmen, um Kriterien für guten Fern- und/oder Hybridunterricht ableiten zu können. Bei einem zunehmenden Einsatz von digitalen Lernangeboten sind solche Kriterien für die Lehrkräfteaus- und -fortbildung und für Qualitätssicherungsmaßnahmen zwingend erforderlich.

e) *Kaum fachdidaktische Forschung im engeren Sinn zum Fern- und/oder Hybridunterricht*

Die Schulschließungen im Frühjahr und im Dezember 2020 haben im Zusammenhang mit dem Angebot von Fernunterricht zu einem verstärkten Einsatz von digitalen Lernangeboten geführt. Wenn die Annahme richtig ist, dass damit und mit der Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur für Fernunterricht ein Schub des digital gestützten Lernens und womöglich gar eine zunehmende Enträumlichung des Lernens auf Dauer verbunden sind, muss die fachdidaktische Forschung für digitales Lernen dringend intensiviert und systematisiert werden. Von den dokumentierten Projekten widmet sich lediglich eines fachdidaktischen Fragestellungen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die Fachdidaktiker*innen keine direkten Adressat*innen beim Versand unseres Fragebogens waren.

f) *Kaum Forschung zur Kompetenzentwicklung beim Einsatz von Fern- und/oder Hybridunterricht*

Internationale Befunde zeigen, dass die Kompetenzentwicklung von Schüler*innen während der Schulschließungen bzw. beim Fernunterricht stark von ihrem sozioökonomischen Status bzw. von dem ihrer Eltern abhängig ist (siehe Engzell, Frey & Verhagen, 2020, und Tomasik, Helbling & Moser, 2020), jedoch findet sich bei den Viert- und Fünftklässler*innen in Hamburg kaum ein solcher Effekt (siehe hierzu den Beitrag von Depping, Lücken, Musekamp & Thonke in diesem Beiheft).

Dringend notwendig sind deshalb verstärkte Forschungsaktivitäten zur Untersuchung der Kompetenzentwicklung im Fern- und/oder Hybridunterricht unter Berücksichtigung von Herkunftsmerkmalen der Schüler*innen, der sozioökonomischen Lage der Schule, der Schulformen u. a. m.

g) *Inklusive Bildung im Fern- und/oder Hybridunterricht*

Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf gehören mit einiger Sicherheit zu den großen Verlierer*innen der bisherigen Formen von Fern- und/oder Hybridunterricht, sind sie doch häufig auf Formen der Unterstützung angewiesen, die sich zuhause nicht ohne weiteres realisieren lassen (Lütje-Klose & Goldan,

2020). Fünf der 84 dokumentierten Projekte widmen sich erfreulicherweise der Frage der Förderung von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Soll die mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention bekräftigte Zielsetzung inklusiver Bildung auch unter den herausfordernden Bedingungen eines eingeschränkten Schulbetriebs Gültigkeit behalten, sind verstärkte Forschungsbemühungen in diesem Bereich, z.B. durch entsprechende wissenschaftliche Schul- und Unterrichtsentwicklungsvorhaben, unerlässlich.

h) *Vermeidung einer Zunahme von Bildungsungleichheit beim Einsatz von Fern- und/oder Hybridunterricht*

In allen oben skizzierten Forschungsaktivitäten gilt es als Querschnittsaufgabe, die Vermeidung einer Zunahme von Bildungsungleichheit, besser noch: den Abbau von Bildungsungleichheit verstärkt in den Blick zu nehmen.

i) *Perspektiven und Vorschläge für eine systematische Forschungsförderung im Bereich der Digitalisierung von Unterricht*

Es gibt gute Gründe, davon auszugehen, dass dem Fern- und Hybridunterricht in der einen oder anderen Form auch nach der Corona-Pandemie eine größere Bedeutung für das schulische Lernen zukommen wird, zumal die Digitalisierung von Lernangeboten seit Jahren voranschreitet und durch die Corona-Pandemie auch an weniger technikaffinen Schulen einen Schub erlebt hat. Neben der Bereitstellung der technischen Infrastruktur für die Schulen sowie für die Schüler*innen und Lehrkräfte braucht es deshalb dringend

- forschungsbasierte Kriterien für die Qualität von Fernunterricht,
- entsprechende fachdidaktische Konzepte,
- wissenschaftlich fundierte Konzepte für die Gestaltung von inklusivem Fernunterricht und
- wissenschaftliche Erkenntnisse zu Maßnahmen, die eine Zunahme von Bildungsungleichheit im Fern- und/oder Hybridunterricht erfolgreich verhindern und dazu beitragen, Bildungsungleichheit insgesamt abzubauen.

Kurz gesagt: Es bedarf dringend eines umfangreichen und koordinierten Forschungsprogramms sowie eines wissenschaftlich fundierten Schul- und Unterrichtsentwicklungsprogramms, das systematisch die verschiedenen Aspekte von Fern- und Hybridunterricht in den Blick nimmt und typische Fallstricke sowie zentrale Gelingensbedingungen identifiziert. Ein solches Programm zeitnah aufzulegen und ausreichend zu finanzieren, ist eine Aufgabe, der sich Bund, Länder und im Bildungsbereich tätige Stiftungen vordringlich und untereinander abgestimmt widmen sollten.

7 Anhang

Tabelle 1: Übersicht über die vorliegenden Projektsteckbriefe

Anmerkungen zu Tabelle 1:

Aufgeführt sind nur die im Steckbrief erstgenannte Projektleiterin bzw. der erstgenannte Projektleiter. Die Projekte wurden nach dem Namen der erstgenannten Projektleiterin bzw. dem Namen des erstgenannten Projektleiters sortiert.

Abkürzungen: S = Schüler*innen; E = Eltern; L = Lehrkräfte einschließlich Schulleitungen; A = andere Personengruppen (Lehramtsstudierende, Referendar*innen, Schulaufsichten, sonstige schulische Akteur*innen, junge Erwachsene)

Die unter „Veröffentlichungen“ aufgeführten Literaturhinweise sind in einem umfassenden Literaturverzeichnis im Anschluss an die Projektsteckbriefe detailliert erfasst.

Nr.	Projektleiter*in	Titel	Befragte			
			S	E	L	A
1	Anger, Silke, Prof. Dr.	Berufliche Orientierung: Berufswahl und Studienwahl (BerO)	X	X	X	
2	Artelt, Cordula, Prof. Dr.	NEPS-Zusatzerhebungen zur Corona-Pandemie (NEPS-C)	X	X		X
3	Bešić, Edvina, Prof. Ph. D.	Fernunterricht in Inklusionsklassen: Chancen und Herausforderungen			X	
4	Beuter, Anja	Wie gelingt Unterricht, wenn die Schule geschlossen ist?			X	
5	Böhmer, Anselm, Prof. Dr.	Wie erlebten Eltern die Situation des Fernunterrichts – und welche sozialen wie technischen Bedingungen waren zu verzeichnen?		X		
6	Brändle, Tobias, Dr. habil.	Befragung Lernen in Zukunft (BLiZ)	X	X	X	
7	Breidenstein, Georg, Prof. Dr.	Schule im Netz?			X	
8	Bremm, Nina, Prof. Dr.	Zürcher Evaluation Fernlernen, Teilprojekt 2	X	X	X	
9	Budde, Jürgen, Prof. Dr.	Wohlbefinden und digitales Lernen von Grundschüler*innen – WoLeG	X	X		
10	Buhl, Heike M., Prof. Dr.	Digital Home Learning Environment – elterliche Gelingensbedingungen bei der informationsorientierten Internetrecherche (Corona-Plus)	X	X	X	
11	Buschmeyer, Anna, Dr.	Mütter und Väter während der Corona-Pandemie – Vereinbarkeit von Homeschooling, Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit		X		
12	Caruso, Carina, Dr.	Professionalisierungsprozesse im Referendariat: Herausforderungen, Kompetenzbedarfe und Belastungsempfinden angesichts der Auswirkungen der Corona-Pandemie (ProBeCo)				X

Nr.	Projektleiter*in	Titel	Befragte			
			S	E	L	A
13	DAK Gesundheit	Homeschooling in Corona-Zeiten – Erfahrungen von Eltern und Schülern. Ergebnisse einer Eltern-Kind-Befragung mit forsa.omninet	X	X		
14	Dreer, Benjamin, Dr.	Wie geht es Thüringens Lehrkräften während der Schulschließungen?			X	
15	Drijvers, Paul, Prof. Dr.	Math@Distance: Distance Mathematics Teaching in Flanders, Germany and the Netherlands during COVID-19 Lockdown			X	
16	Eichhorn, Michael, Dipl.-Ing., M. A.	Unterrichten in Zeiten von Corona: Praxistheoretische Untersuchung des Lehrhandelns während der Schulschließung			X	
17	Endres, Annika	Situation und Unterstützung von Eltern von Kindern mit Komplexer Behinderung während der Covid-19-Pandemie		X		
18	Feldhoff, Tobias, Prof. Dr.	S-CLEVER. Schulentwicklung vor neuen Herausforderungen. Eine trinationale Längsschnittstudie in Deutschland, der Schweiz und in Österreich			X	
19	forsa Politik- und Sozialforschung und Robert Bosch Stiftung	Das Deutsche Schulbarometer Spezial – Befragung von Lehrerinnen und Lehrern an allgemeinbildenden Schulen im Auftrag der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der ZEIT			X	
20	Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“	KiCo – Familien mit Kindern unter 15 Jahren und ihre Erfahrungen in der Corona-Krise		X		
21	Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“	JuCo – Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen	X			X
22	Frohn, Julia, Dr.	Bildungsbenachteiligung im Ausnahmezustand. Ergebnisse einer Lehrkräftebefragung zur Verschärfung von Bildungsbenachteiligung im Lehren und Lernen auf Distanz			X	
23	Fuhrmann, Bettina, Univ.-Prof. Dr.	Distance Learning an berufsbildenden Schulen – eine Triangulation der Lehrenden- und Lernendensicht	X		X	
24	Gasteiger-Klicpera, Barbara, Univ.-Prof. Dr.	Inklusion durch digitale Schulentwicklung – Barrieren und Lösungen infolge von COVID-19 (In-DIG-Developments)	X	X	X	
25	Gerick, Julia, Prof. Dr.	Untersuchung der Modellschulen „Lernen mit digitalen Medien“ (Phase III) in Schleswig-Holstein mit Fokus auf der Gestaltung von Schule in der Zeit der Corona-Pandemie			X	
26	Gold, Johanna, Dr.	Befragung von Eltern und Lehrkräften der Laborschule Bielefeld zum Umgang mit Distance Learning und Home Schooling		X	X	
27	Gold, Johanna, Dr.	Mobilität und Sozialraumschließung vor, während und nach der COVID-19-Pandemie – Eine Interviewstudie mit Kollegiat*innen des Oberstufen-Kollegs	X			
28	Hachfeld, Axinja, Prof. Dr.	Familienleben während der Schulschließung		X		

Nr.	Projektleiter*in	Titel	Befragte			
			S	E	L	A
29	Hanewinkel, Reiner, Prof. Dr.	Stimmungsbild: Lehrer*gesundheit in der Corona-Pandemie			X	
30	Heller, Sonja, Dr.	„Schule zu Hause“ in Deutschland – Bestandsaufnahme im Corona-Lockdown aus Sicht von Schülern und Eltern	X	X		
31	Henry-Huthmacher, Christine, Dr.	Familienleben in Deutschland 2020 – Sondererhebung zur Corona-Situation		X		
32	Herzmann, Petra, Prof. Dr.	Unterrichten ohne Klassenzimmer: Habituelle Orientierungen von Lehrer*innen zur Neuvermessung von Unterricht im Kontext der Covid-19-Pandemie			X	
33	Holtgrewe, Ursula, Dr. habil.	Lernen im Ausnahmezustand	X	X	X	X
34	Hommel, Mandy, Prof. Dr.	Die Wahrnehmungen von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern eines Gymnasiums zu den digital gestützten Lehr-Lern-Prozessen während des ersten Covid-19-Lockdowns	X	X	X	
35	Huber, Stephan Gerhard, Prof. Dr.	Schul-Barometer für Deutschland, Österreich und die Schweiz: COVID-19, Schule und Bildung	X	X	X	X
36	Huber, Stephan Gerhard, Prof. Dr.	HiS – Herausforderungen in Schule: Mehrebenenanalytische Betrachtungsweisen unter besonderer Berücksichtigung der Schule als Organisation	X	X	X	X
37	Hüpping, Birgit, Prof. Dr.	Perspektiven von Schulanfänger*innen auf den veränderten Schulalltag im Wechsel von Präsenzunterrichts- und Homeschooling-Phasen im Kontext der Pandemie	X			
38	Jesacher-Rößler, Livia, Dr.	COVID-19 – Herausforderungen und Chancen für die Schulentwicklung			X	
39	Jungmann, Tanja, Prof. Dr.	Lernen und Unterricht von zu Hause – Bewältigung der Herausforderungen (LUBE)		X	X	
40	Kaul, Lena	Emotionen von Lehrkräften in Bezug auf die Herausforderungen des digitalen Lehrens und Lernens während der Corona-Pandemie			X	
41	Kirsch, Claudine, Associate Professor Dr.	COVID KIDS – Understanding the Influence of COVID-19 on Children's and Adolescents' School Experience and Subjective Well-Being	X			
42	Knauf, Helen, Prof. Dr.	Elternperspektiven auf die Kita- und Schulschließung infolge der COVID-19-Pandemie		X		
43	Knauf, Helen, Prof. Dr.	Corona – Familien am Limit. Eine empirische Untersuchung von Familienblogs		X		
44	Kugelmeier, Dorothea	Wie erleben Familien mit beeinträchtigten Kindern die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie?		X		
45	Kuger, Susanne, PD Dr.	DJI-Kinderbetreuungsstudie 2020		X		
46	Kuhl, Poldi, Prof. Dr.	Inklusion in Zeiten von Corona: Unterrichtsgestaltung, multiprofessionelle Kooperation und die Rolle digitaler Medien			X	X

Nr.	Projektleiter*in	Titel	Befragte			
			S	E	L	A
47	Kuhl, Poldi, Prof. Dr.	Lehr-Lernprozesse in der Corona-Zeit – Einblicke in das Praxissemester				X
48	Kühne, Simon, Dr.	Sozio-ökonomische Faktoren und Folgen der Verbreitung des Corona-Virus in Deutschland (SOEP-CoV)		X		
49	Kullmann, Harry, Prof. Dr.	Wohlbefinden und Inklusion an der Labor-schule Bielefeld im Rahmen der Corona-Pandemie (WILS-Co)	X			
50	Langmeyer, Alexandra, Dr.	Kind sein in Zeiten von Corona	X	X		
51	Lazarides, Rebecca, Prof. Dr.	Digitale Unterrichtsqualität und Kompetenz-selbsteinschätzungen von Lehrkräften				X
52	Leikhof, Ulrike, M. A.	Deine Stimme zur Corona-Stimmung	X			
53	Letzel, Verena, M. A.	Inklusives Homeschooling aus Schüler/-innen-, Eltern- und Lehrkräfteperspektive – SchELLE	X	X	X	
54	Lochner, Barbara, Prof. Dr.	Thüringer Familien in Zeiten von Corona		X		
55	Macgilchrist, Felicitas, Prof. Dr.	Discourse of EdTech				X
56	McElvany, Nele, Prof. Dr.	Unterricht während der Corona-Pandemie (Corona-U)			X	
57	Neubauer, Andreas, Dr.	Psychologische Anpassung an die COVID-19-Pandemie – PACO		X		
58	Pikowsky, Birgit, Dr.	Sehnsucht nach Schule – Eine Befragung von Schulleitungen in Rheinland-Pfalz			X	
59	Porsch, Raphaela, Prof. Dr.	Eltern als Elternbegleiter*innen – Fernunter-richt in Zeiten von Schulschließungen (ELAL)		X		
60	Porsch, Raphaela, Prof. Dr.	Medienkompetenzen angehender Lehrkräfte (MEDAL)				X
61	Probst, Christof	COVID-19: Distance Learning in Times of Crisis – Digital Technologies and Resources for Learning under Lockdown Promoting Homeschooling in Chemistry Education with Augmented Reality	X	X		
62	Rabenstein, Kerstin, Prof. Dr.	Lernkultur im digitalen Wandel (LernDiWa)	X	X	X	X
63	Ratz, Christoph, Prof. Dr.	Bildungsrealität im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung während der pandemiebedingten Schulschließungen aus Sicht der Lehrkräfte			X	
64	Scheer, David, Jun.-Prof. Dr.	Auswirkungen der Corona-Schulschließungen auf Schüler*innen mit und ohne Förderbedarf der emotionalen und sozialen Entwicklung (COFESE)	X		X	
65	Schiefner-Rohs, Mandy, Prof. Dr.	Schule zu Zeiten von Corona. Mediale Praktiken von Lehrer*innen und Schüler*innen im Unterricht aus der Ferne	X	X		
66	Schober, Barbara, Univ.-Prof. Dr.	Lernen unter COVID-19-Bedingungen	X		X	
67	Schultheis, Klaudia, Prof. Dr.	Fostering Students' Resilience during the Covid-19 Pandemic. An International Comparative Study (Germany-Poland)			X	

Nr.	Projektleiter*in	Titel	Befragte			
			S	E	L	A
68	Schüpbach, Marianne, Prof. Dr.	Students' Experience of Uncertain Times: Mental Health and Virtual Learning in Class and in Extended Education (An International Comparative Study of the WERA-IRN Extended Education in 12 Countries)	X		X	
69	Schütz, Julia, Univ.-Prof. Dr.	Professionalität und Bildungsgerechtigkeit in der Krise. Eine empirische Studie zur Professionalitäts- und Medienkompetenzentwicklung in Schule und Hochschule in Zeiten des Coronavirus			X	X
70	Schwab, Susanne, Univ.-Prof. Dr.	Inclusive Learning Higher Education (INCL-LEA-HE)			X	X
71	Schwab, Susanne, Univ.-Prof. Dr.	Inclusive Home Learning – Teachers' Perspective (INCL-LEA-T)			X	
72	Sieber Egger, Anja, Dr.	Schule im Lockdown (SiL). Erfahrungen von Familien während der COVID-19-Pandemie	X	X		
73	Stanat, Petra, Prof. Dr.	Fernunterricht im Schuljahr 2019/2020: Lehrkräftebefragung des IQB			X	
74	Steiner, Mario, Mag. Dr.	COVID-19 und Bildung: Was tun, damit aus der Gesundheits- keine Bildungskrise wird?			X	
75	Steinmayr, Ricarda, Prof. Dr.	Teaching and Learning During the First COVID-19 School Lockdown: Realization and Associations with Parent-Perceived Students' Academic Outcomes – A Study and Preliminary Overview		X		
76	Thies, Lars	Schule auf Distanz. Perspektiven und Empfehlungen für den neuen Schulalltag. Eine repräsentative Befragung von Lehrkräften in Deutschland			X	
77	Tulowitzki, Pierre, Prof. Dr.	Changemaker-Schulen – digitale Transformation im Bildungsraum Nordwestschweiz			X	X
78	Unger, Valentin	„Sind doch Ferien, oder nicht?“ Befunde einer Schüler*innenbefragung zum „Fernunterricht“ II	X			
79	van Ophuysen, Stefanie, Prof. Dr.	Familie und Schulen in Zeiten der Corona-Pandemie (FamiSchul)	X	X		
80	Vollmer, Christian, Dr.	COVID-19 Distance Learning Tirol			X	
81	von Hagen, Alexa, Dr.	Schulpsychologische Beratung während der Covid-19-Pandemie				X
82	Wacker, Albrecht, Prof. Dr.	„Sind doch Ferien, oder nicht?“ Befunde einer Schüler*innenbefragung zum „Fernunterricht“	X			X
83	Weich, Andreas, Dr.	Postdigitale Medienkonstellationen in der Bildung	X		X	
84	Wildemann, Anja, Prof. Dr.	HOMEschooling 2020		X		

1	Berufliche Orientierung: Berufswahl und Studienwahl (BerO)	
Projektleitung	Prof. Dr. Silke Anger	
Beteiligte	Dr. Sarah Bernhard, Dr. Hans Dietrich, Adrian Lerche, Ph. D., Dr. Alexander Patzina, Dr. Malte Sandner, Carina Toussaint	
Kontaktperson	Dr. Sarah Bernhard sarah.bernhard@iab.de	
Name der Einrichtung	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg	
Zentrale Fragestellungen	Die Längsschnittstudie BerO konzentriert sich auf die berufliche Orientierung und Beratung an den gymnasialen Oberstufen allgemeinbildender Schulen und soll die individuelle berufliche Orientierung und das darauf aufbauende Studien- und Berufswahlverhalten sowie die realisierten Studien- und Berufswahlentscheidungen von Schüler*innen gymnasialer Oberstufen untersuchen. Zu Einzelheiten der Studie siehe https://www.iab.de/de/befragungen/berufliche_orientierung.aspx . Fragen zu den Schulschließungen wurden in der 2. Erhebungswelle im Frühjahr 2020 ergänzt.	
Untersuchungsmethode	echte quantitative Längsschnitterhebung mit sechs Erhebungswellen	
Erhebungszeitraum	Herbst 2019 (1. Welle) bis Herbst 2021 (5. Welle)	
Gewinnung der Stichprobe	Schüler*innen in Schulen mit gymnasialer Oberstufe in allen teilnahmebereiten Schulen aus ca. 40 teilnahmebereiten Arbeitsagenturbezirken	
Teilnehmer*innen	ca. 8.000 Schüler*innen der Sek. II, ca. 2.500 Eltern und ca. 180 Schulleitungen	
Untersuchungsregionen	Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Schleswig-Holstein	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	https://www.iab.de/de/befragungen/berufliche_orientierung.aspx	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	Anger, Bernhard, Dietrich, Lerche, Patzina, Sandner & Toussaint (2020a); Anger, Bernhard, Dietrich, Lerche, Patzina, Sandner & Toussaint (2020b); Dietrich, Patzina & Lerche (2020)	
Anmerkungen		

2	NEPS-Zusatzerhebungen zur Corona-Pandemie (NEPS-C)
Projektleitung	Prof. Dr. Cordula Artelt
Beteiligte	NEPS-Netzwerk siehe https://www.neps-data.de/Netzwerk
Kontaktperson	Dr. Michaela Sixt michaela.sixt@lifbi.de
Name der Einrichtung	LifBi – Leibniz-Institut für Bildungsverläufe, Bamberg
Zentrale Fragestellungen	Mit den Längsschnittdaten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) soll es ermöglicht werden, mittel- und langfristige Auswirkungen der Corona-Pandemie für Kompetenzentwicklung und Bildungsverläufe über den Lebensverlauf zu untersuchen. Daher werden die NEPS-Teilnehmenden zu den direkten Konsequenzen der Corona-Pandemie auf den Schul-, Universitäts-, Arbeits- und Familienalltag im Rahmen von verschiedenen NEPS-Zusatzerhebungen zur Corona-Pandemie (NEPS-C) befragt. Somit können sowohl rückblickend Unterschiede in der Reaktion auf die Krise als auch Langzeitfolgen für Bildungsbiografien in Deutschland erforscht werden. Vor dem Hintergrund der Kernthemen des NEPS – Kompetenzentwicklung und Bildungsverläufe über den Lebensverlauf – stellen sich insbesondere folgende Fragen: Wie verändern sich Lernumwelten und welche Potenziale und Risiken werden durch die beginnende Digitalisierung des Lernens deutlich? Zeigen sich Effekte auf anstehende Bildungsentscheidungen (Übergangsentscheidungen/Partizipation) und gibt es dabei mittel- und langfristige Auswirkungen auf soziale Bildungsungleichheit? Welche mittel- und langfristigen Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf Bildungsergebnisse, wie Einkommen, aber auch non-monetäre Renditen, wie z. B. Gesundheit/Gesundheitsverhalten oder Arbeitsmarktpartizipation?
Untersuchungsmethode	quantitative Erhebung (online, Paper-and-Pencil, telefonisch [CATI] oder persönlich [CAPI])
Erhebungszeitraum	ab Mai 2020
Gewinnung der Stichprobe	siehe Anmerkungen
Teilnehmer*innen	Panelbestand in den NEPS-Startkohorten (SC, Stand Frühjahr 2020) SC1: 2.257 (Klasse 2, 2012 gezogen im Alter von 6–8 Monaten, Individualstichprobe) SC2: 5.068 (Klasse 9, 2010 gezogen als Vierjährige in Kindertageseinrichtungen, Institutionenstichprobe); SC3: 4.127 Personen im Alter von ca. 20 Jahren (2010 gezogen als Fünft-Klässler*innen, Institutionenstichprobe); SC4: 6.349 Personen im Alter von ca. 26 Jahren (2010 gezogen als Neunt-Klässler*innen, Institutionenstichprobe); SC5: 7.950 Alumni im weitesten Sinne (2010 gezogen als Erstsemester, Institutionenstichprobe); SC6: 7.694 Erwachsene im Alter von 34–75 Jahren (Individualstichprobe). Die Einsätze und Rückläufe für NEPS-C sind der Projekthomepage zu entnehmen.
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel

Projekthomepage	https://www.neps-data.de/Datenzentrum/Daten-und-Dokumentation/NEPS-C
Erhebungsinstrumente verfügbar?	siehe Anmerkungen
Datenzugang möglich?	siehe Anmerkungen
Veröffentlichungen	Attig, Wolter, Nusser & Fackler (2020); Kleinert, Bächmann & Zoch (2020a); Kleinert, Bächmann & Zoch (2020b); Lockl, Attig, Nusser & Wolter (2021); Nusser (im Druck); Nusser, Wolter, Attig & Fackler (2021); Wolter, Nusser, Attig & Fackler (2020); Zoch, Bächmann & Vicari (2020a); Zoch, Bächmann & Vicari (2020b); Zoch, Bächmann & Vicari (2020c)
Anmerkungen:	<p>Das Nationale Bildungspanel (NEPS) besteht aus sechs sogenannten Startkohorten (SC). Sie sind je repräsentativ für ganz Deutschland und umfassen zusammen 100.000 Personen in allen Bildungsphasen und deren Umfeld, wie etwa Eltern oder pädagogisches Fachpersonal. Die Anzahl der Wellen sowie die eingesetzten Erhebungsmethoden variieren von Kohorte zu Kohorte bzw. von Welle zu Welle. Detaillierte Informationen zum NEPS und zu dem Design der NEPS-Startkohorten finden sich hier: https://www.neps-data.de/Datenzentrum/Daten-und-Dokumentation. Im Rahmen von diversen NEPS-Zusatzerhebungen zur Corona-Pandemie (NEPS-C) werden mit einem Startkohorten-übergreifend abgestimmten Fragenprogramm, das auf die gegenwärtige Situation der jeweiligen NEPS-Teilnehmenden angepasst ist, Daten zu den direkten Konsequenzen der Corona-Pandemie erhoben. Um diese zeitnah zu erfassen, wurden zusammen mit einer Panelflegemaßnahme bereits im Mai erste Fragen via Onlinebefragung in den NEPS-Startkohorten 2 bis 6 administriert. Zudem wurden und werden entsprechende Fragen in den kommenden Haupterhebungen in allen Startkohorten im Rahmen des sogenannten NEPS-Zusatzmoduls zur Corona-Pandemie vorgesehen. Weiter ist für das Frühjahr 2021 eine Add-on-Studie zur Startkohorte 2 in Planung. In Abhängigkeit des Verlaufs der Corona-Pandemie wird zeitnah entschieden, inwiefern weitere Erhebungen zur Erfassung der direkten Konsequenzen benötigt werden. Diese zusätzlich generierten Befragungsinstrumente sowie die entsprechend erhobenen Daten werden im Rahmen der regulären Veröffentlichung der Scientific-Use-Files nach sorgfältiger Aufbereitung und Anonymisierung der wissenschaftlichen Gemeinschaft kostenfrei zur Verfügung gestellt.</p>

3	Fernunterricht in Inklusionsklassen: Chancen und Herausforderungen
Projektleitung	Prof. Edvina Bešić, Ph. D., Prof. Dr. Andrea Holzinger
Beteiligte	Prof. Mag. Ursula Komposch, Prof. David Wohlhart, B.Ed.
Kontaktperson	Prof. Edvina Bešić, Ph. D. edvina.besic@phst.at
Name der Einrichtung	Pädagogische Hochschule Steiermark, Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau, Graz
Zentrale Fragestellungen	Welche Praktiken und, damit verbunden, welche Chancen und Herausforderungen beschreiben Lehrpersonen in inklusiven Settings der Volksschule im Hinblick auf die Teilhabe von Schüler*innen mit Behinderungen im (digitalen) Fernunterricht während der Corona-bedingten Schulschließung im Frühjahr 2020?
Untersuchungsmethode	qualitative Online-Erhebung mit überwiegend offenen Fragen und einer Fallbeschreibung
Erhebungszeitraum	Mitte Juni 2020 bis Mitte Juli 2020
Gewinnung der Stichprobe	Der Umfragelink wurde Mitte Juni 2020 an 142 steirische Lehrpersonen an Volksschulen per E-Mail verschickt. Bei den kontaktierten Personen handelt es sich einerseits um Lehrpersonen, die in ein laufendes Forschungsprojekt zum Thema Inklusion in der Volksschule eingebunden sind, und andererseits um Mitglieder des Netzwerks „Inklusive Bildung“.
Teilnehmer*innen	47 Lehrkräfte (Rücklaufquote: 33 %)
Untersuchungsregion	Österreich, Steiermark
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Bešić & Holzinger (2020); Bešić, Holzinger, Komposch & Wohlhart (2020)
Anmerkungen	

4	Wie gelingt Unterricht, wenn die Schule geschlossen ist?
Projektleitung	Anja Beuter, Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Dr. Philipp Möhrke, Prof. Dr. Stephan Schumann
Beteiligte	
Kontaktperson	Prof. Dr. Stephan Schumann stephan.schumann@uni-konstanz.de
Name der Einrichtung	Universität Konstanz
Zentrale Fragestellungen	Wie gestalten Lehrkräfte den Fernunterricht (distance learning) und die Kooperation mit den Schüler*innen und ihren Eltern während der Schulschließung?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	07.04.2020 bis 29.04.2020
Gewinnung der Stichprobe	Soziale Medien (Internetseite, Twitter, Facebook) und E-Mailverteiler (Partnerschulen)
Teilnehmer*innen	394 Lehrkräfte
Untersuchungsregion	Baden-Württemberg, Konstanz
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	k. A.
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	in Vorbereitung
Anmerkungen	

5	Wie erlebten Eltern die Situation des Fernunterrichts – und welche sozialen wie technischen Bedingungen waren zu verzeichnen?	
Projektleitung	Prof. Dr. Anselm Böhmer	
Beteiligte		
Kontaktperson	Prof. Dr. Anselm Böhmer boehmer@ph-ludwigsburg.de	
Name der Einrichtung	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg	
Zentrale Fragestellungen	Wie erlebten Eltern die Situation des Fernunterrichts und welche sozialen wie technischen Bedingungen waren zu verzeichnen?	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung	
Erhebungszeitraum	10.05.2020 bis 01.08.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Ansprache von Elternvertreter*innen, sodann Snowball-Sampling online	
Teilnehmer*innen	1.100	
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Böhmer (2020)	
Anmerkungen		

6	Befragung Lernen in Zukunft (BLiZ)
Projektleitung	Dr. habil. Tobias Brändle, Dr. Andrea Albers
Beteiligte	Dr. Almut Birenheide, Julia Hein, Yvonne Hoffmann, Franziska Thonke
Kontaktpersonen	Dr. habil. Tobias Brändle tobias.braendle@ifbq.hamburg.de, Dr. Andrea Albers andrea.albers@ifbq.hamburg.de
Name der Einrichtung	Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ). Das IfBQ ist eine nachgeordnete Dienststelle der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung.
Zentrale Fragestellungen	Welche Erfahrungen haben Pädagog*innen, Schüler*innen sowie Eltern mit der durch die Schulschließungen veränderten Schulsituation in Hamburg gemacht? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Zukunft?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	29.05.2020 bis 07.06.2020
Gewinnung der Stichprobe	E-Mail-Verteiler, öffentliche Hinweise auf die Befragung
Teilnehmer*innen	3.336 Schüler*innen der Sek. I und Sek. II, 13.886 Eltern, 3.201 Lehrkräfte
Untersuchungsregion	Hamburg
Art des Projektes	Auftragsforschung
Finanzierung	Behörde für Schule und Berufsbildung
Projekthomepage	https://www.hamburg.de/bsb/bliz/
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktpersonen
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktpersonen
Veröffentlichungen	Brändle & Albers (2020a); Brändle & Albers (2020b)
Anmerkungen	

7	Schule im Netz?
Projektleitung	Prof. Dr. Georg Breidenstein, Dr. Andrea Bossen
Beteiligte	
Kontaktperson	Dr. Andrea Bossen andrea.bossen@paedagogik.uni-halle.de
Name der Einrichtung	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Zentrale Fragestellungen	Wie werden die als selbstverständlich angenommenen Konstitutionsbedingungen schulischen Unterrichts unter den Herausforderungen der Digitalisierung von Unterricht neu verhandelt und was wird von den interviewten Lehrpersonen als Leistung der Schule als Ort wahrgenommen?
Untersuchungsmethode	qualitative Erhebung (Face-to-Face); leitfadengestützte Interviews mit erzählgenerierenden Fragestellungen
Erhebungszeitraum	16.04.2020 bis 19.05.2020
Gewinnung der Stichprobe	k. A.
Teilnehmer*innen	12 Lehrkräfte, 4 Schulleitungen
Untersuchungsregionen	Brandenburg, Berlin, Hamburg, Sachsen-Anhalt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Bossen & Breidenstein (eingereicht); Breidenstein & Bossen (2020)
Anmerkungen	

8	Zürcher Evaluation Fernlernen, Teilprojekt 2
Projektleitung	Prof. Dr. Nina Bremm
Beteiligte	Jonas Gubser, Dr. Klaus Rummler
Kontaktperson	Prof. Dr. Nina Bremm nina.bremm@phzh.ch
Name der Einrichtung	Pädagogische Hochschule Zürich
Zentrale Fragestellungen	Anhand einer online-basierten Fragebogenstudie mit Eltern, Schüler*innen, Lehrpersonen und Schulleitungen wurde der Frage nachgegangen, wie sich das Fernlernen für die unterschiedlichen Akteursgruppen dargestellt hat. Erhoben wurden Erfahrungen, Errungenschaften, Herausforderungen und Grenzen des Fernlernens und des Einsatzes digitaler Technologien zur Unterstützung des Lehr-Lernprozesses. Zudem wurden zentrale Merkmale der Schulen und Schulentwicklungsfaktoren erhoben, wie Zusammenarbeit im Team, Einbezug der Eltern, Führung und Unterstützung durch die Schulleitung und Schulbehörde, Motivation, Wohlbefinden und fachliche Expertise in Bezug auf Nutzung digitaler Medien. Zentrale Leitfragen waren: 1.) Welche Erfahrungen machen die Akteursgruppen im Fernlernen? 2.) Inwieweit bedingen Kontext- und Prozessfaktoren der Schulen die gemachten Erfahrungen? 3.) Welche Entwicklungsbedarfe zeigen sich, und welche Unterstützungsleistungen werden durch die Erfahrungen im Fernlernen relevant?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	15.06.2020 bis 13.07.2020
Gewinnung der Stichprobe	Vollerhebung an allen Stadtzürcher Schulen
Teilnehmer*innen	4.593 Schüler*innen der Sek. I (Rücklauf: 36 %), 5.946 Eltern (18,9 %), 934 Lehrkräfte (32 %), 98 Schulleitungen (85,7 %)
Untersuchungsregion	Zürich
Art des Projektes	k. A.
Finanzierung	k. A.
Projekthomepage	https://phzh.ch/de/Dienstleistungen/evaluationen/evaluation-fernlernen/teilprojekte/
Erhebungsinstrumente verfügbar?	k. A.
Datenzugang möglich?	k. A.
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	

9	Wohlbefinden und digitales Lernen von Grundschüler*innen – WoLeG	
Projektleitung	Prof. Dr. Jürgen Budde ¹ , Prof. Dr. Drorit Lengyel ²	
Beteiligte	Carolina Claus ¹ , Katharina Doden ² , Jun.-Prof. Dr. Tobias Schroedler ³ , Nora Weuster ¹	
Kontaktpersonen	Prof. Dr. Jürgen Budde juergen.budde@uni-flensburg.de, Prof. Dr. Drorit Lengyel drorit.lengyel@uni-hamburg.de	
Namen der Einrichtungen	¹ Europa-Universität Flensburg, ² Universität Hamburg, ³ Universität Duisburg-Essen	
Zentrale Fragestellungen	Die Studie verfolgt drei Fragestellungen: Welche Perspektiven haben Schüler*innen und ihre Eltern auf Wohlbefinden während des Fernunterrichts? Welche milieuspezifischen Differenzen im Umgang mit emotionalen und sozialen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen bestehen? Inwiefern zeigt sich ein Wandel der schulischen Lernkultur?	
Untersuchungsmethode	qualitative Onlinebefragung von Eltern mit überwiegend offenen Fragen sowie digitale Einzelinterviews mit Grundschüler*innen und Eltern (Mixed-Methods-Ansatz)	
Erhebungszeitraum	01.06.2020 bis 30.06.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Online-Fragebogen über E-Mail-Verteiler der Schule an alle Eltern und Akquise der interviewten Eltern sowie Schüler*innen durch Elternbriefe/ persönliche Ansprachen der Schulleitung bzw. Klassenleitungen	
Teilnehmer*innen	Interviews mit Eltern: N = 9; Interviews mit Schüler*innen: N = 11; Onlinebefragung von Eltern (389 mögliche Teilnehmer*innen): N = 62	
Untersuchungsregion	Fallstudie an einer Grundschule in Deutschland	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	https://www.ew.uni-hamburg.de/einrichtungen/ew1/vergleichende/diver/forschung/laufende-projekte/woleg.html	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Budde, Claus, Doden, Lengyel, Schroedler & Weuster (in Vorbereitung)	
Anmerkungen		

10	Digital Home Learning Environment – elterliche Gelingensbedingungen bei der informationsorientierten Internetrecherche (Corona-Plus)	
Projektleitung	Prof. Dr. Heike M. Buhl ¹ , Dr. Sabrina Bonanati ¹ , Prof. Dr. Anna Maria Kamin ² , Prof. Dr. Dorothee Meister ¹	
Beteiligte	Ricarda Kurock ¹ , Nicole Gruchel ¹ , Lea Richter ² , Lara Gehrhardts ¹ , Jeannine Teichert ¹	
Kontaktperson	Prof. Dr. Heike M. Buhl heike.buhl@uni-paderborn.de	
Name der Einrichtung	¹ Universität Paderborn, ² Universität Bielefeld	
Zentrale Fragestellungen	Was kennzeichnet die elterliche Unterstützung bei non-formalen Internetrecherchen in Freizeit- und Bildungssettings? Wie ist die Digital Home Learning Environment hinsichtlich struktureller und prozessbezogener Prädiktoren aufseiten der familiären Bezugsperson beschaffen und wie beeinflussen diese Prädiktoren die informelle und non-formale elterliche Unterstützung bei der informationsorientierten Nutzung des Internets? Wie sagen die strukturellen und prozessbezogenen Prädiktoren sowie die elterliche Unterstützung beim informellen und non-formalen Lernen Motivation, Art der Nutzung und Kompetenz zur informationsorientierten Nutzung des Internets vorher? Durch die zusätzliche Erhebung einer Corona-(Kontroll- bzw. Sub-)stichprobe und die Befragung von Lehrkräften zur veränderten Lernsituation und Digitalisierung werden die familiäre Bewältigung des digital gestützten Homeschooling-Alltags und Veränderungen der elterlichen Unterstützung unter Berücksichtigung der Selbstlernkompetenz mit digitalen Medien Heranwachsender untersucht.	
Untersuchungsmethode	quantitative Paper-and-Pencil-Erhebung, qualitative (Telefon-)Interviews, Lerntagebücher	
Erhebungszeitraum	01.11.2019 bis 30.04.2022	
Gewinnung der Stichprobe	schriftliche Anschreiben an Schulen und Akquise durch persönliche Kontakte	
Teilnehmer*innen	quantitativer Teil: 737 Schüler*innen der Sek. I, 422 Eltern, 22 Lehrkräfte; qualitativer Teil: 7 Eltern-Kind-Paare	
Untersuchungsregion	Nordrhein-Westfalen	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	BMBF	
Projekthomepage	https://digi-ebf.de/dighome	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Buhl & Bonanati (2020); Gerhardts, Kamin, Meister, Richter & Teichert (2020a und b)	
Anmerkungen		

11	Mütter und Väter während der Corona-Pandemie – Vereinbarkeit von Homeschooling, Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit
Projektleitung	Dr. Anna Buschmeyer ¹ , Dr. Claudia Zerle-Elsässer ¹ , Dr. Regina Ahrens ²
Beteiligte	
Kontaktperson	Dr. Anna Buschmeyer buschmeyer@dji.de
Namen der Einrichtungen	¹ Deutsches Jugendinstitut e. V., München, ² Hochschule Hamm-Lippstadt
Zentrale Fragestellungen	Die Corona-Pandemie kann zu einer Neuordnung von Aufgabenbereichen zwischen den Eltern beitragen, wenn verhandelt werden muss, wer wann welche Carearbeit bzw. Erwerbsarbeit leisten soll bzw. kann und wer wann nicht. Dies kann entlang traditioneller Geschlechterkonzepte geschehen. Es kann aber auch dazu führen, dass genau diese aufgebrochen werden, wenn die Zuständigkeiten nicht mehr selbstverständlich geregelt sind. Das Hauptaugenmerk liegt auf solchen Familienkonstellationen, in denen zum Beispiel getrennt lebende Mütter und Väter sowie Mütter mit Führungsverantwortung („Familienernährerinnen“) durch Corona vor besonderen Herausforderungen stehen.
Untersuchungsmethode	qualitative Erhebung mit überwiegend offenen Fragen (teils telefonisch, teils mit Hilfe eines Videokonferenz-Tools, bei dem aber nur das Gesagte ausgewertet wurde)
Erhebungszeitraum	01.06.2020 bis 15.09.2020
Gewinnung der Stichprobe	Aufrufe über verschiedene Medien und Verteiler
Teilnehmer*innen	21 Eltern
Untersuchungsregionen	Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel des DJI
Projekthomepage	https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/muetter-und-vaeter-waehrend-der-corona-pandemie-vereinbarkeit-von-homeschooling-kinderbetreuung-und-erwerbsarbeit.html
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	

12	Professionalisierungsprozesse im Referendariat: Herausforderungen, Kompetenzbedarfe und Belastungsempfinden angesichts der Auswirkungen der Corona-Pandemie (ProBeCo)	
Projektleitung	Dr. Carina Caruso ¹	
Beteiligte	Marike Bruns ² , M.Ed.	
Kontaktperson	Dr. Carina Caruso ccaruso@upb.de	
Name der Einrichtung	¹ Universität Paderborn, ² Universität Vechta	
Zentrale Fragestellungen	Wie erleben Referendar*innen ihre Ausbildung angesichts der Corona-Pandemie (u. a. mit Fokus auf das Belastungs-, Autonomie- und Kompetenzerleben, die soziale Eingebundenheit, den Ausbildungsunterricht)? Unter welchen Rahmenbedingungen führen sie (digital gestützten) (Fern-)Unterricht durch? Welche Herausforderungen und Chancen sind aus ihrer Perspektive mit dem (digital gestützten) (Fern-)Unterricht verbunden? Welche eigenen (medienbezogenen) Kompetenzbedarfe nehmen sie wahr?	
Untersuchungsmethode	explorative Interviewstudie (telefonisch) anhand eines Leitfadens (gepaart mit narrativen Elementen)	
Erhebungszeitraum	01.06.2020 bis 17.07.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Die Interviewpartner*innen wurden über ehemalige Studierende der Projektleitung akquiriert, die ihrerseits unter ihren Mitreferendar*innen und über soziale Netzwerke für die Teilnahme an der Studie warben (Schneeballsystem).	
Teilnehmer*innen	19 Referendar*innen	
Untersuchungsregion	Nordrhein-Westfalen	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	k. A.	
Veröffentlichungen	in Arbeit	
Anmerkungen		

13	Homeschooling in Corona-Zeiten – Erfahrungen von Eltern und Schülern. Ergebnisse einer Eltern-Kind- Befragung mit forsa.omninet	
Projektleitung	DAK-Gesundheit	
Beteiligte		
Kontaktpersonen	Rüdiger Scharf ruediger.scharf@dak.de, Dorothea Wiehe dorothea.wiehe@dak.de, Franziska Kath franziska.kath@dak.de	
Name der Einrichtung	DAK-Gesundheit, Zentrale in Hamburg	
Zentrale Frage- stellungen	Wie erlebten Eltern und Kinder die Zeit des Homeschoolings? Belasteten die Umstände Eltern und deren Kinder? Erfasst wurden unter anderem Sorgen, Stress, emotionales Befinden, somatische Beschwerden, Zufriedenheit.	
Untersuchungs- methode	quantitative Online-Erhebung mit forsa.omninet	
Erhebungszeitraum	07.05.2020 bis 14.05.2020	
Gewinnung der Stich- probe	repräsentative Studie; gewichtet wurde sowohl nach der Struktur der Jugendlichen als auch nach deren Eltern	
Teilnehmer*innen	1.005 Elternteile bzw. Erziehungsberechtigte und jeweils ein zugehöriges Kind im Alter von 10 bis 17 Jahren (Sek. I)	
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt	
Art des Projektes	Auftragsforschung	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	www.dak.de/presse	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	forsa (2020c)	
Anmerkungen		

14	Wie geht es Thüringens Lehrkräften während der Schulschließungen?	
Projektleitung	Dr. Benjamin Dreer ¹ , Prof. Dr. Bärbel Kracke ²	
Beteiligte	Stefanie Schettler-Schlag ¹ , Stephanie Wolf ² , Kathrin Vitzthum, Thomas Pfeuffer (GEW Thüringen)	
Kontaktpersonen	Dr. Benjamin Dreer benjamin.dreer@uni-erfurt.de, Prof. Dr. Bärbel Kracke baerbel.kracke@uni-jena.de	
Namen der Einrichtungen	¹ Universität Erfurt, ² Universität Jena	
Zentrale Fragestellungen	Zwei Wochen nach Beginn der Schulschließungen sollte erfasst werden, wie Thüringer Lehrkräfte mit der Situation der Distanzlehre umgehen. Auf der Basis von Interviews wurden vor dem Hintergrund des Job-Demands-Resources Model für die Situation einschlägige Konstrukte für einen Online-Fragebogen operationalisiert. Es wurde nach Modi der Kontaktgestaltung (Art und Häufigkeit), nach digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte, nach dem Grad der Digitalisierung der Schule und des selbstgesteuerten Lernens der Schüler*innen, nach dem Stresserleben, der Jobzufriedenheit und der Motivation, sich mit digitaler Lehre zu befassen, gefragt.	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung	
Erhebungszeitraum	1. Welle vom 30.03.2020 bis zum 05.04.2020; 2. Welle vom 11.05.2020 bis zum 29.05.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Mitgliederwerbung der GEW Thüringen, Öffentlichkeitsarbeit der Universitäten Erfurt und Jena	
Teilnehmer*innen	1. Welle: 1.263 Lehrkräfte (7,4 % aller Thüringer Lehrkräfte); 2. Welle: 295 Lehrkräfte	
Untersuchungsregion	Thüringen	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepages	https://www.uni-erfurt.de/erfurt-school-of-education/forschungsentwicklung/projekte/digitale-lehre-fuer-eine-heterogenitaetssensible-lehrerinnenbildung , https://glocal-campus.org/course/view.php?id=187-section-1	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktpersonen	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	Dreer & Kracke (2020); Dreer & Kracke (angenommen)	
Anmerkungen		

15	Math@Distance: Distance Mathematics Teaching in Flanders, Germany and the Netherlands during COVID-19 Lockdown
Projektleitung	Prof. Dr. Paul Drijvers
Beteiligte	Prof. Dr. Bärbel Barzel, Dr. Marcel Klinger, Dr. Daniel Thurm, Prof. Dr. Ellen Vandervieren, Filip Moons, Heleen van der Ree, Amy Mol, Prof. Dr. Michiel Doorman
Kontaktperson	Dr. Marcel Klinger marcel.klinger@uni-due.de
Namen der Einrichtungen	Verbundprojekt der Universitäten Duisburg-Essen, Antwerpen (Belgien) und Utrecht (Niederlande)
Zentrale Fragestellungen	Während der COVID-19-Pandemie standen die Mathematiklehrer*innen vor der Herausforderung, alternative pädagogische Praktiken für den Fernunterricht zu entwickeln. Um herauszufinden, welche Praktiken dabei entstanden sind, wurden in den drei Untersuchungsregionen Lehrkräfte sowie zugehörige Schülerinnen und Schüler zu Unterrichtspraktiken, Überzeugungen, didaktischen Ansätzen und Assessment befragt.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Befragung mit überwiegend geschlossenen Fragen, qualitative Analyse einzelner offener Fragen
Erhebungszeitraum	28.04.2020 bis 01.06.2020
Gewinnung der Stichprobe	Lehrkräfteverbände, E-Mail an alle Schulen
Teilnehmer*innen	1.131 deutsche Lehrkräfte, 588 Lehrkräfte aus Flandern und den Niederlanden
Untersuchungsregionen	der niederländischsprachige Teil Belgiens (Flandern), Deutschland, Niederlande
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Drijvers, Thurm, Vandervieren, Klinger, Moons, van der Ree, Mol, Barzel & Doorman (akzeptiert); Drijvers, Thurm, Vandervieren, Klinger, Moons, van der Ree, Mol, Barzel & Doorman (eingeladen a und b)
Anmerkungen	

16	Unterrichten in Zeiten von Corona: Praxistheoretische Untersuchung des Lehrhandelns während der Schulschließung
Projektleitung	Dipl.-Ing. Michael Eichhorn, M. A.
Beteiligte	Prof. Dr. Alexander Tillmann, Dipl.-Päd. Ralph Müller, Angela Rizzo, M. A.
Kontaktperson	Michael Eichhorn eichhorn@sd.uni-frankfurt.de
Name der Einrichtung	Goethe-Universität Frankfurt a. M.
Zentrale Fragestellungen	Mit einer praxistheoretischen Perspektive wurde untersucht, wie die Krise das Unterrichtshandeln der Lehrkräfte beeinflusst. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, inwieweit sich aus den beschriebenen Praktiken eine Präferenz für bestimmte lerntheoretische Positionen ablesen lässt und in welcher Form die in der Krise gemachten Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien das praktische Lehrhandeln zukünftig bestimmen.
Untersuchungsmethode	qualitative Online-Erhebung mit offenen Fragen
Erhebungszeitraum	01.04.2020 bis 15.04.2020
Gewinnung der Stichprobe	Vorauswahl der Schulen nach Region (Eingrenzung auf Rhein-Main-Gebiet über PLZ-Gebiete) und Schulart (alle Schulformen). So ausgewählte Schulen in Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz wurden über die offiziellen Schul-Mailadressen angeschrieben und um Teilnahme gebeten (Schulleitungen und Kollegien).
Teilnehmer*innen	Lehrkräfte, Schulleitungen
Untersuchungsregionen	Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Eichhorn, Tillmann, Müller & Rizzo (2020)
Anmerkungen	Studienergebnisse wurden auf der GMW-Jahrestagung in Winterthur vorgestellt (September 2020). Weitere Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse geplant in SCHULE LEITEN (Ausgabe 24, Mai 2021).

17	Situation und Unterstützung von Eltern von Kindern mit Komplexer Behinderung während der COVID-19-Pandemie
Projektleitung	Annika Endres
Beteiligte	Moritz Negwer, Martin Ebers
Kontaktperson	Annika Endres endres@uni-landau.de
Name der Einrichtung	Universität Koblenz-Landau
Zentrale Fragestellungen	Von dem Engagement der Eltern von Kindern mit Komplexen Behinderungen und ihrer Zusammenarbeit mit Pädagog*innen hängt es ab, inwieweit die Kinder ihre kommunikativen Fähigkeiten weiterentwickeln können. Solche vorläufigen Ergebnisse können nicht notwendigerweise auf die Förderung während der Pandemie übertragen werden. Es stellt sich die Frage, in welcher Situation sich Eltern von Kindern mit Komplexer Behinderung aktuell befinden und welche Form der Unterstützung sie benötigen. Ziel der Erhebung ist die Entwicklung vielfältiger Unterstützungsmöglichkeiten für eine Kommunikationsförderung der Zielgruppe.
Untersuchungsmethode	qualitative Erhebung (video-)telefonisch mit offenen Leitfragen
Erhebungszeitraum	Erhebung läuft noch
Gewinnung der Stichprobe	Netzwerk, Studienseminar, Schulleitungen, Elternverbände
Teilnehmer*innen	Eltern; bisher wurden sieben Eltern befragt
Untersuchungsregionen	Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Dr. Hans Riegel-Stiftung
Projekthomepage	in Bearbeitung
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Endres (2020a und b); Endres (im Druck)
Anmerkungen	Die Erhebung der Daten ist noch nicht beendet. Daher ist es möglich, dass sich die Stichprobe (Bundesländer, Größe der Stichprobe etc.) noch verändert.

18	S-CLEVER. Schulentwicklung vor neuen Herausforderungen. Eine trinationale Längsschnittstudie in Deutschland, der Schweiz und in Österreich	
Projektleitung	Prof. Dr. Tobias Feldhoff ¹ , Prof. Dr. Nina Jude ^{2,3} , Prof. Dr. Katharina Maag Merki ⁴ , Prof. Dr. Kai Maaz ² , Prof. Dr. Falk Radisch ⁵ , Prof. Dr. Stefan Brauckmann-Sajkiewicz ⁶	
Beteiligte	Dr. Stephan Kielblock, Larissa Habeck, Olivia Wüst, Mona Arndt	
Kontaktperson	Prof. Dr. Tobias Feldhoff feldhoff@uni-mainz.de	
Namen der Einrichtungen	¹ Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, ² DIPF, Frankfurt a. M., ³ Universität Heidelberg, ⁴ Universität Zürich, ⁵ Universität Rostock, ⁶ Universität Klagenfurt	
Zentrale Fragestellungen	Welche Herausforderungen stellen sich den allgemeinbildenden Schulen in der Folge von COVID-19? Welche Strategien haben sie angewendet, um mit diesen Herausforderungen umzugehen? Welche langfristigen Lösungen auf Schul- und Unterrichtsebene entwickeln sie? Welche nachhaltigen Effekte haben diese Lösungen für die Zukunft, und welche Faktoren (z. B. die Schulentwicklungskapazität, Unterstützung von außen, Ressourcen für Digitalisierung) beeinflussen die Entwicklungsprozesse und deren Ergebnisse?	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung	
Erhebungszeitraum	Längsschnitterhebung mit drei Erhebungswellen (01.10.2020 bis 13.11.2020, 01.02.2021 bis 31.03.2021, 01.05.2021 bis 30.06.2021)	
Gewinnung der Stichprobe	repräsentative Stichprobe, Vollerhebung mit Kontrolle des Rücklaufs an Hand der Verteilungsparameter Bundesland und Schulform, ggf. entsprechende Gewichtung	
Teilnehmer*innen	alle Schulleitungen	
Untersuchungsregionen	Deutschland (ohne Bayern und Saarland), Schweiz, Österreich	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel und Förderung durch die Jacobs Foundation und die Robert Bosch Stiftung	
Projekthomepage	www.s-clever.org	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen		
Anmerkungen		

19	Das Deutsche Schulbarometer Spezial – Befragung von Lehrerinnen und Lehrern an allgemeinbildenden Schulen im Auftrag der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der ZEIT
Projektleitung	forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Berlin, und Robert Bosch Stiftung
Beteiligte	Robert Bosch Stiftung GmbH, Zeitverlag, Das Deutsche Schulportal und forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Kontaktpersonen	Andrea Preußker andrea.preussker@bosch-stiftung.de, Kristin Görlitz kristin.goerlitz@deutsche-schulakademie.de
Name der Einrichtung	Robert Bosch Stiftung GmbH
Zentrale Fragestellungen	Für das „Deutsche Schulbarometer Spezial“ zur Corona-Krise wurden Lehrer*innen Anfang April und Anfang Dezember in einer repräsentativen Umfrage gefragt, wie sie die neuen Aufgaben bewältigen, welche Folgen für die Schüler*innen und welche Konsequenzen sie für die eigene Arbeit und die Weiterentwicklung ihrer Schule erwarten bzw. beobachten.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	02.04.2020 bis 08.04.2020 und 09.12.2020 bis 15.12.2020
Gewinnung der Stichprobe	Die Befragung erfolgte mithilfe des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet.
Teilnehmer*innen	1.031 Lehrkräfte (April) und 1.015 Lehrkräfte (Dezember)
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Repräsentative Umfrage
Finanzierung	Robert Bosch Stiftung
Projekthomepage	https://deutsches-schulportal.de/schlagwoerter/deutsches-schulbarometer/
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktpersonen
Veröffentlichungen	Robert Bosch Stiftung (2020), Robert Bosch Stiftung (2021)
Anmerkungen	Die Folgebefragung des „Deutschen Schulbarometers Spezial“ bietet die erste repräsentative Längsschnitterhebung zur Situation und Entwicklung der Schulen während der Corona-Pandemie.

20	KiCo – Familien mit Kindern unter 15 Jahren und ihre Erfahrungen in der Corona-Krise
Projektleitung	Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“
Beteiligte	Prof. Dr. Sabine Andresen ² , Lea Heyer ¹ , Anna Lips ¹ , Dr. Tanja Rusack ¹ , Prof. Dr. Wolfgang Schröer ¹ , Dr. Severine Thomas ¹ , Johanna Wilmes ²
Kontaktperson	Johanna Wilmes wilmes@em.uni-frankfurt.de
Namen der Einrichtungen	¹ Universität Hildesheim, ² Goethe-Universität Frankfurt a. M. in Kooperation mit der Universität Bielefeld
Zentrale Fragestellungen	Untersucht werden sollte, wie es Eltern und ihren Kindern während der Corona-Pandemie geht, wie ihr aktuelles Wohlbefinden ist, was ihren Alltag kennzeichnet und wie die Passung zu den Regelungen der Kitabetreuung, Schulöffnung und auch der Arbeitgeber*innen ist. Gewonnen werden sollten Erkenntnisse über Familienalltag, Erziehung und Sorgen sowie über geteilte Familienerfahrungen in dieser Phase und deren Wirkung auf Kinder einerseits und erwachsene Familienmitglieder andererseits. Identifiziert werden sollten unterschiedliche Formen der Bewältigung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sowie Herausforderungen, die von außen den Familienalltag beeinträchtigen, z. B. besondere Bildungsübergänge von Kindern oder neue Bedingungen der Arbeitgeber*innen.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung mit einigen offenen Fragen
Erhebungszeitraum	23.04.2020 bis 03.05.2020
Gewinnung der Stichprobe	breite Streuung des Links zur Befragung vom Forschungsteam und von den Pressestellen beider Universitäten mit der Bitte, ihn in privaten und beruflichen Netzwerken zu teilen; Nutzung Sozialer Medien (insb. Facebook)
Teilnehmer*innen	25.224 Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	https://t1p.de/studien-corona
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Andresen, Lips, Möller, Rusack, Thomas, Schröer & Wilmes (2020b); Andresen, Lips, Rusack, Thomas, Schröer & Wilmes (2020)
Anmerkungen	

21	JuCo – Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen
Projektleitung	Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“
Beteiligte	Prof. Dr. Sabine Andresen ² , Lea Heyer ¹ , Anna Lips ¹ , Dr. Tanja Rusack ¹ , Prof. Dr. Wolfgang Schröer ¹ , Dr. Severine Thomas ¹ , Johanna Wilmes ²
Kontaktpersonen	Dr. Tanja Rusack rusack@uni-hildesheim.de, Dr. Severine Thomas thomass@uni-hildesheim.de
Namen der Einrichtungen	¹ Universität Hildesheim, ² Goethe-Universität Frankfurt a. M.
Zentrale Fragestellungen	Ziel war es, die Perspektiven junger Menschen zwischen 15 und 30 Jahren und die Veränderungen ihres Alltags im Zuge der Corona-Pandemie zu erfassen. Es wurden Fragen zu verschiedenen Lebensbereichen (z. B. Wohnen, technische und finanzielle Ausstattung, soziale Kontakte, Freizeitgestaltung, Schule/Studium/Ausbildung), zu Sorgen, Beteiligungsmöglichkeiten und Wohlbefinden gestellt. JuCo II rückte zudem die Wahrnehmung von jungen Menschen über einen längeren Zeitraum und die erlebten Veränderungen in den Mittelpunkt.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung mit einigen offenen Fragen
Erhebungszeitraum	15.04.2020 bis 03.05.2020 (JuCo I) 09.11.2020 bis 22.11.2020 (JuCo II)
Gewinnung der Stichprobe	Snowball-Sampling über private und berufliche Kontakte (insb. Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe); Bewerbung durch die Pressestellen der beteiligten Universitäten; Nutzung Sozialer Medien (insb. Instagram)
Teilnehmer*innen	5.520 (JuCo I) und rund 7.000 (JuCo II) junge Menschen (zw. 15 und 30 Jahren)
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	https://t1p.de/studien-corona
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktpersonen
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Andresen, Lips, Rusack, Thomas, Schröer & Wilmes (2020); Lips (im Erscheinen); Lips, Rusack & Thomas (2020); Rusack (2020); Thomas (2020); Wilmes, Lips & Heyer (2020)
Anmerkungen	

22	Bildungsbenachteiligung im Ausnahmezustand. Ergebnisse einer Lehrkräftebefragung zur Verschärfung von Bildungsbenachteiligung im Lehren und Lernen auf Distanz	
Projektleitung	Dr. Julia Frohn	
Beteiligte		
Kontaktperson	Dr. Julia Frohn frohn@soz.uni-frankfurt.de, julia.frohn@hu-berlin.de	
Namen der Einrichtungen	Goethe-Universität Frankfurt a. M., Humboldt-Universität zu Berlin	
Zentrale Fragestellungen	(Wie) Verstärken die Bedingungen und Konsequenzen des Distanzlernens bestehende Mechanismen von Bildungsbenachteiligung?	
Untersuchungsmethode	qualitative Erhebung (Video-Call) mit überwiegend offenen Fragen; inhaltsanalytische Auswertung und Kategorisierung der Daten (MAXQDA) unter Bezugnahme auf Pierre Bourdieus Kapitaltheorie	
Erhebungszeitraum	13.04.2020 bis 26.04.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Es wurden 12 Lehrkräfte aus neun Berliner Gemeinschaftsschulen und integrierten Sekundarschulen in sozial deprivierter Lage befragt, die am Berliner Bonus-Programm teilnehmen und deren Berlin-Pass-Quote bei mindestens 75 Prozent liegt. Ergänzt wurde die Stichprobe um 4 Lehrkräfte von vier besonders herausragenden Berliner Gymnasien (Abiturdurchschnitt besser als 2.0), um die Aussagen der Lehrkräfte an Schulen in sozial deprivierter Lage zu kontextualisieren und ggf. zu kontrastieren.	
Teilnehmer*innen	16 Lehrkräfte	
Untersuchungsregion	Berlin	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Frohn (2020)	
Anmerkungen		

23	Distance Learning an berufsbildenden Schulen – eine Triangulation der Lehrenden- und Lernendensicht
Projektleitung	Univ.-Prof. Dr. Bettina Fuhrmann, Dr. Julia Riess, M. Sc., M. A.
Beteiligte	Miriam Gangl, B.Sc., Valentina Renner, B.Sc.
Kontaktpersonen	Miriam Gangl miriam.gangl@s.wu.ac.at (Schwerpunkt Schüler*innen), Valentina Renner valentina.renner@s.wu.ac.at (Schwerpunkt Lehrende), Univ.-Prof. Dr. Bettina Fuhrmann bettina.fuhrmann@wu.ac.at (Betreuerin beider Schwerpunkte), Dr. Julia Riess julia.riess@wu.ac.at (Betreuerin beider Schwerpunkte)
Name der Einrichtung	Wirtschaftsuniversität Wien (WU Wien)
Zentrale Fragestellungen	Welche Erfahrungen haben Schüler*innen an berufsbildenden Schulen mit Distance Learning gemacht? Welchen Stellenwert soll es aus ihrer Sicht in Zukunft einnehmen? Welche Erfahrungen haben Lehrende an berufsbildenden Schulen mit Distance Learning gemacht? Welchen Stellenwert soll es aus ihrer Sicht in der Schule in Zukunft einnehmen?
Untersuchungsmethode	qualitative Interviewstudie (telefonisch) mit überwiegend offenen Fragen
Erhebungszeitraum	21.04.2020 bis 14.05.2020
Gewinnung der Stichprobe	Convenience Sample: Kontaktaufnahme zu Schüler*innen und Lehrkräften ausgehend von Kontakten des Instituts sowie von persönlichen Kontakten
Teilnehmer*innen	17 Schüler*innen und 16 Lehrkräfte der berufsbildenden Sek. II
Untersuchungsregion	Österreich
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktpersonen
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktpersonen
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	

24	Inklusion durch digitale Schulentwicklung – Barrieren und Lösungen infolge von COVID-19 (In-DIG-Developments)
Projektleitung	Univ.-Prof. Dr. Barbara Gasteiger-Klicpera, Univ.-Prof. Dr. Heike Wendt
Beteiligte	Caroline Breyer, Ph. D., M. Sc., Bakk. phil., Franziska Reitegger, B. A., M. Sc., Melina Tinnacher, M. Sc., Mag. Thomas Gremsl, Prof. Mag. Dr. Martina Kalcher, Bakk. phil., M. Sc.
Kontaktperson	Caroline Breyer, Ph. D. caroline.breyer@uni-graz.at
Name der Einrichtung	FZIB – Forschungszentrum für Inklusive Bildung, Graz
Zentrale Frage- stellungen	Welche digital-inklusive Unterrichtspraxen wurden an steirischen Grund- und Mittelschulen genutzt? Welche besonderen Belastungen haben Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen und Schüler*innen während des Lockdowns erlebt? Welche Copingstrategien wurden entwickelt und genutzt? Was waren aus Sicht unterschiedlicher Personen besondere Herausforderungen mit Blick auf die Erreichung und den Einbezug von Schüler*innen mit besonderen Unterstützungsbedarfen? Was waren besondere Resilienzfaktoren und Innovationspotenziale? Welche technisch-infrastrukturellen Voraussetzungen waren vorhanden und wurden geschaffen? Welche Rolle spielten digitale Technologien bei der Lösungssuche? Welche ethischen Fragen waren in diesem Zusammenhang relevant? Wie wurden Fragen des Zugangs zu Ressourcen, der Unterschiedlichkeit von Zugänglichkeit und der Chancengerechtigkeit adressiert?
Untersuchungs- methode	quantitative Erhebung (online und Paper-and-Pencil), qualitative Erhebung (Face-to-Face) mit überwiegend offenen Fragen, Gruppendiskussion
Erhebungszeitraum	geplant: 11.01.2021 bis 31.07.2021
Gewinnung der Stich- probe	repräsentative, stratifizierte Zufallsstichprobe aus steirischen Grund- und Mittelschulen
Teilnehmer*innen	Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen aus 25 Grundschulen (= 5 % aller Grundschulen) und 16 Mittelschulen (= 10 % aller Mittelschulen)
Untersuchungsregion	Österreich, Steiermark
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel und finanzielle Unterstützung durch das Land Steiermark
Projekthomepage	https://fzib.at/de/forschung/projekte/aktuelle-projekte/
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	

25	Untersuchung der Modellschulen „Lernen mit digitalen Medien“ (Phase III) in Schleswig-Holstein mit Fokus auf der Gestaltung von Schule in der Zeit der Corona-Pandemie
Projektleitung	Prof. Dr. Julia Gerick ¹ , Prof. Dr. Birgit Eickelmann ²
Beteiligte	
Kontaktperson	Prof. Dr. Julia Gerick j.gerick@tu-braunschweig.de
Namen der Einrichtungen	¹ TU Braunschweig, ² Universität Paderborn
Zentrale Fragestellungen	Die Studie fokussiert, wie die Modellschulen „Lernen mit digitalen Medien“ der Projektphase III in Schleswig-Holstein Schule und Lernen zu Beginn der Pandemie-Zeit im Frühjahr 2020 (um)gestaltet haben, welche Entwicklungen die Schulen in dieser Zeit als besonders gelungen beschreiben, welche Herausforderungen sich für die Modellschulen stellten, welche Unterstützungsstrukturen in den Schulen eine besondere Rolle spielten, wie Kooperationen genutzt wurden und was die Schulen unter Pandemiebedingungen für die zukünftige schulische Arbeit gelernt haben.
Untersuchungsmethode	qualitative Erhebung (telefonisch) mit überwiegend offenen Fragen
Erhebungszeitraum	28.05.2020 bis 17.06.2020
Gewinnung der Stichprobe	Schulen der Phase III des Projekts „Lernen mit digitalen Medien“ in Schleswig-Holstein
Teilnehmer*innen	17 Projektkoordinator*innen und/oder Schulleitungen der Modellschulen
Untersuchungsregion	Schleswig-Holstein
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Mittel des Institutes für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Gerick & Eickelmann (2020); Gerick, Eickelmann & Steglich (2020)
Anmerkungen	

26	Befragung von Eltern und Lehrkräften der Laborschule Bielefeld zum Umgang mit Distance Learning und Homeschooling	
Projektleitung	Dr. Johanna Gold, Dr. Sabine Kaiser	
Beteiligte	Ulrich Hartmann, stellvertretender Schulleiter, Albert Wittbrock, pädagogischer Mitarbeiter	
Kontaktperson	Dr. Johanna Gold johanna.gold@uni-bielefeld.de	
Name der Einrichtung	Universität Bielefeld, Wissenschaftliche Einrichtung Laborschule	
Zentrale Fragestellungen	Eltern und Lehrkräfte wurden zu ihrem Umgang mit Homeschooling bzw. Distance Learning mit Fokus auf den Einsatz digitaler Medien und Konzepten zur Lernunterstützung und Kommunikation befragt. Die Fragen an die Eltern zielten auf das Erleben der neuen Situation und den Umgang damit sowie auf die Wahrnehmung digitaler und analoger schulischer Kommunikations- und Lernangebote; die Fragen an die Lehrkräfte fokussierten konkrete Praktiken und Einstellungen in Bezug auf Möglichkeiten der Beziehungspflege und Lernunterstützung mit Fokus auf digitale Medien.	
Untersuchungsmethode	qualitative Interviews über die Plattform padlet mit überwiegend offenen Fragen	
Erhebungszeitraum	03.04.2020 bis 15.05.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Convenience Sampling	
Teilnehmer*innen	400 Eltern (Rücklaufquote: 10 %) und 25 Lehrkräfte (33 %)	
Untersuchungsregion	Nordrhein-Westfalen	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	Gold, Kaiser, Hartmann & Wittbrock (2020)	
Anmerkungen		

27	Mobilität und Sozialraumschließung vor, während und nach der COVID-19-Pandemie – Eine Interviewstudie mit Kollegiat*innen des Oberstufen-Kollegs	
Projektleitung	Dr. Johanna Gold	
Beteiligte	Dr. Wiebke Fiedler-Ebke, Dr. Johanna Gold, Alexander Matthias, Ian Voß	
Kontaktperson	Dr. Wiebke-Fiedler-Ebke wiebke.fiedler-ebke@uni-bielefeld.de	
Name der Einrichtung	Universität Bielefeld, Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg	
Zentrale Fragestellungen	Das zentrale Erkenntnisinteresse liegt in der Abbildung individueller Erfahrungen und Handlungsmuster, die Hinweise auf die unterschiedliche Sozialraumschließung unter den Bedingungen des Lockdowns geben. Die Erschließung von Sozialräumen wird im Rahmen der Studie durch die Erfassung von Mobilitätsstrukturen und die subjektiven Deutungen dieser Strukturen durch die Befragten abgebildet. In Interviews mit Jugendlichen wurden Einblicke erlangt, welche Aspekte von Mobilität besonders vermisst werden, welche neuen Formen von Mobilität sich in der Pandemie-Situation entwickelt haben und wie sich die Jugendlichen ihre Mobilität künftig vorstellen.	
Untersuchungsmethode	Face-to-Face-Interviews über eine Videochat-Plattform mit überwiegend offenen Fragen	
Erhebungszeitraum	08.06.2020 bis 16.08.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Convenience Sampling	
Teilnehmer*innen	Schüler*innen der Sek. II, k. A. zur Anzahl	
Untersuchungsregion	Nordrhein-Westfalen	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	in Vorbereitung	
Anmerkungen		

28	Familienleben während der Schulschließung
Projektleitung	Prof. Dr. Axinja Hachfeld
Beteiligte	Deborah Canales, M. Sc., Sonja Lorusso, M. A., Manuela Ulrich, M. A.
Kontaktperson	Prof. Dr. Axinja Hachfeld axinja.hachfeld@uni-konstanz.de
Name der Einrichtung	Universität Konstanz
Zentrale Fragestellungen	Wie gestalten Familien ihr Familienleben und den Fernunterricht (Distance Learning) während der Schulschließung, wie schätzen die Eltern die Kooperation mit den Lehrkräften ein, und wie erleben sie ihre Rolle als Bildungsverantwortliche?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	27.03.2020 bis 09.04.2020
Gewinnung der Stichprobe	Soziale Medien (Internetseite, Twitter, Facebook) und E-Mail
Teilnehmer*innen	1.313 Eltern
Untersuchungsregionen	alle Bundesländer außer dem Saarland, Konstanz
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	in Vorbereitung
Anmerkungen	

29	Stimmungsbild: Lehrergesundheit in der Corona-Pandemie
Projektleitung	Prof. Dr. Reiner Hanewinkel ¹
Beteiligte	Dr. Julia Hansen ¹ , Prof. Dr. Reiner Hanewinkel ¹ , Prof. Dr. Uta Klusmann ² , Clemens Neumann, M. A. ¹ , Katharina Liegmann, M. A. ¹
Kontaktperson	Dr. Julia Hansen hansen@ift-nord.de
Namen der Einrichtungen	¹ IFT-Nord gGmbH, Kiel, ² Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN), Kiel
Zentrale Fragestellungen	Das Ziel der vorliegenden Studie war es, ein Stimmungsbild von Lehrkräften zum Schulalltag in der Corona-Pandemie zu erhalten. Im Fokus standen die Fragen, wie sie den Schulalltag unter Corona-Bedingungen bewerten und inwieweit sie sich Sorgen um die eigene Gesundheit machen. Darüber hinaus wurde erfasst, in welchem Ausmaß das Leitsymptom für Burnout, die emotionale Erschöpfung, in dieser Berufsgruppe verbreitet ist. Daneben wurden die Lehrkräfte um eine Einschätzung der Auswirkungen der Corona-Situation auf die Schüler*innen gebeten, um Anhaltspunkte zu Lernfortschritten und Belastungen zu bekommen.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	05.10.2020 bis 02.11.2020
Gewinnung der Stichprobe	Einladung aller Schulen in NRW
Teilnehmer*innen	2.300 Lehrpersonen
Untersuchungsregion	Nordrhein-Westfalen
Art des Projektes	Auftragsforschung
Finanzierung	DAK-Gesundheit
Projekthomepage	Sonderanalyse des Präventionsradars: www.praeventionsradar.de
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	

30	„Schule zu Hause“ in Deutschland – Bestandsaufnahme im Corona-Lockdown aus Sicht von Schülern und Eltern
Projektleitung	Dr. Sonja Heller
Beteiligte	Oliver Zügel
Kontaktperson	Dr. Sonja Heller contact@accelerom.com
Name der Einrichtung	Accelerom AG, Zürich
Zentrale Fragestellungen	Wie nehmen Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren sowie deren Eltern die Zeit des Lehrens und Lernens zuhause wahr?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	19.04.2020 bis 24.04.2020
Gewinnung der Stichprobe	repräsentative Stichprobe bezogen auf alle Schulformen und alle Bundesländer
Teilnehmer*innen	1.016 Eltern und 1.061 Schüler*innen
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Auftragsforschung
Finanzierung	Deutsche Telekom Stiftung, Bonn
Projekthomepage	https://www.telekom-stiftung.de/projekte/schule-zu-hause-deutschland
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Accelerom (2020)
Anmerkungen	

31	Familienleben in Deutschland 2020 – Sondererhebung zur Corona-Situation
Projektleitung	Dr. Christine Henry-Huthmacher ¹ , Prof. Dr. Helen Knauf ²
Beteiligte	
Kontaktperson	Prof. Dr. Helen Knauf helen.knauf@fh-bielefeld.de
Namen der Einrichtungen	¹ Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin/Berlin, ² Fachhochschule Bielefeld
Zentrale Fragestellungen	In der Studie werden die Sichtweisen und Erfahrungen erziehungsberechtigter Personen auf die pandemiebedingten Schutzmaßnahmen untersucht. Dabei geht es um die innerfamiliäre Arbeitsteilung ebenso wie um die (langfristigen) Auswirkungen auf das Leben der Befragten. Teil der Studie sind auch Befunde zur Schulbegleitung, Bildung und Kinderbetreuung in den Familien.
Untersuchungsmethode	qualitative Erhebung, telefonisch (CATI) mit geschlossenen Fragen
Erhebungszeitraum	01.09.2020 bis 30.09.2020
Gewinnung der Stichprobe	repräsentative Stichprobe
Teilnehmer*innen	501 Eltern
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Auftragsforschung
Finanzierung	Konrad-Adenauer-Stiftung
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Auswertung noch nicht abgeschlossen
Anmerkungen	

32	Unterrichten ohne Klassenzimmer: Habituelle Orientierungen von Lehrer*innen zur Neuvermessung von Unterricht im Kontext der COVID-19-Pandemie	
Projektleitung	Prof. Dr. Petra Herzmann	
Beteiligte	Laura Court, M. A.	
Kontaktperson	Laura Court lcourt1@uni-koeln.de	
Name der Einrichtung	Universität zu Köln	
Zentrale Fragestellungen	Wie thematisieren Lehrer*innen die aus der COVID-19-Pandemie resultierenden Schulschließungen? Hierzu wurden Telefoninterviews mit Lehrer*innen geführt, um das professionelle (Selbst-)Verständnis der Befragten zu rekonstruieren und um (Handlungs-)Orientierungen in der alltäglichen Gestaltung des digitalen Unterrichts zu identifizieren. Dabei wird mit diskursanalytischen Verfahren auch die öffentliche Diskussion der Schulschließungen berücksichtigt, die Lehrer*innen für das (Nicht-)Gelingen des Fernunterrichts verantwortlich macht und zu der sich die Lehrer*innen zugleich selbst positionieren.	
Untersuchungsmethode	qualitative Interviewstudie mit überwiegend offenen Fragen	
Erhebungszeitraum	05.05.2020 bis 25.08.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Kontaktanfrage per Mail	
Teilnehmer*innen	14 Lehrkräfte, 1 Schulleitung	
Untersuchungsregion	Nordrhein-Westfalen	
Art des Projektes	Promotion	
Finanzierung	k. A.	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	Hövels & Herzmann (in Begutachtung)	
Anmerkungen		

33	Lernen im Ausnahmezustand
Projektleitung	Dr. habil. Ursula Holtgrewe
Beteiligte	Mag.a Martina Lindorfer, Dipl.-Übers. Carmen Siller, Dr.in Mag.a Irina Vana, Nela Salamon
Kontaktperson	Dr. habil. Ursula Holtgrewe lia@zsi.at
Name der Einrichtung	ZSI – Zentrum für Soziale Innovation GmbH, Wien
Zentrale Fragestellungen	Im Frühjahr 2020 haben sich Schulen, Lehrer*innen und Schüler*innen sowie Familien innerhalb einer knappen Woche auf digitalisiertes, räumlich distanziertes Lernen (und teils auch Arbeiten) umstellen müssen. Die Untersuchung geht zum einen der Frage sozial ungleicher Lernbedingungen und -erfahrungen im digitalen Raum nach, zum anderen der Frage nach den Möglichkeiten und Chancen selbstorganisierten und informellen Lernens.
Untersuchungsmethoden	quantitative Längsschnitterhebung mit drei Erhebungswellen, qualitative Erhebung (telefonisch) mit überwiegend offenen Fragen, Gruppendiskussion
Erhebungszeitraum	April 2020 (1. Welle) bis Juni 2020 (3. Welle)
Gewinnung der Stichprobe	Kontakte zu den Schulen
Teilnehmer*innen	33 Schüler*innen der Primarstufe, 101 der Sek. I und 257 der Sek. II, 257 Eltern, 141 Lehrkräfte von 11 Wiener Schulen und 8 Expert*innen (Schulpsycholog*innen, -sozialarbeiter*innen und Vertreter*innen anderer Unterstützungsorganisationen)
Untersuchungsregion	Wien
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel und Mittel des Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (80 %)
Projekthomepage	https://www.zsi.at/de/object/project/5517
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Holtgrewe, Lindorfer, Siller & Vana (2020a und b)
Anmerkungen	

34	Die Wahrnehmungen von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern eines Gymnasiums zu den digital gestützten Lehr-Lern-Prozessen während des ersten Covid-19-Lockdowns	
Projektleitung	Prof. Dr. Mandy Hommel	
Beteiligte		
Kontaktperson	Prof. Dr. Mandy Hommel m.hommel@oth-aw.de	
Name der Einrichtung	Ostbayerische Technische Hochschule, Amberg-Weiden	
Zentrale Fragestellungen	Die Wahrnehmungen von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern eines Gymnasiums zu den digital gestützten Lehr-Lern-Prozessen während des Lockdowns wurden mit einem Online-Fragebogen erfasst. Zusätzlich schilderten die Befragten in zwei offenen Items, was sie als positiv und was sie als negativ empfunden haben. Neben diesem Inhaltsbereich wurden die Einstellungen zu digital gestütztem Lernen und Lehren allgemein, die vorhandene Technikausstattung und die Einstellungen zur Technik erhoben.	
Untersuchungsmethode	Online-Erhebung mit Items im Likert-Format sowie weiteren, offenen Items	
Erhebungszeitraum	28.05.2020 bis 12.07.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Einzelfallstudie an einem Gymnasium	
Teilnehmer*innen	334 Schüler*innen der Sek. I und Sek. II (Rücklaufquote: 69 %), 35 Lehrkräfte (71 %), ca. 600 Eltern (ca. 34 %)	
Untersuchungsregion	Tharandt (Sachsen)	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	k. A.	
Veröffentlichungen	Konferenzpräsentation und Publikation in Vorbereitung	
Anmerkungen	Die Ergebnisse wurden der Schulleitung und den Elternvertreter*innen präsentiert und schulseitig bei der Planung und Vorbereitung der Maßnahmen für das Schuljahr 2020/2021 berücksichtigt.	

35	Schul-Barometer für Deutschland, Österreich und die Schweiz: COVID-19, Schule und Bildung
Projektleitung	Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber
Beteiligte	Paula Sophie Günther, Nadine Schneider, Prof. Dr. Christoph Helm, Marius Schwander, Jane Pruitt, Julia Schneider, Raphael Drobner
Kontaktperson	Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber stephan.huber@phzg.ch
Name der Einrichtung	Pädagogische Hochschule Zug, Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie
Zentrale Fragestellung	Im Zusammenhang mit den Schulschließungen im Frühjahr 2020 wird die aktuelle Schulsituation aus Sicht verschiedener Personengruppen (Schüler*innen, Eltern, schulische Mitarbeitende, Schulleitungen, Vertreter*innen der Schulaufsicht/Schulverwaltung und des Unterstützungssystems) beschrieben werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kommunikation, die Situation zuhause, das digitale Lehren und Lernen, die Zusammenarbeit in den Schulen, das Belastungsempfinden und Bedarfe und Wünsche der Befragten.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung mit offenen und geschlossenen Fragen
Erhebungszeitraum	24.03.2020 bis 05.04.2020 (1. Welle) 11.06.2020 bis 22.07.2020 (2. Welle)
Gewinnung der Stichprobe	E-Mail-Verteiler, Soziale Medien
Teilnehmer*innen	Deutschland: 616 Schüler*innen aller Schulstufen (S), 760 Eltern (EL), 652 Lehrkräfte (LK), 250 Schulleitungen (SL), 17 Personen aus Schulaufsicht/Schuladministration (SA), 25 Personen von Unterstützungssystemen (U); Österreich: 1.404 S, 1.100 EL, 685 LK, 189 SL, 13 SA, 3 U; deutschsprachige Schweiz: 71 S, 105 EL, 213 LK, 137 SL; französischsprachige Schweiz: 6.102 S, 8.241 EL, 2.719 LK, 93 SL; Schweiz insg.: 9 SA, 12 U; Russland: 22.080 S, 34.963 EL, 11.788 LK, 1.111 SL, 277 SA
Untersuchungsregionen	Deutschland, Österreich, Schweiz, Russland
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	www.Schul-Barometer.net
Erhebungsinstrumente verfügbar?	im Anhang des Buches zum Schul-Barometer (www.waxmann.com/buch4216)
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Huber (2020); Huber, Günther, Schneider, Helm, Schwander, Schneider & Pruitt (2020a, b, c, d und e); Huber & Helm (2020a und b); Huber, Helm, Günther, Schneider, Schwander, Pruitt & Schneider (2020); Schneider & Huber (2020)
Anmerkungen	

36	HiS – Herausforderungen in Schule: Mehrebenenanalytische Betrachtungsweisen unter besonderer Berücksichtigung der Schule als Organisation	
Projektleitung	Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber	
Beteiligte	Paula Sophie Günther, Nadine Schneider, Prof. Dr. Christoph Helm, Marius Schwander, Jane Pruitt, Julia Schneider, Raphael Drobner	
Kontaktperson	Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber stephan.huber@phzg.ch	
Name der Einrichtung	Pädagogische Hochschule Zug, Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie	
Zentrale Fragestellungen	HiS besteht aus einer Akteursbefragung von Schüler*innen, Eltern, Mitarbeitenden und Schulleitungen sowie einem Dienstleistungsangebot für Schulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ziel ist, die Arbeitssituation von Schulleitungen, die aktuelle Schulsituation und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Schulalltag zu untersuchen. Schulen erhalten auf Wunsch eine schulspezifische Auswertung (Feedback zur eigenen Schulsituation) sowie unterstützende Angebote wie Workshops. Damit haben sie einen direkten Nutzen, und zugleich unterstützen sie anwendungsorientierte Wissenschaft in ihrer Forschung mit und für Praxis, da aus den Ergebnissen der Befragung auch Empfehlungen für die Schulaufsicht, Schulträger und Bildungspolitik sowie das Unterstützungssystem generiert werden.	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung mit mehreren Erhebungswellen im Längsschnitt	
Erhebungszeitraum	Beginn der ersten Erhebungswelle: 12.2020	
Gewinnung der Stichprobe	E-Mail-Verteiler, Soziale Medien	
Teilnehmer*innen	Schulleitungen, Mitarbeitende, Schüler*innen der Primarstufe und der Sek. I, Eltern von ca. 250 Schulen	
Untersuchungsregionen	Deutschland, Österreich, Schweiz	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	http://www.bildungsmanagement.net/Schulbarometer/HiS/	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, siehe http://www.bildungsmanagement.net/Schulbarometer/HiS/	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Huber (2020); Huber, Günther, Schneider, Helm, Schwander, Schneider & Pruitt (2020a, b, c, d und e); Huber & Helm (2020a und b); Huber, Helm, Günther, Schneider, Schwander, Pruitt & Schneider (2020); Schneider & Huber (2020)	
Anmerkungen		

37	Perspektiven von Schulanfänger*innen auf den veränderten Schulalltag im Wechsel von Präsenzunterrichts- und Homeschooling-Phasen im Kontext der Pandemie
Projektleitung	Prof. Dr. Birgit Hüpping ¹ , Vertr.-Prof. Dr. Mirja Kekeritz ²
Beteiligte	
Kontaktpersonen	Prof. Dr. Birgit Hüpping birgit.huepping@ph-ludwigsburg.de, Vertr.-Prof. Dr. Mirja Kekeritz kekeritz@uni-koblenz.de (ab 01.04.2021: m.kekeritz@gmail.com)
Namen der Einrichtungen	¹ Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, ² Universität Koblenz-Landau
Zentrale Fragestellungen	Wie nehmen Schulanfänger*innen (speziell: Zweitklässler*innen; Einschulung im Sommer 2019) sowohl die Rückkehr in die Schule nach der Phase von Homeschooling und langen Ferienzeiten als auch den Wechsel zwischen Präsenzunterrichts- und Home-Schooling-Phasen wahr? Welche schulischen Alltagsstrukturen haben sich aus Perspektive der Zweitklässler*innen neu etabliert oder verändert? Welche aktiven Bewältigungs- und Gestaltungsstrategien lassen sich auf Seiten der Kinder (im Homeschooling und in der Phase der Schulrückkehr) rekonstruieren?
Untersuchungsmethode	quantitative Paper-and-Pencil-Erhebung, Face-to-Face-Interviews mit überwiegend offenen Fragen jeweils mit zwei Schüler*innen, Kinderzeichnungen, non-reaktive Audiostatements (via Aufzeichnungsgerät, das für einen gewissen Zeitraum mit dazugehörigem Frageimpuls zur Aufzeichnung eigener Statements auslag). Die rekonstruktive Studie hat mit ihrem primär qualitativen Charakter ein an der Grounded Theory ausgerichtetes Forschungsdesign.
Erhebungszeitraum	November 2020
Gewinnung der Stichprobe	Klassenzusammensetzung
Teilnehmer*innen	21 Zweitklässler*innen (14 Mädchen und 7 Jungen)
Untersuchungsregion	Baden-Württemberg
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktpersonen
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktpersonen
Veröffentlichungen	in Vorbereitung

Anmerkungen	Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Zweitklässler*innen sich in gesonderten transitorischen Lebensumständen im für sie weiterhin präsenten Übergang in die Grundschule befinden. Die Phasen von Homeschooling und Präsenzunterricht prägen den Aufbau einer schulischen Alltagsroutine: Das Miteinander der Peers kann als wichtiger Bezugspunkt für die Etablierung einer schulischen Alltagsroutine rekonstruiert werden, der mit der Homeschooling-Phase entfällt. Der Kontrast zwischen schulischem Präsenzunterricht und individuellen Homeschooling-Phasen entfaltet sich zwischen dem alltäglichen Miteinander der Peers (Situationen des Teilens, gemeinsamen Spiels oder des gegenseitigen Helfens) einerseits und dem rein fachlich orientierten „Abhaken“ schulischer Aufgaben andererseits.
-------------	--

38	COVID-19 – Herausforderungen und Chancen für die Schulentwicklung
Projektleitung	Dr. Livia Jesacher-Rößler ¹ , Prof. Dr. Nina Bremm ² , Prof. Dr. Esther Dominique Klein ³ , Prof. Dr. Kathrin Racherbäumer ⁴
Beteiligte	
Kontaktperson	Prof. Dr. Esther Dominique Klein dominique.klein@uni-marburg.de
Namen der Einrichtungen	¹ Universität Innsbruck, ² Pädagogische Hochschule Zürich, ³ Universität Marburg, ⁴ Universität Siegen
Zentrale Fragestellungen	Der Fokus des Projektes liegt auf dem strategischen Management von Schulen und ihrer Entwicklung im Kontext der COVID-19-Pandemie: Wie sind Schulleitungen bei der Gestaltung des Angebots für den Distanzunterricht an ihrer Schule vorgegangen, und wie wurde der Distanzunterricht von ihnen wahrgenommen?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	Juni 2020 bis Juli 2020
Gewinnung der Stichprobe	in NRW: E-Mails an Schulleitungen; in Österreich: Verteilung des Links zur Befragung über Netzwerke (z. T. über die Bildungsdirektionen); ergänzend E-Mails an Schulleitungen
Teilnehmer*innen	in NRW: 111 Schulleitungen, in Österreich: 532 Schulleitungen
Untersuchungsregionen	NRW und Österreich
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Jesacher-Rößler & Klein (2020)
Anmerkungen	Die Erhebung wurde auch in der Schweiz durchgeführt. Siehe hierzu Steckbrief Nummer 8.

39	Lernen und Unterricht von zu Hause – Bewältigung der Herausforderungen (LUBe)	
Projektleitung	Prof. Dr. Tanja Jungmann ¹ , Prof. Dr. Florian Klapproth ²	
Beteiligte	Franziska Heinschke ¹ , Lisa Federkeil ¹ , Tabea Testa ¹	
Kontaktperson	Prof. Dr. Tanja Jungmann tanja.jungmann@uol.de	
Namen der Einrichtungen	¹ Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, ² Medical School Berlin	
Zentrale Fragestellungen	Gegenstand der Untersuchung waren das Stresserleben von Eltern und Lehrkräften während der durch COVID-19 bedingten Schulschließungen im Frühjahr 2020 und ihre Bewältigungsstrategien. Zusätzlich wurden die in den Distanzunterricht investierte Zeit sowie die wahrgenommenen internalen und externalen Hindernisse für den Unterricht bzw. das Lernen auf Distanz erfasst.	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung	
Erhebungszeitraum	20.04.2020 bis 24.05.2020	
Gewinnung der Stichprobe	über Lehrerverbände, berufliche (Eduserver, GEW) und soziale Netzwerke	
Teilnehmer*innen	1.340 Eltern, 380 Lehrkräfte	
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Klapproth, Federkeil, Heinschke & Jungmann (2020)	
Anmerkungen		

40	Emotionen von Lehrkräften in Bezug auf die Herausforderungen des digitalen Lehrens und Lernens während der Corona-Pandemie	
Projektleitung	Lena Kaul	
Beteiligte	PD Dr. Miriam Hansen (Betreuerin)	
Kontaktperson	PD Dr. Miriam Hansen hansen@paed.psych.uni-frankfurt.de	
Name der Einrichtung	Goethe-Universität Frankfurt a. M., Institut für Psychologie	
Zentrale Fragestellungen	Überwiegen im Zuge der digitalen Lehre während der Corona-Pandemie die negativen Emotionen von Lehrkräften? Inwiefern hängen die Emotionsregulationsstrategien der Lehrkräfte mit ihrem emotionalen Erleben beim digitalen Lehren zusammen? Inwiefern hängen die Emotionsregulationsstrategien der Lehrkräfte mit den negativen Folgen ihrer Emotionen während der digitalen Lehre zusammen? Wie ist der Zusammenhang zwischen den Emotionen von Lehrkräften und ihren selbstbewerteten digitalen Kompetenzen sowie ihren Einschätzungen bezüglich der IT-Ausstattung an der eigenen Schule? Welche möglichen Ursachen könnten für die Emotionen der Lehrkräfte während der digitalen Lehre im Zuge der Corona-Pandemie verantwortlich sein?	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung	
Erhebungszeitraum	24.06.2020 bis 31.07.2020	
Gewinnung der Stichprobe	E-Mail an ca. 30 Schulen (Schulleitungen) aller Schulformen und persönliche Kontakte	
Teilnehmer*innen	53 Lehrkräfte	
Untersuchungsregionen	Darmstadt, Darmstadt-Dieburg, Frankfurt	
Art des Projektes	Wissenschaftliche Hausarbeit	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	k. A.	
Anmerkungen		

41	COVID KIDS – Understanding the Influence of COVID-19 on Children's and Adolescents' School Experience and Subjective Well-Being	
Projektleitung	Associate Professor Dr. Claudine Kirsch ¹	
Beteiligte	Associate Professor Dr. Pascale Engel de Abreu ¹ , Prof. Dr. Sascha Neumann ²	
Kontaktperson	Prof. Dr. Sascha Neumann sascha.neumann@uni-tuebingen.de	
Namen der Einrichtungen	¹ Universität Luxemburg, ² Universität Tübingen	
Zentrale Fragestellungen	The study investigates the effects of prolonged confinement coupled with the challenges of homeschooling on children's subjective well-being. It includes an international dimension and involves data collection in Brazil, Germany, Luxembourg and Switzerland. Research questions are: How is children's and adolescents' subjective well-being affected by the COVID-19 confinement and homeschooling situation and what variations exist by age, gender or socio-economic background? How do children and adolescents cope with the confinement and homeschooling? What are the concurrent predictors of subjective well-being and homeschooling satisfaction rates in children and adolescents?	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung, qualitative Erhebung und Videointerviews mit webex mit überwiegend offenen Fragen	
Erhebungszeitraum	06.05.2020 bis 14.07.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Soziale Medien, Tageszeitungen, soziale Organisationen, private und berufliche Netzwerke	
Teilnehmer*innen	Deutschland: 370 Schüler*innen der Primarstufe, 379 der Sek. I; Schweiz: 121 Schüler*innen der Primarstufe, 128 der Sek. I; Luxemburg und Brasilien zusammen: 1.198 Schüler*innen der Primarstufe, 419 der Sek. I	
Untersuchungsregionen	Deutschland, insgesamt, Schweiz, Luxemburg und Brasilien	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel, Mittel des Ministère de l'éducation nationale, de l'enfance et de la jeunesse Luxembourg und der Stiftung Œuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte	
Projekthomepage	https://tinyurl.com/y6cxjgx3 , https://tinyurl.com/yxpgkwtu	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	Kirsch, Engel de Abreu, Neumann, Wealer, Brazas & Hauffels (2020)	
Anmerkungen		

42	Elternperspektiven auf die Kita- und Schulschließung infolge der COVID-19-Pandemie
Projektleitung	Prof. Dr. Helen Knauf
Beteiligte	
Kontaktperson	Prof. Dr. Helen Knauf helen.knauf@fh-bielefeld.de
Name der Einrichtung	Fachhochschule Bielefeld
Zentrale Frage- stellungen	Die Untersuchung geht der Frage nach, wie Eltern die Situation während der Kita- und Schulschließung im Zuge der Corona-Beschränkungen im Frühjahr 2020 wahrgenommen haben. Im Mittelpunkt stehen dabei Eltern von Kindern unter zehn Jahren aus unterschiedlichen Milieus. Gefragt wird nach der Alltagsorganisation und den Erfahrungen mit dem innerfamiliären Zusammenleben, nach Bildungsprozessen und der elterlichen Bildungsbegleitung sowie nach dem individuellen Erleben der Situation.
Untersuchungs- methode	qualitative Erhebung, telefonisch mit offenen Fragen
Erhebungszeitraum	18.06.2020 bis 20.07.2020
Gewinnung der Stich- probe	Theoretical Sampling; Kriterien: Familienkonstellation, formale Bildung, Einkommens- und Erwerbssituation
Teilnehmer*innen	20 Eltern
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	zurzeit in Begutachtung
Anmerkungen	

43	Corona – Familien am Limit. Eine empirische Untersuchung von Familienblogs	
Projektleitung	Prof. Dr. Helen Knauf	
Beteiligte		
Kontaktperson	Prof. Dr. Helen Knauf helen.knauf@fh-bielefeld.de	
Name der Einrichtung	Fachhochschule Bielefeld	
Zentrale Fragestellungen	Die Corona-Krise verändert den Familienalltag grundsätzlich. Wenn Schulen, Kitas und Spielplätze geschlossen sind, verlagert sich das Familienleben auf Zuhause. Die Kontaktsperre kommt erschwerend hinzu. Wie gehen Familien mit dieser Ausnahmesituation um? Um einen Einblick in den Familienalltag zu erhalten, wurden in einer empirischen Untersuchung verschiedene Familienblogs analysiert.	
Untersuchungsmethode	qualitative Dokumentenanalyse	
Erhebungszeitraum	01.04.2020 bis 15.04.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Internet-Suchmaschine, Page-Rank	
Teilnehmer*innen	100 Eltern	
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel, Konrad-Adenauer-Stiftung	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	Knauf (2020)	
Anmerkungen		

44	Wie erleben Familien mit beeinträchtigten Kindern die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie?
Projektleitung	Dorothea Kugelmeier ¹ , Dr. Raimund Schmolze-Krahn ²
Beteiligte	
Kontaktperson	Dr. Raimund Schmolze-Krahn Raimund.Schmolze-Krahn@inclusion-tech-lab.org
Namen der Einrichtungen	¹ Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik (FIT), Sankt Augustin, ² Inclusion Technology Lab, Bonn
Zentrale Fragestellungen	Wie erleben Familien mit beeinträchtigten Kindern die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung mit überwiegend geschlossenen Fragen
Erhebungszeitraum	Längsschnitterhebung mit drei Untersuchungswellen vom 15.05.2020 bis 15.03.2021
Gewinnung der Stichprobe	Online-Werbung und „word of mouth“
Teilnehmer*innen	1.767 Personen (1. Welle)
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Kugelmeier & Schmolze-Krahn (2020 a und b)
Anmerkungen	

45	DJI-Kinderbetreuungsstudie 2020
Projektleitung	PD Dr. Susanne Kuger
Beteiligte	Jeffrey Anton, Dr. Sandra Hubert, Katrin Hüsken, Theresia Kayed, Kerstin Lippert
Kontaktpersonen	Dr. Susanne Kuger, Katrin Hüsken kibs@dji.de
Name der Einrichtung	Deutsches Jugendinstitut e. V., München
Zentrale Fragestellungen	Schwerpunkte der jährlichen Befragung von ca. 33.000 Eltern von Kindern bis Ende der Grundschulzeit sind u. a. die aktuelle Betreuungssituation, die elterlichen Betreuungsbedarfe, die von den Eltern wahrgenommene Qualität der Tagesbetreuung und seit 2020 zusätzlich Veränderungen der Betreuungssituation seit Beginn der Corona-Pandemie. Neben der Abweichung von der „üblichen“ Situation werden die Unterstützung bei der Organisation der Betreuung sowie Änderungen im Arbeitsverhalten der Eltern erhoben. Über die Zeit von Ende März bis Ende Juli 2020 kann der Gesamtverlauf der erhobenen Informationen Auskunft über das Ausmaß der Änderungen und die von den Familien aufzubringende Flexibilität sowie die Stabilisierung der Betreuungssituation in den Folgemonaten geben.
Untersuchungsmethode	quantitative Längsschnitterhebung (teils online, teils Paper-and-Pencil, teils telefonisch), ca. die Hälfte der Interviews als Panel; Kinder ab 3 Jahren erst seit 2016 Teil der Befragung
Erhebungszeitraum	21.01.2020 bis 28.08.2020 (9. Welle)
Gewinnung der Stichprobe	repräsentative Einwohnermeldeamtsstichprobe von Kindern unter 11 Jahren; Anpassungsgewichtung an den Anteil der Kinder, die einen Hort oder eine Ganztagschule besuchen
Teilnehmer*innen	Von den 33.778 befragten Eltern der Hauptstudie beantworteten 28.832 Personen auch das Corona-Zusatzmodul, davon 8.408 Eltern von insgesamt 10.147 Grundschulkindern.
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Projekthomepage	www.dji.de/kibs
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktpersonen
Datenzugang möglich?	ja, ab Ende 2021 über das FDZ des DJI
Veröffentlichungen	Alt, Anton, Gedon, Hubert, Hüsken, Lippert & Schickle (2020); Lippert, Anton, Schacht & Kuger (2020)
Anmerkungen	

46	Inklusion in Zeiten von Corona: Unterrichtsgestaltung, multiprofessionelle Kooperation und die Rolle digitaler Medien
Projektleitung	Prof. Dr. Poldi Kuhl
Beteiligte	Prof. Dr. Jessica Süßenbach, Neele Janßen
Kontaktperson	Prof. Dr. Poldi Kuhl poldi.kuhl@leuphana.de
Name der Einrichtung	Leuphana Universität Lüneburg
Zentrale Fragestellung	Wie wurde Inklusion unter den veränderten Bedingungen umgesetzt? Wie wurde inklusiver Unterricht gestaltet, wie gut gelang multiprofessionelle Zusammenarbeit in den inklusiven Schulen, und welche Rolle spielten hierbei digitale Medien?
Untersuchungsmethode	qualitative leitfadengestützte Befragung (per Telefon oder Videokonferenz)
Erhebungszeitraum	12.05.2020 bis 27.05.2020
Gewinnung der Stichprobe	Kontaktaufnahme zu inklusiven Schulen in Lüneburg
Teilnehmer*innen	zwei Regel-Lehrkräfte, zwei Sonderpädagog*innen und zwei Schulbegleitungen an inklusiven Schulen
Untersuchungsregion	Lüneburg
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Janßen, Kuhl & Süßenbach (Abstract angenommen, Manuskript in Vorbereitung)
Anmerkungen	

47	Lehr-Lernprozesse in der Corona-Zeit – Einblicke in das Praxissemester	
Projektleitung	Prof. Dr. Poldi Kuhl	
Beteiligte	Alina Kristin Hase	
Kontaktperson	Prof. Dr. Poldi Kuhl poldi.kuhl@leuphana.de	
Name der Einrichtung	Leuphana Universität Lüneburg	
Zentrale Frage- stellungen	Wie gelang der Einbezug von Lehramtsstudierenden im Praxissemester ohne schulische Präsenz? Welche Rolle spielten digitale Medien bei der Gestaltung von schulischen Lehr-Lernprozessen im Frühjahr/Sommer 2020? Welche Herausforderungen, Gelingensbedingungen, Handlungsbedarfe und Entwicklungen nahmen Studierende in ihren Praxisschulen wahr?	
Untersuchungs- methode	Online-Erhebung mit offenen und geschlossenen Fragen	
Erhebungszeitraum	07.07.2020 bis 31.07.2020	
Gewinnung der Stich- probe	Kontaktaufnahme zu Studierenden im Praxissemester des Lehramtsmasterstudiums an der Leuphana Universität Lüneburg	
Teilnehmer*innen	92 Lehramtsstudierende im Praxissemester des Masterstudiums	
Untersuchungsregion	Niedersachsen	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	BMBF im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern	
Projekthomepage	https://www.leuphana.de/zentren/zsl/codip.html	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	Hase & Kuhl (in erneuter Begutachtung nach Überarbeitung)	
Anmerkungen		

48	Sozio-ökonomische Faktoren und Folgen der Verbreitung des Corona-Virus in Deutschland (SOEP-CoV)
Projektleitung	Dr. Simon Kühne ¹ , Prof. Dr. Stefan Liebig ²
Beteiligte	Prof. Dr. Martin Kroh ¹ , Dr. Jan Goebel ² , Dr. Markus M. Grabka ² , Prof. Dr. Carsten Schröder ² , Prof. Dr. Sabine Zinn ² , Prof. Dr. Jürgen Schupp ² , Dr. Hannes Kröger ² , Dr. Theresa Entringer ² , Daniel Graeber ² , Johannes Seebauer ²
Kontaktperson	
Namen der Einrichtungen	¹ Universität Bielefeld, Abteilung SOEP, ² Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin
Zentrale Fragestellungen	Wie verändert die Coronakrise schon jetzt unseren Alltag? Und wie wird sich die Pandemie auf Dauer auf den Einzelnen und die Gesellschaft auswirken? Diesen Fragen gehen die Forschenden in der Studie „Sozio-ökonomische Faktoren und Folgen der Verbreitung des Coronavirus in Deutschland“ (SOEP-CoV) nach.
Untersuchungsmethode	quantitative Erhebung (telefonisch)
Erhebungszeitraum	echte Längsschnitterhebung mit zwei Erhebungswellen: 01.04.2020 bis 28.06.2020 und voraussichtlich 15.01.2021 bis 14.02.2021
Gewinnung der Stichprobe	Befragung von Personen des für Haushalte in Deutschland repräsentativen Sozio-ökonomischen Panels (SOEP), Gewichtung auf Basis der SOEP-Stichprobe, Designgewichtung, Ausfallmodellierung, Randanpassung an Daten der amtlichen Bevölkerungsstatistik und Mikrozensus
Teilnehmer*innen	2.240 Eltern
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	BMBF
Projekthomepage	www.soep-cov.de
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Homepage
Datenzugang möglich?	ja, regulär für die Scientific Community ab 2022 mit den Daten der 37. SOEP-Welle (jährliche SOEP-Erhebung für das Jahr 2020); ansonsten gab es im Oktober 2020 einen Call für Forschungsideen für gemeinsame Forschungsprojekte mit den Mitgliedern des SOEP-CoV-Teams
Veröffentlichungen	siehe SOEP-CoV-Homepage (Berichte, Spotlights, Medien) und Veröffentlichungen der einzelnen Projektteilnehmer*innen
Anmerkungen	

49	Wohlbefinden und Inklusion an der Laborschule Bielefeld im Rahmen der Corona-Pandemie (WILS-Co)
Projektleitung	Prof. Dr. Harry Kullmann ³ , Dr. Sabine Geist ¹ , Dr. Janka Goldan ² , Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose ²
Beteiligte	Anna Külker ² , M. Ed., Dipl.-Päd. Dominik Zentarra ²
Kontaktpersonen	Prof. Dr. Harry Kullmann harry.kullmann@uni-paderborn.de, Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose birgit.luetje@uni-bielefeld.de
Namen der Einrichtungen	¹ Laborschule Bielefeld, ² Universität Bielefeld, ³ Universität Paderborn
Zentrale Fragestellungen	Wie ist das schulische Wohlbefinden von Schüler*innen der Sekundarstufe I (Vollerhebung der Jahrgänge 6 bis 10) an der Laborschule Bielefeld nach sechs Monaten Corona-Pandemie ausgeprägt? Inwiefern unterscheiden sich die Ausprägungen des schulischen Wohlbefindens nach Geschlecht, Familiensprache(n) und sonderpädagogischem Förderbedarf? Inwiefern unterscheidet sich die Ausprägung des schulischen Wohlbefindens der einzelnen Lerngruppen/Klassen gegenüber den jahrgangsbezogenen Werten einer Erhebung des Jahres 2018 sowie dem analogen, mehrjährigen Mittel (2013–2018)?
Untersuchungsmethode	quantitative Erhebung (überwiegend digital, in Präsenz, teils Paper-and-Pencil)
Erhebungszeitraum	29.09.2020 bis 04.11.2020
Gewinnung der Stichprobe	Vollerhebung in fünf Jahrgängen der Sek. I der Laborschule, mit jeweils drei Lerngruppen, insgesamt 15 Gruppen
Teilnehmer*innen	300 Schüler*innen, Rücklaufquote ca. 95 %
Untersuchungsregion	Nordrhein-Westfalen
Art des Projektes	Forschungsprojekt, Qualifikationsarbeiten
Finanzierung	Eigenmittel der Laborschule Bielefeld, der Wissenschaftlichen Einrichtung Laborschule und der AG 3 Schultheorie mit dem Schwerpunkt Grund- und Förderschulen an der Universität Bielefeld sowie der AG Inklusionsorientierte Schulentwicklungs- und Unterrichtsforschung an der Universität Paderborn
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktpersonen
Datenzugang möglich?	bedingt, über die Kontaktpersonen
Veröffentlichungen	Goldan, Geist & Lütje-Klose (2020)
Anmerkungen	

50	Kind sein in Zeiten von Corona
Projektleitung	Dr. Alexandra Langmeyer
Beteiligte	Dr. Angelika Guglhör-Rudan, Dr. Thorsten Naab, Dr. Marc Urlen, Ursula Winklhofer, M. A.
Kontaktpersonen	Dr. Thorsten Naab naab@dji.de, Dr. Alexandra Langmeyer langmeyer@dji.de
Name der Einrichtung	Deutsches Jugendinstitut e. V., München
Zentrale Fragestellungen	Die Studie untersucht, wie sich der Alltag von Kindern zwischen drei und 15 Jahren in der Corona-Pandemie verändert hat und wie sie ohne Kita und Schule, mit stark eingeschränktem Kontakt zu Gleichaltrigen und ihren Großeltern sowie mit einem deutlich veränderten Freizeitangebot zurechtkommen. Neben der wahrgenommenen Belastung bei Eltern und Kindern und im Familienklima werden das Einsamkeitserleben der Kinder sowie Verhaltensprobleme analysiert. Darüber hinaus werden den subjektiven Perspektiven von Eltern und Kindern Raum gegeben und die Adaptionsprozesse in den Familien rekonstruiert.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung bei Eltern mit Kindern im Alter von 3 bis 15 Jahren, qualitative Erhebung bei Kindern zwischen 7 und 15 Jahren mit überwiegend offenen Fragen (telefonisch)
Erhebungszeitraum	22.04.2020 bis 21.05.2020
Gewinnung der Stichprobe	Schneeballverfahren
Teilnehmer*innen	12.627 Eltern, 11 Schüler*innen der Primarstufe und 9 der Sek. I
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	www.dji.de/projekt/kindsein-corona
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktpersonen
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Alt, Lange, Naab & Langmeyer (2020); Deutsches Jugendinstitut (DJI) & Robert-Koch-Institut (RKI) (2020); Guglhör-Rudan, Langmeyer & Winklhofer (im Druck); Langmeyer, Guglhör-Rudan, Naab, Urlen & Winklhofer (2020); Winklhofer, Langmeyer, Urlen, Naab & Guglhör-Rudan (2020)
Anmerkungen	

51	Digitale Unterrichtsqualität und Kompetenzselbsteinschätzungen von Lehrkräften
Projektleitung	Prof. Dr. Rebecca Lazarides
Beteiligte	M. Ed. Isabell Runge
Kontaktperson	Prof. Dr. Rebecca Lazarides rebecca.Lazarides@uni-potsdam.de
Name der Einrichtung	Universität Potsdam
Zentrale Fragestellungen	Online wurden Lehramtsstudierende, Referendar*innen und Lehrkräfte zu ihren digitalen Kompetenzselbsteinschätzungen, zur Nutzung digitaler Medien, zur Schulausstattung, zu Kooperation, Fortbildungen und zur digitalen Unterrichtsqualität befragt.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	04/2020 bis 07/2020
Gewinnung der Stichprobe	über Newsletter, Twitter
Teilnehmer*innen	Lehrkräfte/ Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, Lehramtsstudierende
Untersuchungsregion	Deutschland, Österreich, Schweiz
Art des Projektes	Masterarbeit, Promotion
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	https://www.uni-potsdam.de/de/schulpaedagogik/projekte-in-forschung-und-lehre/forschungsprojekte/digikompel-einschaetzung-digitaler-kompetenzen-bei-lehramtsstudierenden-und-lehrkraeften
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Huang, Lazarides & Richter (2021); Lazarides & Rubach (2021); Runge, Rubach & Lazarides (2020)
Anmerkungen	

52	Deine Stimme zur Corona-Stimmung
Projektleitung	Ulrike Leikhof, M. A., Andreas Wormland
Beteiligte	
Kontaktperson	Andreas Wormland Andreas.wormland@stifterverband.de, Ulrike Leikhof ulrike.leikhof@bildung-und-begabung.de
Name der Einrichtung	Stifterverband, Essen
Zentrale Fragestellungen	Jugendliche wurden während der Corona-Krise im Wesentlichen in ihrer Rolle als Schüler*innen wahrgenommen. Doch wie haben sich Schulschließungen und Distanzlernen auf ihr Leben insgesamt ausgewirkt? Was sind die Lehren für die Zeit nach Corona? Hierzu wurden Jugendliche dazu befragt, wie sie die Corona-Zeit erlebt haben. Eine Gruppe der befragten Jugendlichen traf sich im November, um auf Basis der Umfrageergebnisse Forderungen an die Politik zu formulieren.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung, Gruppendiskussion
Erhebungszeitraum	02.07.2020 bis 16.07.2020
Gewinnung der Stichprobe	E-Mail an Bewerber*innen/Teilnehmende von Akademien und Wettbewerben sowie an Kooperationspartner*innen
Teilnehmer*innen	2.657 Schüler*innen der Sek. I und der Sek. II
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	k. A.
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	www.tag-der-bildung.de
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Die Ergebnisse wurden am 08.12.2020 unter www.tag-der-bildung.de veröffentlicht.
Anmerkungen	Der Fragebogen wurde mit Jugendlichen in Online-Workshops erarbeitet. Die Auswertung erfolgte ebenfalls mit den Jugendlichen. Bei einer Jugendtagung wurden Forderungen an die Politik formuliert.

53	Inklusives Homeschooling aus Schüler/-innen-, Eltern- und Lehrkräfteperspektive – SchEILe
Projektleitung	Verena Letzel, M. A. ¹ , Dr. Marcela Pozas ¹ , Prof. Dr. Christoph Schneider ¹
Beteiligte	Prof. Dr. Susanne Schwab ² , Dr. Paulo Dias ³ , Dr. Katharina-Theresa Lindner ²
Kontaktperson	Verena Letzel letzel@uni-trier.de
Namen der Einrichtungen	¹ Universität Trier, ² Universität Wien, ³ Universidade Católica Portuguesa in Braga, ⁴ Universität Wuppertal ???????
Zentrale Fragestellungen	Deutschlandweit wurden qualitative und quantitative Daten von Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften zu ihren Erfahrungen im und mit Homeschooling erhoben, um zu dokumentieren und zu erforschen, wie genau das Homeschooling umgesetzt wurde, inwiefern inklusives Unterrichten in der Homeschooling-Situation gewährleistet wurde und wie ihr emotionales Wohlbefinden war. Das Befragungsinstrument wurde auch in Österreich und Portugal eingesetzt.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung und Interviews (telefonisch, online und über Zoom) mit überwiegend offenen Fragen (Mixed-Methods-Design)
Erhebungszeitraum	27.04.2020 bis 13.06.2020
Gewinnung der Stichprobe	Convenient und Snowball Sampling
Teilnehmer*innen	Deutschland: 9 Schüler*innen der Primarstufe, 81 der Sek. I, 60 der Sek. II, 247 Eltern, 124 Lehrkräfte; Österreich: 78 Schüler*innen der Primarstufe, 116 der Sek. I, 66 der Sek. II, 286 Eltern, 206 Lehrkräfte; Portugal: 8 Schüler*innen der Primarstufe, 57 der Sek. I, 95 der Sek. II, 303 Eltern, 194 Lehrkräfte
Untersuchungsregionen	Deutschland, Österreich, Portugal
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb1/prof/PAD/BW3/Aktuelle_Befragungen/200904_Bericht_SchEILe_PP_Website.pdf , https://medienportal.univie.ac.at/uniview/wissenschaft-gesellschaft/detailansicht/artikel/homeschooling-ist-herausforderung-fuer-lehrerinnen-und-schuelerinnen/
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Kast, Lindner, Gutschik & Schwab (in Vorbereitung); Letzel, Pozas & Schneider (2020); Schwab & Lindner (2020)
Anmerkungen	

54	Thüringer Familien in Zeiten von Corona
Projektleitung	Prof. Dr. Barbara Lochner
Beteiligte	Kai Rompczyk, M. A., Dr. Sarah Henn, Dr. Theresa Hilse-Carstensen, Desiree Roosinigh
Kontaktperson	Prof. Dr. Barbara Lochner barbara.lochner@fh-erfurt.de
Name der Einrichtung	Fachhochschule Erfurt
Zentrale Fragestellungen	Die Erhebung verfolgte das Ziel, Einblicke in die familiäre Situation während der durch die Corona-Pandemie bedingten Schließung von Schulen und Kindertageseinrichtungen zu gewinnen. In der quantitativen Online-Befragung wurden mit insgesamt 49 Fragen die Wohnverhältnisse, die aktuelle Arbeitssituation, die Einschätzung der Eltern zum Wohlbefinden der Kinder und zum Familienklima, der Umgang mit der Anforderung der Betreuung und schulischen Bildung der Kinder sowie die Wahrnehmung von Informations- und Unterstützungsangeboten durch Schulen, Kindertageseinrichtungen, die für diese Bereiche verantwortlichen Behörden und die Arbeitgeber erfragt. Die qualitative Telefonbefragung diente der Einschätzung der familiären Situation nach einem halben Jahr Pandemieerfahrung.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung, qualitative Erhebung (telefonisch) mit überwiegend offenen Fragen
Erhebungszeitraum	01.04.2020 bis 12.04.2020; 19.10.2020 bis 12.11.2020
Gewinnung der Stichprobe	Soziale Medien, Messenger-Dienste, Zusammenarbeit mit Stadtteaternbund und Familienhilfeträgern
Teilnehmer*innen	4.200 Eltern, davon 2.015 mit Schulkindern, 9 qualitative Interviews
Untersuchungsregion	Thüringen mit dem Schwerpunkt Erfurt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel, Mittel des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft (TMWWDG); Deutscher Kinderschutzbund (DKSB), Landesverband Thüringen (Kooperationspartner)
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Lochner (2020); Lochner & Rompczyk (2021)
Anmerkungen	

55	Discourse of EdTech
Projektleitung	Prof. Dr. Felicitas Macgilchrist
Beteiligte	
Kontaktperson	Prof. Dr. Felicitas Macgilchrist macgilchrist@leibniz-gei.de
Name der Einrichtung	Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig
Zentrale Fragestellungen	Welche Diskurse zirkulieren über Schule und Digitale Technologie während der Coronapandemie?
Untersuchungsmethode	qualitative Erhebung (telefonisch) mit überwiegend offenen Fragen, diskursanalytische Auswertung von Twitter-Nachrichten, Presseartikeln und Texten im Internet
Erhebungszeitraum	seit März 2020
Gewinnung der Stichprobe	k. A.
Teilnehmer*innen	Interviews mit Designern, Verlagen, Edtech-Firmen, policy makers und education advocates, k. A. zur Anzahl
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	http://www.gei.de/abteilungen/mediale-transformationen/the-discourse-of-edtech.html
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Macgilchrist (2020)
Anmerkungen	

56	Unterricht während der Corona-Pandemie (Corona-U)
Projektleitung	Prof. Dr. Nele McElvany, PD Dr. Ramona Lorenz
Beteiligte	Thomas Brüggemann, M. Sc.
Kontaktperson	PD Dr. Ramona Lorenz ramona.lorenz@tu-dortmund.de
Name der Einrichtung	Technische Universität Dortmund, Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS)
Zentrale Fragestellungen	Die Studie zielte darauf ab, empirische Erkenntnisse über den Unterricht während der Corona-Pandemie in Deutschland zu gewinnen. Insbesondere die Rahmenbedingungen und Auswirkungen sowie das Erleben der Corona-Krise durch die Lehrkräfte standen im Fokus. Es wurde den Fragen nachgegangen, wie der Unterricht in Corona-Zeiten ablief und welche Rahmenbedingungen vorhanden waren. Zudem wurden die Lehrkräfte nach den Auswirkungen der Pandemie auf die Schüler*innen sowie die Lehrkräfte selbst befragt. Deren Wohlbefinden stellte einen weiteren Schwerpunkt dar. Hierbei waren u. a. ihre häusliche Situation, ihre Gefühlslage oder die empfundene Belastung von besonderem Interesse.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	15.04.2020 bis 31.05.2020
Gewinnung der Stichprobe	Soziale Medien, E-Mail-Verteiler
Teilnehmer*innen	3.632 Lehrkräfte
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	http://www.ifs.tu-dortmund.de/cms/de/Forschung/Gesamtliste-Laufende-Projekte/Lehrkraeftebefragung_-Unterricht-waehrend-der-Corona-Pandemie.html
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Lorenz, Brüggemann & McElvany (2020); Lorenz, Lepper, Brüggemann & McElvany (2020)
Anmerkungen	

57	Psychologische Anpassung an die COVID-19-Pandemie – PACO
Projektleitung	Dr. Andreas Neubauer
Beteiligte	Andrea Kramer, M. Sc., Andrea Schmidt, M. Sc., Dr. Annette Brose, Prof. Dr. Florian Schmiedek
Kontaktperson	Dr. Andreas Neubauer neubauer.andreas@dipf.de
Name der Einrichtung	DIPF Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Frankfurt a. M.
Zentrale Fragestellungen	Die bundesweiten Schulschließungen im Frühjahr 2020 stellten Familien mit Schulkindern vor besondere Herausforderungen. Ziel des PACO-Projekts war es zu untersuchen, wie sich Familien mit schulpflichtigen Kindern an diese ungewöhnliche und für viele belastende Situation anpassten und welche mittel- und langfristigen Konsequenzen das tagtägliche Erleben während der Phase der Schulschließungen auf die Entwicklung von Eltern, Kindern und Familien hat.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung, echter Längsschnitt mit drei Erhebungswellen
Erhebungszeitraum	27.03.2020 (1. Erhebungswelle) bis 28.11.2020 (3. Erhebungswelle)
Gewinnung der Stichprobe	Soziale Medien, E-Mails an Schulen und Eltern, Pressemitteilung
Teilnehmer*innen	970 Eltern
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	https://www.dipf.de/de/forschung/aktuelle-projekte/paco-psychologische-anpassung-an-die-covid-19-pandemie
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Brose, Blanke, Schmiedek, Kramer, Schmidt & Neubauer (2020); Neubauer, Kramer, Schmidt, Schmiedek & Brose (2020); Neubauer, Schmidt, Kramer & Schmiedek (2021)
Anmerkungen	

58	Sehnsucht nach Schule – Eine Befragung von Schulleitungen in Rheinland-Pfalz
Projektleitung	Dr. Birgit Pikowsky
Beteiligte	Philipp Brandenburger B. A., M. A., Dipl.-Soz. Dirk Groß, Dipl.-Päd. Johannes Miethner
Kontaktperson	Philipp Brandenburger Philipp.Brandenburger@pl.rlp.de
Name der Einrichtung	Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Speyer
Zentrale Fragestellung	Allen Leitungen der 1.643 Schulen des Landes wurden neben geschlossenen Fragen zu unterschiedlichen Themen wie Belastung, Erreichbarkeit, Nutzung digitaler Lehr-Lern-Formate, Kommunikation, Begleitung bzw. Steuerung des „Lernens zu Hause“ auch vier offene Fragen gestellt, bei denen sie positive Erfahrungen und erlebte Schwierigkeiten beschreiben sowie Empfehlungen abgeben und Unterstützungswünsche äußern konnten.
Untersuchungsmethode	Online-Erhebung mit geschlossenen und offenen Fragen
Erhebungszeitraum	15.04.2020 bis 24.04.2020
Gewinnung der Stichprobe	Vollerhebung (Befragung aller Schulleitungen in Rheinland-Pfalz)
Teilnehmer*innen	1.216 Schulleitungen (74 % aller Schulleitungen), repräsentative Stichprobe, die die Verteilung der Schulen nach Schularten in Rheinland-Pfalz recht genau abbildet
Untersuchungsregion	Rheinland-Pfalz
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	https://schuleonline.bildung-rp.de/unterstuetzung-fuer-schulleitung-und-lehrkraefte.html
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Pikowsky, Brandenburger, Groß & Miethner (2020)
Anmerkungen	

59	Eltern als Elternbegleiter*innen – Fernunterricht in Zeiten von Schulschließungen (ELAL)	
Projektleitung	Prof. Dr. Raphaela Porsch ¹	
Beteiligte	Prof. Dr. Torsten Porsch ² , Ricarda Rübben ¹	
Kontaktperson	Prof. Dr. Raphaela Porsch raphaela.porsch@ovgu.de	
Namen der Einrichtungen	¹ Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, ² Hochschule des Bundes, Münster	
Zentrale Fragestellungen	Wie wurde der Fernunterricht von den Lehrkräften initiiert und von den Eltern ausgestaltet? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen dem individuellen Beanspruchungserleben, dem Angstempfinden und dem Erleben von Enthusiasmus der Eltern einerseits und der Schulunterstützung, der Arbeitssituation sowie individuellen Merkmalen der Eltern andererseits? Welche Erfahrungen haben die Eltern während der Schulschließungen gemacht und wie sollen Schule und Unterricht nach der Wiederöffnung von Schulen gestaltet werden?	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung mit einigen offenen Fragen, die inhaltsanalytisch ausgewertet wurden	
Erhebungszeitraum	25.03.2020 bis 25.04.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Aufruf per E-Mail, in sozialen Netzwerken, im Fernsehen, in Printmedien und Radio sowie über die Elternvertretungen aller Bundesländer	
Teilnehmer*innen	3.995 Eltern	
Untersuchungsregion	Deutschland	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	k. A.	
Veröffentlichungen	Porsch & Porsch (2020a); Porsch & Porsch (2020b); Porsch, Rübben & Porsch (erscheint 2021)	
Anmerkungen		

60	Medienkompetenzen angehender Lehrkräfte (MEDAL)
Projektleitung	Prof. Dr. Raphaela Porsch ¹ , Prof. Dr. Christian Reintjes ²
Beteiligte	Dr. Katja Görich ¹ , Jun.-Prof. Dr. Marcel Veber ² , Dr. Patrick Gollub ³ , Dr. David Paulus ³
Kontaktperson	Prof. Dr. Raphaela Porsch raphaela.porsch@ovgu.de
Namen der Einrichtungen	¹ Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, ² Universität Osnabrück, ³ Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Zentrale Fragestellungen	Haben sich die (selbsteingeschätzten) Medienkompetenzen und ICT-Beliefs von Lehramtsstudierenden während des „digitalen Semesters“, das an den Universitäten in allen drei deutschsprachigen Ländern fast ausschließlich mithilfe virtueller Lernumgebungen stattfand, erhöht? Welche Faktoren können Unterschiede in den pädagogischen Medienkompetenzen und ICT-Beliefs erklären, und unterscheiden sich die Befragten zwischen den Ländern? Was ist den Lehramtsstudierenden in Bezug auf (pädagogische) Medienkompetenzen wichtig, und welche Perspektiven nehmen sie mit Blick auf das „digitale Semester“ ein? Bewerten sie es als Möglichkeit der Professionalisierung?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung mit einigen offenen Fragen
Erhebungszeitraum	Längsschnitterhebung mit zwei Erhebungswellen am 27.04.2020 und am 08.06.2020
Gewinnung der Stichprobe	Aufruf per E-Mail sowie Netzwerke der Scientific Community
Teilnehmer*innen	997 Lehramtsstudierende in Deutschland, 171 in Österreich, 174 in der Schweiz
Untersuchungsregion	Deutschland, Österreich, Schweiz
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	k. A.
Veröffentlichungen	Paulus, Veber & Gollub (erscheint 2021); Porsch, Reintjes, Görich & Paulus (erscheint 2021)
Anmerkungen	

61	COVID-19: Distance Learning in Times of Crisis – Digital Technologies and Resources for Learning under Lockdown Promoting Homeschooling in Chemistry Education with Augmented Reality	
Projektleitung	Christof Probst	
Beteiligte	Prof. Dr. Sarah Lukas, Prof. Dr. Johannes Huwer	
Kontaktperson	Christof Probst probstc@ph-weingarten.de	
Name der Einrichtung	Pädagogische Hochschule Weingarten	
Zentrale Fragestellungen	Kann das Lernen im Homeschooling durch Augmented Reality mit Blick auf schulische Selbstwirksamkeit, Motivation und Lernleistung verbessert werden?	
Untersuchungsmethode	quantitative (Online- und Paper-and-Pencil-Erhebung) und qualitative Erhebung (Face-to-Face mit überwiegend offenen Fragen)	
Erhebungszeitraum	01.04.2020 bis 20.06.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Zwei achte Klassen einer Realschule mussten während des Lockdowns mit Unterrichtsmaterial im Fach Chemie versorgt werden.	
Teilnehmer*innen	Schüler*innen der Sek. I und Eltern, k. A. zur Anzahl	
Untersuchungsregion	Realschule in Sigmaringen, Baden-Württemberg	
Art des Projektes	Promotionsvorhaben	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Probst, Lukas & Huwer (2020)	
Anmerkungen		

62	Lernkultur im digitalen Wandel (LernDiWa)
Projektleitung	Prof. Dr. Kerstin Rabenstein ¹ , Prof. Dr. Felicitas Macgilchrist ²
Beteiligte	Dr. Annekatrin Bock ² , Dr. Nadine Wagener-Böck ²
Kontaktperson	Dr. Nadine Wagener-Böck nadine.wagener@leibniz-gei.de
Name der Einrichtung	¹ Georg-August-Universität Göttingen, ² Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig
Zentrale Fragestellungen	Wie wandelt sich die schulische Lernkultur in einer digital vernetzten Welt mit besonderer Berücksichtigung der Corona-Pandemie?
Untersuchungsmethode	vertiefte ethnographisch-teilnehmende Beobachtung einer Lerngruppe in einer Schule für ein Jahr
Erhebungszeitraum	seit März 2020
Gewinnung der Stichprobe	k. A.
Teilnehmer*innen	26 Schüler*innen der Sek. I, 10 Eltern, 5 Lehrkräfte, 1 Schulleitung, 3 Mitglieder der Schulaufsicht/Bildungsadministration sowie 10 weitere Personen (u. a. Bildungsmedienentwickler*innen), die an der Gestaltung von digitaler Bildung in der Gemeinde und im Bundesland beteiligt sind
Untersuchungsregion	eine Lerngruppe einer Schule
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Niedersachsen (Förderlinie: PRO*Niedersachsen)
Projekthomepage	http://www.gei.de/abteilungen/mediale-transformationen/lernkultur-im-digitalen-wandel.html
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein
Datenzugang möglich?	noch nicht
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	

63	Bildungsrealität im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung während der pandemiebedingten Schulschließungen aus Sicht der Lehrkräfte	
Projektleitung	Prof. Dr. Christoph Ratz	
Beteiligte	Dr. Christiane Reuter, Claudia Schenk, Johanna Schwab, Dr. Steffen Siegmund-Johannsen, Manuel Ullrich, Lydia Wieser	
Kontaktperson	Prof. Dr. Christoph Ratz christoph.ratz@uni-wuerzburg.de	
Name der Einrichtung	Universität Würzburg, Lehrstuhl für Pädagogik bei Geistiger Behinderung	
Zentrale Fragestellungen	Wie stellt sich die Bildungsrealität für Schüler*innen an Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung während der pandemiebedingten Schulschließungen aus Sicht der Lehrkräfte dar? Was sind die größten Herausforderungen und Belastungen für Lehrkräfte? Welche Schwierigkeiten sehen sie für ihre Schülerschaft und deren Eltern? Sind Arbeit, Kontakte, Herausforderungen, Belastungen und Unterstützungsaspekte von ihnen vergleichbar mit Lehrkräften anderer Schularten? Welche Unterschiede werden deutlich? Welche Potenziale lassen sich aus Sicht der Lehrkräfte aus den Schulschließungen ableiten?	
Untersuchungsmethode	qualitative Online-Erhebung mit geschlossenen und offenen Fragen	
Erhebungszeitraum	08.05.2020 bis 13.05.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Mail an Schulleitungen aller privaten Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Bayern (= fast alle); Aufruf über die Mailingliste des Lehrstuhls	
Teilnehmer*innen	391 Lehrkräfte	
Untersuchungsregion	Bayern	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	https://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/g/forschung/covid-19-umfrage/	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Ratz, Reuter, Schwab, Siegmund-Johannsen, Schenk, Ullrich et al. (2020); Ratz, Siegmund-Johannsen, Reuter, Schwab, Schenk, Ullrich et al. (eingereicht); Siegmund-Johannsen, Ratz, Reuter, Schenk, Schwab, Ullrich et al. (eingereicht)	
Anmerkungen		

64	Auswirkungen der Corona-Schulschließungen auf Schüler*innen mit und ohne Förderbedarf der emotionalen und sozialen Entwicklung (COFESE)
Projektleitung	Jun.-Prof. Dr. David Scheer ¹ , Prof. Dr. Désirée Laubenstein ²
Beteiligte	
Kontaktperson	Jun.-Prof. Dr. David Scheer david.scheer@ph-heidelberg.de
Namen der Einrichtungen	¹ Pädagogische Hochschule Heidelberg, ² Universität Paderborn
Zentrale Fragestellungen	Untersucht werden die Auswirkungen der Schulschließungen auf Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung im Vergleich zu Kindern und Jugendlichen ohne Förderbedarf. Dafür bewerteten die Lehrkräfte relevante emotionale und soziale Kompetenzen und Probleme ihrer Schüler*innen mittels Rating-skalen. Bei jeder verwendeten Skala bewerteten sie zunächst den aktuellen Stand und anschließend die Veränderung während der Schulschließung.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	01.08.2020 bis 14.11.2020
Gewinnung der Stichprobe	E-Mail, Soziale Medien, Presse/Medien, Kontakte zu Verbänden/Gewerkschaften
Teilnehmer*innen	94 Lehrkräfte, 224 durch die Lehrkräfte eingeschätzte Schüler*innen
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	https://go.upb.de/cofese
Erhebungsinstrumente verfügbar?	verfügbar unter: https://osf.io/t3p6a/
Datenzugang möglich?	verfügbar unter: https://osf.io/t3p6a/
Veröffentlichungen	Preprint bei EdArXiv eingereicht, vorläufig unter https://osf.io/t3p6a/ abrufbar
Anmerkungen	Aktuell werden qualitative Interviews mit Lehrkräften als weitere Teilstudie durchgeführt.

65	Schule zu Zeiten von Corona. Mediale Praktiken von Lehrer*innen und Schüler*innen im Unterricht aus der Ferne	
Projektleitung	Prof. Dr. Mandy Schiefner-Rohs	
Beteiligte	Dr. Isabel Neto Carvalho, Carina Troxler, M. A.	
Kontaktperson	Dr. Isabel Neto Carvalho isabel.carvalho@sowi.uni-kl.de	
Name der Einrichtung	TU Kaiserslautern	
Zentrale Fragestellungen	Wie beeinflussen schulische Praktiken den familialen Alltag? Welche medialen Praktiken spielen bei der Beschulung zuhause eine Rolle? Wie werden Schüler*innen und Eltern angesprochen? Wie wird in den Familien über mediale Praktiken gesprochen? Welche Implikationen hat dies für Schultheorie und Professionsforschung?	
Untersuchungsmethode	ethnographischer Ansatz mit Face-to-Face-Interviews mit überwiegend offenen Fragen	
Erhebungszeitraum	April 2020 bis März 2023	
Gewinnung der Stichprobe	k. A.	
Teilnehmer*innen	jeweils weniger als 20 Schüler*innen der Primarstufe, der Sek. I und der Sek. II und weniger als 20 Eltern	
Untersuchungsregionen	Rheinland-Pfalz und Saarland	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	https://www.sowi.uni-kl.de/?id=3967	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	Troxler & Schiefner-Rohs (2020)	
Anmerkungen		

66	Lernen unter COVID-19-Bedingungen
Projektleitung	Univ.-Prof. Dr. Barbara Schober, Ass.-Prof. Dr. Marko Lüftenegger, Univ.-Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel
Beteiligte	Julia Holzer, B. Ed., B. Sc., M. Sc., Selma Korlat Ikanovic, B. A., M. A., Martin Mayerhofer, B. Ed., M. Ed., Elisabeth Pelikan, B. Sc., M. Sc., Julia Reiter, B. A., B. Sc., M. Sc., Katharina Bergen, B. Sc., Flora Fassl, B. Sc.
Kontaktperson	Elisabeth Pelikan elisabeth.pelikan@univie.ac.at
Name der Einrichtung	Universität Wien, Fakultät für Psychologie
Zentrale Fragestellungen	Durch das Home-Learning können die Relevanz von Selbstregulation und selbstreguliertem Lernen für Wohlbefinden und Lernerfolg quasi in einem natürlichen Experiment untersucht werden. Wie wohl fühlen sich die Schüler*innen? Wie gelingt ihnen der Umgang mit der neuen Lern-Situation? Was erleichtert die Bewältigung, was erschwert sie? Welche Rolle spielt die soziale Eingebundenheit der Lernenden? Welche psychischen Merkmale und Rahmenbedingungen sind dafür ausschlaggebend, dass sie sich im Laufe der Zeit anpassen und besser zurecht kommen? Was führt dazu, dass das Lernen schwieriger wird und der Lernerfolg sinkt?
Untersuchungsmethode	Online-Fragebögen mit überwiegend geschlossenen Fragen und Face-to-Face-Interviews mit überwiegend offenen Fragen (vor Ort und per Video) zu mehreren Zeitpunkten (Querschnitt)
Erhebungszeitraum	April 2020 bis Dezember 2020
Gewinnung der Stichprobe	Aufruf über viele Medien, durch die Bildungsdirektionen, viele Bildungsnetzwerke, sowie Ankündigung auf der Website des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Teilnehmer*innen	MZP1: ca. 9.440 Schüler*innen (Sek. I) & ca. 9.830 Schüler*innen (Sek. II); MZP2: ca. 5.900 (Sek. I) und ca. 7.440 (Sek. II); MZP3: ca. 1.070 (Sek. I) und ca. 2.020 (Sek. II); MZP4: ca. 3.720 (Sek. I) und ca. 9.130 (Sek. II); ca. 1.760 Lehrkräfte
Untersuchungsregion	Österreich
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	WWTF (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds); Universität Wien
Projekthomepage	https://lernencovid19.univie.ac.at/
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, im Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA)
Datenzugang möglich?	ja, quantitative Daten im Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA)
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	

67	Fostering Students' Resilience during the Covid-19 Pandemic. An International Comparative Study (Germany-Poland)
Projektleitung	Prof. Dr. Klaudia Schultheis, Akad. Direktorin Dr. Petra Hiebl
Beteiligte	Prof. Natalia Demeshkant, Universität Krakau, Polen
Kontaktpersonen	Prof. Dr. Klaudia Schultheis Klaudia.Schultheis@ku.de, Dr. Petra Hiebl Petra.Hiebl@ku.de, Prof. Natalia Demeshkant Natalia.Demeshkant@up.krakow.pl
Name der Einrichtung	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Zentrale Frage- stellungen	How can school leaders foster students' resilience during the Covid-19 pandemic?
Untersuchungs- methode	Interviewstudie (telefonisch)
Erhebungszeitraum	Dezember 2020
Gewinnung der Stich- probe	k. A.
Teilnehmer*innen	je 20 Schulleitungen in Deutschland und Polen
Untersuchungs- regionen	Deutschland, Polen
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	k. A.
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	

68	Students' Experience of Uncertain Times: Mental Health and Virtual Learning in Class and in Extended Education (An International Comparative Study of the WERA-IRN Extended Education in 12 Countries)	
Projektleitung	Prof. Dr. Marianne Schüpbach ¹ , Prof. Dr. Gil Noam ² , Prof. Dr. Sang Hoon Bae ³	
Beteiligte		
Kontaktperson	Prof. Dr. Marianne Schüpbach marianne.schuepbach@fu-berlin.de	
Namen der Einrichtungen	¹ Freie Universität Berlin, Deutschland, ² Harvard University, USA, ³ Sungkyunkwan University Seoul, Südkorea	
Zentrale Fragestellungen	(1) Wie schätzen Schüler*innen ihre eigene soziale und emotionale Entwicklung sowie psychische Gesundheit ein? (2) Welche Lernerfahrungen hatten Schüler*innen während des Lockdowns? (3) Gab es irgendwelche außerschulische Aktivitäten während des (ersten) Lockdowns? Falls ja, in welcher Form fanden diese statt (virtuell oder auf andere Weise)? (4) Waren die Ähnlichkeiten zwischen den teilnehmenden Ländern (in diesen Fragen) größer als die Unterschiede?	
Untersuchungsmethode	quantitative Erhebung (teils online, teils Paper-and-Pencil)	
Erhebungszeitraum	01.10.2020 bis 15.12.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Auswahl von Schulen mit unterschiedlicher Schüler*innenklientel (niedriger/mittlerer/hocher sozioökonomischer Status)	
Teilnehmer*innen	in Deutschland: 400 Schüler*innen der Primarstufe, 200 der Sek. I und 200 der Sek. II, 20 Lehrkräfte	
Untersuchungsregion	in Deutschland: Brandenburg und Berlin; weitere teilnehmende Staaten: Australien, Georgien, Island, Israel, Russland, Schweden, Schweiz, Südkorea, Türkei, USA	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/allg_grundschulpaed/forschung/forschungsprojekte/internationale_studie/index.html	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen		
Anmerkungen		

69	Professionalität und Bildungsgerechtigkeit in der Krise. Eine empirische Studie zur Professionalitäts- und Medienkompetenzentwicklung in Schule und Hochschule in Zeiten des Coronavirus	
Projektleitung	Univ.-Prof.*in Dr. Julia Schütz	
Beteiligte	Dr. Lena Rosenkranz, Davin Akko, M. Sc., Dr. Anne-Kathrin Bestgen, Cylia Hergenröder, M. A., Dr. Johanna Maria Pangratz	
Kontaktperson	Dr. Lena Rosenkranz lena.rosenkranz@fernuni-hagen.de	
Name der Einrichtung	FernUniversität in Hagen	
Zentrale Fragestellungen	Wie verändert sich krisenbedingt das professionelle Handeln von Lehrenden an Hochschulen und Lehrkräften an Schulen, und wie erfolgt die Herstellung, Aufrechterhaltung und Gestaltung des pädagogischen Arbeitsbündnisses? Im Fokus stehen das Lehren und Lernen sowie die Professionalitätsentwicklung (insbesondere Medienkompetenzentwicklung) der Lehrkräfte und Lehrenden in Bildungsorganisationen der Primarstufe, der Sekundarstufe I und II sowie der Hochschulbildung beim Einsatz von digitalen Medien.	
Untersuchungsmethode	zwei quantitative Erhebungen (online und Paper-and-Pencil), problem-zentrierte Interviews (telefonisch und Face-to-Face) mit offenen Fragen (im Längsschnitt), Expert*inneninterviews (telefonisch und Face-to-Face)	
Erhebungszeitraum	07.04.2020 bis 30.06.2020 (1. Welle der Interviewerhebung), 01.05.2020 (1. quantitative Befragung), 31.07.2020 bis 30.09.2021 (Expert*inneninterviews), 01.04.2021 bis 30.06.2021 (2. Welle der Interviewerhebung, geplant), 30.07.2021 (2. quantitative Befragung, geplant)	
Gewinnung der Stichprobe	offene Onlineerhebung	
Teilnehmer*innen	quantitativer Zugang: 429 schulische Lehrkräfte, 364 Lehrkräfte aus Hochschulen; qualitativer Zugang: 13 schulische Lehrkräfte, 11 Lehrkräfte aus Hochschulen, 31 Expert*innen	
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Finanzierung durch die FernUniversität in Hagen	
Projekthomepage	https://www.fernuni-hagen.de/zebo/projekte/coronakrise.shtml	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Klusemann, Rosenkranz & Schütz (im Erscheinen)	
Anmerkungen		

70	Inclusive Learning Higher Education (INCL-LEA-HE)
Projektleitung	Univ.-Prof. Dr. Susanne Schwab
Beteiligte	Mag. Dr. Katharina Resch, Bakk. M. Sc., Dr. Katharina-Theresa Lindner, B. A., B. Ed., M. A., Alexandra Gutschik, B. Ed.
Kontaktpersonen	Univ.-Prof. Dr. Susanne Schwab susanne.schwab@univie.ac.at, Alexandra Gutschik alexandra.gutschik@univie.ac.at
Name der Einrichtung	Universität Wien
Zentrale Fragestellungen	Wie können die Einstellungen von Lehrenden und Studierenden zur veränderten Lage der universitären Lehre 2020 in Hinblick auf Inklusion und Digitalisierung beschrieben werden? Welche Unterschiede werden in Hinblick auf digitale Kompetenzen, Feedbackmöglichkeiten in der Lehre und soziale bzw. akademische Integration während der Home-Learning-Phase sichtbar (Vorher-Nachher-Vergleich)? Inwiefern wirkt sich eine Beeinträchtigung von Studierenden auf das Studium durch Home Learning aus (Vorher-Nachher-Vergleich)? Wie ist es Studierenden im Zuge der Umstellung emotional ergangen (Studienzufriedenheit, emotionales Befinden)?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung, ergänzt durch offene Fragen
Erhebungszeitraum	20.04.2020 bis 18.05.2020
Gewinnung der Stichprobe	Convenience Sampling: Kontaktaufnahme mit Lehrenden ausgewählter Studienrichtungen und Lehrveranstaltungen; Aussendung der Fragebögen durch die Lehrenden. Die Daten der Dozent*innen und Studierenden können miteinander gematcht werden (Dozent*innen sowie Studierende haben teilweise Fragen zu einem bestimmten Kurs ausgefüllt).
Teilnehmer*innen	ca. 220 Lehrende und ca. 538 Studierende der Universität Wien
Untersuchungsregion	Österreich
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, teilweise über die Kontaktpersonen
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Resch, Alnahdi & Schwab (eingereicht)
Anmerkungen	

71	Inclusive Home Learning – Teachers' Perspective (INCL-LEA-T)	
Projektleitung	Univ.-Prof. Dr. Susanne Schwab	
Beteiligte	Dr. Katharina-Theresa Lindner, B. A., B. Ed., M. A., Mag. Julia Kast, Dr. Rupert Corazza, Dr. Marie Gitschthaler, Alexandra Gutschik, B. Ed., Christina Maria Eder	
Kontaktpersonen	Univ.-Prof. Dr. Susanne Schwab susanne.schwab@univie.ac.at, Katharina-Theresa Lindner katharina-theresa.lindner@univie.ac.at	
Name der Einrichtung	Universität Wien	
Zentrale Fragestellungen	Wie hat sich die Schulschließung auf die Wahrnehmung des Schulalltags von Lehrpersonen ausgewirkt? U. a.: Welche Herausforderungen und Vorteile wurden identifiziert? Wie schätzten Lehrpersonen die Performanz von sogenannten Risikoschüler*innen (sonderpädagogischer Förderbedarf, niedriger sozioökonomischer Status, geringe Kenntnisse der Unterrichtssprache) während des Home Learnings ein? Wie erging es Lehrkräften persönlich (Berufszufriedenheit, emotionales Befinden)?	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung, ergänzt durch offene Fragen	
Erhebungszeitraum	20.04.2020 bis 08.05.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Versand des Fragebogens über Schulleiter*innen in Bundesländern, in welchen die Bildungsdirektion der Teilnahme zugestimmt hat, bzw. direkte Kontaktaufnahme über Schul-E-Mails	
Teilnehmer*innen	3.467 Lehrkräfte inklusive Mitglieder von Schulleitungen	
Untersuchungsregion	Österreich	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	nein	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, teilweise über die Kontaktpersonen	
Datenzugang möglich?	nein	
Veröffentlichungen	in Vorbereitung	
Anmerkungen		

72	Schule im Lockdown (SiL). Erfahrungen von Familien während der COVID-19-Pandemie
Projektleitung	Dr. Anja Sieber Egger, Dr. Gisela Unterweger
Beteiligte	Dr. Oxana Ivanova Chessex, Marco Wenger, M. A.
Kontaktpersonen	Dr. Anja Sieber Egger anja.sieber@phzh.ch, Dr. Gisela Unterweger gisela.unterweger@phzh.ch
Name der Einrichtung	Pädagogische Hochschule Zürich
Zentrale Fragestellungen	Im Zentrum der qualitativen Studie standen die Erfahrungen von Familien während des COVID-19-Schul-Lockdowns in der Schweiz von März bis Mai 2020. Untersucht wurde, welche Handlungsweisen und Deutungen die Familien im Umgang mit der Situation entwickelt haben, wie sich ihr Verhältnis zur Institution Schule gestaltet hat und wie das elterliche Handeln mit der sozialen Lage der Familien zusammenhängt. An den Interviews nahmen neben den Eltern auch deren 10- bis 11-jährige Kinder (4./5. Klasse der Primarschule) teil.
Untersuchungsmethode	Leitfadengestützte Familieninterviews (Face-to-Face) mit überwiegend offenen Fragen
Erhebungszeitraum	15.06.2020 bis 31.07.2020
Gewinnung der Stichprobe	Zugang über Schulleitungen, Lehrpersonen und Asylorganisationen
Teilnehmer*innen	24 Schüler*innen der Primarstufe, 22 Eltern
Untersuchungsregion	Schweiz
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	https://phzh.ch/de/Forschung/projekt Datenbank/projekt detail/Schule-im-Lockdown-SiL-p207.html
Erhebungsinstrumente verfügbar?	nein
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	Eine weiterführende Studie mit Fokus auf die Erfahrungen der Kinder ist geplant, jedoch ist die Finanzierung noch nicht abschließend geklärt.

73	Fernunterricht im Schuljahr 2019/2020: Lehrkräftebefragung des IQB	
Projektleitung	Prof. Dr. Petra Stanat	
Beteiligte	Dr. Rebecca Schneider, Dr. Stefan Schipolowski, Dr. Karoline A. Sachse, Florian Enke, M. A., Prof. Dr. Petra Stanat	
Kontaktperson	Dr. Rebecca Schneider rebecca.schneider@iqb.hu-berlin.de	
Name der Einrichtung	Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), Berlin	
Zentrale Fragestellungen	Welche Vorgehensweisen haben sich im Fernunterricht bis zu den Sommerferien 2020 nach Ansicht der Lehrkräfte bewährt, welche Aspekte des Fernunterrichts waren besonders herausfordernd, und welche Perspektiven sehen sie für die Weiterentwicklung des Fernunterrichts? Folgende Fragenkomplexe wurden berücksichtigt: 1. Arbeitsaufträge und Lernmaterialien (Kommunikationswege, Darbietungsformen, inhaltliche Ausrichtung, Rückmeldungen); 2. Umgang mit Leistungsunterschieden und eine eventuelle Benachteiligung von Schüler*innengruppen durch den Fernunterricht; 3. Kontakte mit Schüler*innen bzw. deren Eltern (Kontakthäufigkeit/Erreichbarkeit); 4. Beurteilung verschiedener Aspekte des Fernunterrichts und Perspektiven.	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung mit einigen offenen Fragen, die inhaltsanalytisch ausgewertet wurden	
Erhebungszeitraum	15.06.2020 bis 18.08.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Eingeladen wurden alle zum Erhebungszeitpunkt als Klassenleitung tätigen Lehrkräfte der bereits für den IQB-Bildungstrend 2021 im Primarbereich gezogenen Schulen, unabhängig von der Jahrgangsstufe. Einzelne Länder machten weitere Schulen auf die Befragung aufmerksam. Die teilnehmenden Bundesländer gingen gleichgewichtet in die Analysen ein.	
Teilnehmer*innen	1.404 Lehrkräfte	
Untersuchungsregionen	Deutschland, alle Bundesländer außer Bremen	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/Fernunterricht	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Schneider, Schipolowski, Sachse, Enke & Stanat (2020)	
Anmerkungen		

74	COVID-19 und Bildung: Was tun, damit aus der Gesundheits- keine Bildungskrise wird?
Projektleitung	Mag. Dr. Mario Steiner
Beteiligte	Maria Köpping, M. A., M. Sc., Dr. Andrea Leitner, Mag. Mag. Gabriele Pessl
Kontaktperson	Mag. Dr. Mario Steiner msteiner@ihs.ac.at
Name der Einrichtung	Institut für Höhere Studien, Wien
Zentrale Fragestellungen	Es werden die Lehr- und Lernleistungen sowie die Unterstützung durch das häusliche Umfeld erhoben, um die folgenden zentralen Fragestellungen zu beantworten: Welche Auswirkungen auf die soziale Ungleichheit im Bildungssystem sind mit dem COVID-bedingten Distance Schooling verbunden? Welche Gelingensbedingungen und Resilienzfaktoren helfen dabei, der zu erwartenden Verschärfung sozialer Ungleichheit entgegenzuwirken?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Befragung von Lehrer*innen; 14 vertiefende persönliche Interviews mit Lehrkräften der Neuen Mittelschule und der Unterstufe der Allgemeinbildenden höheren Schule
Erhebungszeitraum	Längsschnitterhebung mit zwei Erhebungswellen vom 04.05.2020 bis 06.12.2020
Gewinnung der Stichprobe	Aussendung an Schulen über Bildungsdirektionen sowie Verbreitung der Befragung über E-Mail, Website, Online-Plattformen und Multiplikator*innen
Teilnehmer*innen	rund 7.500 von 121.000 Lehrkräften in beiden Wellen; Rücklaufquote für beide Wellen: 6 %; Erhebung noch nicht abgeschlossen
Untersuchungsregion	Österreich
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel und Mittel aus dem Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefond (WWTF) im Rahmen des COVID-19 Rapid Response Calls
Projekthomepage	https://inprogress.ihs.ac.at/wwtf/
Erhebungsinstrumente verfügbar?	k. A.
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Steiner, Köpping, Leitner & Pessl (2020a und b)
Anmerkungen	Die Daten werden dem „AUSSDA – The Austrian Social Science Data Archive“ zur Verfügung gestellt.

75	Teaching and Learning During the First COVID-19 School Lockdown: Realization and Associations with Parent-Perceived Students' Academic Outcomes – A Study and Preliminary Overview	
Projektleitung	Prof. Dr. Ricarda Steinmayr	
Beteiligte	Prof. Dr. Rebecca Lazarides, Dr. Anne Franziska Weidinger, Prof. Dr. Hanna Christiansen	
Kontaktperson	Prof. Dr. Ricarda Steinmayr ricarda.steinmayr@tu-dortmund.de	
Name der Einrichtung	Technische Universität Dortmund	
Zentrale Fragestellungen	Wie hängen die Lehraktivitäten im Fernunterricht mit der Motivation, dem kompetenten und selbstständigen Lernen sowie dem Lernfortschritt der Kinder und Jugendlichen im Fernunterricht zusammen? Spielen dabei die verschiedenen Lehraktivitäten eine unterschiedliche Rolle? Nehmen interpersonales Feedback und Kommunikation eine besondere Rolle ein, wenn gleichzeitig andere Formen der Lehrkraftaktivitäten im Fernunterricht betrachtet werden (z. B. Benoten, Häufigkeit der Aufgabenzusendung)? Erklären Schüler*innencharakteristika (negative Emotionalität, schulisches Engagement, mathematische und sprachliche Kompetenzen) und demographische Variablen (soziales und kulturelles Kapital) zusätzliche Varianz?	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung	
Erhebungszeitraum	01.04.2020 bis 31.07.2020	
Gewinnung der Stichprobe	Studienlink wurde über soziale Netzwerke geteilt (Facebook und Twitter), an Elternverbände aus allen Bundesländern geschickt, auf die Universitätshomepages der Autorinnen gesetzt und über persönliche Kontakte und E-Mail-Verteiler verbreitet.	
Teilnehmer*innen	2.647 Eltern, repräsentativ hinsichtlich des mittleren Alters (Frauen und Personen mit [Fach-]Abitur überrepräsentiert)	
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	http://www.psych.tu-dortmund.de/cms/psych/de/forschung/paedagogische/projekte/index.html	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson	
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson	
Veröffentlichungen	Steinmayr, Lazarides, Weidinger & Christiansen (akzeptiert)	
Anmerkungen		

76	Schule auf Distanz. Perspektiven und Empfehlungen für den neuen Schulalltag. Eine repräsentative Befragung von Lehrkräften in Deutschland
Projektleitung	Lars Thies ¹
Beteiligte	Prof. Dr. Birgit Eickelmann ² , PD Dr. Kerstin Drossel ²
Kontaktpersonen	Prof. Dr. Birgit Eickelmann birgit.eickelmann@uni-paderborn.de, PD Dr. Kerstin Drossel kdrossel@mail.upb.de
Namen der Einrichtungen	¹ Vodafone Stiftung Deutschland, ² Universität Paderborn
Zentrale Fragestellungen	Wie haben sich Schulen und Lehrkräfte mit den Schulschließungen in Zeiten der Corona-Pandemie arrangiert? Wie schätzen die Lehrkräfte die Unterstützung durch ihre Kolleg*innen, durch ihre Schulleitungen sowie durch die Schulbehörden und die zuständigen Ministerien ein? In welcher Weise waren Schulen aus Sicht der Lehrkräfte auf den Digitalisierungsschub vorbereitet? Kommt es aus Sicht der Lehrkräfte zu einer Vergrößerung sozialer Ungleichheiten? Welche Handlungsempfehlungen für die Gestaltung von Schule lassen sich aus diesen Ergebnissen ableiten?
Untersuchungsmethode	quantitative telefonische Befragung durch das Institut für Demoskopie Allensbach (CATI)
Erhebungszeitraum	02.04.2020 bis 14.04.2020
Gewinnung der Stichprobe	repräsentative Stichprobe u. a. in Bezug auf die Schulstatistik des Schuljahres 2018/19
Teilnehmer*innen	310 Lehrkräfte, davon 93 an Grundschulen, 122 an weiterführenden Schulen (ohne Gymnasien), 84 an Gymnasien und 11 an Förderschulen
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Auftragsforschung
Finanzierung	Vodafone Stiftung Deutschland
Projekthomepage	https://www.vodafone-stiftung.de/schule-auf-distanz/
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktpersonen
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktpersonen
Veröffentlichungen	Eickelmann & Drossel (2020a, b und c); Eickelmann, Drossel & Heldt (2020)
Anmerkungen	

77	Changemaker-Schulen – digitale Transformation im Bildungsraum Nordwestschweiz
Projektleitung	Prof. Dr. Pierre Tulowitzki, Prof. Wolfgang Beywl
Beteiligte	Manuela Schuler
Kontaktperson	Prof. Dr. Pierre Tulowitzki pierre.tulowitzki@fhnw.ch
Name der Einrichtung	Fachhochschule Nordwestschweiz, Windisch
Zentrale Fragestellungen	Wie ist es einigen Schulen im Bildungsraum Nordwestschweiz gelungen, in Zeiten der Schulschließungen hochwertigen, IT-gestützten Fernunterricht anzubieten? Auf welcher Basis und mit welchen Strategien haben sie dies erreicht (z. B. Personal-, Unterrichts- und Schulentwicklung, Infrastruktur, umgesetzte pädagogische Konzepte sowie Medien- und Informatik-Konzepte)?
Untersuchungsmethode	qualitative Erhebung (telefonisch) mit überwiegend offenen Fragen, Gruppendiskussionen in Fokusgruppen
Erhebungszeitraum	Frühjahr 2021
Gewinnung der Stichprobe	kriteriengeleitete Identifikation von Schulen, die IT-gestützt ein qualitativ hochwertiges Unterrichtsangebot in Zeiten des Lockdowns angeboten haben; anschließend direkte Kontaktaufnahme
Teilnehmer*innen	Schulleitungen, Lehrpersonen, Pädagogische ICT-Support-Fachpersonen (PICTS)
Untersuchungsregion	Schweiz
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel und Killer-Schmidli-Stiftung
Projekthomepage	http://www.changemaker-schulen.ch/
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	
Anmerkungen	

78	„Sind doch Ferien, oder nicht?“ Befunde einer Schüler*innenbefragung zum „Fernunterricht“ II
Projektleitung	Valentin Unger
Beteiligte	Yoka Krämer, Prof. Dr. Albrecht Wacker
Kontaktperson	Prof. Dr. Albrecht Wacker albrecht.wacker@ph-ludwigsburg.de
Namen der Einrichtungen	Pädagogische Hochschulen Ludwigsburg und Heidelberg in Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln
Zentrale Fragestellungen	Wie gestaltete sich die Fernbeschulung während der Schulschließung zwischen März und April 2020 aus Sicht der Schüler*innen? Wie nahmen Schüler*innen aus sozioökonomisch differenten Herkunftsfamilien die Fernbeschulung wahr? Was sind zentrale Anliegen und Bedürfnisse, die Schüler*innen für Phasen der Fernbeschulung formulieren?
Untersuchungsmethode	quantitative und qualitative Erhebung mit überwiegend offenen Fragen (analog und online)
Erhebungszeitraum	Mai 2020
Gewinnung der Stichprobe	persönliche Ansprache sowie Online-Befragung über das Programm SoSci Survey
Teilnehmer*innen	151 Schüler*innen der Klassenstufen 5, 8, 11, 12 einer Gesamtschule
Untersuchungsregion	Nordrhein-Westfalen
Art des Projektes	Masterarbeit innerhalb eines Forschungsprojektes
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Unger, Krämer & Wacker (2020); Unger, Wacker & Rey (2020)
Anmerkungen	In der angegebenen Veröffentlichung werden die Ergebnisse aus Baden-Württemberg (siehe Steckbrief Nummer 82) mit denen aus Nordrhein-Westfalen verglichen.

79	Familie und Schulen in Zeiten der Corona-Pandemie (FamiSchul)	
Projektleitung	Prof. Dr. Stefanie van Ophuysen, Dr. Andreas Sander	
Beteiligte	Laura Schäfer, M. A.	
Kontaktperson	Dr. Andreas Sander andreas.sander@uni-muenster.de	
Name der Einrichtung	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	
Zentrale Fragestellungen	In dem Projekt wird untersucht, wie Eltern und Schüler*innen das kritische Lebensereignis Corona-Pandemie wahrnehmen. Themenbereiche sind u. a.: Lernerfahrungen, Lernbegleitung und Unterstützungsmöglichkeiten, familiäre Umgebung, Perspektive von Eltern und Schüler*innen auf die Arbeit von Schule und Lehrkräften, Veränderung von Tagesstruktur und -aktivitäten, Veränderungen u. a. im kognitiven/affektiven Wohlbefinden, in Verhaltensmustern und Kommunikationsformen.	
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung (teilweise echter Längsschnitt [Elternbefragung])	
Erhebungszeitraum	1. Welle: 15.04.2020 bis 11.05.2020, 2. Welle: 12.06.2020 bis 21.07.2020	
Gewinnung der Stichprobe	verschiedene Multiplikator*innen (Landeselternschaften, Schulleitungen)	
Teilnehmer*innen	1.032 Schüler*innen der 5. bis 13. Klassenstufe, 6.628 Eltern zum ersten, 3.075 zum zweiten Messzeitpunkt (davon 1.150 auch mit Teilnahme am ersten Messzeitpunkt)	
Untersuchungsregion	Nordrhein-Westfalen	
Art des Projektes	Forschungsprojekt	
Finanzierung	Eigenmittel	
Projekthomepage	https://www.uni-muenster.de/EW/forschung/projekte/famischul/	
Erhebungsinstrumente verfügbar?	Der Instrumenten- und Datenzugang für Dritte ist erklärtes Ziel des Projekts. Er ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber noch nicht möglich.	
Datenzugang möglich?		
Veröffentlichungen	Sander (in Überarbeitung); Sander, Schäfer & van Ophuysen (2020); Sander, Schäfer & van Ophuysen (in Vorbereitung a und b); Sander, Schäfer & van Ophuysen (in Begutachtung); Sander, van Ophuysen, Schäfer & Homt (in Vorbereitung); Sander & van Ophuysen (in Vorbereitung)	
Anmerkungen		

80	COVID-19 Distance Learning Tirol
Projektleitung	Dr. Christian Vollmer
Beteiligte	Dr. Sebastian Goreth, Robert Mader, Dr. Claus Oberhauser, Dr. Irmgard Plattner, Dr. Melanie Platz
Kontaktperson	Dr. Christian Vollmer christian.vollmer@ph-tirol.ac.at
Name der Einrichtung	Pädagogische Hochschule Tirol, Innsbruck
Zentrale Fragestellungen	Die Corona-Krise hat an Tiroler Schulen und Hochschulen zu einer rasanten Umstellung auf Fernunterricht/Fernlehre mit digitalen Unterrichts- und Lehrformen geführt. In einer Befragung von Lehrkräften und Dozierenden der Pädagogischen Hochschule Tirol wurden digitale Lernformen und Fernunterricht vor und während der Corona-Krise, Chancen und Ängste während der Krise und Erwartungen an eine Schule/Hochschule nach der Krise thematisiert. Wie gingen bzw. gehen Lehrkräfte, Dozierende, Klassenstufen, Fächer, Schulen und die Hochschule mit der Krise um, und welche Optimierungen können für die Lehrer*innenbildung abgeleitet werden?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	24.04.2020 bis 08.05.2020
Gewinnung der Stichprobe	Vollerhebung aller Lehrpersonen Tirols
Teilnehmer*innen	11.984 Lehrkräfte; Rücklaufquote: 20,7 %
Untersuchungsregion	Tirol
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	https://ph-tirol.ac.at/studie-distance-learning
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja: https://data.aussda.at/dataset.xhtml?persistentId=doi:10.11587/LWDAD0
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Vollmer, Goreth, Mader, Platz, Oberhauser & Plattner (2020)
Anmerkungen	

81	Schulpsychologische Beratung während der COVID-19-Pandemie
Projektleitung	Dr. Alexa von Hagen
Beteiligte	Prof. Dr. Gerhard Büttner, Dr. Stephan Jeck, Marion Müller-Staske, Dr. Bettina Müller, Dr. Natalie Vannini, Dr. Gerhard Bachmann, Anna Sedlak, Joanna Wegerer
Kontaktperson	Dr. Alexa von Hagen vonHagen@em.uni-frankfurt.de
Name der Einrichtung	Goethe-Universität Frankfurt a. M., Kompetenzzentrum Schulpsychologie Hessen
Zentrale Fragestellungen	Was sind die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die schulpsychologische Beratung in Deutschland? Welche Barrieren, Chancen und neuen Strategien können identifiziert werden, die die Entwicklung der schulpsychologischen Beratung eventuell unterstützen können? Wie sehen diese Auswirkungen im Vergleich mit der Situation der Schulpsychologie in Australien, Kanada, den U.S.A. und Hong Kong aus?
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	01.10.2020 bis 11.11.2020
Gewinnung der Stichprobe	Über die Landesbeauftragten der Sektion Schulpsychologie des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) wurden Schulpsycholog*innen in Deutschland angeschrieben; zusätzlich wurden persönliche Kontakte der Teammitglieder des Kompetenzzentrums genutzt.
Teilnehmer*innen	140 Schulpsycholog*innen (9,2 % bezogen auf die Versorgungszahlen [1.518] der Sektion Schulpsychologie des BDP)
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	in Vorbereitung
Anmerkungen	Zusammenarbeit mit Frau Prof. Andrea Reupert und ihren Mitarbeiterinnen Dr. Emily Berger, Dianne Summers und Dr. Fiona May von der Monash University in Australien. Frau Prof. Reupert hat die Umfrage entwickelt und mit Schulpsycholog*innen in Australien durchgeführt. Weiterhin koordiniert sie auch die Datenerhebung in Kanada, den U.S.A. und Hong Kong mit einem ähnlichen Instrument.

82	„Sind doch Ferien, oder nicht?“ Befunde einer Schüler*innenbefragung zum „Fernunterricht“
Projektleitung	Prof. Dr. Albrecht Wacker
Beteiligte	Valentin Unger, Dipl.-Päd. Thomas Rey
Kontaktperson	Prof. Dr. Albrecht Wacker albrecht.wacker@ph-ludwigsburg.de
Name der Einrichtung	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Zentrale Fragestellungen	Mittels einer vorrangig qualitativen Befragung von Schüler*innen sollten erste Erkenntnisse zu den mit dem Fernunterricht verbundenen Wirkhoffnungen und Befürchtungen erfasst werden, um inhaltliche und methodische Anhaltspunkte für weitere Untersuchungen sowie Ableitungen für die schulische Praxis zu gewinnen. Gefragt wurde nach den Kommunikationsarten von der Schule ins Elternhaus bzw. zu den Schüler*innen und zurück, nach der täglichen Arbeitszeit der Schüler*innen, nach Rückmeldung und Feedback vonseiten der Lehrkräfte, nach den Vor- und Nachteilen aus der Sicht der Lernenden sowie nach ihren Wünschen für weitere Phasen des „Fernunterrichts“.
Untersuchungsmethode	qualitative Online-Erhebung mit überwiegend offenen Fragen
Erhebungszeitraum	08.04.2020 bis 20.04.2020
Gewinnung der Stichprobe	Weitergabe der digitalen Befragung über ein Online-Tool
Teilnehmer*innen	16 Schüler*innen der Primarstufe, 23 der Sek. I, 102 der Sek. II, 28 sonstige Personen
Untersuchungsregion	Baden-Württemberg
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	Eigenmittel
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	ja, über die Kontaktperson
Veröffentlichungen	Wacker, Unger & Rey (2020)
Anmerkungen	siehe auch Steckbrief Nummer 78

83	Postdigitale Medienkonstellationen in der Bildung
Projektleitung	Dr. Andreas Weich
Beteiligte	Philipp Deny, Marvin Priedigkeit
Kontaktperson	Dr. Andreas Weich andreas.weich@leibniz-gei.de
Name der Einrichtung	Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig
Zentrale Fragestellungen	Welche Medienkonstellationen etablieren sich aktuell (und damit aus aktuellem Anlass auch unter den Bedingungen der COVID-19-Pandemie) im Unterricht?
Untersuchungsmethode	qualitative Erhebung (Face-to-Face) mit überwiegend offenen Fragen, partizipative Workshops, Unterrichtsbeobachtungen online und in Präsenz, teils auch Dokumentenanalyse
Erhebungszeitraum	seit März 2020
Gewinnung der Stichprobe	k. A.
Teilnehmer*innen	bisher je ca. 20 Schüler*innen der Sek. I und der Sek. II (je 5 davon intensiv), bisher 2 Lehrkräfte und eine am Rande involvierte Schulleitung, noch keine Eltern
Untersuchungsregion	Niedersachsen
Art des Projektes	Forschungsprojekt, Promotion, Habilitation
Finanzierung	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Leibniz-Gemeinschaft
Projekthomepage	http://www.gei.de/abteilungen/mediale-transformationen/postdigitale-medienkonstellationen.html
Erhebungsinstrumente verfügbar?	ja, über die Kontaktperson
Datenzugang möglich?	nein
Veröffentlichungen	Bohnenkamp, Burkhardt, Grashöfer, Hlukhovich, Krewani, Matzner, Missomelius, Raczkowski, Shnayien, Weich & Wippich (2020); Weich (2020)
Anmerkungen	

84	HOMESchooling 2020
Projektleitung	Prof. Dr. Anja Wildemann, Prof. Dr. Ingmar Hosenfeld
Beteiligte	
Kontaktpersonen	Prof. Dr. Anja Wildemann, Prof. Dr. Ingmar Hosenfeld homeschooling@zepf.uni-landau.de
Name der Einrichtung	Zentrum für empirische pädagogische Forschung (zepf) und Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau
Zentrale Fragestellungen	Was bedeutet das Homeschooling für Eltern und wie funktioniert es aus deren Sicht? Gefragt wurde u. a. danach, wer in den Familien für die Durchführung des Homeschoolings hauptverantwortlich ist, wie viel Zeit Eltern mit ihren Kindern im Homeschooling verbringen und wie sich die Zusammenarbeit mit den Schulen bzw. Lehrkräften gestaltet. Auch nach möglichen Auswirkungen des Homeschoolings auf die Beziehung zwischen Eltern und Kindern wurde gefragt sowie nach der Qualität der Aufgaben, die den Kindern und Jugendlichen gestellt wurden. Thematisiert wurden darüber hinaus die Häufigkeit und Strukturiertheit der Aufgabenübermittlung sowie das Feedbackverhalten seitens der Lehrkräfte.
Untersuchungsmethode	quantitative Online-Erhebung
Erhebungszeitraum	08.04.2020 bis 04.05.2020
Gewinnung der Stichprobe	Informationen über Elternverbände, Bundeselternrat, Schulen, Vereine, ...
Teilnehmer*innen	4.320 Eltern
Untersuchungsregion	Deutschland, insgesamt
Art des Projektes	Forschungsprojekt
Finanzierung	k. A.
Projekthomepage	nein
Erhebungsinstrumente verfügbar?	k. A.
Datenzugang möglich?	k. A.
Veröffentlichungen	Wildemann & Hosenfeld (2020)
Anmerkungen	

Detlef Fickermann, Britta Volkholz & Benjamin Edelstein

Bibliographie zum Thema „Schule und Corona“

Bibliography on the Topic “Schooling and Corona”

Mit der folgenden Bibliographie unternehmen wir den Versuch, einen Überblick über bis dato erschienene Veröffentlichungen zum Thema „Schule und Corona“ zu geben. Neben den Literaturangaben aus den im vorherigen Beitrag vorgestellten Projektsteckbriefen enthält sie die Corona-relevanten Literaturangaben aus den Beiträgen des vorangegangenen Beiheftes der DDS (siehe Fickermann & Edelstein, 2020) sowie zahlreiche weitere Literaturangaben, die wir im Rahmen von Literaturrecherchen zusammengetragen haben.

Neben Veröffentlichungen, die im engeren Sinne dem Schwerpunkt „Schule und Corona“ zugerechnet werden können, haben wir Veröffentlichungen aufgenommen, die sich empirisch mit der Frage „Familie und Corona“ beschäftigen, wobei der Fokus hier auf der Vereinbarkeit der Erwerbstätigkeit von Eltern mit den zeitweise entfallenen Betreuungsmöglichkeiten für Schul- und Kita-Kinder liegt. Zusätzlich berücksichtigt haben wir einige (internationale) Veröffentlichungen, die sich in vergleichender Perspektive mit dem Infektionsgeschehen unter Kindern und Jugendlichen und den gesundheitlichen Folgen einer Infektion in dieser Altersgruppe beschäftigen.

Sicherlich sind uns trotz großer Bemühungen um eine möglichst vollständige Aufnahme relevanter Veröffentlichungen einige wichtige entgangen. Dies ist in einem jungen Forschungsfeld mit derart hoher Dynamik wohl unvermeidlich. Dennoch sind wir zuversichtlich, dass die vorliegende Bibliographie das relevante Publikationsgeschehen ziemlich vollständig abbildet, und hoffen, dass sie für weitere Corona-bezogene Forschung ebenso genutzt werden kann wie für „Steuerungshandeln“ im politischen und administrativen Kontext.

In der Bibliographie werden Monographien (1), Sammelbände (2), Zeitschriftenausgaben mit einem thematischen Schwerpunkt „Schule und Corona“ (3) sowie Einzelbeiträge (4) unterschieden. Bei den Einzelbeiträgen sind zum Teil auch Beiträge aus den zitierten Zeitschriftenausgaben aufgeführt. Von den über 200 erfassten Einzelbeiträgen sind erfreulicherweise mehr als drei Viertel online zugänglich.

1 Monographien

- Huber, S. G., Günther, P. S., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider, J. A., & Pruitt, J. (2020a). *COVID-19 und aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Münster: Waxmann. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.31244/9783830942160>
- Zierer, K. (2020). *Herausforderung Homeschooling. Theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse zum Fernunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

2 Sammelbände

- Drerup, J., & Schweiger, G. (Hrsg.). *Bildung und Erziehung im Ausnahmezustand. Philosophische Reflexionsangebote zur COVID-19-Pandemie*. Darmstadt: wbg Academic.
- Egbers, J., & Himmelrath, A. (Hrsg.). (2020). *Das Schuljahr nach Corona. Was sich ändern muss*. Bern: hep.
- Fickermann, D., & Edelstein, B. (Hrsg.). (2020a). „Langsam vermisse ich die Schule ...“. *Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318>

3 Zeitschriftenausgaben mit einem thematischen Schwerpunkt „Corona“

- Aus Politik und Zeitgeschichte*, 70 (2020), Heft 51: Schule. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/apuz/schule-2020/>.
- Berliner Journal für Soziologie*, 30 (2020), Heft 2: Corona. Eine Kontroverse. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/journal/11609/volumes-and-issues/30-2>.
- DJI Impulse. Das Forschungsmagazin des Deutschen Jugendinstitutes* (2020), Heft 2: Im Krisenmodus. Wie das Coronavirus den Alltag von Eltern und Kindern verändert. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bulletin/d_bull_d/bull124_d/DJI_2_20_Web.pdf.
- Hamburg macht Schule*, 32 (2020), Sonderausgabe (Heft 2–3): Corona – Lernen und Arbeiten in der Pandemie. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: www.hamburg.de/contentblob/14247618/d6cdeb7abfceaafb04bb96f3f862/data/hms-2-3-2020.pdf.
- Lehren und Lernen – Zeitschrift für Schule & Innovation aus Baden-Württemberg* (2020), Heft 4: Schule & Corona, Teil 1: Lernen in Zeiten der Schulschließungen. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://neckar-verlag.de/media/pdf/e5/d8/7e/11-2020-04G.pdf>.
- Lehren und Lernen – Zeitschrift für Schule & Innovation aus Baden-Württemberg* (2020), Heft 5: Schule & Corona, Teil 2: Schulschließungen und digitale Schulentwicklung. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://neckar-verlag.de/media/pdf/e4/d0/ac/11-2020-05G.pdf>.
- Medienimpulse*, 58 (2020), Heft 2: Nähe(n) und Distanz(en) in Zeiten der COVID-19-Krise. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/issue/view/291>.

- PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (2020), Heft 6: Schulische Bildung in Zeiten der Pandemie – Befunde, Konzepte und Erfahrungen mit Blick auf Digitalisierung, Didaktik und Bildungsgerechtigkeit. Hrsg. von J. Frohn & M. Heinrich. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.pflb-journal.de/index.php/pflb/issue/view/331/175>.
- TelevIZion*, 33 (2020), Heft 1: Kinder, Medien und COVID-19. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/33_2020_1.htm.
- TelevIZion*, 33 (2020), Heft 2: Medienkompetent durch die Krise. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/33_2020_2.htm.
- Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 43 (2020), Heft 3: Die Covid-Pandemie: Herausforderungen und Potential für die Bildungsarbeit. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id_ausgabe=AUG100398&uid=openaccess.

4 Einzelbeiträge

- Accelerom (2020). „Schule zu Hause“ in Deutschland. Bestandsaufnahme im Corona-Lockdown aus Perspektive der Schüler/-innen und Eltern. Im Auftrag der Deutschen Telekom Stiftung. Bonn: Deutsche Telekom Stiftung. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/media/publications/Ergebnisbericht-Homeschooling.pdf>.
- Ackeren, I. van, Endberg, M., & Locker-Grütjen, O. (2020). Chancenausgleich in der Corona-Krise: Die soziale Bildungsschere wieder schließen. *DDS – Die Deutsche Schule*, 112 (2), 245–248. <https://doi.org/10.31244/dds.2020.02.10>
- Ahmed, M., Advani, S., Moreira, A., Zoretic, S., Martinez, J., Chorath, K., et al. (2020). Multisystem Inflammatory Syndrome in Children: A Systematic Review. *EClinicalMedicine*. <https://doi.org/10.1016/j.eclinm.2020.100527>
- Alt, C., Anton, J., Gedon, B., Hubert, S., Hüskens, K., Lippert, K., & Schickle, V. (2020). *DJI-Kinderbetreuungsreport 2019. Inanspruchnahme und Bedarf aus Elternperspektive im Bundesländervergleich*. München: DJI. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.dji.de/en/media/literature-search/detailansicht/literatur/28971-dji-kinderbetreuungreport-2019.html>.
- Alt, C., Lange, A., Naab, T., & Langmeyer, A. (2020). Re-Familialisierung durch temporäre De-Institutionalisierung von Kindheit in Zeiten der Corona-Pandemie: Konsequenzen für Einsamkeitsgefühle. *TUP – Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit*, (4), 304–310.
- Andresen, S., Heyer, L., Lips, A., Rusack, T., Schröer, W., Thomas, S., & Wilmes, J. (2020). „Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen“ – *Jugendalltag 2020*. Hildesheim: Universitätsverlag. <https://dx.doi.org/10.18442/163>
- Andresen, S., Lips, A., Möller, R., Rusack, T., Thomas, S., Schröer, W., & Wilmes, J. (2020a). *Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo*. Hildesheim: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.18442/120>
- Andresen, S., Lips, A., Möller, R., Rusack, T., Thomas, S., Schröer, W., & Wilmes, J. (2020b). *Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie KiCo*. Hildesheim: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.18442/121>
- Andresen, S., Lips, A., Rusack, T., Thomas, S., Schröer, W., & Wilmes, J. (2020). *Nachteile von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgleichen. Politische Überlegungen*

- im Anschluss an die Studien JuCo und KiCo. Hildesheim: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.18442/151>
- Anger, S., Bernhard, S., Dietrich, H., Lerche, A., Patzina, A., Sandner, M., & Toussaint, C. (2020a). Schulschließungen wegen Corona: Regelmäßiger Kontakt zur Schule kann die schulischen Aktivitäten der Jugendlichen erhöhen (Serie „Corona-Krise: Folgen für den Arbeitsmarkt“). *IAB-Forum*, 23.04.2020. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.iab-forum.de/schulschliessungen-wegen-corona-regelmassiger-kontakt-zur-schule-kann-die-schulischen-aktivitaeten-der-jugendlichen-erhoehen/>.
- Anger, S., Bernhard, S., Dietrich, H., Lerche, A., Patzina, A., Sandner, M., & Toussaint, C. (2020b). School Closings during the COVID-19 Pandemic: Findings from German High School Students (Series „COVID-19 Crisis: Consequences for the Labour Market“). *IAB-Forum*, 15.05.2020. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.iab-forum.de/en/school-closings-during-the-covid-19-pandemic-findings-from-german-high-school-students/>.
- Anger, C., & Plünnecke, A. (2020a). *Homeschooling und Bildungsgerechtigkeit* (IW-Kurzbericht 44). Köln: Institut der deutschen Wirtschaft (IW). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-kurzberichte/beitrag/christina-anger-axel-pluennecke-homeschooling-und-bildungsgerechtigkeit-464716.html>.
- Anger, C., & Plünnecke, A. (2020b). *INSM-Bildungsmonitor 2020: Schwerpunktthema „Schulische Bildung in Zeiten der Coronakrise“*. Gutachten für die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft (IW). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.insm-bildungsmonitor.de/pdf/Forschungsbericht_BM_Langfassung.pdf.
- Apfelbacher, C., Beblo, M., Böhmer, M., Kirchner, A., Klös, H.-P., Langner, A., et al. (2020). *Gesundheitliche und soziale Folgewirkungen der Corona-Krise. Eine evidenzbasierte interdisziplinäre Bestandsaufnahme*. Koordiniert durch die Prognos AG und das Institut der deutschen Wirtschaft. Basel et al.: Prognos. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.prognos.com/fileadmin/pdf/publikationsdatenbank/20200521_Corona_Papier_Evidenz.pdf.
- Attig, M., Wolter, I., Nusser, L., & Fackler, S. (2020). *Zufriedenheit in unruhigen Zeiten: Welche Rolle die Kommunikation zwischen Eltern und Schulen während der Schulschließungen gespielt hat. Einschätzungen von Eltern zur Unterstützung durch die Schule und zum Lernerfolg ihrer Kinder während des Lockdowns* (NEPS Corona & Bildung, Bericht Nr. 4). Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (IfBi). Zugriff am 15.01.2021. Verfügbar unter: https://www.lifbi.de/Portals/13/Corona/NEPS_Corona-und-Bildung_Bericht_4-Schulkommunikation.pdf?ver=cG1QEP_NrmvYukcreWg5zw%3d%3d.
- Auhagen, W., Beckmann, S., Beumann, S., Dexel, T., Radünz, L., Tiedke, A., Weber, D., & Benölken, R. (2020). Lehr-Lern-Labore auf Distanz? Ein Erfahrungsbericht aus der Mathematikdidaktik. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 2 (1), 63–86. <https://doi.org/10.4119/dimawe-3974>
- Baberi, A., Grünberger, N., & Schmölz, A. (2020). Editorial 2/2020: Nähe(n) und Distanz(en) in Zeiten der Covid-19-Krise. *Medienimpulse*, 58 (2), 1–20. <https://doi.org/10.21243/mi-02-20-32>
- Behrens, R. (2020). Demokratie Lernen in Coronazeiten. In J. Drerup & G. Schweiger (Hrsg.), *Bildung und Erziehung im Ausnahmezustand. Philosophische Reflexionsangebote zur COVID-19-Pandemie* (S. 55–63). Darmstadt: wbG Academic.
- Besa, K.-S., Gensler, A., Gesang, J., & Röhrig, E. D. (2020). Erforschung der Zusammenhänge von elterlichem Belastungsempfinden und binnendifferenzierenden digitalen Lern-

- materialien in Zeiten der Corona-Pandemie. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 45–58. <https://doi.org/10.4119/pflb-3928>
- Bešić, E., & Holzinger, A. (2020). Fernunterricht für Schüler*innen mit Behinderungen: Perspektiven von Lehrpersonen. *Zeitschrift für Inklusion*, (3). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/580>.
- Bešić, E., Holzinger, A., Komposch, U., & Wohlhart, D. (2020). *Fernunterricht für Schüler*innen mit Behinderungen. Perspektiven von Lehrpersonen – Factsheet*. Graz: Pädagogische Hochschule Steiermark. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.phst.at/fileadmin/ZIDA/phs/Dokumente/2019-2020/2020_09_28_Factsheet.pdf.
- Bitkom Research im Auftrag des Digitalverbands Bitkom (2020). *Corona-Note „mangelhaft“: Eltern gehen mit Schulen hart ins Gericht*. Berlin: Bitkom Research GmbH. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.bitkom-research.de/de/pressemitteilung/corona-note-mangelhaft-eltern-gehen-mit-schulen-hart-ins-gericht>.
- Blum, S., & Dobrotić, I. (2020). Childcare-Policy Responses in the COVID-19 Pandemic: Unpacking Cross-Country Variation. *European Societies*, online first. <https://doi.org/10.1080/14616696.2020.1831572>
- Böhmer, A. (2020). Zwischen Didaktik und Engagement. Fernunterricht und Eltern-Erfahrungen während der Covid-19-Pandemie. *Der pädagogische Blick*, 28 (3), 172–186.
- Bohnenkamp, B., Burkhardt, M., Grashöfer, K., Hlukhovych, A., Krewani, A., Matzner, T., Missomelius, P., Raczkowski, F., Shnayien, M., Weich, A., & Wippich, U. (2020). *Online-Lehre 2020 – Eine medienwissenschaftliche Perspektive. Ein Diskussionspapier der Foren Bildung und Digitalisierung der Gesellschaft für Medienwissenschaft zum universitären Betrieb unter Covid-19-Bedingungen* (Diskussionspapier Nr. 10 des Hochschulforums Digitalisierung). Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_DP_10_Online-Lehre_2020_Eine_medienwissenschaftliche_Perspektive.pdf.
- Bossen, A., & Breidenstein, G. (eingereicht). Schule im Netz? Der Ort des Unterrichtens. *Tertium Comparationis. Journal für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft*, 27 (2).
- Brändle, T., & Albers, A. (2020a). *Befragung Lernen in Zukunft. Ergebnisse einer Online-Befragung von Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schülerinnen und Schülern in Hamburg vom 29. Mai bis 7. Juni 2020*. Unter Mitarbeit von A. Birenheide, J. Hein und Y. Hofmann. Hamburg: Behörde für Schule und Berufsbildung. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: www.hamburg.de/contentblob/13982476/734c18989f94decc5fa25d5ef3d82e6d/data/bliz-ergebnisbericht.pdf.
- Brändle, T., & Albers, A. (2020b). Zufriedenheit der Lernenden mit dem Fernunterricht abhängig von Fürsorge der Lehrperson. Ergebnisse aus der Hamburger „Befragung Lernen in Zukunft“. *Hamburg macht Schule*, 32 (2–3), 62–63. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: www.hamburg.de/contentblob/14247618/d6cdeb7abfceaafabf04bb96f3f862/data/hms-2-3-2020.pdf.
- Brauner, J. M., Mindermann, S., Sharma, M., Johnston, D., Salvatier, J., Gavenčiak, T., et al. (2020). Inferring the Effectiveness of Government Interventions against COVID-19. *Science*. <https://doi.org/10.1126/science.abd9338>
- Breidenstein, G., & Bossen, A. (2020). Schule im Netz? Unterricht unter der Bedingung von Abwesenheit. *Grundschule aktuell*, (152, November), 39–41.
- Bremm N., & Racherbäumer, K. (2020). Dimensionen der (Re-)Produktion von Bildungsbenachteiligung in sozialräumlich deprivierten Schulen im Kontext der Corona-Pandemie. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schu-*

- le ...“. *Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 202–215). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.13>
- Brose, A., Blanke, E. S., Schmiedek, F., Kramer, A. C., Schmidt, A., & Neubauer, A. B. (2020). Change in Mental Health Symptoms during the COVID-19 Pandemic: The Role of Appraisals and Daily Life Experiences. *Journal of Personality*. Online-Publikation vorab. <http://dx.doi.org/10.1111/jopy.12592>
- Budde, J., Claus, C., Doden, K., Lengyel, D., Schroedler, T., & Weuster N. (in Vorbereitung.). Grundschule in Zeiten der Pandemie – eine Fallstudie zu familialen Ungleichheiten und kindlichem Wohlbefinden. In B. Amrhein & B. Badstieber (Hrsg.), *(Un-)mögliche Perspektiven auf Verhalten in der Schule*. Weinheim: Beltz.
- Buhl, H. M., & Bonanati, S. (2020). Interview: Mediennutzung zu Hause und in der Freizeit. In S. Aufenanger, B. Eickelmann, A. Feindt & A.-M. Kamin (Hrsg.), *Digitale Bildung. Friedrich Jahresheft #schuleDIGITAL* (S. 28–31). Hannover: Friedrich.
- Bujard, M., Laß, I., Diabaté, S., Sulak, H., & Schneider, N. F. (2020). *Eltern während der Corona-Krise: Zur Improvisation gezwungen*. Wiesbaden. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.bib.bund.de/Publikation/2020/pdf/Eltern-waehrend-der-Corona-Krise.pdf?__blob=publicationFile&v=8.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). (2020). *Familien in der Corona-Zeit: Herausforderungen, Erfahrungen und Bedarfe. Ergebnisse einer repräsentativen Elternbefragung*. Berlin: BMFSFJ. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/jump/163136/familien-in-der-corona-zeit-allensbach-data.pdf>.
- Casale, G., Börnert-Ringleb, M., & Hillenbrand, C. (2020). Fördern auf Distanz? Sonderpädagogische Unterstützung im Lernen und in der sozial-emotionalen Entwicklung während der Schulschließungen 2020 gemäß den Regelungen der Bundesländer. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 71, 254–267.
- Cohen, F., Oppermann, E., & Anders, Y. (2020). *Familien & Kitas in der Corona-Zeit. Zusammenfassung der Ergebnisse*. Bamberg: Universität Bamberg. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/efp/forschung/Corona/Ergebnisbericht_Corona-Studie_2020.pdf.
- Dehning, J., Zierenberg, J., Spitzner, P., Wibral, M., Pinheiro Neto, J., Wilczek, M., & Priesemann, V. (2020). Inferring Change Points in the Spread of COVID-19 Reveals the Effectiveness of Interventions. *Science*, 369, (6500). <https://doi.org/10.1126/science.abb9789>
- Deutsches Jugendinstitut (DJI) & Robert-Koch-Institut (RKI) (Hrsg.). (2020). *Monatsbericht Mai der Corona-KiTa-Studie*. München: DJI. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://corona-kita-studie.de/>.
- Dietrich, H., Patzina, A., & Lerche, A. (2020). Social Inequality in the Homeschooling Efforts of German High School Students during a School Closing Period. *European Societies*, online first, 1–22. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/14616696.2020.1826556>.
- Dreer, B., & Kracke, B. (2020). *Befragung von Thüringer Lehrer*innen während der durch die Corona-Krise bedingten Schulschließungen 2020 – Bericht erster Ergebnisse*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/341051782_Befragung_von_Thuringer_Lehrerinnen_waehrend_der_durch_die_Corona-Krise_bedingten_Schulschliessungen_2020_-_Bericht_erster_Ergebnisse.
- Dreer, B., & Kracke, B. (angenommen). Lehrer*innen im Corona-Lockdown 2020 – Umgang mit der Distanzbetreuung im Spannungsfeld von Anforderungen und Ressourcen. In R. Porsch, C. Reintjes & G. im Brahm (2021). *Das Bildungssystem in Zeiten der Krise –*

- Empirische Befunde, Konsequenzen und Potentiale für das Lehren und Lernen*. Münster: Waxmann.
- Drijvers, P., Thurm, D., Vandervieren, E., Klinger, M., Moons, F., van der Ree, H., Mol, A., Barzel, B., & Doorman, M. (angenommen). Distance Mathematics Teaching in Flanders, Germany and the Netherlands during COVID-19 Lockdown. *Educational Studies in Mathematics*.
- Drijvers, P., Thurm, D., Vandervieren, E., Klinger, M., Moons, F., van der Ree, H., Mol, A., Barzel, B., & Doorman, M. (eingeladen a). Teaching Mathematics during a Pandemic Crisis: A Study on Students' Experiences in Relation to Teachers' Practices. *ZDM Mathematics Education*.
- Drijvers, P., Thurm, D., Vandervieren, E., Klinger, M., Moons, F., van der Ree, H., Mol, A., Barzel, B., & Doorman, M. (eingeladen b). What Went Well, What Went Badly? Teachers' and Students' Reflections on Mathematics Teaching Practices at Distance. In B. Pepin, G. Gueudet & J. Choppin (Hrsg.), *Handbook of Digital (Curriculum) Resources in Mathematics Education*. Cham: Springer.
- Eichhorn, M., Tillmann, A., Müller, R., & Rizzo, A. (2020). Unterrichten in Zeiten von Corona: Praxistheoretische Untersuchung des Lehrhandelns während der Schulschließung. In C. Müller Werder & J. Erlemann (Hrsg.), *Seamless Learning – lebenslanges, durchgängiges Lernen ermöglichen* (Medien in der Wissenschaft, Bd. 77) (S. 81–90). Münster: Waxmann. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=4244>.
- Eickelmann, B., & Drossel, K. (2020a). *Schule auf Distanz. Perspektiven und Empfehlungen für den neuen Schulalltag. Eine repräsentative Befragung von Lehrkräften in Deutschland*. Düsseldorf: Vodafone Stiftung Deutschland. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.vodafone-stiftung.de/umfrage-coronakrise-lehrer/>.
- Eickelmann, B., & Drossel, K. (2020b). Schulschließungen und Perspektiven für die Pandemie-Zeit – Ergebnisse der Studie ‚Schule auf Distanz‘. *SchulVerwaltung NRW*, (9), 231–234.
- Eickelmann, B., & Drossel, K. (2020c). Schulschließungen und Perspektiven für die Pandemie-Zeit – Ergebnisse der Studie ‚Schule auf Distanz‘. *SchulVerwaltung BW*, 12, 328–331.
- Eickelmann, B., Drossel, K., & Heldt, M. (2020). Vorteile digital fortgeschrittener Schulen in der Pandemie-Zeit. Ergebnisse einer repräsentativen Lehrkräftebefragung. *Schulmanagement. Fachzeitschrift für Schul- und Unterrichtsentwicklung*, 51 (3), 28–31.
- Eickelmann, B., & Gerick, J. (2020). Lernen mit digitalen Medien. Zielsetzungen in Zeiten von Corona und unter besonderer Berücksichtigung von sozialen Ungleichheiten. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 153–162). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.09>
- Eikenbusch, G. (2020). Krisen als Lernfälle nutzen ... nicht nur für die Zeit nach der Coronapandemie (Serie: „Corona und die Folgen“, Folge 1). *Pädagogik*, (10), 42–45.
- Elternkammer der Freien Hansestadt Hamburg. (2020). *Fernbeschulung zu Corona-Zeiten: Erfolgreich im Großen und Ganzen, eine Menge Herausforderungen im Detail*. Ergebnisse einer Online-Befragung der Elternkammer zur Fernbeschulung unter mehr als 22.000 Eltern vom 25. März bis zum 8. April. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://elternkammer-hamburg.de/wp-content/uploads/2020/04/Umfrage_Fernbeschulung_Elternkammer.pdf.
- Elternverein NRW. (2020). *Elternbefragung Homeschooling*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <http://www.elternverein-nrw.de/wp-content/uploads/2020/05/Elternbefragung-Homeschooling-EV-NRW.pdf>.

- Endres, A. (2020a). *Supporting Intentional Communication Skills for Children with Profound and Intellectual Multiple Disabilities*. Honolulu: Pacific Rim International Conference on Disability & Diversity Proceedings, 13.
- Endres, A. (2020b). Kommunikative Intentionen von Kindern mit Komplexer Behinderung anerkennen, erkennen und erweitern. *Forschung Sprache*, 8 (2). Zugriff am 15.01.2020. Verfügbar unter: https://www.forschung-sprache.eu/fileadmin/user_upload/Dateien/Heftausgaben/2020-2/Endres.pdf.
- Endres, A. (im Druck). Förderung intentionaler Kommunikation bei Kindern mit schwerer Behinderung. In M. Grosche, J. Decristan, K. Urton, G. Bruns, B. Ehl & N. C. Jansen (Hrsg.), *Sonderpädagogik und Bildungsforschung – Fremde Schwestern?* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Engzell, P., Frey, A., & Verhagen, M. D. (2020). *Learning Inequality during the Covid-19 Pandemic*. Preprint. <https://doi.org/10.31235/osf.io/ve4z7>
- Falck, J. (2020). Digitale Disruption zwischen Euphorie und Ernüchterung. Zehn Thesen für eine sinnvolle Weiterentwicklung der Schule nach Corona (Serie: „Corona und die Folgen“, Folge 2). *Pädagogik*, (11), 44–47.
- Federkeil, L., Klapproth, F., Heinschke, F., Testa, T., & Jungmann, T. (in Vorbereitung). *Unterscheiden sich Stressempfinden und Bewältigungsstrategien bei traditionell ausgebildeten Lehrkräften und Quereinsteigenden während des Distanzunterrichts?*
- Fickermann, D., & Edelstein, B. (2020b). Editorial. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 9–33). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.01>
- Fischer, C., Fischer-Ontrup, C., & Schuster, C. (2020). Individuelle Förderung und selbstreguliertes Lernen. Bedingungen und Optionen für das Lehren und Lernen in Präsenz und auf Distanz. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 136–152). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.08>
- forsa. (2020a). *Die Arbeitssituation von Lehrkräften nach den Schulöffnungen. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativbefragung im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/2020-06-09_-_forsa-VBE_Corona_Schuloeffnungsphase.pdf.
- forsa. (2020b). *Die Corona-Krise aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativbefragung im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/2020-11-13_Bericht_forsa-SL_DSLKII_Bund.pdf.
- forsa. (2020c). *Homeschooling in Corona-Zeiten – Erfahrungen von Eltern und Schülern. Ergebnisse einer Eltern-Kind-Befragung mit forsa.omninet im Auftrag der DAK-Gesundheit*. Hamburg: DAK-Gesundheit. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.dak.de/dak/download/forsa-studie-2266768.pdf>.
- Frohn, J. (2020). Bildungsbenachteiligung im Ausnahmezustand. Ergebnisse einer Lehrkräftebefragung zur Verschärfung von Bildungsbenachteiligung im Lehren und Lernen auf Distanz. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 59–83. <https://doi.org/10.4119/pflb-3908>
- Frohn, J., & Heinrich, M. (2020). Schulische Bildung in Zeiten der Pandemie. Befunde, Konzepte und Erfahrungen mit Blick auf Schul- und Unterrichtsorganisation, Bildungsgerechtigkeit und Lehrpraxis. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 1–13. <https://doi.org/10.4119/pflb-4003>

- Fuchs-Schündeln, N., Krueger, D., Ludwig, A., & Popova, I. (2020). *The Long-Term Distributional and Welfare Effects of Covid-19 School Closures* (SAFE Working Paper No. 290). Frankfurt a.M.: Leibniz Institut für Finanzmarktforschung (SAFE). <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.3696313>
- Geis-Thöne, W. (2020). *Häusliches Umfeld in der Krise: Ein Teil der Kinder braucht mehr Unterstützung. Ergebnisse einer Auswertung des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP)* (IW-Report 15/2020). Köln: Institut der deutschen Wirtschaft. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-reports/beitrag/wido-geis-thoene-ein-teil-der-kinder-braucht-mehr-unterstuetzung.html>.
- Gerhardts, L., Kamin, A.-M., Meister, D. M., Richter, L., & Teichert, J. (2020a). Lernen auf Distanz – Einblicke in den familialen Alltag des Homeschoolings und Formen der Bewältigung. *Medienimpulse*, 58 (2), o. S. <https://doi.org/10.21243/mi-02-20-30>
- Gerhardts, L., Kamin, A.-M., Meister, D. M., Richter, L., & Teichert, J. (2020b). Entwicklung von Selbstlern- und Medienkompetenz im Homeschooling – Chancen und konzeptionelle Anforderungen. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 139–154. <https://doi.org/10.4119/pflb-3909>
- Gerick, J., & Eickelmann, B. (2020). *Ergebnisse der vertiefenden Untersuchung der Modellschulen ‚Lernen mit digitalen Medien‘ (Phase III) in Schleswig-Holstein mit Fokus auf der Gestaltung von Schule in der Zeit der Corona-Pandemie*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IQSH/Material/Downloads/ergebnisseModellschulenLmdM.pdf?__blob=publication-File&v=1.
- Gerick, J., Eickelmann, B., & Steglich, E. (2020). Modellschulen ‚Lernen mit digitalen Medien‘ in der Pandemie-Zeit – Gestaltungsansätze und Lessons Learnt. *Schul-Management. Fachzeitschrift für Schul- und Unterrichtsentwicklung*, 51 (4), 8–10.
- Götz, M., & Mendel, C. (2020). Kinder, Medien und COVID-19. Wie Kinder in 42 Ländern mit dem Lockdown in der Coronakrise 2020 umgehen. *TelevIZion*, 33, (1), 4–10. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/33_2020_1/Goetz_Mendel-Kinder_Medien_und_COVID-19.pdf.
- Gogolin, I. (2020). Sprachliche Förderung, sprachliche Bildung und Lernen im Deutschen als Zweitsprache während und nach der Pandemie. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 175–188). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.11>
- Gold, J., Kaiser, S., Hartmann, U., & Wittbrock, A. (2020). „Wir mussten uns erst einmal eingrooven.“ Ergebnisse einer Befragung von Eltern und Lehrkräften der Laborschule Bielefeld zum Umgang mit Distance Learning und Home Schooling. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 123–138. <https://doi.org/10.4119/pflb-3939>
- Goldan, J., Geist, S., & Lütje-Klose, B. (2020). Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf während der Corona-Pandemie. Herausforderungen und Möglichkeiten der Förderung – Das Beispiel der Laborschule Bielefeld. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 189–201). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.12>
- Grewenig, E., Lergetporer, P., Werner, K., Woessmann, L., & Zierow, L. (2020). *COVID-19 and Educational Inequality: How School Closures Affect Low- and High-Achieving Students* (CESifo Working Paper, No. 8648). München: Center for Economic Studies & Ifo Institute. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.cesifo.org/DocDL/cesifo1_wp8648.pdf.

- Guglhör-Rudan, A., Langmeyer, A., & Winklhofer, U. (im Druck). Kindergartenkinder während des ersten Corona-Lockdowns: Wenige Kinder in der Notbetreuung und der sporadische Kontakt zu Erzieherinnen und Erziehern. *KiTa-aktuell*.
- Hank, K., & Steinbach, A. (2020). The Virus Changed Everything, Didn't It? Couples' Division of Housework and Childcare before and during the Corona Crisis. *Journal of Family Research*. <https://doi.org/10.20377/jfr-488>
- Hanschmann, F. (2020). *Notebooks für alle. Der staatliche Bildungs- und Erziehungsauftrag und das Recht auf Bildung in Zeiten von Corona*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://verfassungsblog.de/notebooks-fuer-alle>.
- Hase, A., & Kuhl, P. (in erneuter Begutachtung nach Überarbeitung). Zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Lehramtsstudierende im Langzeitpraktikum. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*.
- Heinschke, F., Klapproth, F., Federkeil, L., Testa, T., & Jungmann, T. (in Begutachtung). Distanzlernen während der COVID-19 Pandemie. Stressbelastung und Coping-Strategien von Eltern schulpflichtiger Kinder. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie*.
- Heller, S., & Zügel, O. (2020). „Schule zu Hause“ in Deutschland. Bestandsaufnahme im Corona-Lockdown aus Perspektive der Schüler/-innen und Eltern. Auftraggeber: Deutsche Telekom Stiftung. Zürich: accelerom. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.telekom-stiftung.de/homeschooling>.
- Hövels, B., & Herzmann, P. (in Begutachtung). *Kontingenzbearbeitung in der Krise. Eine dokumentarische Rekonstruktion von Kommunikationsbeiträgen im #twitterlehrerzimmer zu Zeiten der pandemiebedingten Schulschließungen*.
- Hoffmann, I. (2020). Die Corona-Pandemie als Katalysator für Schulreformen? Ein persönlicher Blick auf die pädagogische Corona-Praxis. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 95–101). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.05>
- Holtgrewe, U., Lindorfer, M., Siller, C., & Vana, I. (2020a). *Lernen im Ausnahmezustand – Chancen und Risiken. Erste Ergebnisse der Schüler_innenbefragung*. Wien: Zentrum für Soziale Innovation (ZSI). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.zsi.at/object/news/5574/attach/Erste_Ergebnisse_Lernen_im_Ausnahmezustand_Schueler_innenbefragung.pdf.
- Holtgrewe, U., Lindorfer, M., Siller, C., & Vana, I. (2020b). *Von Risikogruppen zu Gestaltungschancen: Lernen im Ausnahmezustand*. Beitrag zum Momentum-Kongress Online, 15.–18. Oktober 2020. Wien: Zentrum für Soziale Innovation (ZSI). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.zsi.at/object/news/5695/attach/LiA-Momentum20-final.pdf>.
- Huang, Y., Lazarides, R., & Richter, D. (2021). *Teachers' Contact Frequency and Perceived Preparedness during COVID-19: Associations with ICT Training, Collaboration, and Equipment*.
- Huber, S. G. (2020). Wie Corona Schule fordert und fördert. *BILDUNG SCHWEIZ*, (5), 6.
- Huber, S. G., Günther, P., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider, J. A., & Pruit, J. (2020a). Das Schul-Barometer: COVID-19 – aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. *Infonium PH Zug*, (2), 3–5. Zugriff am 21.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/phzg/ph-zug/medienpublikationen/infonium/downloads/infonium-2-2020-schul-barometer>.
- Huber, S. G., Günther, P., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider, J. A., & Pruit, J. (2020b). Befunde des Schul-Barometers: (Lern-)Situation der Schüler/innen zuhause. *Infonium PH Zug*, (2), 6–7. Zugriff am 21.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.zg.ch/>

- behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/phzg/ph-zug/medien-publikationen/infonium/downloads/infonium-2-2020-schul-barometer.
- Huber, S. G., Günther, P., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider, J. A., & Pruitt, J. (2020c). Schul-Barometer: zentrale Aussagen und weiterführende Überlegungen. *Infonium PH Zug*, (2), 11–12. Zugriff am 21.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/phzg/ph-zug/medien-publikationen/infonium/downloads/infonium-2-2020-schul-barometer>.
- Huber, S. G., Günther, P., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider, J. A., & Pruitt, J. (2020d). Erste nationale und internationale wissenschaftliche Studie zu COVID-19 und aktuellen Herausforderungen in Schule und Bildung. Zentrale Aussagen und ausgewählte Befunde aus dem Schul-Barometer. *b:sl Beruf: Schulleitung*, 15 (2), 6–9.
- Huber, S. G., Günther, P., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M., Schneider, J. A., & Pruitt, J. (2020e). Fokusthema des Schul-Barometers. Die familiären Bedingungen der Schülerinnen und Schüler – die Situation zuhause. *b:sl Beruf: Schulleitung*, 15 (2), 10–11.
- Huber, S. G., & Helm, C. (2020a). Lernen in Zeiten der Corona-Pandemie. Die Rolle familiärer Merkmale für das Lernen von Schüler*innen: Befunde vom Schul-Barometer in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), „Langsam vermisste ich die Schule ...“. *Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 37–60). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.02>
- Huber, S. G., & Helm, C. (2020b). COVID-19 and Schooling: Evaluation, Assessment and Accountability in Times of Crises – Reacting Quickly to Explore Key Issues for Policy, Practice and Research with the School Barometer. *Educational Assessment, Evaluation and Accountability*, 32 (2), 237–270. <https://doi.org/10.1007/s11092-020-09322-y>
- Huber, S. G., Helm, C., Günther, P. S., Schneider, N., Schwander, M., Pruitt, J., & Schneider, J. A. (2020). COVID-19: Fernunterricht aus Sicht der Mitarbeitenden von Schulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 27–44. <https://doi.org/10.4119/pflb-3967>
- Hudde, A., & Nitsche, N. (2020). *Countries Embracing Maternal Employment Have Opened Schools Sooner after COVID-19 Lockdowns*. Preprint. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://osf.io/preprints/socarxiv/k7qe9/>.
- Huebener, M., & Schmitz, L. (2020). *Corona-Schulschließungen. Verlieren leistungsschwächere SchülerInnen den Anschluss?* Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.758242.de/diw_aktuell_30.pdf.
- Huebener, M., Spieß, C. K., & Zinn, S. (2020). SchülerInnen in Corona-Zeiten: Teils deutliche Unterschiede im Zugang zu Lernmaterial nach Schultypen und -trägern. *DIW Wochenbericht*, (47), 866–875. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.804515.de/20-47-1.pdf.
- Huebener, M., Waights, S., Spieß, C. K., Siegel, N. A., & Wagner, G. G. (2020a). Wohlbefinden von Familien in Zeiten von Corona. Eltern mit jungen Kindern am stärksten beeinträchtigt. *DIW-Wochenbericht*, (30/31), 527–537. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.794108.de/20-30-1.pdf.
- Huebener, M., Waights, S., Spieß, C. K., Siegel, N. A., & Wagner, G. G. (2020b). *Parental Well-Being in Times of Covid-19 in Germany* (CESifo Working Paper, No. 8487). München: Center for Economic Studies & Ifo Institute. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: http://www.cesifo.org/DocDL/cesifo1_wp8487.pdf.

- Hurrelmann, K., & Dohmen, D. (2020). Die Krise schwächt die Schwachen: Warum die Corona-Pandemie die Bildungsungleichheit verstärkt. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung & Sozialisation*, 40 (3), 313–320.
- Hyde, Z. (2020). COVID-19, Children and Schools: Overlooked and at Risk. *The Medical Journal of Australia*. <https://doi.org/10.5694/mja2.50823>
- Immerfall, S. (2020). Schule in der Pandemie: Erfahrungen aus Ostwürttemberg. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 70 (51), 22–27. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/apuz/schule-2020/322686/schule-in-der-pandemie-erfahrungen-aus-ost-wuerttemberg>.
- Isphording, I. E., Lipfert, M., & Pestel, N. (2020). *School Re-Openings after Summer Breaks in Germany Did Not Increase SARS-CoV-2 Cases* (IZA DP, Nr. 13790). Bonn: Institut für die Zukunft der Arbeit (IZA). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <http://ftp.iza.org/dp13790.pdf>.
- Janßen, N., Kuhl, P., & Süßenbach, J. (Abstract angenommen, Manuskript in Vorbereitung). Inklusion in Zeiten von Corona: Unterrichtsgestaltung, multiprofessionelle Kooperation und die Rolle digitaler Medien. *Empirische Sonderpädagogik, Themenheft: Digitales Lernen und sonderpädagogische Förderung in der Schule*.
- Jesacher-Rößler, L., & Klein, E. D. (2020). COVID-19: Strategien der Schulentwicklung in der Krise. *Ergebnisse einer Schulleitungsbefragung in Österreich* (Working Paper). Innsbruck: Universität Innsbruck, Arbeitsbereich Schulentwicklungsforschung und Leadership, Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung. <https://doi.org/10.25651/1.2020.0010>
- Kast, J., Lindner, K.-T., Gutschik, A., & Schwab, S. (in Vorbereitung). *Teachers' Attitudes and Self-Efficacy Beliefs Regarding At-Risk Students during Home-Learning due to COVID-19*.
- Kirsch, C., Engel de Abreu, P. M. J., Neumann, S., Wealer, C., Brazas, K., & Hauffels, I. (2020). *Subjective Well-Being and Stay-at-Home-Experiences of Children Aged 6–16 during the First Wave of the COVID-19 Pandemic in Luxembourg: A Report of the Project COVID-Kids*. Luxembourg: University of Luxembourg.
- Klapproth, F., Federkeil, L., Heinschke, F., & Jungmann, T. (2020). Teachers' Experiences of Stress and Their Coping Strategies during COVID-19 Induced Distance Teaching. *Journal of Pedagogical Research*. Advanced online publication. <https://doi.org/10.33902/JPR.2020062805>
- Klein, W. (2020). Schulschließungen als Chance begreifen. *Lernkultur in Krisenzeiten. Lehren & Lernen. Zeitschrift für Schule und Innovation aus Baden-Württemberg*, 46 (4), 4–5.
- Kleinert, C., Bächmann, A.-C., & Zoch, G. (2020a). *Schützt Bildung vor Erwerbsrisiken in der Corona-Krise? Analysen auf Basis der NEPS-Startkohorten 2, 4, 5 und 6* (LifBi Working Paper, No. 89). Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi). <https://doi.org/10.5157/NEPS:WP89:1.0>
- Kleinert, C., Bächmann, A.-C., & Zoch, G. (2020b). *Erwerbsleben in der Corona-Krise: Welche Rolle spielen Bildungsunterschiede? Analysen auf Basis der NEPS-Startkohorten 2, 4, 5 und 6* (NEPS Corona & Bildung, Bericht Nr. 2). Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.lifbi.de/Portals/13/Corona/NEPS_Corona-und-Bildung_Bericht_2-Erwerbsleben.pdf.
- Klieme, E. (2020). Guter Unterricht – auch und besonders unter Einschränkungen der Pandemie? In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 117–135). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.07>
- Klusemann, S., Rosenkranz, L., & Schütz, J. (im Erscheinen). Professionalität und Bildungsgerechtigkeit. Oder: Ist pädagogisch professionelles Handeln bildungsgerech-

- tes Handeln? In D. Kegel & B. Heitkamp-Kegel (Hrsg.), *Handbuch interdisziplinäre Bildungsforschung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Knauf, H. (2020). *Corona – Familien am Limit. Eine empirische Untersuchung von Familienblogs*. Sankt Augustin & Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/corona-familien-am-limit>.
- Köller, O., Fleckenstein, J., Guill, K., & Meyer, J. (2020). Pädagogische und didaktische Anforderungen an die häusliche Aufgabenbearbeitung. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 163–174). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.10>
- König, J., Jäger-Biela, D. J., & Glutsch, N. (2020). Adapting to Online Teaching during COVID-19 School Closure: Teacher Education and Teacher Competence Effects among Early Career Teachers in Germany. *European Journal of Teacher Education*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/002619768.2020.1809650>.
- Kolleck, N. (2020). Bildung für die Zukunft in Zeiten globaler Krisen? Chancen und Dilemmata in der demokratischen und (trans)kulturellen Bildung sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 14–26. <https://doi.org/10.4119/pflb-3914>
- Krämer, Y. (2020). *Digitale Fernbeschulung während der Corona-Pandemie 2020 – Eine empirische Studie zu den Bedürfnissen von Lernenden im Kontext sozialer Heterogenität*. Unveröffentlichte Masterthesis im Fach Bildungswissenschaften, Universität zu Köln.
- Kreyenfeld, M., & Zinn, S. (2020). *Coronavirus & Care: How the Coronavirus Crisis Affected Fathers' Involvement in Germany* (SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research, No. 1096). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/222655/1/1725356058.pdf>.
- Kugelmeier, D., & Schmolze-Krahn, R. (2020a). *Schulöffnungen: Ein Tropfen auf den heißen Stein. So leiden beeinträchtigte Kinder und ihre Eltern unter der Corona-Krise*. Sankt Augustin: Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik (FIT). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.fit.fraunhofer.de/content/dam/fit/de/documents/2020-06-03_Corona-Umfrage-Fraunhofer-Tech-Inc-Lab.pdf.
- Kugelmeier, D., & Schmolze-Krahn, R. (2020b). *Nach dem Frühjahrs-Lockdown: Entspannung in der Corona-Lage bleibt aus. So erlebten beeinträchtigte Kinder und ihre Familien den Pandemiesommer*. Sankt Augustin: Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik (FIT). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.fit.fraunhofer.de/content/dam/fit/de/documents/2020-11-30_Zweite%20Corona%20Umfrage%20Fraunhofer%20Tech%20Inc%20Lab.pdf.
- Langmeyer, A., Guglhör-Rudan, A., Naab, T., Urlen, M., & Winklhofer, U. (2020). *Kindsein in Zeiten von Corona. Ergebnisbericht zur Situation von Kindern während des Lockdowns im Frühjahr 2020*. München: DJI. Zugriff am 15.01.2020. Verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/news/2020/DJI_Kindsein_Corona_Ergebnisbericht_2020.pdf.
- Langner, A. (2020). Schule ohne Schule – Perspektiven von Eltern und Lernbegleiter*innen. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 100–122. <https://doi.org/10.4119/pflb-3861>
- Langner, A., & Heß, M. (2020). Der konzeptionelle Kern des Schulversuchs der „Universitätsschule Dresden“ im Corona-Test. Maßnahmenpaket zum gemeinsamen Lernen trotz Distanz im Modellversuch. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (1), 83–96. <https://doi.org/10.4119/pflb-3609>
- Lazarides, R., & Rubach, C. (2021). *Qualitätsvolles Unterrichten mit digitalen Medien*. Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften. (2020). *Ad-hoc-Stellungnahmen zur Coronavirus-Pandemie*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.leopoldina.de>

- dina.org/uploads/tx_leopublication/2020_Leopoldina-Stellungnahmen_Coronavirus-Pandemie_1-7.pdf.
- Letzel, V., Pozas, M., & Schneider, C. (2020). Energetic Students, Stressed Parents, and Nervous Teachers: A Comprehensive Exploration of Inclusive Homeschooling during the COVID-19 Crisis. *Open Education Studies*, (2), 159–170. <https://doi.org/10.1515/edu-2020-0122>
- Li, Y., Campbell, H., Kulkarni, D., Harpur, A., Nundy, M., Wang, X., et al. (2020). The Temporal Association of Introducing and Lifting Non-Pharmaceutical Interventions with the Time-Varying Reproduction Number (R) of SARS-CoV-2: A Modelling Study across 131 Countries. *Lancet Infect Dis*. [https://doi.org/10.1016/S1473-3099\(20\)30785-4](https://doi.org/10.1016/S1473-3099(20)30785-4)
- Lippert, K., Anton, J., Schacht, D., & Kuger, S. (2020). Eltern müssen flexibel sein. *Im Krisenmodus. Wie das Coronavirus den Alltag von Eltern und Kindern verändert – eine Zwischenbilanz* (DJI Impulse, Ausgabe 124) (S. 29–33). München: Deutsches Jugendinstitut (DJI). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bulletin/d_bull_d/bull124_d/DJI_2_20_Web.pdf.
- Lips, A. (im Erscheinen). The Situation of Young People at Home during COVID-19 Pandemic. *Childhood Vulnerability Journal*.
- Lips, A., Rusack, T., & Thomas, S. (2020). Erfahrungen, Perspektiven und Beteiligung von jungen Menschen während Corona. *FORUM für Kinder- und Jugendarbeit*, 36 (3), 4–10.
- Lochner, B. (2020). *Thüringer Familien in Zeiten von Corona – Wohlbefinden der Kinder, Herausforderungen des Homeschooling & Unterstützungsbedarfe der Eltern. Erste Befunde*. Erfurt: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Thüringen. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.dksbthueringen.de/fileadmin/user_upload/pdf/Praesentationen/20-04-25_Befr.Familien-1.Befunde.pdf.
- Lochner, B., & Rompczyk, K. (2021). Wenn die Kita plötzlich zu ist. Vom Wohlergehen der Kinder und Familien und ihrer Unterstützung durch die Kitas während der pandemiebedingten Schließungen. In J. Kniffki, R. Lutz & J. Steinhaußen (Hrsg.), *Sozialarbeit nach Corona*. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Lockl, K., Attig, M., Nusser, L., & Wolter, I. (2021). *Lernen im Lockdown: Welche Voraussetzungen helfen Schülerinnen und Schülern? Die Bedeutsamkeit der Lesekompetenz, des Interesses an Lerninhalten und der Anstrengungsbereitschaft für die Bewältigung des Lernens zuhause* (NEPS Corona & Bildung, Bericht Nr. 5). Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi). Zugriff am 15.01.2021. Verfügbar unter: https://www.lifbi.de/Portals/13/Corona/NEPS_Corona-und-Bildung_Bericht_5-Motivation.pdf.
- Lorenz, R., Brüggemann, T., & McElvany, N. (2020). *Unterricht während der Corona-Pandemie. Zweiter Ergebnisbericht der bundesweiten Lehrkräftebefragung. Ergebnisse, Teil II: „Wohlbefinden der Lehrkräfte“*. Dortmund: Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: http://www.ifs.tu-dortmund.de/cms/de/Home/Pressematerialien/Pressematerialien/UCP_Kurzbericht_Teil-II_final.pdf.
- Lorenz, R., Lepper, C., Brüggemann, T., & McElvany, N. (2020). *Unterricht während der Corona-Pandemie. Lehrkräftebefragung. Ergebnisse, Teil I: „Der Unterricht“*. Dortmund: Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: http://www.ifs.tu-dortmund.de/cms/de/Home/Pressematerialien/Pressematerialien/UCP_Kurzbericht_final.pdf.
- Maaz, K., & Diedrich, M. (2020a). *Was kommt nach den Schulschließungen? Ein Gastbeitrag*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.jmwiarda.de/2020/04/14/was-kommt-nach-den-schulschlie%C3%9Fungen/>.
- Maaz, K., & Diedrich, M. (2020b). Schule unter Pandemiebedingungen. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 70 (51), 15–21. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/apuz/schule-2020/322683/schule-unter-pandemiebedingungen>.

- Maaz, K., et al. (2020). *Schulen in Zeiten der Pandemie. Empfehlungen für die Gestaltung des Schuljahres 2020/21*. Stellungnahme der Expert_innenkommission der Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin: FES. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/16228.pdf>.
- Macgilchrist, F. (2020). Diskurse und deren Wirkkraft in der Corona-Pandemie. *Lernende Schule*, (91), 14–19.
- Mairhofer, A., Peucker, C., Pluto, L., van Santen, E., & Seckinger, M. (2020). *Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten der Corona-Pandemie. DJI-Jugendhilfeb@rometer bei Jugendämtern*. München: Deutsches Jugendinstitut (DJI). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2020/1234_DJI-Jugendhilfeb@rometer_Corona.pdf.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. (2020). *JIMplus 2020: Lernen und Freizeit in der Corona-Krise*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: http://www.mpf.de/fileadmin/files/Studien/JIM/JIMplus_2020/JIMplus_2020_Corona.pdf.
- Meyer, H. (2020a). *Didaktische Maßstäbe für Homeschooling in Corona-Zeiten*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/didaktische-massstaebe-homeschooling>.
- Meyer, H. (2020b). „Die Vorzüge von Homeschooling sind eng begrenzt.“ Ein Gespräch (Serie: „Corona und die Folgen“, Folge 2). *Pädagogik*, (12), 44–47.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Brandenburg (MBJS BRB). (2020). *Ergebnisse der Lernstandserhebungen im Schuljahr 2020/21*. Potsdam: MBJS. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://mbjs.brandenburg.de/aktuelles/pressemitteilungen.html?news=bb1.c.680061.de> und https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/150-20-_anlage_pm.pdf.
- Möhring, K., Naumann, E., Reifenscheid, M., Blom, A. G., Wenz, A., Rettig, T., et al. (2020). *Die Mannheimer Corona-Studie: Schwerpunktbericht zu Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung*. Mannheim: Universitätsbibliothek Mannheim. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://madoc.bib.uni-mannheim.de/55139/1/2020-04-05_Schwerpunktbericht_Erwerbsstaetigkeit_und_Kinderbetreuung.pdf.
- Neubauer, A. B., Kramer, A. C., Schmidt, A., Schmiedek, F., & Brose, A. (2020). *PACO – Psychological Adjustment to the COVID-19 Pandemic*. <https://doi.org/10.17605/osf.io/wcerj>
- Neubauer, A. B., Schmidt, A., Kramer, A. C., & Schmiedek, F. (2021). A Little Autonomy Support Goes a Long Way: Daily Autonomy-supportive Parenting, Child Well-Being, Parental Need Fulfillment, and Change in Child, Family, and Parent Adjustment Across the Adaptation to the COVID-19 Pandemic. *Child Development*. Online-Publikation vorab. <http://dx.doi.org/10.1111/cdev.13515>
- Nusser, L. (im Druck). Learning at Home during COVID-19 School Closures – How Do Students with and without Special Educational Needs Manage? *European Journal of Special Needs Education*.
- Nusser, L., Wolter, I., Attig, M., & Fackler, S. (2021). Die Schulschließungen aus Sicht der Eltern. Ergebnisse des längsschnittlichen Nationalen Bildungspanels und seiner Covid-19-Zusatzbefragung. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *Schule während der Corona-Pandemie. Neue Ergebnisse und Überblick über ein dynamisches Forschungsfeld* (Die Deutsche Schule, 17. Beiheft) (S. 33–50). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830993315.02>
- Paulus, C., Veber, M., & Gollub, P. (erscheint 2021). Perspektiven von angehenden Lehrpersonen auf pädagogische Medienkompetenzen in Zeiten digitalen Lehrens und Unterrichtens. In C. Reintjes, R. Porsch & G. im Brahm (Hrsg.), *Das Bildungssystem in Zeiten der Krise – Empirische Befunde, Konsequenzen und Potentiale für das Lehren und Lernen*. Münster: Waxmann.

- Pikowsky, B., Brandenburger, P., Groß, D., & Miethner, J. (2020). *Sehnsucht nach Schule – Eine Befragung von Schulleitungen in Rheinland-Pfalz*. Speyer: Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://schuleonline.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/schuleonline.bildung-rp.de/20200520_Bericht_Befragung_Sehnsucht_Schule.pdf.
- Porsch, R., & Porsch, T. (2020a). Fernunterricht als Ausnahmesituation. Befunde einer bundesweiten Befragung von Eltern mit Kindern in der Grundschule. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 61–78). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.03>
- Porsch, R., & Porsch, T. (2020b). Emotionales Erleben von Eltern im Fernunterricht. Wie bedeutsam ist das berufliche didaktische Wissen der Eltern? *PraxisForschung-Lehrer*innenBildung*, 2 (6), 155–174. <https://doi.org/10.4119/pflb-3905>
- Porsch, R., Reintjes, C., Görich, K., & Paulus, C. (erscheint 2021). Pädagogische Medienkompetenzen und ICT-Beliefs von Lehramtsstudierenden. Veränderungen während eines „digitalen Semesters“? In C. Reintjes, R. Porsch & G. im Brahm (Hrsg.), *Das Bildungssystem in Zeiten der Krise – Empirische Befunde, Konsequenzen und Potentiale für das Lehren und Lernen*. Münster: Waxmann.
- Porsch, R., Rübber, R., & Porsch, T. (erscheint 2021). Erfahrungen von Eltern im temporären Fernunterricht als Anlass zur Reflexion über Schul- und Unterrichtsentwicklung. In C. Reintjes, R. Porsch & G. im Brahm (Hrsg.), *Das Bildungssystem in Zeiten der Krise – Empirische Befunde, Konsequenzen und Potentiale für das Lehren und Lernen*. Münster: Waxmann.
- Probst, C., Lukas, S., & Huwer, J. (2020). COVID19: Distance Learning in Times of Crisis. Digital Technologies and Resources for Learning under Lockdown Promoting Homeschooling in Chemistry Education with Augmented Reality. *Proceedings of ICERI 2020*. Sevilla, Spain (held online), 2023–2031. <https://doi.org/10.21125/iceri.2020.0496>
- Ratz, C., Reuter, C., Schwab, J., Siegemund-Johannsen, S., Schenk, C., Ullrich, M., et al. (2020). Bildungsrealität in Zeiten geschlossener Schulgebäude. Befragungsergebnisse aus dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. *Spuren*, (4), 4–13.
- Ratz, C., Siegemund-Johannsen, S., Reuter, C., Schwab, J., Schenk, C., Ullrich, M., et al. (eingereicht). *Umfrage zur Bildungsrealität im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung während der Schulschließung im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie*.
- Reichenbach, R. (2020). Homeschooling, Distant Learning und das selbstorganisierte Kind. *Merkur*, 74 (855), 31–40.
- Reimers, F. M., & Schleicher, A. (2020). *A Framework to Guide an Education Response to the COVID-19 Pandemic 2020*. Paris: OECD. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://read.oecd-ilibrary.org/view/?ref=126_126988-t63lxosohs&title=A-framework-to-guide-an-education-response-to-the-Covid-19-Pandemic-of-2020.
- Resch, K., Alnahdi, H. G., & Schwab, S. (eingereicht). *Students' Social and Academic Integration in Higher Education during the COVID-19 Emergency Remote Education Period in Austria*.
- RKI (Robert Koch-Institut). (2020). Wiedereröffnung von Bildungseinrichtungen – Überlegungen, Entscheidungsgrundlagen und Voraussetzungen. *Epidemiologisches Bulletin*, (19), 6–12. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2020/Ausgaben/19_20.pdf?__blob=publicationFile.
- Robert Bosch Stiftung. (2020). *Das Deutsche Schulbarometer Spezial. Ergebnisse einer Befragung von Lehrerinnen und Lehrern an allgemeinbildenden Schulen im Auftrag der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der ZEIT*. Durchgeführt von forsa Politik- und Sozialforschung GmbH. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung. Zugriff am 20.12.2020.

- Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/das-deutsche-schulbarometer-spezial-corona-krise/#>.
- Robert Bosch Stiftung. (2021). *Das Deutsche Schulbarometer Spezial: Folgebefragung. Ergebnisse einer Befragung von Lehrerinnen und Lehrern an allgemeinbildenden Schulen im Auftrag der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der ZEIT*. Durchgeführt von forsa Politik- und Sozialforschung GmbH. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung. Zugriff am 13.01.2021. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/lehrer-umfrage-deutsches-schulbarometer-spezial-corona-krise-folgebefragung/>.
- Rude, B. (2020). Geflüchtete Kinder und Covid-19: Corona als Brennglas vorhandener Problematiken. *ifo Schnelldienst*, (12), 46–57. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-12-rude-gefluechtete-kinder-covid-19.pdf>.
- Runge, I., Rubach, C., & Lazarides, R. (2020). Digitale Kompetenzselbsteinschätzung von Lehrkräften – Welche Bedeutung haben Schulausstattung und Fortbildungsteilnahme angesichts aktueller Herausforderungen? In S. G. Huber (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung*. Kronach & Köln: Carl Link.
- Rusack, T. (2020). Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien in Corona. *Familien-Bande*, (2), 39–42.
- Sander, A. (in Überarbeitung). *Rahmenbedingungen der elterlichen Lernbegleitung in Zeiten von Schulschließungen*.
- Sander, A., Schäfer, L., & van Ophuysen, S. (2020). *Erste Ergebnisse aus dem Projekt „Familiäre Lernbegleitung in Zeiten von Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie (FamiLeb)“ – Eine Online-Befragung von Eltern in Nordrhein-Westfalen*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/ew/ag_van_ophuysen/erste_ergebnisse_famileb_final.pdf.
- Sander, A., Schäfer, L., & van Ophuysen, S. (in Begutachtung). *Elterliche Lernbegleitung während der Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie*.
- Sander, A., Schäfer, L., & van Ophuysen, S. (in Vorbereitung a). *Erste Ergebnisse zur zweiten Befragung der Eltern und Schüler*innen zur familiären Lernbegleitung während der Corona-Pandemie. Ergebnisbericht*. Münster.
- Sander, A., Schäfer, L., & van Ophuysen, S. (in Vorbereitung b). *Corona-Pandemic as a Critical Life Event. How Do Different Stressors Influence Parental Well-Being?*
- Sander, A., & van Ophuysen, S. (in Vorbereitung). *Thema: Auswirkungen von Schulschließungen auf die familiäre Lernbegleitung*.
- Sander, A., van Ophuysen, S., Schäfer, L., & Homt, M. (in Vorbereitung). *Parental Worries and Perceived Worries of Children during the COVID-19 Pandemic*.
- Sauer, H. (2020). *Auch die Schulpflicht sollte gelockert werden*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://verfassungsblog.de/auch-die-schulpflicht-sollte-gelockert-werden>.
- Scheer, D., & Laubenstein, D. (2021). *The Impact of COVID-19 on Mental Health and Psycho-social Conditions of Students with and without Special Educational Needs in Emotional and Behavioral Disorders in Germany*. Preprint. Zugriff am 15.01.2021. Verfügbar unter: <https://osf.io/t3p6a/>.
- Schneider, N., & Huber, S. G. (2020). Die Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule in Corona-Zeiten. *b:sl Beruf: Schulleitung*, 15 (3), 14–17.
- Schneider, R., Schipolowski, S., Sachse, K. A., Enke, F., & Stanat, P. (2020). *Fernunterricht im Schuljahr 2019/2020: Ergebnisse der Lehrkräftebefragung des IQB*. Berlin: Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/Fernunterricht/IQB_Lehrkrftbef.pdf.
- Schober, T., Rack-Hoch, A., Kern, A., von Both, U., & Hübner, J. (2020). Kinder haben das Recht auf Bildung. *Deutsches Ärzteblatt*, 117 (19), A990–A994. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=213829>.

- Schratz, M. (2020a). Ver-rückte Klassenzimmer als Geburtsstätten für Neues? Sondierungen zwischen Fernunterricht und Homeschooling. *Lehren und Lernen*, 46 (5), 34–38. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://neckar-verlag.de/media/pdf/e4/d0/ac/11-2020-05G.pdf>.
- Schratz, M. (2020b). Pädagogisches Handeln in disruptiven Zeiten. Sondierungen zwischen Empirie und praktischen Erfahrungen. *TelevIZion*, 33 (2), 4–9. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/33_2020_2/Schratz-Paedagogisches_Handeln_in_disruptiven_Zeiten.pdf.
- Schubarth, W. (2020). Schule als sozialen Ort (wieder)entdecken. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 70 (51), 28–33. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/apuz/schule-2020/322688/schule-als-sozialen-ort-wiederentdecken>.
- Schütz, J. (2020). *Bildungsgerechtigkeit und Professionalität in der Krise. Erste Ergebnisse*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.fernuni-hagen.de/zebo/projekte/CoronakriseErgebnisse.shtml>.
- Schwab, S., & Lindner, K.-T. (2020). Auswirkungen von Schulschließungen und Home-schooling während des ersten österreichweiten Lockdowns auf Bildungsungleichheit. *WISO*, (4).
- Siebert, M. (2020). Beherztes körperliches Eingreifen und der Wert von Berührung im schulischen Kontext. Antworten aus einem Workshopangebot zu Handlungsoptionen vor, während und nach der Pandemie. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 193–206. <https://doi.org/10.4119/pflb-3906>
- Siegemund-Johannsen, S., Ratz, C., Reuter, C., Schenk, C., Schwab, J., Ullrich, M., et al. (eingereicht). *Schulschließungen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung während der Pandemie: Situation und Chancen aus Sicht der Lehrkräfte*.
- Sliwka, A., & Klopsch, B. (2020). Disruptive Innovation! Wie die Pandemie die „Grammatik der Schule“ herausfordert und welche Chancen sich jetzt für eine „Schule ohne Wände“ in der digitalen Wissensgesellschaft bieten. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 216–229). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.14>
- SORA – Institute for Social Research and Consulting. (2020a). *Zur Situation von Eltern während der Coronapandemie*. Im Auftrag des Momentum Instituts. Wien: SORA. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2020_20133_Momentum_Elternbefragung_Corona_Endbericht.pdf.
- SORA – Institute for Social Research and Consulting. (2020b). *Zur Situation von Eltern während des zweiten Lockdowns in der Coronapandemie*. Im Auftrag des Momentum Instituts. Wien: SORA. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/momentum-elternbefragung-corona-ii.pdf>.
- sotomo. (2020). *Schweizer Familien in der Covid-19-Pandemie. Spezialauswertung des SRG-Corona-Monitors zu Familien- und Betreuungsstrukturen im Kontext der Krise*. Im Auftrag des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG). Zürich: sotomo. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/61707.pdf>.
- Steiner, M., Köpping, M., Leitner, A., & Pessl, G. (2020a). LehrerInnenbefragung – Zwischenergebnisse. Was tun, damit aus der Gesundheitskrise nicht auch eine Bildungskrise wird? *IHS Blog*, 22.05.2020. Wien: Institut für Höhere Studien (IHS). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.ihs.ac.at/de/publikationsportal/blog/beitraege/lehrerinnenbefragung-zwischenergebnisse/>.
- Steiner, M., Köpping, M., Leitner, A., & Pessl, G. (2020b). Covid-19, Distance-Schooling und soziale Ungleichheit. *In progress Blog*, 13.11.2020. Wien: Institut für Höhere Studien

- (IHS). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://inprogress.ihs.ac.at/covid-19-und-home-schooling-folgt-aus-der-gesundheits-nun-auch-eine-bildungskrise/>.
- Steinert, J., & Ebert, C. (2020). *Gewalt an Frauen und Kindern in Deutschland während COVID-19-bedingten Ausgangsbeschränkungen – Zusammenfassung der Ergebnisse*. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://drive.google.com/file/d/19Wqpby9nwMNjdgO4_FCqqlfYyLJmBn7y/view.
- Steinl, V., & Vogelsaenger, W. (2020). Didaktik und pädagogische Beziehungen in Zeiten der Pandemie. Ein Praxisbericht. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 175–192. <https://doi.org/10.4119/pflb-3910>
- Steinmayr, R., & Christiansen, H. (2020). *Qualität von Homeschooling. Erste Ergebnisse*. Dortmund: Technische Universität. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.fk12.tu-dortmund.de/cms/psych/de/Medienpool_Psychologie/downloads/Pressemitteilung_erste_Ergebnisse.pdf.
- Steinmayr, R., Lazarides, R., Weidinger, A. F., & Christiansen, H. (akzeptiert). *Teaching and Learning during the First COVID-19 School Lockdown: Realization and Associations with Parent-Perceived Students' Academic Outcomes – A Study and Preliminary Overview*. Vorabdruck des Beitrages unter: <https://doi.org/10.31219/osf.io/r724z>
- Tengler, K., Schrammel, N., & Brandhofer, G. (2020). Lernen trotz Corona. Chancen und Herausforderungen des distance learnings an österreichischen Schulen. *Medienimpulse*, 58 (2), 1–37.
- Thomas, S. (2020). Jugend in Corona-Zeiten. *infodienst. Das Magazin für kulturelle Bildung*, (136), 18–19.
- Tomasik, M. J., Helbling, L. A., & Moser, U. (2020). Educational Gains of In-Person vs. Distance Learning in Primary and Secondary Schools: A Natural Experiment during the COVID-19 Pandemic School Closures in Switzerland. *International Journal of Psychology*. <https://doi.org/10.1002/ijop.12728>
- Troxler, C., & Schiefner-Rohs, M. (2020). Medienbasierte pädagogische Praktiken – Digitale Medien im (beruflichen) Alltag von Lehrer*innen. In K. Kaspar, M. Becker-Mrotzek, S. Hofhues, J. König & D. Schmeinck (Hrsg.), *Bildung, Schule und Digitalisierung* (S. 376–391). Münster: Waxmann. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=4246>.
- Unger, V., Krämer, Y., & Wacker, A. (2020). Unterricht während der Corona-Pandemie. Ein Vergleich von Schülereinschätzungen aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen im Kontext sozialer Heterogenität. *PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 2 (6), 84–99. <https://doi.org/10.4119/pflb-3907>
- Unger, V., Wacker, A., & Rey, T. (2020). „Ich kann das nicht alleine, es ist keiner da, der es mir erklärt!“ Befunde einer explorativen Befragung zum Fernunterricht. *Lehren und Lernen*, 46 (5), 28–33. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://neckar-verlag.de/media/pdf/e4/d0/ac/11-2020-05G.pdf>.
- Vodafone Stiftung Deutschland. (2020). *Unter Druck. Die Situation von Eltern und ihren schulpflichtigen Kindern während der Schulschließungen*. Eine Befragung von Infratest dimap im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/04/Vodafone-Stiftung-Deutschland_Studie_Unter_Druck.pdf.
- Vollmer, C., Goreth, S., Mader, R., Platz, M., Oberhauser, C., & Plattner, I. (2020). *COVID-19 Distance Learning Studie – Fragebogenskalen*. Innsbruck: Pädagogische Hochschule Tirol. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/342337417_COVID-19_Distance_Learning_Studie_-_Fragebogen-skalen.
- Von Bismarck-Osten, C., Borusyak, K., & Schönberg, U. (2020). *The Role of Schools in Transmission of the SARS-CoV-2 Virus: Quasi-Experimental Evidence from Germany*

- (Ruhr Economic Papers, No. 882). Essen: RWI. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.rwi-essen.de/media/content/pages/publikationen/ruhr-economic-papers/rep_20_882.pdf.
- Voss, T., & Wittwer, J. (2020). Unterricht in Zeiten von Corona: Ein Blick auf die Herausforderungen aus der Sicht von Unterrichts- und Instruktionsforschung. *Unterrichtswissenschaft*, 48, 601–627. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s42010-020-00088-2.pdf>.
- Wacker, A., Unger, V., & Rey, T. (2020). „Sind doch Corona-Ferien, oder nicht?“ Befunde einer Schüler*innenbefragung zum „Fernunterricht“. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 79–94). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.04>
- Wagner, M., Gegenfurtner, A., & Urhahne, D. (2020). Effectiveness of the Flipped Classroom on Student Achievement in Secondary Education: A Meta-Analysis. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 1–21. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000274>
- Weich, A. (2020). Hervorbringung von Medienkonstellationen statt Nutzung didaktischer Werkzeuge. Versuch einer medienkulturwissenschaftlichen Didaktik der Bildungsmedien am Beispiel von Videokonferenzen als Unterrichtsform. *Medienimpulse: Nähe(n) und Distanz(en) in Zeiten der COVID-19-Krise*, 58 (2). <https://doi.org/10.21243/mi-02-20-20>
- Wildemann, A., & Hosenfeld, I. (2020). *Bundesweite Elternbefragung zu Homeschooling während der Covid 19-Pandemie. Erkenntnisse zur Umsetzung des Homeschoolings in Deutschland*. Landau: Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter & Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: http://www.zepf.eu/wp-content/uploads/2020/06/Bericht_HOMESchooling2020.pdf.
- Will, G., Becker, R., & Weigand, D. (2020). COVID-19 Lockdown during Field Work: Challenges and Strategies in Continuing the ReGES Study. *Survey Research Methods*, 14 (2), 247–252. <https://doi.org/10.18148/srm/2020.v14i2.7753>
- Wilmes, J., Lips, A., & Heyer, L. (2020). *Datenhandbuch zur bundesweiten Studie JuCo. Online-Befragung zu Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen*. Hildesheim: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.18442/143>
- Winkelhofer, U., Langmeyer, A., Urlen, M., Naab, T., & Guglhör-Rudan, A. (2020). Veränderte Kindheit in Zeiten von Corona. Ergebnisse der DJI-Studie „Kind sein in Zeiten von Corona“. *Grundschule aktuell*, (152), 18–19.
- Wößmann, L. (2020). Folgekosten ausbleibenden Lernens: Was wir über die Corona-bedingten Schulschließungen aus der Forschung lernen können. *ifo Schnelldienst*, (6), 38–44. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-06-woessmann-corona-schulschliessungen.pdf>.
- Wößmann, L., Freundl, V., Grewenig, E., Lergetporer, P., Werner, K., & Zierow, L. (2020). Bildung in der Coronakrise: Wie haben die Schulkinder die Zeit der Schulschließungen verbracht, und welche Bildungsmaßnahmen befürworten die Deutschen? *ifo Schnelldienst*, (9), 25–39. Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-09-woessmann-et-al-bildungsbarometer-corona.pdf>.
- Wolter, I., Nusser, L., Attig, M., & Fackler, S. (2020). *Corona-bedingte Schulschließungen – ... und nun funktioniert alles digital? Wie Eltern mit Kindern in der 8. Klasse die Zeit der Schulschließungen in Deutschland erlebt haben* (NEPS Corona & Bildung, Bericht Nr. 1). Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.lifbi.de/Portals/13/Corona/NEPS_Corona-und-Bildung-Bericht_1-Schule.pdf.
- Wrase, M. (2020). Schulrechtliche Herausforderungen in Zeiten der Corona-Pandemie. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.), *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule*

- während und nach der Corona-Pandemie (Die Deutsche Schule, 16. Beiheft) (S. 105–116). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.06>
- Zinn, S., Bayer, M., Entringer, T., Goebel, J., Grabka, M. M., Graeber, D., et al. (2020). *Subjektive Belastung der Eltern durch Schulschließungen zu Zeiten des Corona-bedingten Lockdowns* (SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research, No. 1097). Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.794185.de/diw_sp1097.pdf.
- Zinn, S., Kreyenfeld, M., & Bayer, M. (2020). *Kinderbetreuung in Corona-Zeiten: Mütter tragen die Hauptlast, aber Väter holen auf* (DIW aktuell, Nr. 51). Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.794303.de/diw_aktuell_51.pdf.
- Zoch, G., Bächmann, A.-C., & Vicari, B. (2020a). *Kinderbetreuung in der Corona-Krise: Wer betreut, wenn Schulen und Kitas schließen? Wie der berufliche Alltag von erwerbstätigen Eltern die Kinderbetreuung während des Lockdowns beeinflusst hat* (NEPS Corona & Bildung, Bericht Nr. 3). Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi). Zugriff am 20.12.2020. Verfügbar unter: https://www.lifbi.de/Portals/13/Corona/NEPS_Corona-und-Bildung_Bericht_3-Kinderbetreuung.pdf?ver=cG1QEP_NrmvYukcreWg5zw%3d%3d.
- Zoch, G., Bächmann, A.-C., & Vicari, B. (2020b). *Care-Arrangements and Parental Well-Being during the COVID-19 Pandemic in Germany* (LifBi Working Paper, No. 91). Bamberg: Leibniz Institute for Educational Trajectories. <https://doi.org/10.5157/LifBi:WP91:2.0>
- Zoch, G., Bächmann, A.-C., & Vicari, B. (2020c). Who Cares when Care Closes? Care-Arrangements and Parental Working Conditions during the COVID-19 Pandemic in Germany. *European Societies*. Online-Publikation vorab. <https://doi.org/10.1080/14616696.2020.1832700>

